

# Nachrichten der Sektion „Austria“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Heim: Wien, I, Wollzeile 22 (Kanzlei, Bücherei und Lesezimmer). Fernruf: 70-3 32.  
Kanzlei u. Kassenstunden: Täglich von 10—1 und 4— $\frac{1}{2}$  Uhr, Sonnabend 10—1 Uhr. Bücherei: Montag und Mittwoch von 5—7 Uhr.  
Postsparkassenrechnung: 10.462.

1924.

Wien, Mitte Hartungs (Sänner)

Folge 1.

Samstag, den 26. Jänner 1924

## Alpenvereins-Kränzchen

der Sektion „Austria“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins  
in den festlich alpin-geschmückten

### Sofien-Sälen.



Beginn 9 Uhr.

Saaleröffnung 8 Uhr.

Musik: Kapelle des Musikdirektors F. W. Sanglberger.

Eintrittskarten zum Preise von 35.000 Kronen (an der Abendkasse 50.000) sind in allen Sportausstattungs-  
geschäften sowie in der Vereinskanzlei erhältlich. Logenbenützungskarten nur in der Vereinskanzlei.

Der Eintritt ist nur in Touristenkleidung oder Gebirgstracht gestattet.

Herren, die beim Kränzchen Dienst machen wollen, werden gebeten, Namen und Anschrift der Vereinskanzlei vorerst schriftlich bekanntzugeben.

#### Verzeichnis der Eintrittskarten-Verkaufsstellen:

Vereinskanzlei, I, Wollzeile 22;	Sporthaus 3, Spitzauer, 3, Hauptstraße 4;	Mizzi Vanger, 7, Kaiserstraße 15;
Luchhaus Windobona, I, Steindlgasse 1;	Heinrich Diezel, 4, Favoritenstraße 48;	Michael Sahn, 7, Burggasse 115;
Richard Maull, I, Michaelerplatz 6;	Th. Reinner, 4, Margarethenstraße 3;	N. Alexander, 7, Neubaugasse 15;
Niedel & Beutel, I, Stephansplatz 9;	Heinrich Ott, 5, Kettenbrückengasse 5;	Josef Fieber, 8, Perchenfeldstraße 28;
Franz Zucanitsch, I, Wollzeile 18;	Verr u. Co., 6, Mariabühlstraße 1c;	Karl Eudwig, 9, Fuchsbalergasse 3;
August Gut, I, Kärntnerstraße 55;	Emil Dörfler, 6, Gumpendorferstraße 51;	Heinrich Rötter, 15, Neubaugürtel 19;
Sophienäle, 3, Margergasse 17;		Anton Ziegler, 18, Währingerstraße 87.

## Unsere alpinen Vorträge mit Lichtbildern

Im Großen Festsaale des Österr. Ingenieur- und Architekten-Vereines  
in Wien, I. Bez., Eschenbachgasse 9, 7 Uhr abends

Mittwoch, den 30. Jänner: Dr. Karl Kaser: „Bad Gastein und seine Berge“.

Mittwoch, den 13. Februar: Dr. Ludwig Obersteiner (Graz): „Bergfahrten im Kaunergratgebiet“.

Mittwoch, den 27. Februar: Ing. Heinz Strehblow: „Bergfahrten mit der ‚Austria‘-Jugend“.

Mittwoch, den 12. März: Ing. Otto Fessler: „Vom Rosengarten bis zu den Drei Zinnen“,  
mit zahlreichen Lichtbildern und Autochromen.

Mittwoch, den 26. März: Dr. Wilhelm Tayenthal: „Ernstes und Heiteres aus unseren Bergen“.  
(Kleiner Kostenbeitrag.)

# Unsere diesjährige Julfeier

fand am 18. Dezember v. J. in den bis auf den letzten Platz besetzten „Drei Engel-Tälern“ statt. Unser zweiter Vorsitzender Herr Reg.-Rat Zaichner hielt eine gedankentiefere Rede, während Herr Hofrat Ing. Ed. Döchl als erster Vorstand die zahlreich erschienenen Jubilare, die 25 Jahre und länger unserer „Austria“ die Treue hielten, begrüßte, beglückwünschte und ihnen das „Silberne Edelweiß“ als äußeres Zeichen der Ehrung einhändigte. Die Jungmannschaft der „Austria“ benützte diesen Anlaß, ihrem verehrten Führer, Herrn Hofrat Döchl, durch einen Sprecher zu beglückwünschen und eine schöne Zigarrentasche samt Widmung als Julgeschenk zu überreichen.

Der künstlerische Teil des Abends wurde vor allem durch den Deutschen Volksgesangsverein unter der Leitung seines Ehrenvorsitzers Direktor Liebleitner bestritten und wir sagen nicht zu viel, wenn wir hier feststellen, daß sich genannter Verein mit der liebevollen Widergabe von Perlen aus dem Schätze unserer Volkshieder in die Herzen unserer Mitglieder sang. Wir wünschen mit Herrn Dr. Georg Kottel, dem Vorstand des Volksgesangsvereines, der übrigens auch als Solist unübertreffliche Proben seines Könnens gab, daß dieses erstmalige Zusammenwirken von Volksgesangsverein und „Austria“ uns auch in Zukunft recht häufig zu frohen genussreichen Stunden vereinige! Sind doch bei beiden Vereinen die Ziele eng miteinander verbunden: unsere deutschen Berge und das deutsche Volkslied.

Auch die übrigen Mitwirkenden, die Opernsängerinnen Elise Egala und Elli Weiskar und die Herren Pianist Aristides Manowarda, Komponist W. A. Zurek, Opernsänger Robert Lebert seien für ihre lebenswürdige Mitwirkung bestens bedankt.

# Weihnachtsbescherung in Heiligenblut und Döllach.

Es war, als wenn ein graufames Schicksal durch Aufbietung aller Naturgewalten diesmal die Christbescherung unbedingt verhindern wollte, und der kleinen Gruppe Knechtweger unter Führung von Herrn Obering. Hans Tritschel wurde es wirklich nicht leicht gemacht, ihr Vorhaben durchzuführen. Zuerst einmal blieb der Zug schon vor Salzburg im Schnee stecken und als er endlich nach vielstündigem Bemühen flott war, waren alle Anschläge verjährt. Mit 24stündiger Verspätung wurde Döllach erreicht und dort fand man die Nachricht, daß Heiligenblut infolge von Schneeverwehungen von der Umwelt abgeschlossen ist. Durch besonderes Entgegenkommen von Herrn Puzenbacher gelang es, die immerhin umfangreichen Weihnachtspakete mit Schlitten bis Winklern zu bringen, von wo die Döllacher sie abholten. Unter Wind wanderten die Christkinder durch den herrlich verschneiten Wald über den Jselberg und weiter hinein der murrenden Möll entlang über Mörtschach nach Döllach, der ersten Nachstation. Nach verschiedenerlei Bemühungen gelang es, die Heiligenblüter zur Absendung eines Schlittens zu bewegen, der dann um 6 Uhr früh in Döllach sein sollte. Vergebliches Warten bis halb 8 Uhr, dann wurde aufgegeben und nach halbständigem Wandern in trüber Morgenluft kreuzte der Schlitten. Eine Lawine hatte in der Nacht die Straße meterhoch zugedeckt und den Schlitten arg verzögert. Nichtsdestoweniger bestand die Hoffnung, die Christbescherung am Nachmittag durchführen zu können. Noch einmal versuchte der Wettergott, alle seine Gewalten gegen uns aufzubieten, Eisströme peitschte er gegen die Gefächter, meterhohe Schneewächten türmte er über den Weg und die ganze Landschaft hüllte er in ein undurchsichtiges Flockengewirre. Schritt für Schritt nur ging es vorwärts und ernste Bedenken stiegen auf, wie es wohl dem Schlitten ergehen würde. Die doppelte Zeit wurde zur Erreichung des Zieles gebraucht, aber noch ehe die Uhr vom Kirchturm die Mittagshunde verdingelte, herrschte im Schulhaufe schon fieberhafte Tätigkeit. Schon sammelten sich die Kinder und noch war keine Spur vom Schlitten mit den Geschenken. Endlich gegen 2 Uhr traf er ein, vom Frohlocken und Jauchzen der Kinder begrüßt. Eiligst wurde die Einteilung getroffen und um 5 Uhr konnte die Feier beginnen. Beim brennenden Lichterbaum wurde ein Weihnachtslied gesungen, dann begrüßte Herr Oberlehrer Karner die erschienenen Gäste aus Wien, worauf Herr Ing. Tritschel nach kurzer Ansprache an die Kinder, von den mitgekommenen Damen und Herren unterstützt, die Verteilung der Geschenke vornahm. Wie glänzend da die treuen Kinderaugen und wie herzlich klangen nicht die „Bergel's Wort“ der hellen Kinderstimmen. Nur die Hälfte der Kinder hatte dem Rufe folgen können, da viele Häuser weglassen eingeschneit lagen; ihnen wurden die Geschenke zurückgelegt.

Am folgenden Tage fand die Christbescherung in Döllach statt, wo Ortschaftsrat und Gemeindeverwaltung wärmste Anteilnahme bezeugten. Zu Ehren der Gäste führten Kinder ein allerliebtes Hirtenpiel auf, das der Feierlichkeit ein ganz eigenartig schönes Gepräge gab und das im Verein mit den von Dankbarkeit strahlenden Kinderaugen noch lange in aller Erinnerung stehen wird.

Nun sei es aber auch hier verstatet, allen denen, die durch Sach- und Barpenden diese Bescherungen ermöglichten, auf das herzlichste zu danken, da es nicht möglich ist, jedem Einzelnen schriftlich zu danken. Die Hande zwischen der „Austria“ und ihrem Arbeitsgebiete sowie deren Bewohnern, sind neuerlich gefestigt und möge diese Gemeinsamkeit zum Segen der Bergsteigerenschaft recht reiche Früchte tragen. Besonderen Dank ist die Vereinsleitung ihrem Vorstandsmitglied Herrn Obering. Hans Tritschel schuldig, der als Stüttenwart des Sechsbühnen am Sonnabend sich um unser unvergleichliches Arbeitsgebiet in den hohen Tauern bleibende Verdienste erwarb und mit der mühevollen Durchführung vorgebildeter Besuche die guten Beziehungen zu den Tatorten vertiefte.

# Jugendgruppe des Zweiges „Austria“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Kanzleistunden der Jugendgruppe jeden Donnerstag von 6-8 Uhr.

# Wanderungen, Berg- und Schifahrten in der näheren und weiteren Umgebung Wiens

an allen Sonn- u. Feiertagen unter Leitung verantwortlicher Führer.

Stand der Führer: Theodor Karl Holt, Dr. Eduard Friedl, Dr. Ferd. Kandi, Heinrich Georg Diezel, Kamillo Opel, Franz Grigner, Rudolf Janosky, Rudolf Schmudermeyer, W. Kofin, Ing. Heinz Erchbrow, Maximilian Schieberer.

Beibringung der Ausflugssteilnehmer mit dem Führer. Jeden Donnerstag von 6-8 Uhr abends sind im Vereinsheim die Führer der für kommenden Sonntag ausgedruckten Fahrten anwesend und stellen Auskunft über die Abfahrtszeit, Zusammenkunft, Begründung, Gehalt, Heimkehr etc. Sollte der Führer verhindert sein, persönlich die Auskünfte zu erteilen, so werden alle näheren Angaben am Schwarzen Brett der Jugendgruppe angehängt.

Jahresreisermäßigungen. Die Teilnehmer der Jugendgruppe genießen eine Jahresreisermäßigung von 50 v. H.

Zuschüsse zu den Bahnfahrten. Infolge der hohen Fahrtkosten, die gerade bei wendertreibenden Teilnehmern oft unüberwindbare Hindernisse bereiten, gewährt die Leitung zu den halben Jahrespreisen auf Verlangen weitere Zuschüsse.

Der Jahresbeitrag für 1924 im Betrage von K 10.000.— ist in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Februar 1924 einzuzahlen.

# Fahrtenszettel für Jänner bis März.

Die mit \* gekennzeichneten Touren sind Schifahrten. — (W) = Abfahrt am Vortag.

Sonntag, 20. Jänner: *Stublach - Prentl (W), Dr. Kandi, *Schneealpe (W), Opel, Wienwald, Dr. Friedl Heiligentreu, Janosky.	Sonntag, 17. Februar: *Friedl - Mühlthal, Opel, *Schneeberg, Janosky, Zulbingerkogel, Kofin.
Sonntag, 27. Jänner: *Schneeberg (W), Opel.	Samstag, 16. Februar bis Sonntag, 3. März: *Arbergebirge.
Sonntag, 3. Februar: *Eiseneg Tor, Diezel, *Stublach - Prentl Schmudermeyer.	Sonntag, 21. Februar: *Weißsch. Opel.
Samstag, 2 u. Sonntag, 3. Februar: *Mitterndorfer Gebiet, Kandi.	Sonntag, 2. März: *Hohe Wand, Diezel.
Freitag, 1. bis Sonntag, 3. Februar; *Totes Gebirge, Friedl.	Sonntag, 9. März: *Heiligentreu, Kofin.
Sonntag, 10. Februar: *Stublach, Opel.	

# „Der Bergsteiger“

# Deutsche Wochenschrift für Alpinismus u. Schilau

geleitet von Karl Sandtner.  
Erscheint jeden Freitag früh.

Diese alpine Zeitung in Wochenblattform vertritt die Ansichten und Ziele des D. u. O. A. V., Der D. B. B. im D. u. O. Alpenverein hat einstimmig beschlossen, den „Bergsteiger“ in jeder Weise zu unterstützen, und erachten wir es als Pflicht jedes Alpenvereinsmitgliedes, dieses Blatt zu lesen und zu verbreiten. Alle Vereinsnachrichten der „Austria“ werden dem „Bergsteiger“ zur Veröffentlichung übergeben.

Schriftleitung, Verwaltung und Anzeigenannahme: Wien, XII., Steinbaggasse 16, Fernruf 59.978. Vierteljährliche Bezugspreise mit Postzusendung: Österreich u. Deutsches Reich: öst. K 12.000.—, Österr. Postcheck-Konto Nr. 197.253.

Einzelnummern in allen Trafiken zu 1200 K.

# Ski-Vereinigung der Sektion „Austria“ des D. u. O. A. V.

Kanzleistunden: Dienstag und Freitag von 6 bis 8 Uhr abends. Fernruf 70.332. Sportplätze: Steinhaus und Spital (Semmering).  
Arbeitsgebiete: Mitterndorf-Auffsee, Stublach-Kampalpe, Stliches Dachsteingebiet, Totes Gebirge, Radstädter Tauern.  
Mitgliedsbeitrag K 25.000.

# Meisterschaft des Wiener Landes-Ski-Verbandes

in unserem Arbeitsgebiete Steinhaus am Semmering

26. und 27. Jänner 1924

durchgeführt von der Ski-Vereinigung der Sektion „Austria“

Langläufe Samstag, den 26. Jänner 1924

Sprung- und Damenlauf Sonntag, den 27. Jänner 1924.

Die Wettläufe werden nach den Bestimmungen der Wettlauf-Ordnung des Österr. Ski-Verbandes abgehalten. Die Nennungen sind an die Ski-Vereinigung der Sektion „Austria“ des D. u. O. A. V., 1. Bez., Wollzeile 22, bis 24. Jänner 1924 zu richten.

Das Nenngeld beträgt: K 10.000.— für die Meisterschaft  
„ 5.000.— für den Einzellauf.

An den Wettbewerben nehmen nach den schon bis jetzt eingelaufenen Nennungen Wettläufer aus allen Bundesländern teil.

Alles Nähere die Sonder-Anzeigen.

# Veranstaltungen im Winter 1923/24.

## Fortbildungskurse.

In Mitterndorf, vom 2. bis 10. Februar 1924. Kursleiter: Hans Fürböck. Anmeldeungsbeitrag: 25. Jänner 1924. Kursbeitrag: K 50.000.— für Nichtmitglieder das Doppelte.

## Ausbildungskurse.

In allen Sonn- und Feiertagen, besonders an Doppel-Feiertagen, werden bis März in die nähere und weitere Umgebung Wiens Unterrichts- und Ausbildungskurse (empfehlenswert für alle vorjährigen Kursteilnehmer) geführt. Ziel, Abfahrt, Nachgung etc. werden stets zwei Tage vorher im Vereinsheim auf der Anmeldeungsstafel kundgemacht. Anmeldung unbedingt erforderlich.

## Zurenkurse.

1. Im Gebiete von Randers, vom 21. bis 26. Jänner 1924.
  2. Im Gebiete von St. Anton und St. Christoph, Arlberg, vom 28. Jänner bis 2. Februar 1924.
  3. Im Gebiete von Tavoos, vom 4. bis 10. Februar 1924.
  4. Im Gebiete des Hirzberg und der Brunnhütte, vom 22. bis 25. März 1924. Anmeldeungsbeitrag: 11. März 1924.
  5. Im Gebiete der Brunnhütte, östl. Dachsteingruppe, vom 18. bis 21. April 1924 (Stern). Anmeldeungsbeitrag: 4. April 1924.
  6. Im Gebiete der Radstädter Tauern, Seckauhaus, vom 18. bis 21. April 1924. Anmeldeungsbeitrag: 4. April 1924.
  7. Im Gebiete der Radstädter Tauern, Seckauhaus, vom 18. bis 21. April 1924. Anmeldeungsbeitrag: 4. April 1924.
  8. Im Gebiete der Lössalmhütte, Totes Gebirge, vom 18. bis 21. April 1924. Anmeldeungsbeitrag: 4. April 1924.
- Der Kursbeitrag ist für Mitglieder K 30.000.— und muß bei der Anmeldung erlegt werden.

## Begünstigungen bei Übernachtungen

(ausschließlich Heizung) der Ski-Vereinigung: a) auf Schutthütten: Alois Wüthler und Carl Lechnerhaus am Stublach sowie Kofingerhaus auf der Prentalalpe; b) in Gasthöfen: S. Gehbauer, Steinhaus am Semmering, S. Schickleitner, Post Spital am Semmering, J. Rappold, Mitterndorf, F. Schrottschammer, Rauchen, Josef Angerer, alte Post, Schladmina, A. Kraus, Seckauhaus, S. Klein, Post Ruman, Josef Spanberger, Gröbming.

## Karte des Mitterndorf-Auffseer Schigebietes.

Wesseltigen Wünschen entsprechend, hat die Ski-Vereinigung der Sektion „Austria“ für das von ihr betreute unergleichlich schöne Mitterndorf-Auffseer Schneeparadies eine vom Kartographischen Institut hergestellte Karte im Maßstab 1:50.000 erscheinen lassen. Das zur Darstellung gelangte Gebiet, das bislang aus 3-4 Spezialkarten zusammengeklebt werden mußte, umfaßt die bekannten Schneefelder der Kofalms, Graalms, Lössalms, Steyrersee- und Taupfalmhütten und umschließt im Südwesten das herrliche Gebiet des Zodersees mit seiner ganzjährig bewirtschafteten Brunnhütte, die seit Kurzem infolge ihres überaus starken Aufwuchs durch einen Zubau 60 Personen Unterkunft gewährt. Die Karte zeigt auch die zahlreichen von der Ski-Vereinigung der Sektion „Austria“ ausgeführten Schmachierungen, darunter die neue von Mitterndorf über den Hirzberg zur Brunnhütte führende, und ist in unserer Vereinsanzahl für 15.000 K erhältlich.

# Winter-(Schi-)Markierungen.

Die Ski-Vereinigung der Sektion „Austria“ hat in ihren Arbeitsgebieten nachstehende Markierungen durchgeführt:

- Arbeitsgebiet I (Stublach-Kampalpe):  
Steinhaus am Semmering—Hoched—Glinterhaus am Stublachkogel;  
—Friedrichs-Rabenleche;  
—Arbestogel—Hoched;  
—Hafenthal—Hoched;  
—Grubbauer—Gaischläge;  
—Jägerhaus—Kampalpe Gipfel;  
—Friedrichsleite—Kampalpe Gipfel;  
—Hühnerkogel—Lahngangalpe—Stublach;  
—Tauferskogel—Hühnerkogel;  
—Krauerhof—Bettelbauer;  
—Krauerhof—Schwefel;  
—Krauerhof—Blach bei Müryschlag;  
—Stublachkogel—Zwieselbauer—Nettenegg;  
—Spital—Pfarrereiche—Schwarzes Kreuz.
- Arbeitsgebiet II (Totes Gebirge—Mitterndorf—Auffsee):  
Mitterndorf—Öbertal—Ramsanger—Lopernalpe—Rohhütte;  
Laminstein;  
Rohhütte—Schneidertogel;  
Mitterndorf—Hinterberg—Kraquelaut—Hochmühlkogel;  
Rauchen—Brentenmüser—Rohhütte;  
Rauchen—Schwaga—Brentenmüser;  
Rohhütte—Grashütte;  
Brentenmüser—Taufpalm;  
Rohhütte—Taufpalm—Steyrersee—Schwarzenjsee—Lössalm—Rohkogel;  
Lössalm—Almtogel;  
Mitterndorf—Auffsee—Hochstube—Reedentax—Wiesmahl—Brunnhütte;  
Abzweigung Hirzberg.
- Arbeitsgebiet III (östliche Dachsteingruppe):  
Gröbming—Winkel—Hornigstraße—Brunnhütte;  
Winkel—Wachscharte—Hornigstraße.

## Schutthütten.

- Brunnhütte am Zodersee (östl. Dachsteingebiet, ganzjährig bewirtschaftet, bestes Übungsgelände, Ausgangspunkt für kleine und große Schutten, so in die Dachsteingruppe und in das Kometgebirge. Neu angelegte Schuttenmarkierungen über den Hirzberg nach Mitterndorf, größte und schönste Schutten der ganzen Umgebung.
- Seckauhaus in den Radstädter Tauern, ganzjährig bewirtschaftet, beliebige Zimmer, preiswerte Küche, interurb. Fernsprecher, ideales Übungsgelände. — Alle Auskünfte sowie Zimmerbestellungen durch die Kanzlei.
- Leitfalmhütte, 1715 m, am Laminstein.
- Kofalmschütte, 1625 m, am Laminstein.
- Grashüttenhütte, 1617 m, am Fuße des Schneidertogels.
- Bestgenannte drei Schutthütten können nur auf Grund eines in den Kantonsämtern der Ski-Vereinigung erhältlichen Bewilligungsscheines bewilligt werden. Sicherstellung für Hüttenführer K 100.000.—, Nachgung samt Holzgebühr für Mitglieder K 12.000.—, Nichtmitglieder K 24.000.—.
- Theodor Karl Holt-Hütte am Laminstein (im Bau).

# Verkehr.

## Sonder-Schnellzug in unser Mitterndorf-Auffeer Schigebiet und Dachsteingebiet am 1. Februar, 8. und 22. März

ab Wien-Westbahnhof 15 Uhr mit direkten Wagen bis Bad-Nusse u. Bischofsboden; hält nur in den Schnellzugstationen St. Döllen, Amstetten, Waldhofen, Wien-Reifling, Hietlau (19.40.), Gatterboden (20.00.), Johnsbach (20.08.), Admont (20.25) und Selzthal (20.12). In Selzthal erfolgt die Vereinigung mit Zug Nr. 319 ab 21.18, um in Steinach-Prading um 21.47, in Mitterndorf um 22.40, in Bad-Nusse um 23.06 und in Obdorn um 22.20, Gröbming 22.35, Oberhaus 22.55, Schladming 23.19, Mandling 23.25, Radstadt 23.38 und Bischofsboden 0.20 einzutreffen. Mit Umsteigen in Selzthal findet der Sportzug unmittelbaren Anschluß an Personenzug Nr. 813 nach Nottemmann (21.07), Triesen (21.30), Gaisbörn (21.38), Waid (22.00), Kallwang (22.17).

Die für diesen Sportzug zur Ausgabe gelangenden bedeutend ermäßigten Fahrkarten (nur 3. Klasse) berechtigen zur Hin- und Rückfahrt nur mit dem Sportzug, zur Rückfahrt innerhalb fünf Tagen mit beliebigen Zügen.

Die Fahrkarten gelangen im Österreichischen Verkehrsbüro, I. Friedriehstraße 1, zur Ausgabe, welche an dem dem Zugverkehrstage vorausgehenden Sonntag beginnt und am Verkehrstage um 12 Uhr mittags beendet wird. An den Bahnhöfen werden zu diesem Zwecke keine Fahrkarten verabfolgt. Alle Arten von Ausweisen zur Inanspruchnahme von Fahrpretsbegünstigungen haben zu diesem Sportzuge keine Gültigkeit, dagegen steht die Benutzung dieses Zuges auch Nichtmitgliedern von alpinen und Winterportvereinen gegen Entrichtung eines Aufschlages von K 3000.— offen.

## Winterportzug nach unseren Winterportplätzen Steinhaus und Spital am Semmering Verkehrt alle Sonntage

ab Wien-Südbahnhof 8.10, an Müllersschlag 9.12, zurück ab Müllersschlag 18.00, an Wien 21.00.

Im Interesse einer geregelteren Verkehrsabwicklung ist es erwünscht, daß sich die Bergsteiger und Winterportler, insbesondere aber jene, welche die in unserer Vereinstanzlei erhältlichen besonders ermäßigten Rückfahrkarten in Anspruch nehmen, bei der Hin- und Rückfahrt in erster Linie des Sportzuges, wenn dieser verkehrt, bedienen und von der Benutzung anderer Züge, vor allem des Zuges Nr. 21, Abstand nehmen. Da letzterer hauptsächlich den Reisenden nach den Anfrischstationen (Mödling, Baden, Neuntirchen) vorbehalten bleiben soll. Desgleichen wäre die Rückfahrt mit diesem letzteren auszuführen und vor allem die Beanspruchung der Schnellzüge Nr. 104 und 4 zu vermeiden, bei deren allfälliger Benutzung überaus die Aufzahlung des tarifmäßigen Aufschlages in Betracht käme. Aus wirtschaftlichen Erwägungen muß von der Führung des Zuges an Tagen abgesehen werden, an welchen wegen ungünstiger Wetterlage eine Ausicht auf eine genügende Benützung nicht besteht. Wenn die genannten Züge abgefaht werden sollten, hätten sich die Fahrgäste bei der Hin- und Rückfahrt des Zuges 21 (ab Wien 8.15), bei der Rückfahrt des Personenzuges Nr. 48 oder der D-Züge Nr. 104 und 4 zu bedienen.

## Winterportsonderzüge nach Kaltenleutgeben und Mödling.

Die Betriebsdirektion der Südbahn teilt mit, daß infolge der Witterung den Winterport im Wienwald begünstigt, an allen Sonntagen ein Sportzug von Wien-Südbahn nach Mödling mit Anschluß nach Kaltenleutgeben und Aufenthalt in allen Stationen in Verkehr gesetzt wird.

Abfahrt von Wien-Südbahn 8.20, Ankunft in Gießing 8.40, in Mödling 8.51, Abfahrt des Anschlußzuges von Gießing um 8.45, Ankunft in Kaltenleutgeben um 9.07.

Ferner werden im Bedarfsfalle im Anschluß an die von Wien-Südbahn um 8.45 und 9.45 abgehenden Personenzüge am Sonntag Erforberenszüge geführt, die in Kaltenleutgeben um 9.36, bzw. 10.38 eintreffen werden.

**Aufgelassene Vorverkaufsstellen.** Die bei einigen Stadtfirmen errichteten Vorverkaufsstellen für Südbahnfahrkarten wurden aufgelassen und diese sind nur mehr im Österr. Verkehrsbüro, I. Friedriehstraße 1, und bei der Vorverkaufsstelle in Wien-Südbahnhof und Mödling erhältlich.

**Verkehrseinschränkungen.** Ab 1. Jänner 1924 wurden sowohl auf der West- als auch auf der Franz-Josefsbahn einige Nahpersonenzüge ganz eingestellt, andere werden nur auf einer kürzeren Strecke als bisher geführt. Auch der den Verkehr ins Traisental und nach Marlazell vermittelnde Personenzug Nr. 121 (ab Wien 8.30) wurde aufgelassen. An seine Stelle tritt an Sonntagen ein durchlaufender beschleunigter Zug nach Kernhof (ab Wien 6.20, an Kernhof 10.03, ab Kernhof 18.30, an Wien 22.20), der bestimmt ist, dem Winterportverkehr zu dienen.

Im Fernverkehr ist insofern eine Verbesserung zu verzeichnen, als die früher nur bis und von Innsbruck geführten Schnellzüge Nr. 205 und 206 seit Dezember mit durchlaufenden Wagen aller drei Klassen bis und von Buchs verkehren, so daß mit den Winterportplätzen des Riesbergs eine besonders bequeme Verbindung geschaffen ist.

Weiter unterbleiben auf der Vorortlinie der Wiener Stadtbahn mehrere Züge und die Verbindungsbahnhaltestelle Laing wurde gänzlich gesperrt. Es empfiehlt sich, vor Eintritt eines Ausfluges sich mit den amtl. Aushängesfahrplänen vertraut zu machen.

## Ermäßigte Rückfahrkarten auf den Bahnen.

Erhältlich in unserer Vereinstanzlei täglich von 10 bis 1 und von 4 bis 7 Uhr (Samstag nur von 10 bis 1 Uhr).

Karten auf der Hin- und Rückfahrt beim Türsteher markieren lassen! 1. Südbahn, Hin- und Rückfahrkarten zur Hin- und Rückfahrt an Vortagen vor Sonn- und Feiertagen für die Züge um 14.35, 16.30, 22.40, an Sonn- und Feiertagen nur für die Züge 6.10, 6.15, 8.05, Rückfahrt innerhalb fünf Tagen mit jedem beliebigen Personenzug. Aufzahlung auf Schnellzug gestattet. Fahrpreis: Payerbach K 44.000.—, Semmering K 59.000.—, Müllersschlag K 70.000.—, 2. Pfannbergbahn, Ermäßigte Ausflugsarten Wien-Duchberg u. Wien-Aspaug, Hin- und Rückfahrt an Sonn- und Feiertagen über deren Vortagen, Rückfahrt an Sonn- und Feiertagen. Fahrpreis K 44.000.—, Schnellzugsergänzungskarten K 10.000.—.

Bezüglich der Mitnahme von Schiern in die Wagen wird bemerkt, daß namentlich die Mitnahme von Winterportgeräten (Schier und Rodel) sowohl auf den Linien der Bundesbahnen als der Südbahngesellschaft in alle Personen-, Schnell- und D-Züge gestattet ist. Auf den Linien der österreichischen Landesbahnen Kapfenberg—Au-Scerwiesen, Preding—Wienleisdorf—Stain,

Unzmarkt—Mauterndorf ist die kostenlose Mitnahme von Winterportgeräten in alle Personen fahrenden Züge gestattet. Diese Zugeständnisse würden jedoch sofort aufgehoben werden, wenn die als selbstverständlich zu betrachtende Rücksichtnahme auf die übrigen Mitreisenden außer acht gelassen und ungerichtete Sportgeräte Anlaß zu Beschwerden geben würden. Schließlich beachte man noch eine Verfügung der Bahnverwaltungen, daß die als Reisegepäck aufgegebenen Schier mit genauen Aufschriften versehen sein müssen, damit Verwechslungen vermieden und eine beschleunigte Ausfolgung der Schier ermöglicht wird.

# Unsere Schutzhäuser.

Alle Wünsche, Besuchen usw. sind ansonstlos an die Vereinstanzlei, I., Volkzeile 22, zu senden.

**Simonyhütte,** 2203 m, am Halbflücker-Gletscher (Dachstein), Post Hallstatt (D.S.), Pächter Franz Werthaler, ganzjährig bewirtschaftet. — Infolge Zubauses haben jetzt über 100 Schlafplätze zur Verfügung.

**Adamelhäuser,** 2150 m, am Großen Gosaugletscher (Dachstein), Post Gosau (D.S.), Pächter Franz Lehner, ganzjährig bewirtschaftet. Winterbewirtschaftet G. Gruber.

**Grobsteinhütte,** 1638 m, am Schilfögel (Dachstein), unbewirtschaftet. Derzeit nur als Sommerort benutzbar.

**Austriahütte,** 1630 m, auf dem Brandriedl, unterhalb der Dachstein-Südwände, Post Ramsau bei Schladming (Steiermark), Pächterin Frau Verhag. Von Pfingsten bis Anfang Oktober bewirtschaftet, ferner von Weihnachten bis Dreieinig, zu Ostern und Pfingsten, sonst A. B. Schloß.

**Rudolfshütte,** 2242 m, am Weipsee im obersten Stubachtal (höchster Naturschutzpark) in den hohen Tauern, Glogner- und Granatspitzgruppe, Von Pfingsten bis Anfang Oktober bewirtschaftet, ferner von Weihnachten bis Dreieinig, zu Ostern und Pfingsten, sonst A. B. Schloß. Winterurlaub ständig offen.

**Oberwalderhütte,** 2965 m, auf dem hohen Berggipfel im Obersten Tauerngebirge (Großglockner), Post Heiligenblut (Kärnten), Pächter Franz Köpfer, von Ende Juni bis Ende September bewirtschaftet, sonst A. B. Schloß.

**Seebichlhäuser,** 2464 m, am Fuße des Seebichltopfes nächst dem Krutsee (Sonnblick), Post Heiligenblut (Kärnten), Pächter Franz Schöber. Die am 1. Mai v. J. von uns als Ruine übernommene Hütte ist im Rohbau vollständig wieder herzustellen und wird nach Vollendung der Inneneinrichtung im kommenden Juli eröffnet werden. Über den Winter muß das Haus leider geschlossen bleiben, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird.

**Heiligenbluter Alpenvereinsheim,** 1301 m, in der Schule in Heiligenblut (Kärnten), Seimwart Oberlehrer Hans Karner, ganzjährig geöffnet.

**Guttenberghaus,** 2137 m, im Feisterlar (Dachstein), Post Ramsau bei Schladming (Steiermark), Pächter Franz Jakob Simonlehner, von Pfingsten bis Anfang Oktober bewirtschaftet, ferner von Weihnachten bis Dreieinig, zu Ostern und Pfingsten, sonst A. B. Schloß. — Der Winterraum des Guttenberghauses, der im Januar 1923 durch eine Staublawine zerstört wurde, ist wieder aufzubauen und kann benützt werden. Decken, Geßler und Holz ist im Winterraum vorbereitet. Der Winterzugang liegt auf der Westseite. Der Sommerzugang, der auf der Ostseite liegt, ist als Eingang unbenutzbar. Außerdem ist durch das Landfriede und das Gehirge eine Stangenmarkierung gesetzt worden, um den Schifahrern die herrliche Fahrt vom Guttenberghaus zur Austriahütte zu ermöglichen.

**Brünnerhütte,** 1747 m, am Stoberzinken (östl. Dachsteingebiet), Post Gröbming (Steiermark), Pächter Johann Roth, ganzjährig bewirtschaftet. Durch den im Vorjahre eröffneten Zubau verfügt die Hütte nunmehr über 44 Betten in heizbaren Räumen und 12 Matratzenlager.

**Pichlhütte am Wolayersee,** 1959 m, in den Karawanken Alpen, Post Mauthen (Kärnten), Pächter J. Frühstück. Von Anfang Juli bis Mitte September bewirtschaftet, sonst A. B. Schloß.

**Hüttenbau am Hochweißstein (Monte Pevalba)** in den Karawanken Alpen, geplant.

**Jugend-Winterportheim in Spital a. Semmering** im Schifferbauerngehöft, am Fuße des Stuhleds, Pletzbaum: 26 Betten und Matratzen. Benützungsermäßigung nur in den Kanstleinstunden der Jugendgruppe jeden Sonntag 6—8 Uhr.

## Die Hütten unserer Schivereinigung:

**Leistalmhütte,** 1715 m, am Fuße des Almofes im Mitterndorf—Auffeer Schigebiet. Nur mittels eines in den Kanstleinstunden der Schivereinigung (jeden Dienstag und Freitag 6—8 Uhr abends) erhältlichen Bewilligungsscheines benutzbar.

**Rosalmhütte,** 1625 m, am Lawinentein, im Mitterndorf—Auffeer Schigebiet. Nur mittels eines in den Kanstleinstunden der Schivereinigung (jeden Dienstag und Freitag 6—8 Uhr abends) erhältlichen Bewilligungsscheines benutzbar.

**Grasalmhütte,** 1647 m, am Schneidertögel, im Mitterndorf—Auffeer Schigebiet. Nur mittels eines in den Kanstleinstunden der Schivereinigung (jeden Dienstag und Freitag 6—8 Uhr abends) erhältlichen Bewilligungsscheines benutzbar.

**Theodor Karl Holl-Hütte** am Lawinentein im Mitterndorf—Auffeer Schigebiet, im Bau.

**Seetaxhaus,** 1800 m, in den Radflücker Tauern, Post Untertauern, ganzjährig bewirtschaftet. Interurb. Fernsprecher, Stauderberge der Schivereinigung.

# Vereins-Ausflüge, Berg- und Schifahrten bis Mitte März 1924.

Zu jedem Vereins-Ausfluge ist eine schriftliche oder mündliche Anmeldung in der Kanzlei erforderlich, wobei auch alles Nähere über Abfahrtszeit, Zusammenkunft, Begleitung usw. aus dem zur Einsicht auflegenden Fahrtenblatt zu ersehen ist. Auskünfte werden von 6—8 Uhr abends erteilt. Außerdem ist an dem dem Ausfluge vorangehenden Freitag der Führer zum Zwecke der Besprechung mit den Teilnehmern von 6—8 Uhr abends im Sprech- und Versammlungsraum des Vereinsbüros anwesend. Bei größeren Touren ist die Anmeldung mindestens eine Woche vorher notwendig, insbesondere dann, wenn für Nöchtigung vorgezogen werden muß.

**Stand der Führerschaft:** Theodor Karl Holl (Stmann), Heinrich Vados (Schriftführer), Heinrich Georg Diezel, Dr. Max Etkofen, Franz Gruber, Franz Gruber, Franz Hirsch, Oberbauart Ing. Viktor Hinterberger, Rudolf Janoska, Regierungsrat Josef Jaischek, Fr. Fed. Mandl, Sokrat Dr. Karl Mager, Oskar Musil, Oberbauart Ing. Th. Popowitsch, W. Rosin, Vorbar Schenk, Kurt v. Schrötter, Viktor Staller, Oberingenieur Hans Ertischel, Oberbauart Ing. Leo Traupa.

Leichte Wandernugen	Ausprägungsvollere Bergfahrten	Schifahrten
Sonntag, 20. Jänner: *Wienerwald (Heiligenkreuz), Janoska, *Winkl. Wienerwald, Rosin.	Sonntag, 10. Februar: *Zugled, Popowitsch, *Winkl. Wienerwald, Gruber.	Sonntag, 2. März: *Hobe Wand, Diezel.
Sonntag, 20. bis Sonntag, 27. Jänner: **Murauer Berge, Popowitsch.	Sonntag, 17. Februar: *Schneeberg, Janoska, *Zubingertögel, Rosin.	Sonntag, 1. bis Mittwoch, 5. März: **Mitterndorfer Schneeparadies, Popowitsch.
Samstag, 2. und Sonntag, 3. Februar: *Stiehrgraben Ertischel.	Sonntag, 24. Februar: *Südtiroler Wienerwald, Gruber, *Hochweisel, Popowitsch, *Wienberg, Diezel.	Sonntag, 9. März: *Hohed, Gruber, *Heiligenkreuz, Rosin.
Sonntag, 3. Februar: *Eisernes Tor, Diezel.		Sonntag, 16. März: *Schneeberg (Schneebachstein), Ertischel, *Schneealpe, Popowitsch, *Schöpp, Strida.

Anregungen und Wünsche, die sich auf die Führung von Vereins-Ausflügen beziehen, sowie Anfragen um Annahme in die Führerschaft (zwecks Führung von Bergfahrten) wollen nur schriftlich unserer Kanzlei bekanntgegeben werden.

# Mitgliederbeiträge 1924.

Die am 6. Dezember 1923 abgehaltene außerordentliche Jahresversammlung hat in Würdigung des Umstandes, daß ein Großteil unserer Mitglieder in ihren Bezügen noch weit von der Friedensparität entfernt ist, den Beitrag für 1924 mit K 50.000.— zuzüglich eines einmaligen Zuschusses von K 20.000.— und eines Hüttenbaubeitrages nach freiwilliger Selbstbestimmung, also zusammen ungefähr 5 bis 6 Friedenstroken, das ist die Hälfte des Beitrages im Jahre 1914 (K 12.—), festgesetzt:

## 1. Bei Bezahlung des Beitrages vor dem 31. Jänner 1924:

- a) Durch Barzahlung in der Kanzlei (täglich von 10 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr, Sonnabend von 10 bis 1 Uhr, wobei die Jahresmarke sofort ausgefolgt wird) **K 70.000.—**, hiezu ein Hüttenbaubeitrag nach freiwilliger Selbstbestimmung.
- b) Mittels Erlagschein, durch eine Bank oder mit Gelbbrief der im Inlande wohnenden Mitglieder (Jahresmarke wird mit Post zugemittelt, Spesenersatz K 3000.—) **K 73.000.—**, hiezu ein Hüttenbaubeitrag nach freiwilliger Selbstbestimmung.
- c) Durch eine Bank oder mit Gelbbrief der im Auslande wohnenden Mitglieder (Jahresmarke wird mit Post zugemittelt, Spesenersatz K 10.000.—) **K 80.000.—**, hiezu ein Hüttenbaubeitrag nach freiwilliger Selbstbestimmung.

## 2. Bei Bezahlung des Beitrages nach dem 31. Jänner 1924:

- a) Durch Barzahlung in der Kanzlei (täglich von 10 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr, Sonnabend von 10 bis 1 Uhr, wobei die Jahresmarke sofort ausgefolgt wird) **K 80.000.—**, hiezu ein Hüttenbaubeitrag nach freiwilliger Selbstbestimmung.
- b) Mittels Erlagschein, durch eine Bank oder mit Gelbbrief der im Inlande wohnenden Mitglieder (Jahresmarke wird mit Post zugemittelt, Spesenersatz K 3000.—) **K 83.000.—**, hiezu ein Hüttenbaubeitrag nach freiwilliger Selbstbestimmung.
- c) Durch eine Bank oder mit Gelbbrief der im Auslande wohnenden Mitglieder (Jahresmarke wird mit Post zugemittelt, Spesenersatz K 10.000.—) **K 90.000.—**, hiezu ein Hüttenbaubeitrag nach freiwilliger Selbstbestimmung.

Im Auslande wohnhafte Mitglieder zahlen obige Beiträge in österr. Kronen oder zum Tageskurse umgerechnet in ihrer Landeswährung. Mitglieder im Reiche zahlen nach Übereinkommen mit dem Auslande.

Erfolg die Zahlung mittels Erlagscheine, so ist auf diesen oben die Mitgliedsnummer zu setzen. Erfolgen mehrere Beitragszahlungen auf einem Erlagscheine, so sind alle Mitgliedsnummern auf dem Erlagscheine zu vermerken. Mitglieder, die mit der Einzahlung des Beitrages und des Hüttenbaubeitrages auch noch Zahlungen für andere Zwecke, z. B. Spenden für die „Austria“-Jugend, für Jahrbücher, Abzeichen usw. verbinden, werden zu ihrem eigenen Vorteile gebeten, in einem Begleitschreiben genau anzugeben, für welche Zwecke die Zahlung erfolgte. Bei Zahlung durch eine Bank oder mit Gelbbrief empfiehlt es sich, stets in einem Begleitschreiben die Zahlung, erforderlichenfalls für welche Zwecke, anzugeben.

## Die Mitglieder werden dringend gebeten, ihrer Beitragspflicht bis 31. Jänner 1924 nachzukommen, um das nach dem Beschlusse der Hauptversammlung zu erlegende Aufgeld von K 10.000.— zu ersparen.

Neu beitretende Mitglieder haben eine Eintrittsgebühr von K 30.000.— sowie einen Hüttenbaubeitrag nach freiwilliger Selbstbestimmung zu entrichten.

Ehegattinnen und minderjährige, nicht im Verufe stehende Kinder von Mitgliedern sowie auf Verlangen Mitglieder, die mehr als 60 Jahre alt sind und der Sektion mindestens 20 Jahre angehören, und endlich Hochschüler bezahlen als B-Mitglieder die Hälfte aller obigen Beträge sowie einen Hüttenbaubeitrag nach freiwilliger Selbstbestimmung.

Nicht benötigte Erlagscheine werden zurückbeten.

# Mitteilungen der Vereinskasseneileitung.

Ausgabestunden der Bäckerei: Montag und Mittwoch von 5-7 Uhr.

Kanzlei- und Kassenstunden  
täglich von 10-1 u. 4-7 Uhr.  
Samstag von 10-1 Uhr.

**Die Mitglieder werden dringend gebeten**, allen ihren Zuschriften an den Verein Mitgliedsnummer und volle Anschrift (= Adresse) beizufügen und bei Anfragen die Rückpostgebühr beizulegen!

**Auskünfte.** Wir machen unsere Mitglieder aufmerksam, daß sie auf Auskünfte allgemeiner Natur, die sich nicht auf den rein geschäftsmäßigen Gang der Kanzlei beziehen, nur ab 6 Uhr abends rechnen können, da nur um diese Zeit Vorstandsmitglieder in der Kanzlei anwesend sind.

**Neuaufnahmen.** Diejenigen Freunde und Bekannten unserer Mitglieder, welche die Absicht haben, der „Austria“ als Mitglieder beizutreten, haben die in der Kanzlei erhältliche Beitrittserklärung in allen Punkten auszufüllen und deren Inhalt genau zu beachten. Mit Rücksicht darauf, daß die Sektion eine lebhaftere Tätigkeit in ihren Arbeitsgebieten entfaltet, die bedeutende Geldmittel erfordert, hat sich die Hauptversammlung veranlaßt gesehen, von neuem eintretenden Personen einen Hüttenbaubeitrag von K 3000.— zu verlangen, so daß sich der Gesamtbeitrag für neu eintretende Mitglieder auf K 100.000.— stellt, wozu noch ein Hüttenbaubeitrag nach freiwilliger Selbstberechnung kommt. Ehegattinnen und minderjährige Kinder von Alpenvereinsmitgliedern sowie Hochschüler zahlen von obigen Beträgen als B-Mitglieder überall die Hälfte.

## Bezug der „Mitteilungen des D. u. O. Alpenvereins“.

Vom Jänner 1924 an erscheinen die „Mitteilungen“ des D. u. O. Alpenvereins wie vor dem Kriege monatlich zweimal, und zwar am 15. und 25. des Monats, also 24 Hefte im ganzen Jahre, wobei durchschnittlich wöchentliche Nummern in Aussicht genommen sind. Die in Österreich wohnenden Mitglieder unserer Sektion bestellen die „Mitteilungen“ bei ihrem Zustellpostamt selbst! Beim Hauptauschnitt, bei der Sektion, Schriftleitung oder Druckerei können Bestellungen nicht entgegengenommen werden. Beschwerden über Nichtzustellung usw. Anschriftenänderungen sind ausschließlich beim Zustellpostamt, bei dem das Mitglied die „Mitteilungen“ bestellt hat, einzubringen. Nimmt ein Postamt die Bestellung nicht entgegen, so ist hierüber die Anstalt bei der Postdirektion zu erfragen. Die „Mitteilungen“ sind bei dem Postamt ausdrücklich unter dem Schlagworte „Mitteilungen des D. u. O.“

Alpenvereins“ zu bestellen. Die Mitglieder, die den weiteren Bezug der „Mitteilungen“ wünschen, werden gebeten, die Bestellung sofort bei ihrem zuständigen Zustellpostamt vorzunehmen.

## Alpine Unfallversicherung.

Zufolge wiederholter Anfragen aus dem die derzeit bestehende Versicherung infolge der Marktentwertung unzureichend geworden, in Erwägung gezogen, im Vereine mit dem Touristenklub und Gebirgsverein eine Unfallversicherung abzuschließen, wodurch unseren Mitgliedern Gelegenheit gegeben wird, bei einer Jahresprämie von K 5000 eine alpine Unfallversicherung einzugehen, die bei Mindestanmeldung von 3000 Mitgliedern eine Entschädigungssumme von je 3.500.000 Kronen für den Todesfall und den Fall bleibender Invalidität bietet, und wobei die Versicherungsprämie bei Anmeldung von mehr als 3000 Mitgliedern laut nachfolgender Tabelle bei gleichbleibender Prämie steigt. Es ist dabei im allgemeinen sowie im Interesse jedes Einzelnen gelegen, daß sich so viele wie möglich zum Beitritte melden. Dieser Versicherungsvertrag zeigt gegenüber den sonst üblichen alpinen Unfallversicherungsbedingungen viele wesentliche Vorteile, worunter besonders hervorzuheben sei, daß die Versicherung von dem Augenblicke des Verlassens der Wohnung zwecks einer touristischen Veranlassung bis zur Rückkehr in dieselbe für den Versicherten gültig ist, sowie daß sie für alle Hoch- und Gletscherzonen ohne die sonst üblichen Höhenbegrenzungsgrenzen gilt.

Tabelle

4.000 Mitglieder je	4.500.000 K	8.000 Mitglieder je	8.000.000 K
5.000 „	5.250.000 „	9.000 „	9.000.000 „
5.500 „	5.750.000 „	10.000 „	10.000.000 „
6.000 „	6.500.000 „	20.000 „	12.000.000 „
7.000 „	7.250.000 „		

und, für je 10.000 Mitglieder je 1.000.000 Kronen mehr. Mit Rücksicht auf die vorstehende Tabelle, wozu es ersichtlich ist, daß der Vorteil der Mitglieder darin liegt, daß sich eine möglichst große Anzahl für die Versicherung entscheidet, empfiehlt es sich, unserer Kanzlei mittels Postkarte vorläufig mitzuteilen, ob Interesse hierfür besteht, und es erhalten die betreffenden Mitglieder bei genügender Anteilnahme hernach weitere Verständigung.

# Nachrichten der Sektion „Austria“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Schriftleitung und Verwaltung Wien, I., Wollzeile 22.

62. Vereinsjahr.

Wien, Mitte Lenzmondes (März) 1924.

Folge 2.

## Mitteilungen der Vereinskasseneileitung.

Vereinsheim und Kanzlei: Wien, I., Wollzeile 22.

Ausgabestunden der Bäckerei: Montag und Mittwoch von 5-7 Uhr.

Kanzlei- und Kassenstunden  
täglich von 10-1 u. 4-7 Uhr.  
Samstag von 10-1 Uhr.  
Fernruf 70-3-32.  
Postsparkassenkonto 10462.

## Rückständige Mitgliedsbeiträge!

werden dringendst ersucht, ihrer Zahlungspflicht ehebaldest nachzukommen, da der Gang der Vereinsgeschäfte unter den Zahlungsrückständen empfindlich leidet.

Die am 6. Dezember 1923 abgehaltene außerordentliche Jahresversammlung hat in Würdigung des Umstandes, daß ein Großteil unserer Mitglieder in ihren Bezügen noch weit von der Friedensparität entfernt ist, den Beitrag für 1924 mit K 80.000.— zusätzlich eines Hüttenbaubeitrages nach freiwilliger Selbstberechnung, also zusammen ungefähr 6 Friedenskronen, das ist die Hälfte des Mitgliedsbeitrages im Jahre 1914 (K 12.—), festgesetzt:

- a) Durch Barzahlung in der Kanzlei (täglich von 10 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr, Sonabend von 10 bis 1 Uhr, wobei die Jahresmarke sofort ausgefolgt wird) **K 80.000.—**, hierzu ein Hüttenbaubeitrag nach freiwilliger Selbstberechnung.
  - b) Mittels Erlagschein, durch eine Bank oder mit Geldbrief der im Inlande wohnenden Mitglieder (Jahresmarke wird mit Post eingeschrieben) zugemittelt, Spesenersatz K 3000.— **K 83.000.—**, hierzu ein Hüttenbaubeitrag nach freiwilliger Selbstberechnung.
  - c) Durch eine Bank oder mit Geldbrief der im Auslande wohnenden Mitglieder (Jahresmarke wird mit Post eingeschrieben) zugemittelt, Spesenersatz K 10.000.— **K 90.000.—**, hierzu ein Hüttenbaubeitrag nach freiwilliger Selbstberechnung.
- Im Auslande wohnhafte Mitglieder zahlen obige Beiträge in österr. Kronen oder zum Tagesturse umgerechnet in ihrer Landeswährung.
- Erfolgt die Zahlung mittels Erlagschein, so ist auf diesen oben die Mitgliedsnummer zu setzen. Erfolgen mehrere Beitragszahlungen auf einem Erlagscheine, so sind alle Mitgliedsnummern auf dem Erlagscheine zu vermerken. Mitglieder, die mit der Einzahlung des Beitrages und des Hüttenbaubeitrages auch noch Zahlungen für andere Zwecke, z. B. Spenden für die „Austria“-Jugend, für Jahrbücher, Abzeichen usw. verbinden, werden zu ihrem eigenen Vorteile gebeten, in einem Begleitschreiben genau anzugeben, für welche Zwecke die Zahlung erfolgte. Bei Zahlung durch eine Bank oder mit Geldbrief empfiehlt es sich, stets in einem Begleitschreiben die Zahlung, erforderlichenfalls für welche Zwecke, anzugeben.

**Neu beitretende Mitglieder** haben eine Eintrittsgebühr von K 30.000.— sowie einen Hüttenbaubeitrag nach freiwilliger Selbstberechnung zu entrichten. Ehegattinnen und minderjährige, nicht im Verufe stehende Kinder von Mitgliedern sowie auf Verlangen Mitglieder, die mehr als 60 Jahre alt sind und der Sektion mindestens 20 Jahre angehören, und endlich Hochschüler bezahlen als B-Mitglieder die Hälfte aller obigen Beträge sowie einen Hüttenbaubeitrag nach freiwilliger Selbstberechnung.

Nicht benötigte Erlagscheine werden zurückerbeten.

Durch unsere Vereinskasseneileitung sind zu beziehen  
**alle Alpenvereinskarten, Touristenkarten, alpinen Führer, Spezialkarten**  
(ausführliches Verzeichnis in Folge 5 unserer Nachrichten vom Jahre 1923).

**Sämtliche Schikarten, Wintersport- und Schiführer**

**Alpenvereinsabzeichen in zwei verschiedenen Arten K 5000.—. Schneibrillen K 3000.—.**  
**Sonnen- und Gletscherbrandsalbe.**

**Karte des Mitterndorfer Schigebietes, Maßstab: 1:50.000 Preis 15.000 Kronen**  
herausgegeben von unserer Ski-Vereinigung

Den Mitgliedern wird zur Anschaffung empfohlen:

## Alpenvereins-Jahrbuch („Zeitschrift“) 1922

Aus dem reichen Inhalt heben wir hervor:

**Die Berge und ihre Bedeutung für den Wiedereinstieg des deutschen Volkes.** Von Dr. Gustav Müller, München. — Gerade im richtigen Augenblicke erhebt dieser hochinteressante Aufsatz, denn in keiner anderen Zeit hat unser Volk körperliche Erquickung und seelische Wiederbelebung so nötig gehabt als in der Gegenwart. Durch tiefstimmige Betrachtungen führt der Verfasser die Ursache unseres Scheiterns nach der Vergewaltigung zu erklären und schließt mit herrlichen Worten die Empfehlungen des Verfägers in der Alpinen Natur. Der Aufsatz schließt mit dem Ausdruck der Zuversicht auf den Wiedereinstieg unseres Volkes.

**Die Berge in Mythos, Aukt und Dichtung der arischen Völker.** Von War Köhler, München. — Eine mit großer Gründlichkeit durchgearbeitete Studie, die, unterstützt durch mehrere vorzügliche Abbildungen, den Leser einführt in die Literatur der Völker und die Bedeutung aufzeigt, welche die Berge in dem Leben dieses Volkes spielen. Die Wiedergabe zahlreicher Sagen und Dichtungen gestaltet das Lesen zu einem wahren Genuß.

**Aufgaben und Ziele der botanischen Forschung in den Alpen.** Von Univ.-Prof. Dr. A. Habel, Wien. — Den zahlreichen Freunden der Pflanzenwelt, von denen es gerade unter den Bergsteigern so viele gibt, wird diese Arbeit des bekannten Gelehrten eine willkommene Gabe sein. Die vielen Literaturnachweise und eine Kartenkarte über den Stand der botanischen Erforschung der Alpen erhöhen wesentlich den Wert dieser Veröffentlichung.

**Im Reich der Erbsalanne.** Von Franz Diebel, Kufstein. — Der bestbekannte Reisetexteiler leitet seine Schilderung mit der Erzählung einer Sage ein, um dann in beschreibender Weise von seinen Verfahrern in einem bisher vom breiten Strome der Alpenreisenden unberührten Gebiet zu berichten. Diebel wird sicherlich dadurch den Tribulanten und ihren Trabanten neue Freunde werden.

Verfendung durch die Post erfolgt nur über besonderes Verlangen gegen Voreinsendung des Betrages für die gewünschte Zahl der Jahrbücher, wozu als Ersatz für den Postverand für das Inland K 4000.—, Ausland K 8000.— für den Band dazukommen.

**„Mitteilungen des D. u. O. A.-V.“** Von dieser Veröffentlichung, die außer zahlreich, Jahrbüchern auch die Beschreibung vieler Erregungen enthält, sind die Jahrgänge 1889, 1891, 1896-1898, 1900-1903 gegen vorherige Bestellung zu dem außerordentlich geringen Preise von K 5000.— für den Jahrgang abzugeben. Die Bestellung (mündl. od. schriftlich) muß mindestens vier Tage vorher erfolgen.

Von den drei höchsten Felswänden der Ostalpen besitzt sich eine fesselnde Schilderung der Erstbesteigung dreier berühmter Ausflugsberge über ihre abwechslungsreichen Planken. Fremde einer langen und strammen Kletterei werden die Fahrtenberichte Ludwig Einels, deren erster etwas ins Romantische spielt, sicherlich mit großer Spannung lesen.

**Neues für den Schifahrer aus den Nauerer Bergen.** Wenn auch die Alpen im allgemeinen als erschlossen gelten, so trifft dies doch nur für die Sommerurlaube zu. Für die Jünger vom Gletschergibt es noch vieles zu entdecken und auch Dr. Kassereder (Reutte) führt uns in ein winterportliches Nordland. Für die Ausrüstung der vielen prächtigen Touren im Kranze der Nauerer Berge werden ihm die Schifahrer Dank wissen und in jedem wird wohl der Wunsch rege werden, dieses herrliche Gelände aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Daß es dort noch keine „Kaiser ersten Ranges“ gibt, wird von jedem wahren Bergfreund eher als Vorzug denn als Mangel empfunden werden.

### Bezugspreis 10.000 K

(solange der Vorrat reicht, Nachbestellungen zu erhöhten Preisen).

„Zeitschriften“ älterer Jahrgänge können zu folgenden Preisen in der Kanzlei bezogen werden:

- 1873 (mit farbigem Panorama vom Gaisfeld) 10.000 K;
- 1916 (Inhalt: Niedere Tauern, Gaisfeld usw.) 30.000 K;
- 1917 (Kaiserberge mit Karte 1:25.000, Hochköniggebirge) 40.000 K;
- 1918 (Gaisfeldberge, Schladinger Tauern, Glemming, Karnische Alpen usw.) 30.000 K;
- 1920 (Ziemerger Gebirge mit Karte 1:50.000) 16.000 K;
- 1921 (Stoßner, Dolomiten, Silvretta) 10.000 K.

**An die Besteller alter Jahrbücher.** Obwohl es in der Vorbereitung der Folge dieß, daß nur ganz wenige Stücke abzugeben sind, ist eine solche große Anzahl von Bestellungen ein, daß die Kanzlei außerstande ist, allen Bestellern zu antworten. Jene Besteller, deren Wunsch wenigstens zum Teil noch beirrt werden kann, werden mittels Postkarte verständigt.

**Auskünfte.** Wir machen unsere Mitglieder aufmerksam, daß sie auf Auskünfte allgemeiner Natur, die sich nicht auf den rein geschäftsmäßigen Gang der Kanzlei beziehen, nur ab 6 Uhr abends rechnen können, da nur um diese Zeit Vorstandsmitglieder in der Kanzlei anwesend sind.

**Neuaufnahmen.** Diejenigen Freunde und Bekannten unserer Mitglieder, welche die Absicht haben, der „Austria“ als Mitglieder beizutreten, haben die in der Kanzlei erhältliche Beitrittserklärung in allen Punkten auszufüllen und deren Inhalt genau zu beachten. Mit Rücksicht darauf, daß die Sektion eine lebhaftere Tätigkeit in ihren Arbeitsgebieten entfaltet, die bedeutende Geldmittel erfordert, hat sich die Hauptversammlung veranlaßt gesehen, von neuem eintretenden Personen einen Hüttenbaubeitrag von K 3000.— zu verlangen, so daß sich der Gesamtbeitrag für neu eintretende Mitglieder auf K 100.000.— stellt, wozu noch ein Hüttenbaubeitrag nach freiwilliger Selbstberechnung kommt. Ehegattinnen und minderjährige Kinder von Alpenvereinsmitgliedern sowie Hochschüler zahlen von obigen Beträgen als B-Mitglieder überall die Hälfte.

## Bezug der „Mitteilungen des D. u. O. Alpenvereins“.

Vom Jänner 1924 an erscheinen die „Mitteilungen“ des D. u. O. Alpenvereins wie vor dem Kriege monatlich zweimal, und zwar am 15. und 25. des Monats, also 24 Hefte im ganzen Jahre, wobei durchschnittlich wöchentliche Nummern in Aussicht genommen sind. Die in Österreich wohnenden Mitglieder unserer Sektion bestellen die „Mitteilungen“ bei ihrem Zustellpostamt selbst! Beim Hauptauschnitt, bei der Sektion, Schriftleitung oder Druckerei können Bestellungen nicht entgegengenommen werden. Beschwerden über Nichtzustellung usw. Anschriftenänderungen sind ausschließlich beim Zustellpostamt, bei dem das Mitglied die „Mitteilungen“ bestellt hat, einzubringen. Nimmt ein Postamt die Bestellung nicht entgegen, so ist hierüber die Anstalt bei der Postdirektion zu erfragen. Die „Mitteilungen“ sind bei dem Postamt ausdrücklich unter dem Schlagworte „Mitteilungen des D. u. O. Alpenvereins“ zu bestellen. Die Mitglieder, die den weiteren Bezug der „Mitteilungen“ wünschen, werden gebeten, die Bestellung sofort bei ihrem zuständigen Zustellpostamt vorzunehmen.

## Unsere letzten alpinen Vorträge mit Lichtbildern

Im Großen Festsale des Österr. Ingenieur- und Architekten-Vereines in Wien, I. Bez., Eschenbachgasse 9, 7 Uhr abends

Mittwoch, den 26. März: Dr. Wilhelm Tayenthal: „Erstes und Heiteres aus unseren Bergen“.

Mittwoch, den 9. April: Raimund Thäder: „Im Zauberbereich der Rax“ (mit 144 Lichtbildern).

(Kleiner Kostenbeitrag.)

# Ski-Vereinigung der Sektion „Austria“ des D. u. O. A. - V.

Kanzleistunden: Dienstag und Freitag von 6 bis 8 Uhr abends.  
 Arbeitsgebiete: Steinhaus und Spital am Semmering, Stubai-Kampalpe, Südtiroler Dachsteingebiet, Totes Gebirge, Mitterndorf.  
 „Austria“-Sprungschanze in Steinhaus am Semmering. Mitgliedsbeitrag K 25.000.

## Oster-Tourenkurse.

Im Gebiete der Brünnerhütte (Südtiroler Dachsteingruppe) vom 18. bis 21. April 1924.  
 Anmeldefrist: 1. April 1924.  
 Nordosthütte „Graunachtisgruppe“ in den hohen Tauern vom 18. bis 21. April 1924. Anmeldefrist: 1. April 1924.  
 Westalmbütte (Totes Gebirge) vom 18. bis 21. April 1924. Anmeldefrist: 1. April 1924.  
 Sonntagsalpe Hochalpengruppe vom 18. bis 21. April 1924. Anmeldefrist: 1. April 1924.  
 Der Kursbeitrag ist für Mitglieder K 30.000. — und ist bei der Anmeldung zu erlegen.  
 Anstufte und Anmeldungen sowie Beitrittserklärungen jeden Dienstag und Freitag von 6 bis 8 Uhr abends.

Arbeitsgebiet II (Totes Gebirge - Mitterndorf - Insee):  
 Mitterndorf - Oberal - Namsanger - Lopenthal - Nohhütte;  
 Garmisch;  
 Nohhütte - Schneerfögel;  
 Mitterndorf - Sinterberg - Kragelein - Hochmühlbach;  
 Lauben - Prentemühler - Nohhütte;  
 Trauden - Schweg - Prentemühler;  
 Nohhütte - Grabhütte;  
 Prentemühler - Tauern;  
 Nohhütte - Saubühlalm - Steyersee - Schwarzensee - Leifalm - Nohhütte;  
 Leifalm - Almsee;  
 Mitterndorf - Krieshütte - Hochstube - Westental - Wiesnab - Brünnerhütte;  
 Alpe - Hirsberg.  
 Arbeitsgebiet III (Südtiroler Dachsteingruppe):  
 Gröbming - Winkl - Horstgaststraße - Brünnerhütte;  
 Winkl - Altschönbach - Horstgaststraße.

## Karte des Mitterndorfer Schigebietes.

Neuesten Wunschen entsprechend, hat die Ski-Vereinigung der Sektion „Austria“ für das von ihr betreute unergiebiglich schöne Mitterndorf-Lammer Schneesportgebiet eine vom Kartographischen Institut hergestellte Karte im Maßstabe 1:50.000 erdemen lassen. Das zur Darstellung gelangte Gebiet, das bislang aus 3-4 Spezialkarten zusammengeheftet werden mußte, umfaßt die bekannten Schneefelder der Nohhütte, Garmisch, Leifalm, Steyersee, und Saubühlalmhütten und umschließt im Südwesten das herrliche Gebiet des Stoberjochs mit seiner ganzjährig bewirtschafteten Sommerhütte, die seit kurzem infolge ihres überaus fruchten Besuches durch einen Zubau im Vorderen Unterland erweitert. Die Karte zeigt auch die zahlreichen von der Ski-Vereinigung der Sektion „Austria“ ausgeführten Schimarrierungen, darunter die neue von Mitterndorf über den Hirsberg zur Sommerhütte führende, und ist in unserer Vereinskanzlei für K 15.000 K erhältlich.

## Weihnachts-Skitours im Gebiete der Brünnerhütte (22. - 31. Dezember 1923).

Der Kurs fand in zwei Teilen statt: der erste Teil vom 23. bis 26. Dezember unter der Leitung des Fahrwartes Herrn Anton Kraus und vom 26. bis 31. Dezember unter der Leitung des Herrn Dr. C. Friedl. Im ganzen betrug die Teilnehmerzahl 40 Personen, von denen eine schon nach dem ersten Teil nach Hause zurück mußte. Der größere Teil aber (39 Personen) blieb bis zum Schluß des Kurses. Trotz des ungünstigen Wetters — es herrschte fast ununterbrochener Schneefall, oft mit Sturm verbunden — nahm der Kurs einen sehr befriedigenden Verlauf dank des für einen Skitour geradezu idealen Geländes in der nächsten Nähe der Hütte. Freie Flächen in jedem Neigungswinkel, lichter Hochwald, kurze 1-2 stündige Touren bieten Anfängern und auch älteren Jüngern des Schneeschuhs reichliche Materialität zum Lernen und das Gelernte anzuwenden. Der Kurs zerfiel in einen für Anfänger und einen für Fortgeschrittene. Unfall war keiner zu verzeichnen, nicht einmal eine Brettelstange wurde eingebüßt. Nur die Hilfsgebirgsbindung einzelner Fahrer ging infolge der großen Kälte — wir hatten bis zu -24° — öfters in Trümmer. Am letzten Tage konnten die Anfänger ihre Schlußprobe bei der Abfahrt auf der herrlich verschneiten Horstgaststraße nach Gröbming ablegen. Der Kursleiter fuhr mit einem Teil der Fortgeschrittenen über den Hirsberg nach Mitterndorf, wo man trotz hohen Neuschnees und blizigen Schneesturms in acht Stunden wohlbehalten landete.



## Winter-(Ski-)Markierungen.

Die Ski-Vereinigung der Sektion „Austria“ hat in ihren Arbeitsgebieten nachstehende Markierungen durchgeführt:  
 Arbeitsgebiet I (Stubai-Kampalpe):  
 Steinhaus am Semmering - Hoched - Wälderhaus am Stubaijoch;  
 - Fröhlich - Nohhütte;  
 - Alpe - Hoched;  
 - Hahnenbühl - Hoched;  
 - Grabhütte - Garmisch;  
 - Jägerhaus - Kampalpe Gipfel;  
 - Fatschenbühler - Kampalpe Gipfel;  
 - Wälderjoch - Bahnstange - Stubai;  
 - Talschneefeld - Hahnenbühl;  
 Spital:  
 - Knauerhof - Hahnenbühl;  
 - Knauerhof - Hoched;  
 - Knauerhof - Bach bei Würzschlag;  
 - Stubaijoch - Wälderhaus - Nohhütte;  
 - Spital - Pfarrereise - Schwarzes Kreuz.

# Vereins-Ausflüge, Berg- und Schifahrten bis Ende Mai 1924.

Zu jedem Vereins-Ausflug ist eine schriftliche oder mündliche Anmeldung in der Kanzlei erforderlich, wobei auch alles Nähere über Abfahrtszeit, Zusammenkunft, Begleitung usw. aus dem zur Einsicht anliegenden Fahrtenblatt zu ersehen ist. Auskünfte werden von 6-8 Uhr abends erteilt. Außerdem ist an dem dem Ausfluge vorangehenden Freitag der Führer zum Zwecke der Besprechung mit den Teilnehmern von 6-8 Uhr abends im Sprech- und Lesezimmer des Vereinsheims anwesend. Bei größeren Touren ist die Anmeldung mindestens eine Woche vorher notwendig, insbesondere dann, wenn für Nöchtigung vorgesorgt werden muß.  
 \* Stand der Führerschaft: Theodor Karl Holl (Obmann), Heinrich Wadts (Schriftführer), Heinrich Georg Diesel, Dr. Max Etkoven, Karl Glasl, Franz Gruber, Franz Gruber, Franz Hirsch, Oberbaurat Ing. Viktor Hinterberger, Rudolf Janosky, Regierungsrat Josef Jaschek, Fr. Ferd. Kandler, Hofrat Dr. Karl Mager, Oskar Müll, Oberbaurat Ing. E. Popowitsch, W. Rofin, Lothar Schent, Kurt v. Schrötter, Viktor Stalter, Oberingenieur Hans Tritschel, Oberbaurat Ing. Leo Truxa.

- |   |   |   |   |
|---|---|---|---|
| <p><b>* Leichtere Wanderungen</b></p> <p>Sonntag, 16. März:<br/>     * Krumpfadstein - Tritschel.<br/>     * Stubai - Janosky.<br/>     * Schneefeld - Popowitsch.</p> <p>Sonntag, 23. März:<br/>     * Dintenfögel - Kampalpe - Janosky.</p> <p>Sonntag, 23. bis Dienstag, 25. März:<br/>     Freie Wienerwald- und Vorarlbernerwanderung auf weniger begangenen Höhenwegen (Amn. bis 19. Besprechung 21. März). Eder.<br/>     * Schneefeld - Hahnenbühl - Popowitsch.<br/>     * Stoberjoch - Hirsberg - Mitterndorf. (Führung: Schivereinigung.)<br/>     * Laarogang - Pflachberg. (Führung: Schivereinigung.)</p> <p>Sonntag, 30. März:<br/>     * Weißer Wienerwald (Abf. 7-30 nach Neudorf). Rofin.<br/>     Semmering (Sonnenstein). Tritschel.<br/>     * Reibalpe. (Führung: Schivereinigung.)</p> | <p><b>** Anspruchsvollere Bergfahrten</b></p> <p>Sonntag, 6. April:<br/>     * Schneefeld - Popowitsch.<br/>     * Wienerwald (Zusammenkunft ohne verb. Anmeldung) 9 Uhr. Endst. Neudorf (43). Mager.</p> <p>Sonntag, 13. April:<br/>     * Hobe Wandlung - Hirsch.<br/>     * Hobe Wandlung - Hirsch.<br/>     * St. Leonhard - Hahnenbühl - Tritschel.<br/>     * Schneefeld - Mitterndorf - Schneeparadies. Popowitsch.<br/>     * St. Leonhard - Hahnenbühl - Oberberg - St. Leonhard. Gruber.</p> <p>Freitag, 21. April:<br/>     * Hobe Wandlung - Hirsch.<br/>     * Hobe Wandlung - Hirsch.<br/>     * Hobe Wandlung - Hirsch.</p> <p>Sonntag, 27. April:<br/>     * Versuch unserer Semmeringgruppe (Abf. Samstag nach Breitenstein, dortselbst gemeinsamer Ausflugszug d. Semmering). Tritschel.<br/>     * Nohhütte - Hahnenbühl. Diesel.<br/>     * St. Leonhard - Hahnenbühl. Rofin.</p> | <p><b>*** Klettertours</b></p> <p>Donnerstag, 1. Mai (Staatsfeier!):<br/>     * Hobe Wandlung - Janosky.<br/>     * Wachau (Hahnenbühl) - Hirsch.</p> <p>Donnerstag, 1. bis Sonntag, 4. Mai:<br/>     Semmering - Kar - Sonnenstein (ab. Prental - St. Leonhard od. Wöls - St. Leonhard. Amn. 5. 25. April). Schent.</p> <p>Sonntag, 4. Mai:<br/>     * Eisernes Tor - Hahnenbühl. Popowitsch.<br/>     * Dobau. Stalter.</p> <p>Sonntag, 11. Mai:<br/>     * Gemeinsamer Wienerwaldausflug sämtlicher Herren der Führerschaft und der sich beteiligenden Teilnehmer. (Alles Nähere bezüglich der verschied. Ausgangspunkte Freitag, 9. Mai)</p> <p>Donnerstag, 15. Mai:<br/>     Erste Abendwanderung (Zusammenkunft 11 Uhr abds. Endstation Sievering 39). (Ohne Anmeldung). Tritschel.</p> | <p><b>+ Schifahrten.</b></p> <p>Sonntag, 18. Mai:<br/>     * Schneefeld (Hahnenbühl). Janosky.<br/>     * St. Leonhard - Hahnenbühl. Rofin.<br/>     * Reibalpe - Hahnenbühl - Schwarzwald. Popowitsch.</p> <p>Sonntag, 25. Mai:<br/>     * Kar (Gamsed.) Bespr. 6. Mai). Schent.<br/>     * Untersberg. Popowitsch.</p> <p>Voranzeigen für Pfingsten:<br/>     * Schneefeld - Sonnenstein. Gruber.<br/>     * Krumpfadstein - Hahnenbühl - Hahnenbühl (Amn. bis 30. März). Eder.<br/>     * Hahnenbühl - Hahnenbühl - Hahnenbühl. Diesel.<br/>     * Hahnenbühl - Hahnenbühl - Hahnenbühl. Diesel.<br/>     * Hahnenbühl - Hahnenbühl - Hahnenbühl. Diesel.</p> <p>Für die Urlaubszeit:<br/>     Juli oder August:<br/>     * Kreuz und quer durch unsere Arbeitsgebiete. Schent.<br/>     Mitte od. zweite Hälfte August:<br/>     * Zillertaler Alpen. Popowitsch.</p> |
|---|---|---|---|

Anregungen und Wünsche, die sich auf die Führung von Vereins-Ausflügen beziehen, sowie Ansuchen um Aufnahme in die Führerschaft (zwecks Führung von Bergfahrten) wollen nur schriftlich unserer Kanzlei bekanntgegeben werden.

## Alpenvereins-Kränzchen.

Veranstaltet von der S. „Austria“ am 26. Jänner 1924 in den Sophiensälen.

Punkt 8 Uhr öffnet sich die Tore der Sophiensäle und sofort begann in den Kleiderablagen emsiges Treiben, das sich mit fortwährender Zeit steigerte und schließlich zeitweise zum Gedränge auswuchs. Oben aber füllte sich der festlich geschmückte Saal in gleichem Maße mit erwartungsvoll tanztrohen Dirndl und Huben, die in der Buntheit und Verschiedenartigkeit ihrer Trachten aus allen Tälern der deutsch-österreichischen Gebirgswelt zusammengeströmt schienen. Alle waren sie vertreten, vom gut gemintem Alm-tobel angefangen bis zum Salontivoler, der eben dem Rahmen eines Dekorationsgemäldes entsprungen sein konnte. Dirndln im sonntägigen Kirchgangskostüm, feine drahe Semmeringer und endlich die sich mit lawinenartiger Schnelligkeit vorpflanzenden Phantastendirndl. Zwischen all dieser Vielgestaltigkeit aber fielen verschiedene Original-trachten auf, von denen wohl die schmutze Montaniertracht des Vorarlberger Hüttenwirts Birkl. besondere Beachtung fand. Wie eine buntschillernde Schlange schob es sich vom Eingange her in Saal und Nebenräume und als scheinbar endlich um Schlag 9 Uhr der Konzertmeister Gangelberger sein Szepter hob, kam im Nu Leben in die Gruppen und zu langsamem Zuge fernte sich die Tänzer-schar. Und als sich an den üblichen Einführungsritzen eine feierliche Walzerweise anschloß, da erwies sich schon beim ersten Tanze der Saal als zu eng. In gelassener Erhabenheit schaute die sonnenbergoffene Wildspitze als Riesengemälde von der ganzen Stirnwand herab auf das buntbewegte Treiben. Gleichsam als Krone über Bild und Saal aber schwebten vielfach verschlungene Tannenzweige zu Häupten, die mit harzigem Nadeldufte einen erfolgreichen Kampf gegen Tabakrauch führten. Im kleinen Saal erfreute eine nimmer ermüdende Klangmacherbande die Tänzer-schar mit ländlichen Weisen und manch kräftiger Juchzer entrang sich einer gesunden Berglerbrust. Auf beide Sätze verteilte sich der jugendliche Kräfteüberschuß und darf wohl behauptet werden, daß Terpflöhore mit dem Opfern dieser Nacht zufrieden sein konnte. Wie weit aber der Ruf des Alpenvereinskränzchens gedrungen ist,

erweist der Umstand, daß alle nennenswerten alpinen Körperbauten Wiens sowohl, als auch der Provinz durch Männer mit weit klingen- den Namen vertreten waren, daß sogar das alte, fast siebenzig-jährige Ehepaar Peter und Genevieve Harriber, die allzeit liebens-würdigen Wirtskente von der „Kraus-Josefs-Höhe“ am Pasterzen-gletscher (Großglockner), die Reise aus dem tief verschneiten Nöth-tale zu uns nicht scheut haben. Das fröhliche Treiben auf dem Kränzchen zauberte ihnen hellen Freudenchein in die Augen, ihre Herzen wurden wieder jung mit den Jungen und schließlich überkam sie der Tanzentzück wie die andern und nach eigener Versicherung fanden sie nach 15-jähriger Pause das Tanzen doch wieder als eine Himmelsgabe. Das ist die Macht unserer Berg, der Stein der Weisen unseres Auges nach den höchsten Höhen und deshalb Dank, tausend Dank denen, die uns solches zu bieten vermögen. H. T.

## Alpenvereins-Kränzchen am Semmering am 23. Februar 1924,

veranstaltet von der Gruppe Semmering der S. „Austria“ des D. u. O. A. - V.

Die prächtigen Räume des Südbahnhotels erstrahlten in strahlendem Lichterglanz, frische, duftende Tannenzweige spannten sich von der Deckenmitte nach allen Seiten und von der breiten, durch Vorhänge abgedeckten Fensterfront leuchtete ein Riesengemälde, „die Königspitze“. Die beste alpine Gesellschaft der Semmering-behinder hatte sich mit den einheimischen A. V. Mitgliedern zum Kränzchen eingeladen und lustig-fröhliches Treiben füllte den Saal. Herr Oberina, Tritschel eröffnete als Vertreter der Sek-tionsleitung um 10 Uhr mit einer kurzen Palovaise den Tanz, dem im weiteren bis in den tiefen Morgen esirja gebildet wurde. Eine besondere Ehrung erfuhr das Kränzchen durch den Besuch des Landeshauptmannes von Niederösterreich, Herrn Dr. Burech, nebst Frau Gemahlin, der als altes Mitglied rastlos Wohltätigkeit für die Bestrebungen der Sektion bekundete und sich mit den anwesenden Funktionären lange und einachend unterhielt. Die Hoteliers des Semmeringgebietes, die anlässlich des am folgenden Tage angelegten

internationalen Schirringens ein Festessen veranstalteten, besuchten als geschlossene Gesellschaft das Alpenvereinsstränzchen und abschließend insbesondere unserem Mitgliede Herrn Direktor Seibt vom Südbahnhof für die ganz außerordentliche Unterstützung des Unternehmens der wärmste Dank der Sektion. Der kleine Festausflug, Herr Kubel's Schub an der Spitze, mit den Herren Kosnar und Franz sowie der immer rührigen Frau Klein, kam mit Befriedigung einen vollen Erfolg haben und ist ihnen allen der Dank und die Anerkennung der Sektionsleitung in reichstem Maße gewiß. Zu wünschen wäre es, daß das Zusammenarbeiten der Gruppe Semmering mit der Sektion ein immer innigeres werden möge und daß der arische Bergsteigergedanke auch auf dem Semmering feste Wurzel fassen möchte.

## Unsere Schikurse.

Nachstehend berichten wir über einige besonders gelungene Kurse unserer Schivereinigung, die dank ihres unermüdblichen und tatkräftigen Leiters, Herrn Theodor Karl Holl, heute zu den ganz wenigen maßgebenden Winterportvereinigungen Österreichs gehört.

### Fortbildungskurs auf der Mitterbergalpe (Klathurhaus), vom 9. bis 16. Dezember 1923.

Das Tal verhält unter einem milchweißen wogenden Nebelmeer und darüber ein dunkelblauer Himmel, in lachendes Sonnenlicht getaucht die Felsen, allerorts stäubender Schnee, so waren die Tage von Mitterberg, welche jene 12 Teilnehmer genossen, die sich zu diesem Fortbildungskurs unter der Leitung Peter Radachers und A. Zorn's gemeldet. Das wechselvolle Gelände und die Güte der Schneeverhältnisse sowie die vorzüglichen Leiter dieses Fortbildungskurses gaben die sichere Gewähr dafür, daß alle jene, welche an diesem teilnahmen, große Fortschritte in der Beherrschung und Ausübung des Schilauferes zu verzeichnen haben werden. Diese beständige Annahme wurde auch voll und ganz bestätigt. Radachers herrlicher Stil und schneidige Fahrtechnik wirkte auf alle vorbildlich und ein edler Wettstreit, es ihm nachzumachen, besetzte alle. Sowohl die Damen wie die Herren konnten mit dem Ergebnisse sehr zufrieden sein.

### Weihnachtskurs in Steinhaus am Semmering, vom 23. bis 30. Dezember 1923.

Als die vielen Teilnehmer dieses Kurses, es waren 46 Damen und Herren, am 22. Dezember ihre Quartiere in Steinhaus am Semmering bezogen, da konnte man auch in dem sonst so schneegeeigneten Steinhaus nicht von allzugroßen Schneemassen sprechen. Jedenfalls aber war die Abhaltung des Weihnachtskurses gesichert. Die kommende Nacht und die folgenden Tage zeigten, daß der Wettergott mit den lehrbegierigen Schiläuferinnen und Schiläufern ein Einsehen hatte, und so gab es am kommenden Morgen schon den idealsten Pulverschnee und allerorts und allerseits Gelegenheit zu üben und zu sternern, ohne das Schiläuferdasein zu hart erscheinen zu lassen. Unter der Führung des Leiters der Schivereinigung, Herrn Th. K. Holl, und des nimmermüden Herrn Kamillo Opl nahm der Unterricht der in zwei Gruppen geteilten Teilnehmer des Weihnachtskurses einen glänzenden Verlauf und es konnten schon nach einigen Tagen Übungsfahrten in dem vielseitigen, in klimmenden Pulverschnee gehüllten Gelände unternommen werden, was die größte Begeisterung sowie Befriedigung aller Teilnehmer auslöste. Kurz, es war ein voller Erfolg.

### Wienerwaldkurs.

Auch heuer wurde wieder der Sprechabend dieser beiden Kurse zur Abhaltung einer vortragsmäßigen Aufklärung der Teilnehmer über Ausrüstung und Schilaufer benutzt. Dadurch wurde erzielt, daß bei der großen Anzahl von zur Verfügung stehenden 60 Teilnehmern dieser beiden Kurse in der kurzen Zeit gleich der erste Übungssonntag voll mit ernsthaftem Unterricht ausgefüllt werden konnte. Bei dem reichlichen Schnee, der Ende Dezember auf den Wiejenhängen vor Wien lag, wurde der Kurs nahe der Endbahnhaltstellen der Straßenbahn abgehalten. So begünstigt, kam noch der erfreuliche Umstand hinzu, daß durch die vorherige Abhaltung der Fahrwartskurse den Teilnehmern eine ausreichende Anzahl tüchtiger Lehrkräfte beigegeben werden konnte.

Rasch wurden auch die Fortschritte erzielt, der zweite Kurs-sonntag brachte bereits eine kleine Wienerwaldkur: Koberhütte—Hameau—Dreimarsstein—Zierleiten—Salmansdorf, um am letzten (dritten) Kurstag mit einer Nachmittagskur Hameau—Sofienalpe—Vorderrainbach—Eisfogel—Purkersdorf zu schließen. Erfreulich war es, diese Anfänger mit den übrigen Schiläufern im Wienerwald zu vergleichen.

### Weihnachtskurs in Mitterndorf vom 23. bis 30. Dezember 1923.

Der Weihnachtskurs für Anfänger in Mitterndorf fand in der im Programm festgelegten Zeit mit 28 Teilnehmern statt. Trotz der ungünstigen Verhältnisse — andauernder Schneefall und

Sturm zeigten die Kurs Teilnehmer Ausdauer und unermüdblichen Eifer, so daß das Lehrziel bei fast allen Teilnehmern vollends erreicht wurde. Es hat sich gezeigt — und dies gilt besonders für die Damen —, daß Misserfolge meist nur im mangelhaften Training des Körpers oder im vollkommenen Fehlen irgendeiner vorher gegangenen körperlichen Betätigung begründet sind.

### Fortbildungskurs in Mitterndorf vom 2. bis 9. Februar 1924.

Der Fortbildungskurs in Mitterndorf fand bei einer Anzahl von 15 Teilnehmern statt. Auch dieser Kurs litt sehr unter der Ungunst des Wetters, so daß die Übungen in der unmittelbaren Umgebung stattfinden mußten. Erst der vorletzte Tag brachte schönes Wetter und hiemit den Aufstieg auf die Taufluhalm. Am letzten Tag wurde nach Nöbfigung auf der Linzerhütte eine Tour auf den Lavincenstein unternommen, welche bei günstigen Schneeverhältnissen und in Befriedigung durchgeführt werden konnte. Auch bei diesem Kurs ist der Eifer und die Freude sämtlicher Teilnehmer besonders hervorzuheben.

### Jahrwartkurs im Bereiche der Brünnerhütte vom 2. bis 9. Dezember 1923.

Durch die Gewinnung C. J. Luthers als Leiter dieses Kurses war sowohl der Erfolg, als die ausreichende Beteiligung unserer Mitglieder gesichert. Zweifel an dem Gelingen dieses Kurses boten nur die schlechten Schneeverhältnisse zu Jahresbeginn, doch mit der Hoffnung, daß auf die herrschende Frühperiode dieser Tage nur eine Besserung folgen könne, wurde die termingemäße Abhaltung dieses Kurses am Sprechabend beschlossen. So trafen wir uns Sonntag früh, den 2. Dezember 1923, am Bahnhof in Gröbming. Die spärlichen Schneereise am Straßenrande, das verwunderliche Kopfschütteln der Einheimischen, als wir so zahlreich mit geschulterten Brettern durch die Ortsstraße zogen, konnte unsere Zuversicht nicht ins Wanken bringen. Und oben auf der Brünnerhütte zeigte sich, daß es besser war, als wir gehofft hatten. Auch in der Folge blieb uns das Schneewetterglück, das zum Schluß in zwei wunderschönen warmsonnigen Tagen anklang, günstig. Der Kurs begann mit einfachen Abfahrtsübungen, von Drehschritten und Schrittbogen übergehend zu den Schwingen. Er setzte bei jedem Teilnehmer mit einer Verbesserung seines Stiles ein, doch legt unter Lehrmeister Luther bei allen Übungen sein hauptsächlichstes Augenmerk darauf, daß jeder sich als Lehrer betätige. Die Lehrmethode Luthers zielt ja nicht darauf, durch Anschauungsunterricht Erfolge zu erreichen, sie betätigt sich nicht durch ein ermüdendes Üben, sondern sie zerlegt jede Hilfe in ihre Bewegungsbestandteile und erklärt wirkungsgemäß ihren Verlauf. Luthers Lehrfähigkeit wurde wesentlich begünstigt durch das wechselvolle Übungsgelände im nahen Umkreis der Brünnerhütte mit ihrer guten Bewirtschaftung. Der Erfolg, der sowohl die Teilnehmer als auch die Leitung vollauf befriedigte und sich bei der Abhaltung einiger nachfolgender Anfängerkurse und Übungsfahrten auswirkte, wird die Leitung veranlassen, auch in das Programm der nächstjährigen Veranstaltungen wieder einen Fahrwartskurs aufzunehmen.

### Unterrichtskurs für Anfänger in Steinhaus am Semmering, vom 6. bis 30. Januar 1924.

Bei den besten Schneeverhältnissen und einer Teilnahme von 43 Herren und Damen begann dieser unter Leitung des Herrn Th. K. Holl stattfindende Kurs. Wenn auch während der Woche an zwei Tagen Tauwetter eintrat, so konnte dies der Durchführung und der Entwicklung des Lehrplanes keine Hindernisse bereiten, denn die Leitung konnte grund ihrer umfassenden Ortskenntnis stets solches Übungsgelände zur Verfügung stellen, daß alle Teilnehmer jeden Kurstag vollbefriedigt heimkehrten. Wie bei dem Weihnachtskurs so wurden auch bei diesem zahlreiche Gelände-fahrten unternommen. So auch ein Ausflug zum Karl-Lehner-Haus am Stuhleck und zum Jagdhaus auf der Kampalpe. Am bei allen eine unvergeßliche Erinnerung an jene Kurstage in Steinhaus am Semmering zurückzulassen und vielen den Abschied recht schwer zu machen, war der letzte Tag von herrlichstem Wetter und idealsten Schneeverhältnissen begünstigt und die letzte Übungsfahrt durch den Märchenwald über die im Sonnenlichte glühenden Wiesen des Talchlusses hinab in die blauen Schatten des Stillen Dürrgrabens löste bei allen helle Begeisterung aus.

### Turenkurs im Gebiete von St. Christof am Arlberg, vom 2. bis 8. Februar 1924.

Dunkelblau wölbte sich das Himmelszelt über den im Sonnenlichte gleißenden Bergen des Ferwall und gigantisch stand die Riesengestalt des Pateriol in dieser Welt weißer Berge, als die zwölf Teilnehmer dieses Kurses zur Mittagszeit in St. Christof, dem Standoquartiere, eintrafen. Dem Allseitigen Wünsche folgend, wurden schon bald nach Mittag die sinken Brettern angehängelt und der Galzig bei wunderbarer Rundschau besucht, von wo die aussichtsreiche Wanderung über den Arlenfattel zur Umerhütte angetreten wurde. Als schon die tiefblauen Schatten aus den Tälern zu unseren noch im goldenen Abendlichte leuchtenden Bergen heraufstiegen, lenkten wir die Brettern heimwärts und ein Tag

reich an Eindrücken von wahrer Größe und Schönheit war dahingegangen. Über Nacht war Sturm und Schnee gekommen und im tiefen Neuschnee mußte am kommenden Morgen zur Umerhütte anvorgesparrt werden. Nach einer gemüthlichen Rast in der frauten Stüttenede wurde die Abfahrt in Sturm und Nebel angetreten und St. Anton nach einer herrlichen Abfahrt durch das Teichbachtal erreicht. Die nächsten Tage brachten dichten Schneefall, Nebel und Sturm, so daß nur eine Abfahrt nach Stubai durchgeführt werden konnte. Nachdem bei vorübergehender Aufklärung an einem Tage die schöne Abfahrt über die Matenköps nach St. Anton am Arlberg durchgeführt und am selben Nachmittag nochmals Stubai besucht wurde, trat über Nacht abermals Schneefall ein, der die nachfolgenden Tage anhielt und St. Christof fast unter der weißen Decke begrub. Kartenpiel und Scherze aller Art, aber auch Wiederherstellungen an den Sportstätten verkürzten die Zeit. Der Leiter des Turenkurses, Herr Th. K. Holl, rief nun, ehe die Lavincengefahr noch wachte, die Abfahrt nach St. Anton anzutreten, um auch einer allfälligen Bahnperrre, welche die Abhaltung des Turenkurses in Davos unmöglich gemacht hätte, zu entgehen. In meter tiefem Pulverschnee wurde die Spur nach St. Anton angesetzt und nach kurzem Aufenthalt daselbst sowie herzlichem Abschied von jenen Teilnehmern, welche nicht an dem Davoser Kurs teilnahmen, die Fahrt nach Davos angetreten.

### Turenkurs im Gebiete von Davos vom 8. bis 16. Februar 1924.

Hell stimmten die Sterne am dunklen Nachthimmel, als wir der elektrisch betriebenen Bahn in der Station Davos-Tor entstiegten und über knirschendem Schnee durch die taghell erleuchteten Straßen an den Nischenbauten der Hotels vorbei unserer Wohnstätte zuschritten. Mit den Sternen war auch wieder der heitere Sinn, der schon in den letzten Sturmtagen zu verschwinden drohte, zurückgekehrt und manch lustiges Wort kürzte den ersten Abend in Davos. Leichter Kältenebel lag über Davos, als wir am Morgen des 8. Februar bei —20° zur Schachalpe in klammigen Pulverschnee hinaufstiegen, um von dort zum Strellapah zu gelangen. Im Sonnenschein sahen wir dann dort oben und wären fast wünschlos gewesen, wenn es überhaupt die Menschen sein könnten, oder wenn es da nicht so viele herrliche Schikler in der Runde gebe, von dem jeder ein kostbares Gut bedeutet, das heimgebracht sein soll. Also so viele Teilnehmer, so viele Wünsche! Nun, der Wettergott und der Kursleiter werden ja sehen, was sich machen läßt. Am nächsten Tag, dem 9. Februar 1924: Fahrt mit der Bahn nach Wolfsgang, wieder dasselbe herrliche klare, kalte Wetter, aber dem Zug entstieg nicht nur unsere Kursgesellschaft, sondern mehr als 100 Schiläufer, die alle, wie sich bald herausstellte, dasselbe Ziel hatten, Parsennhütte—Parsennurka—Küblis, Aufführung: Die er-nährte zur gehört zu den am meisten gemachten Schlausflügen von Davos. So wie jeder Wiener Schiläufer das Stuhleck besucht, so besucht jeder Schiläufer, wenn er nach Davos kommt, sowie auch jeder dort ansässige Schneeschläufer ein- oder mehreremal das Parsenngebiet. Wir wählten daher wohl denselben Weg über die Parsennhütte, welche sich uns in der überfülltesten Form zeigte, zur Parsennurka, nahmen aber von dort die Abfahrt nach Fideris, welche, obwohl sie außer einer gewaltigen Gegensteigma noch einige kleine Gegensteigungen aufweist, bestimmt zu den schönsten und längsten Abfahrten zählt. Am 10. Februar besuchten wir bei herrlichstem Wetter das Pichaborn. In kilometerlanger Schlusfahrt glitten wir bei schwebender Sonne zu Tal, dem rauschenden Juchlach entlang, Davos zu. Der nächste Tag, der 11. Februar, brachte Neuschnee und Nebel in den Höhen, daher fand nur eine Erkundungstour in das Nischental statt. Der 12. Februar galt der Weisfluh und der Abfahrt nach Küblis. Schon in Wolfsgang konnten wir mit Freude feststellen, daß nur eine geringe Anzahl von Schiläufern dem Zug entstieg, und auch daher unsere Gesellschaft allein im Sonnenlauge am Gipfel der Weisfluh Rast hielt. Am 13. Februar besuchten wir das Jakobshorn mit seiner unverrücklichen Abfahrt nach Clavadell und seinem reizvollen Blick ins Sertigal. Heranziehender Schneeturm vertrieb uns von dem windumrauten Gipfel, doch war der Sturm nicht von langer Dauer, denn schon bei der Clavadellalpe konnten wir im Sonnenschein vor den Hütten der Ruhe pflegen und den herrlichen Rundblick auf uns einwirken lassen. Über allseitiges Verlangen wurde am kommenden Tag, dem 14. Februar, die Reise nach St. Moritz angetreten. Bei bewölktem Himmel und Nebel auf den Bergeshöhen verließen wir Davos. Leichter Schneefall und Nebel begleitete uns auch, als unser Zug sich von Filisur in zahlreichen Windungen und Kehrtunnels zum großen Albulatunnel hinaufschlingelte. Und so löste es allseitig große Freude und Entzücken aus, als wir aus dem Tunnel in die größte Freude und Entzücken aus, als wir aus dem Tunnel in die hellen Sonnenschein vor uns ausbreitete Bergwelt hinein-fuhren. — Große, riesenhafte Hotelpaläste, umgeben von einer inimmernden Weiß getauchten jormenschönen Landschaft, über welche sich ein dunkelblauer Himmel wölbte. Allerorts triackende Eis-lächen und Eisbahnen, auf welchen buntackleidete Menschen tanzen und sich tummeln. In allen Gassen und Straßen ein Auf- und Abwoagen vieler in allen Farben des Regenboogens gefiederter Sport-treibenden aller Nationen. Die klare Luft erfüllt von dem Schellen-gellingel zahlloser reichgeschmückter Schlitten, Rausläden voll Blu-

men und kostbarer Erzenanisse für den auserlesensten Geschmack. Der Winteramelpunkt sätreicher vom Glid reich gefegmeter Menschen, die hier bei Tag und Nacht des Vergnügens und der Freude leben, das ist St. Moritz. Als Ausgangspunkt für Schifahrten ist St. Moritz mit Davos nicht zu vergleichen, denn schon die Anzahl derselben, welche von letzterem Orte aus unternommen werden können, ist mit jenen von St. Moritz nicht zu vergleichen, und dies war auch ein Grund, welcher uns nach all dem Gesehenen die Rückkehr nach Davos erleichterte.

Am 15. Februar sollte ein Besuch des Bühnenbors stattfinden, doch war in den ersten Morgenstunden die Wetterlage so unklar, es schneite und die Berge hatten tief in Nebel, daß wir hüten Abstand nahmen, und nur eine Übungsfahrt bis zum Tal-laufe des Tüschmatates durchgeführt wurde. An der heimlichen Ede des zirkongetäfelten Berliner Weinlütchens, in welchem wir des öfteren manch schöne Stunde verbracht, war schon in einigen Sitzungen mit Stimmeneinheit beschlossen worden, daß an dem letzten Tage, an welchem schon in der ersten Nachmittagsstunde die Abreise nach Wien erfolgen mußte, infolge der bedrängten Zeit um keine Bergfahrt unternommen werde. Eine Schlittenfahrt nach dem herrlich gelegenen Clavadell füllte in annehmlicher Weise die letzten Stunden, die wir in den sonnengekauften Davos ver-brachten.

Und wenn wir auch öfters in jenes bunte Leben untertauchten, das allabendlich die Galle der großen Hotelpaläste erfüllt, jenes Leben, welches nach Augenblicksgenüssen heischende Menschen geschaffen, und wenn auch oft unwahre Schönheit sich schmeißelnd an uns herangedrängt, das Gedanken an wahre Größe und hebre Schönheit, welche wir oben in den Bergen gesucht und im Herzen zu Tale getragen, es konnte uns nicht geraubt werden, es blieb, die Berge und das Wintermärchen, das wir erlebt, in den Bergen von Davos.

## Die Suldenstraße im Ortlergebiet.

„Die Suldenstraße ist in die Straßen der vierten Kategorie eingereiht worden.“ Kurz, trocken mit diesen wenigen, eigentlich fast nichtsagenden Worten meldet es der amtliche Bericht und deutet auch nicht im Entferntesten an, was alles keinen Ausmaß von diesen Worten nimmt. Die Suldenstraße, eines der arößten und bedeutendsten Werke alpinen Schickens unserer S. „Austria“, das die Seele des Wohlstandes des ganzen, herrlichen Südtaltes war, das den Zugangswege bildet zu hochalpiner Pracht und Herrlichkeit, das es überhaupt erst existierte, den König Ortler in den Bereich der Reichsmöglichkeit zu ziehen, dieses Werk ist dem Unterraum geweiht, über diese Schöpfung haben welche Behörden den Schlag gebracht und das Todesurteil gefällt. Langsam, Schritt für Schritt, werden die Naturgewalten es vollstrecken. Pfeiler um Pfeiler wird fallen, Brüdennäwölbe werden krachend in den gurgelnden Wellen der Sturzabäche verschwinden und die Ader, die dem Tale Leben zuführt, wird absterben. Eine Straße vierter Kategorie heißt ein solche ohne öffentliche Bedeutung, ohne besondere Tasinnsberechtigung, für deren Erhaltung keine staatlichen Mittel aufgewendet werden. Im Kriege stand gerade diese Straße in erster Reihe. Endlose Ketten von Geschützen und Transportwagen aller Art zogen in ununterbrochener Folge über ihren Rücken und beanspruchten sie schwer. Wohl wurde sie vom Militärärar immer in gebrauchsfähigem Zustand erhalten, aber für weitere großzügige Erneuerungen ließ der rastlose Krieg keine Zeit. Und als die ebernen Kanonen endlich den verderbenspeinenden Mund schlossen, da zog Italien seine Grenze nordwärts, schludte unser herrliches Ortlergebiet und mit ihm die Suldenstraße.

Unsere Suldenstraße, an der Geld und Arbeit der Besten unserer „Austria“ hängt, die vielen Tausenden guten Berg-kriegern aus aller Herren Länder ein Erlebnis wurde, sie wurde unserer Obhut entrissen und einer unverantwortlichen Stiehmutter überantwortet, die in ihr ein mißratenes Kind, einen Paria, sieht. Voller Verzweiflung frampfen wir die Käfte, suchen wollen wir dieser Stiehmutter, aber was nützt dies alles? Machtlos stehen wir, entrecht und verraten und können nichts, nichts tun als unserm Kinde ein ehrendes Gedenken bewahren. Unser Kind wird sterben, wird verderben, die Stiehmutter wird triumphieren und doch wird die Zähne dieses Trevels nicht ausbleiben. Ein blühendes Tal wird veröden, hunderte Bürger werden brotlos werden, werden Heimat und Scholle verlassen müssen, um in der Fremde neuen, kümmerlichen Broterwerb zu suchen.

Du aber alte „Austria“ sei Dank für dieses Kind, das du uns gegeben, das zum Märtyrer wurde und dessen Indenten uns Junge immer aufs neue anfeuern soll zu eben solchen Hochtaten, wie es die Suldenstraße war, zum Wohle der Allgemeinheit, zum Ruhme der „Austria“ und des T. u. S. A. A.

Verabschied!

### Die Meisterschaft des Wiener Landes-Stiverbandes.

Der Schivereinigung der S. „Austria“ des D. u. O. A.-V. wurde die ehrende Aufgabe zuteil, die Meisterschaftskämpfe des Wiener Landes-Stiverbandes zur Durchföhrung zu bringen, und sie entledigte sich am 26. und 27. Jänner d. J. in Steinhaus am Sommering dieser Aufgabe mit vollem Erfolge. Unter der zielbewußten Leitung von Herrn Karl Theodor Hoff waren alle Vorbereitungen bis in die kleinste Einzelheit getroffen und ein einflussreicher Wettergott tat ein überaus, um dem Unternehmen einen würdigen Verlauf zu sichern. Schon am Freitag abends trafen viele Gleichholzkritter in Spittal am Sommering ein und den Hirschen bei, den Sitz der Wettkampfanstalt, erfüllte gar bald lebhaftes Treiben, das schließlich Samstag früh seinen Höhepunkt erreichte. Da wurden auf allen Gängen Schier anwachtelt, Riemenzeug nachgeprüft und Ausfichten eröffnet, alles natürlich mit der nervösen Hast des kommenden großen Ereignisses. Um 10 Uhr ging es hinaus in den sonnigklaren Wintertag, hinaus zum Lechnerhaus, zum Start für den Langlauf über 12 Kilometer. Die Herren Beran, Breyer und Muli walteten ihres Amtes als Starter und ließen um 1 Uhr 4 Min. den ersten der erschienenen 63 von 80 angemeldeten Teilnehmer ab, den in Zwischenräumen die übrigen folgten. Um 2 Uhr 4 Min. verlieh der letzte den Start. Die Langlaufstrecke, die oberhalb des Karl-Lechner-Hauses begann, führte in ihrem ersten Teile durch



den schütterten Jungwald in herrlichem Pulverschnee zu der freien Fläche oberhalb des Reichthamerachbros. Ferner die Wiesen hinunter zur Schmelzierung des Steinarabens und über dessen Wiesenflächen zum Ziel bei Steinhaus. Als Starter waren die Herren Zehler, Künzler und Jubala tätig und es erzielten die fünf Besten folgende Zeiten:

- 1. Franz Schuster (S.B.S. Graz) 17:53;
2. Willi Schuster (S.B.S. Graz) 18:11;
3. Helene Folar (S.B.S.) 18:51;
4. Willi Zehner (S.B.S. Wien) 19:01;
5. Werta Weimich (S.B.S.) 19:13.

Das weitläufige Interesse aber fand die Hauptveranstaltung, der Sprunglauf, der von Herrn Karl Theodor Hoff selbst mit Unterstützung der Herren Fürböd und Kötter geleitet wurde und wobei die Herren Gur, Bernhofer und Oberacher das Richteramt ausübten. Gegen 500 Zuschauer, größtenteils aus Wien, deren Zahl jedoch bei rechtzeitiger Vorbekämpfung ein Vielfaches hätte betragen können, wohnten der Veranstaltung bei, bei der jedem Teilnehmer ein Probe sprung und drei weitere Sprünge freistanden. Leider wurden die Sprünge durch den Gegenwind einerseits und durch den mehrlagen Schnee der Anlaufstrecke beeinträchtigt, während die neue Austria-Sprungkanze selbst, die mit großen Kosten umgebaut wurde und durch Taasin Carlsen eine Woche vorher ausprobiert wurde, einstimmig Anerkennung der Springer fand. Am Start erschienen 46 Springer von 54 Gemeldeten und aeben mit nachstehend die erzielten Erfolge:

- 1. Hans Mayrhofer (S.B.S. Wien) 435, 31, 32, Note 18,819;
2. Hans Ruder (S.B.S. Graz) 31, 30, 36, Note 18,195;
3. Ing. Epp Wildstein (S.B.S. Wien) 31, 35, 32, Note 18,083;
4. Heinrich Vöri (S.B.S. Wien) 30, 28, 29, Note 15,736;
5. E. A. Futher (Schneeclub-Ver. München) 29, 28, 29, Note 15,667;
6. Ernst Dofenberger (S.B.S. Hofgaitim) 27, 27, 30, Note 15,174;
7. Otto Schäfer (München) 25, 25, 30, Note 14,333;
8. Die Osterud (S.B.S. Graz) 21, 34, 30, Note 14,291;
9. Alexander Lichtenegger (S.B.S. Gf) 21, 22, 25, Note 13,972;
10. Hans Chiba (S.B.S. Wien) 20, 30, 28, Note 13,944.

Die mit 7 getennschneierten Sprünge sind gestürzt. Sowohl die Läufer als auch die Zuschauer waren einig in ihrem Urteil über die gesamte Veranstaltung, die bei allzunehender Organisation eine der schönsten Veranstaltungen der letzten Jahre darstellt. Diese Meinung kam auch bei der Preisverteilung am Sonntag-Nachmittag im Gasthof Gesslbauer allgemein zur Geltung und es ernteten die mit der Durchführung betrauten Herren Hoff und Gur unter Teilnahme der Ausschussmitglieder und Fahrwarte der Schivereinigung der S. „Austria“, besonders die Herren Fürböd, Muli, Opel und Kötter sowie die Herren Bernhofer, Künzler und Oberacher reichen Beifall.

### Unsere alpinen Vortragsabende

im Großen Festsaale des Ingenieur- und Architektenvereins.

alpines Gelände, war stellenweise durch Harstsch erschwert und zeigte hier auch die größte Steigung hinaus zum Kamm oberhalb der Lahngangalpe, dann in langer Schleife gegen die Prefulalpe. In diesem Teile fanden die Läufer herrlichen Pulverschnee und weiter ging es über Freilflächen bis zur Waldgrenze nächst dem Hühnerkogel. Einen breiten, fast hindernislosen Schlag hinunter zu einem Holzschneehang und diesen einen Kilometer lang weiter. Übermals über einen Schlag zum Holzschneehang bis zu den herrlichen Wiesen oberhalb des Knauergrundes, sodann über diese zur Verbindungsstraße zwischen Bettelbauer und Spital bis zur Abzweigung der Schivroute nach Eblach, vom Wege ab, nach kleiner Gegensteigung über freie Flächen wieder zum Wege zurück und über das Kote Kreuz durch schütterten, ebenen Wald am Glaserhof vorüber und über die weiten Wiesen des Schieferbauernhofes zum Ziel nächst Spital. Hier empfingen die Herren Gur, Oberacher und Kötter die Läufer, von denen der erste um 1 Uhr 55 Min. 14:3 Sek., der letzte um 3 Uhr 10 Min. 17 Sek. einlangte. Wir geben im nachstehenden die Zeiten der zehn Besten, und zwar wurden erreicht:

- 1. Leo Kofert (S.B. Eins) 44: 23, Note 20;
2. Ing. Epp Wildstein (S.B.S. Wien) 44: 58, 19,625;
3. Josef Wismayer (S.B. Berchtesgaden) 45: 08, 19,500;
4. Epp Koller (S.B. Stro) 45: 09, 19,500;
5. Die Osterud (S.B.S. Graz) 45: 12, 19,500;
6. Heinrich Vöri (S.B.S. Wien) 46: 02, 18,875;
7. Hans Ruder (S.B.S. Graz) 46: 51, 18,250;
8. Karl Liebenwein (S. f. R. Wien) 47: 12, 18;
9. Ernst Dofenberger (S.B.S. Hofgaitim) 47: 34, 17,625;
10. Alois Zopf (S.B.S. Gelfern) 47: 58, 17,375.

Auffallend ist, daß seitens der jüngeren Läufer keine besonderen Erfolge erzielt werden konnten, fast schien es, als ob qualifizierter Nachwuchs überhaupt mangle, und bedarf es hier noch scharfer Erziehungsarbeit. Eine rühmliche Ausnahme bot der an achtzehnter Stelle eingereichte Andreas Deyerl (Schivereinigung der S. „Austria“), Wien, mit 50 Note 15,875, der hoffentlich in späteren Wettbewerben immer näher zur Spitze rücken wird.

Am Sonntag fanden sich am Start zum Damenlauf beim schwarzen Kreuz von 13 angemeldeten Teilnehmerinnen 11 ein. Die Rennstrecke verlief vom schwarzen Kreuz entlang der Schivroute bis zum Jungwald, hier links abweichend in langen Schleifen durch

Herr Koranet führte uns am 29. Dezember 1923 an Hand ausgearbeiteter Lichtbilder über griffarme Felswände und sturmbraute Grate hinaus in die Gipfelfreiheit, erzählte manch spannende Erinnerung und hielt die höher schlagenden Kletterherzen auf die immer wieder zu kurze Dauer des Vortrages im Wanne. Die drei von Birrle gehaltenen Vorträge (14., 16. und 21. Jänner) waren ein hohes Lied seiner Heimatliebe zu den Vorarlberger Bergen. Herrliche Lichtbilder janden den Weg zum Bergsteigerherzen, freundliche Einladungsworte des in seinem natürlichen Humor hiederen Bewirtetes, der noch alles durch die Brille höchsten Idealismus sieht, taten ein übriges und gar manche der Zuhörer bauten künftige Urlaubspläne auf das Gehörte und Geschaute auf. Einstimmiges Lob galt den Lichtbildern, die uns die Schönheit jenes Vorarlberger Ländles im Sommer- und im Winterumde so recht klar vor Augen führten.

Herr Dr. Kaiser am Vortragspulte bedeutet für die Zuhörerschaft ein Ereignis. Es hießte Eulen nach Athen fragen, wenn man über solchen Vortrag schreiben wollte. Von den zahlreichen Bildern war jedes einzelne empfunden und gewählt und der trockene, steifmüßige Humor der Begeleitworte traf so oft, ja immer mit den geringsten Ausdrucksmitteln das Richtige. Möge es uns also vergönnt sein, Herrn Dr. Kaiser recht bald wieder am Vortragspulte bei der „Austria“ begrüßen zu können.

Unter einem unglücklichen Sterne stand der Vortrag des anerkannten Alpinisten Dr. Obersteiner über „Bergfahrten im Raumergatagebiet“. Warum wurde im Titel nirgends von den Schältern gesprochen? Ein grober Fehler, der sich durch einen recht schwachen Besuch rächte. Wenn auch der Herr Vortragsende sichtlich darunter litt, so wußte er doch seiner Zuhörerschaft die Schönheiten des Gebietes in fernigen Worten zu schildern und gar oft ließen seine Ausführungen erkennen, daß der schlichten und einfachen Erzählung gar schwere und lebensgefährliche Bergabenteuer zugrunde lagen. Ein Berasteger von gutem Korn und Schrot sprach da in ungekünstelten Worten und so da leider gar geringe Schar der Zuhörer in seinem Bann. Wünschen möchten wir, daß bei einem zukünftigen Vortrage mehr Mitglieder dem Rufe folgen, sie werden es gewiß nicht zu bedauern haben.

### Frühjahres-, bezw. Osterturen auf den Dachstein.

Schon wächst der Frühlingssonne Kraft und immer öfter werden die Schneeflecken im Wienerwaldgebiete. Bald sind sie überhaupt verschwunden und auch am Stubai und Preful erhalten sich nur an den Gipfelflächen Reste von fahrbarem Schnee. Schwere fällt es dem begünstigten Schifahrer, die geliebten Brettel zum Sommerurlaub in den Winkel zu stellen, und so hält er Ausschau nach Gebieten, die ihm keine Freuden noch eine Zeitlang bis gegen den Sommer hin gestatten. Dafür bietet unser Dachstein das anständigste Gelände. Nicht allzuschwer zu erreichen, ist er von allen Seiten gut zugänglich und überall stehen unsere Hütten als geeignete Stützpunkte zur Verfügung. Da ist einmal der Zugang von Norden, von Hallstatt aus, auf laminensicherem Wege zur Simonyhütte, in deren näherer und weiterer Umgebung das Wildkar sowohl, als auch der Hallstätter Gletscher für ihren jealichen Schwierigkeitsparades Gelegenheit bietet. Das Adametthaus am Großen Golaugletscher wird im Winter ebenfalls von Hallstatt aus gemacht und empfiehlt sich der Weg von der Tropfsteinwand über die Grubalpe und die Hofwandcharte. Der Weg über die Golaufen ist wegen Lawinengefahr, die gerade infolge der diesjährigen Schneeverhältnisse besonders arg ist, nicht zu empfehlen oder nur mit allergrößter Vorsicht zu bemühen. Sowohl das Adametthaus, als auch die Simonyhütte sind ganzjährig bewirtschaftet und mit allem Nötigen versehen. Bei günstigem Wetter bieten Überbreitungen von dort zum Guttenberghaus keine besonderen Schwierigkeiten. Bei den Anstiegsstellen von der Südhütte ist bei Schnee- oder Neuschnee immerhin eine gewisse Lawinengefahr nicht von der Hand zu weisen und sind beim Anstiege von der Ramiau zum Guttenberghaus alle Vorsichtsmahregeln zu ergreifen. Bei genauer Prüfung der Schnee- und Wetterverhältnisse ist es gewiß möglich, bis auf ganz außerordentliche Fälle die Zahl der Unfälle einzudämmen. Während der Ostertage ist sowohl das Guttenberghaus als auch die Austriahütte einfach bewirtschaftet und werden seitens der Pächter in jeder Beziehung verlässliche Auskünfte allezeit gerne gegeben. Das Schiparadies des östlichen Dachsteingebietes (Stoberzinken) mit unserer Brünnerhütte ist bereits so bekannt, daß es keiner weiteren Worte bedarf, und sei nur noch auf die neu vergrößerte Hütte und deren ganzjährige Bewirtschaftung hingewiesen. Inmitten eines herrlichen Fahrensgebietes, am Rande des Aussee-Mitterdorfer Schiparadieses gelegen, werden gewiß alle Besucher auf dieser unserer fünften Dachsteinhütte in vollem Maße Befriedigung finden.

### Winke für Frühjahres-Dachsteinturen.

Simonyhütte am Hallstättergletscher, ganzjährig bewirtschaftet, Hallstatt über den Reitweg (auch für Fuhrkarren mit Schneereifen gangbar), ab Wiesalpe bis zur Hütte Stangenmarkierung mit roten Pfählen.

Adametthaus, ganzjährig bewirtschaftet, leichtester Aufstieg von Hallstatt auf dem Reitweg bis zur Tropfsteinwand, dann über die Grubalpe und Hofwandcharte zum Haus am Großen Golaugletscher, Übergang zur Simonyhütte über Seinercharte gut zu machen.

Guttenberghaus, zu Ostern bewirtschaftet, sonst jederzeit geöffnet gegen vorherige rechtzeitige Anmeldung beim Pächter Jakob Simonlechner in Ramiau bei Schladming. Leichtester Aufstieg von der Ramiau, jedoch nicht nach dem Sommerwege, sondern unmittelbar durch den Fistergraben, der sehr gut fahr- und gehbar ist; am Grubenende links hinaus gehen bis zur Wand und dann wieder rechts zum Sommerweg. Übergang vom Guttenberghaus über Gruberscharte-Landsriedl-Ebelgras zur Austriahütte mit Stangen bezeichnet. Die Übergänge zur Simonyhütte und Brünnerhütte gehören zu den großartigsten Schituren der Alpen, seien jedoch alpines Können in höherem Maße voraus. Die beste laminensichere Abfahrt vom Guttenberghaus führt auf die Fistercharte, dann nach Osten gegen Grubach und über Eibell und Entersriedl nach Wölsing und in die Ramiau.

Austriahütte, zu Ostern bewirtschaftet, sonst jederzeit geöffnet gegen vorherige rechtzeitige Anmeldung beim Berg- und Schiführer Epp Kötter in Ramiau bei Schladming. Aufstieg von der Ramiau zur Austriahütte nach der Sommermarkierung, Übergang zum Guttenberghaus (Ebelgras, Landsriedl, Gruberscharte) mit Stangen markiert. Zu den landschaftlich schönsten und großartigsten Schituren zählt die Fahrt von der Austriahütte über den Eulensbald, die Lufalm und Hoferalm nach Filzmoos und Mandling. Empfehlenswert ist auch die Abfahrt von der Austriahütte nach Mandling über die Neustartalm, dann südlich hinunter zur Mühleberalm (Hirzegg), weiter zum Bergbauer und Grublegg.

Brünnerhütte, die Straße von Gröbming zur ganzjährig bewirtschafteten Hütte ist ständig gut ausgetreten. Neue markierfähige Schiturenmarkierung von der Hütte über den Hirzberg nach Mitterndorf, Übergang zum Guttenberghaus siehe dieses.

### Aufruf zur Gründung einer Lichtbildner-Fachgruppe im Zweige „Austria“.

Da verschiedentlich aus unserem Mitgliederkreise die Anregung gegeben wurde, eine Photo-Fachgruppe zu gründen, wäre es wünschenswert, wenn jene Mitglieder, die Lichtbildner sind und Interesse für die Fachgruppe haben, dies schriftlich unserer Kanzlei zu Händen unseres Vorstandsmitgliedes Ernst Reithner melden würden.

### Bericht über die ordentl. Jahresversammlung der Sektion „Austria“ des D. u. O. A.-V. am 24. Jänner 1924.

Vorsitz: Vorstand Hofrat Ina. Ed. Pöhl, Beisitz: 8 Uhr abends, Gastwirtschaft Fildler, Wien, I., Schauler gasse Nr. 5.

Hofrat Pöhl begrüßt die Erbschiedenen und stellt fest, daß die Ausarbeitung der Jahresversammlung in den „Sektions-Nachrichten“ rechtzeitig erfolgt und die Vertammlung beschlußfähig ist, und bittet um rege Teilnahme. In Stimmentzählern werden die Herren Pächner und Pastovich gewählt. Der Vorsitzende macht bemerkenswert, daß jeder Teilnehmer samt den Vertnachtsstimmen nur 6 Stimmen abgeben könne.

Die Herren Hans Elexat und Hornischer werden zur Vertnachtsbama der Verhandlungschrift gewählt.

### 1. Tätigkeitsbericht.

Herr Hans Elexat beantragt, den Bericht wegen dessen Umfanges nur auszugsweise mitzuteilen. (Angenommen.)

Prof. Dr. Friedl (I. Schriftführer) teilt nun aus dem Jahresbericht mit, daß sich die Vertnachtsstärke des Jahres 1923 am augenfälligsten in der außerordentlich regen Bautätigkeit geäußert habe. Der Mitalliederstand betrug am Anfatce des Jahres 1923 12.325, ausgetreten sind 764, es bleiben somit 11.561. Neu aufgenommen wurden 1273 A-Mitglieder und 530 B-Mitglieder, zusammen 1803. Am Ende des Jahres betrug der Stand 9512 A- und 2063 B-Mitglieder, zusammen 11.575, mit einem Rest von 1789 Mitalliedern, die ihren Jahresbeitrag Anfang Jänner 1924 noch nicht entrichtet haben. - Der Tod raubte uns eine Reihe, zum Teil sehr verdienstvoller Mitallieder, deren wir in Trauer gedanken wohnen. (Die Anwesenden erheben sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen.) - Der Ausschuss sah sich veranlaßt, im Laufe des Jahres die Herren Janofsky und Vados in den Ausschuss aufzunehmen. Herr Red. Rat Jakob ist leider nicht mehr in der Lage, im Ausschusse zu bleiben. Für seine Tätigkeits als Sachwart, als Schriftleiter der „Nachrichten“, und als 2. Vertnachts-Stellvertreter gebührt ihm der wärmste Dank der Mitallieder.

Wahlvorschlag: Der Ausschuss schlägt an seine Stelle als 2. Vertnachts-Stellvertreter Herrn Karl Theodor Hoff vor. Zur Wahl in den Ausschuss werden weiters vorgeschlagen: Auf 3 Jahre: als Vorstand Hofrat Ina. Eduard Pöhl, als 2. Vorstand-Stellvertreter Karl Theodor Hoff; als Beisitzer: Heinrich Georg Diegel, Oberbaurat Ina. Viktor Hinterberger, akad. Maler Josef Strebe, Frau Prof. Arisi Ped, Viktor Hubner, Rudolf Janofsky. Auf 2 Jahre: Heinrich Vados und Ernst Reithner; als Rechnungsprüfer: Red. Rat Franz Slama und Hnso Mojca; als Schiedsrichter: Dr. Otto Reich von Rohrnig, Mar Schneider von Ernstheim und Dr. Kamillo Hendrich; als Erbkamm: Prof. Michael Kaiser.

Ausschussitzungen fanden zumindest alle 14 Tage statt. Mit den anderen Sektionen verbindet uns das beste Einverständnis. In letzter Zeit wurde auch ein freund-nachbarliches Verhältnis mit der S. „Östmark“ angebahnt. Wegen die S. „Donauland“ wurde der Abwechslung fortgesetzt.

Auf der Hauptversammlung des A.-V. zu Fölg waren wir durch vier Vertnachtsmitallieder vertreten.

Im „Verband der Wiener und niederösterreich. Sektionen“ und im „Deutschösterreichischen Bund“ hatte „Austria“ die Geschäftsleitung über. Wie bekannt, wurde infolge der Aushebung der Hüttenbegünstigung an Nicht-Mitalliedermitgliedern gegen den D. u. O. A.-V. und wegen Annahme des Arriernaktes in gewissen Kreisen mäßigig angewandene „Austria“ ein lebhafter Kampf seitens der volkstümlichen Presse und der „Naturfreunde“ eröffnet. In letzter Zeit scheint sich jedoch ein erträglicher Zustand zu letzterem Vereine anzubahnen.

In der Grenzregulierungsfrage mit Italien können wir dank der Zurechtweisung des Vertnachtsenden des österr. Grenzregulierungsausschusses, des Herrn General Herwar, zuversichtlich hoffen, daß die Befreiung der Grenzgebiete auch von italienischer Seite ohne Paf ermächtigt werden wird.

Für das Nachgebiet wurden 2 Mill. K an Unterstützungsmittel für den Gesamtverein 22 Mill. K Spenden gewidmet. Die Mitallieder wurden durch die „Nachrichten“ aufgefordert, sich an der Deutschlandschliffe rege zu beteiligen. Im nächsten Sommer werden der reichsdeutschen Jugend Alpenfahrten auf Kosten der „Austria“ ermöglicht werden. Die reichsdeutschen Mitallieder annehmen bedeutende Ermäßigungen auf unseren Hütten.

Zu dem S. T.-K., dem S. G.-V. und dem S. A.-K. stehen wir in den besten Beziehungen.

Im Alpinen Rettungsausschuss sind wir durch unter Ausschussmitallied Ina. Treibhorn vertreten.

Unsere Militär-Bergsteiger-Vereinigung veranlaßte eine Gedächtnisfeier für die im Gebirgskriegs-Gebiet bei...

Hüttenberichte: Das Jahr 1923 war in Bezug auf die Bau...

Auch das Wachen, insbesondere der stark verfallene Golan...

Der Kanzleibetrieb litt noch an der mangelhaften Richti...

Alpine Lichtbildervorträge fanden 15 statt. Die Bücherei hatte einen Zuwachs von 64 Einzelwerken...

Unsere „Sektions-Nachrichten“ fanden bisher nicht die richtige...

H. Bericht über die Siedelgebarung. Rechnungs-Ausweis 1923.

Table with columns: Einnahmen, Ausgaben, and Summe. Includes sub-headers for Kassastand, Neubauten, and other financial details.

Geprüft und für richtig befunden: Franz Elama, Hugo Maffei, Rechnungsprüfer.

schuß ist befristet, soweit es die Geldmittel zulassen, sie aus...

Das Vereinsheim wurde vollständig umgestaltet und gemäß...

Die Vereinsausflüge erzielten sich lebhaften Zuspruches.

Im heurigen Jahre wurde der dritte der von Hofrat Pichl...

Die Jugendgruppe kann gleichfalls auf eine reiche Tätigkei...

Von der Schwereitigung liegt ein ausführlicher Bericht vor...

Von den Veranstaltungen der „Austria“ sind die Sommerv...

Der Berichterstatter kann den Bericht nicht schließen, ohne...

Der Ausschuß wird auch im nächsten Jahre alle Kräfte dem...

Für den Zweig „Austria“ des D. u. S. Alpenvereins: Edmund Pösch, Kassier, Ing. Ed. Pichl, Vorstand, Kamillo Opel, Rechnungsführer.

der S. „Donauland“ in unser Arbeitsgebiet zu verhindern, im...

Hofrat Pichl erklärt den Ausschluß von Mitgliedern damit, daß...

keine ausübenden Bergsteiger mehr sind, ausgeblieben seien...

Hofrat Dr. Josef Stumfl anerkennt den Arbeitszweck des Aus...

Hofrat Pichl erklärt, er wisse ganz genau, daß der Mittel...

Herr Opel weist auf einen früheren Beschluß hin, wodurch...

Oberma Triffel führt in warmen Worten aus, daß durch...

V. Neu- und Ergänzungswahlen.

Die Stimmzähler berichten, daß von 141 abgegebenen Stim...

Hofrat Pichl dankt für das bewiesene Vertrauen und verspr...

VI. Wahl zweier Rechnungsprüfer.

Die Herren Reg.-Rat Elama und Hugo Moise werden einstim...

VII. Allfälliges.

Hofrat Pichl teilt mit, daß keine schriftlichen Anträge ein...

Herr Stark ersucht, die Jahresrechnung in den nächsten „S...

Ing. Eduard Pichl, e. S., Vorstand. Hermann Kindler, e. S., 2. Schriftführer.

Die Leitung des Zweiges „Austria“ des D. u. S. Alpenvereins...

Hofrat Ing. Ed. Pichl (1. Vorstand), Dr. Ferd. Kandler (2. Vorstand), Theodor Karl Holl (3. Vorstand), Dr. Heinrich Beck, Obering, Theodor Calafati, Heinrich Georg Diezel, Dr. Eduard Friedl, Prof. W. (Graf) Gleispach, Oberbaurat Ing. Viktor Hinterberger, Viktor Hubner, Rudolf Janosky, Felix Kübel, Hermann Kindler, Kamillo Opel, Oberinspektor Edmund Pösch, Frau Prof. Frisk Deel, Ernst Reigner, Kurt Schrötter, Ing. Heinz Strehblow, akad. Maler Josef Streich, Obering, Hans Triffel, Oberbaurat Ing. Leo Trupa, Heinrich Vadós.

Zur Erledigung der vielseitigen alpinen Geschäfte wurde eine ganze Reihe von Unterausschüssen eingesetzt und Einzelamtswalter bestellt.

Allgemein gültige Vorschriften für alle Schutzhütten des Zweiges „Austria“ des D. u. S. Alpenvereins.

Alle Hütten im Winter nicht benutzten Hütten sind in beidseitig...

Die Zusammenkunft der Schutzhütten hat nach der Nebenbestim...

Bergsteiger, die nachweislich von früheren Jahren kommen, haben...

Mitglieder des D. u. S. A. V., insbesondere die Mitglieder der „Austria“...

Die Richter sind angewiesen, die Alpenvereins-Mitgliedsarten genau...

Der Aufenthalt auf der Hütte darf, normale Wetterverhältnisse voraus...



Die drei Vereine

Verein zum Schutze der Alpenpflanzen Bamberg, Apotheker E. Schmolz

Verein der Freunde des Alp. Museums München, Praterinsel 5

Verein der Freunde der Alpenvereinsbücherei München, Westenriederstraße 21

fördern die Zwecke des Alpenvereins.

Mitglieder der Sektion „Austria“ wenden sich wegen Beitritts unmittelbar an obgenannte Anschriften.



„Der Bergsteiger“

Deutsche Wochenschrift für Alpinismus u. Schilau

geleitet von Karl Sandtner. Erscheint jeden Freitag früh.

Diese alpine Zeitung in Wochenblattform vertritt die An...

Schriftleitung, Verwaltung und Anzeigenannahme: Wien, XII., Steinhilfengasse 16, Fernruf 59.978. Vierteljährige Bezugspreise...

Einzelnummern in allen Dräkten zu 1200 K.

# Verkehr.

## Ermäßigte Rückfahrkarten auf den Bahnen.

Erhältlich in unserer Vereinskanzlei täglich von 10 bis 1 und von 4 bis 7 (Samstag nur von 10 bis 1 Uhr).

Die Benützung dieser Ermäßigungen ist an den Vorweis einer Erkennungskarte mit Lichtbild gebunden, welche in unserer Vereinskanzlei an unsere Mitglieder gegen Vorweis der gültigen (gültig nur mit Zahlmarke 1924) Mitgliedskarte und gegen Entrichtung einer Ausfertigungsgebühr von 3000 K abgegeben wird.

Die Ermäßigung ist eine bedeutende und beträgt vom normalen Personenfahrpreis 20 v. H. Gegen Aufzahlung können bei der Rückfahrt Schnellzüge benützt werden. Die Karten berechtigen zur Benützung sämtlicher jahresplanmäßiger Personenzüge und besitzen eine fünfjährige Geltungsdauer. Bei Benützung der Südbahnzüge sind die Karten vor Antritt der Hinfahrt, bzw. der Rückfahrt beim Türsteher lösen zu lassen. Ungelochte Karten berechtigen nicht zur Fahrt. Bei Benützung der Bundesbahnen ist die Karte von der Kanzlei, in der sie bezogen wird, mit dem Datumstempel des Tages des Fahrtantrittes zu versehen. Wird jemand ohne Erkennungskarte angetroffen, so wird die ermäßigte Hin- und Rückfahrkarte eingezogen und der Fahrgast wie ein Reisender ohne Fahrkarte behandelt.

Die Preise betragen für die Hin- und Rückfahrt in Tausendern:

Südbahn:		K	K
Weissenbach-Neuhaus	Steinhaus	32	65
Altenmarkt a. d. Triesting	Mürzzuschlag	38	73
Raumberg	Kapfenberg	40	89
Hainfeld über Leobersdorf	Bruck a. d. Mur	46	89
Waldegg	Kapellen	35	78
Gutenstein	Neuberg	43	81
Blöggnsitz	Dreßbühl über Leoben	41	117
Payerbach	Neumarkt, Steiermark	46	142
Semmering	Obdach	62	137

Bundesbahnen:		K	K
Lilienfeld	Gröbming, Rainisch oder Kallwang	46	126
Hohenberg oder Hainfeld ü. St. Pölten	Bad Aussee oder Oberhaus	49	129
St. Agn. a. Neuwalde	Schlöbming*	54	134
Särnis	Radstadt*	56	137
Lung	Bischofshofen*	82	150
Göfing	Dornbach-Stoder	89	113
Hinfahrt Särnis, Rückfahrt Wienerbrud	Windischgarsten	75	121
Wienerbrud	Spittal a. Pyhrn	94	126
Mariazell	Bad Ischl	105	126
Waldboden a. d. Ybbs	Hallstatt*	70	134
Weissenbach-St. Gallen	Hofgastein*	86	237
Statterboden	Badgastein*	97	243
Admont	Zell am See*	105	240
Dreßbühl über Dieflau	Ribbühel*	105	259
Selztal	Kuffstein*	110	278
Erautenfels und Gaisb. Horn	Innsbruck*	118	288
Klachau und Mitterndorf	St. Anton*	121	339
	Langen*		345

Aspangbahn:		K	K
Duchberg	Schnellzug-Zuschlagkarte	44	11
Aspang		44	

Mitnahme von Schiern in die Züge ist in alle Personen-, Schnell- und D-Züge gestattet. Dieses Zugeständnis würde jedoch sofort aufgehoben werden, wenn die als selbstverständlich zu bezeichnende Rücksichtnahme auf die übrigen Mitreisenden außer Acht gelassen und ungereimte Sportgeräte Anlaß zu Beschwerden geben würden. Schließlich beachte man noch eine Verfügung der Bahnverwaltungen, daß die als Reisegepäck aufgegebenen Schier mit genauen Anschriften versehen sein müssen, damit Verwechslungen vermieden und eine beschleunigte Ausfolgung der Schier ermöglicht wird.

\* Die mit \* bezeichneten Fahrarten sind statt fünf sechs Tage gültig.

Wiedereinrichtung von Postbotenfahrten über den Radstädter Tauern, die in nachstehender Kursordnung täglich verkehren:

7.00 ab	Radstadt (Postamt)	an	14.00
8.30 ab	Untertauern (Postamt)	an	12.50
8.40 ab	Untertauern (Postamt)	an	12.20
11.00 an	Obertauern (Postablage)	ab	11.10
11.10 ab	Obertauern (Postablage)	an	11.00
12.20 an	Zweng (Postamt)	ab	8.45
12.50 ab	Zweng (Postamt)	an	8.35
13.50 an	Mauterndorf (Postamt)	ab	7.00

Anschließend an die Postbotenfahrt Radstadt—Mauterndorf verkehrt täglich eine Postbotenfahrt Mauterndorf—St. Michael im Lungau in folgender Kursordnung:

14.20 ab	Mauterndorf (Postamt)	an	13.30
15.40 an	St. Michael i. Lungau (Postamt)	ab	12.00

Traisental-Winterportzug. Wegen ganz unzureichender Besetzung der Traisentaler Winterportzüge Nr. 113 und 114 (Wien-Westbahnhof ab 6 Uhr 20 Min. und an 22 Uhr 20 Min.) in der Teilstrecke St. Agn. am Neuwalde—Kernhof werden diese Züge nur mehr zwischen Wien-Westbahnhof und St. Agn. am Neuwalde geführt und unterbleiben demnach in der Teilstrecke St. Agn. am Neuwalde—Kernhof.

Neuer Nahpersonenzug auf der Westbahn. Bis auf weiteres verkehrt an Sonntagen bei günstiger Witterung ein Nahpersonenzug ab Allerstraße (Wiener Stadtbahn) 7 Uhr 49 Min. (ab Personenhaltestelle Wien-Westbahnhof 7 Uhr 56 Min.) bis Neulengbach, an 9 Uhr 30 Min. Außerdem ist im Bedarfsfalle die Führung eines Vorzuges bis Refawinkel vor dem von der Allerstraße um 8 Uhr 45 Min. (von Personenhaltestelle Wien-Westbahnhof um 8 Uhr 52 Min.) nach Neulengbach verkehrenden Nahpersonenzug vorgezogen.

## Sonder-Schnellzug in unser Mitterndorf-Ausseer Schigebiet und Dachsteingebiet letztmals am 22. März

ab Wien-Westbahnhof 15 Uhr mit direktem Wagen bis Bad-Aussee u. Bischofshofen; hält nur in den Schnellzugstationen St. Pölten, Amstetten, Waldboden, Klein-Weißing, Dieflau (19.40), Statterboden (20.00), Johansbach (20.08), Admont (20.25) und Selztal (20.42). In Selztal erfolgt die Vereinigung mit Zug Nr. 319 ab 21.18, um in Steinhilf-Obding um 21.47, in Mitterndorf um 22.40, in Bad-Aussee um 23.06 und in Obdorn um 22.20, Gröbming 22.35, Oberhaus 22.55, Schlöbming 23.19, Mandling 23.25, Radstadt 23.38 und Bischofshofen 0.20 einzu treffen. Mit Umsteigen in Selztal findet der Sportzug unmittelbaren Anschluß an Personenzug Nr. 813 nach Rottemann (21.07), Triesen (21.30), Gaisb. Horn (21.38), Wald (22.06), Kallwang (22.17).

Die für diesen Sportzug zur Ausgabe gelangenden bedeutend ermäßigten Fahrkarten (nur 3. Klasse) berechtigen zur Hin- und Rückfahrt nur mit dem Sportzug, zur Rückfahrt innerhalb fünf Tagen mit beliebigen Zügen.

Die Fahrkarten gelangen im Österreichischen Verkehrsbüro, I. Friedriehstraße 1, zur Ausgabe, welche an dem dem Zugverkehrsstage vorausgehenden Montag beginnt und am Verkehrsstage um 12 Uhr mittags beendet wird. An den Bahnstationen werden zu diesem Zuge keine Fahrkarten verabsolgt. Alle Arten von Ausweisen zur Inanspruchnahme von Fahrpreisermäßigungen haben zu diesem Sportzuge keine Gültigkeit, dagegen steht die Benützung dieses Zuges auch Nichtmitgliedern von alpinen und Wintersportvereinen gegen Entrichtung eines Zuschlages von K 3000.— offen.

## Wintersportzug nach unseren Wintersportplätzen Steinhaus und Spital am Semmering.

### Verkehrt alle Sonntage

ab Wien-Südbahnhof 6.10, an Mürzzuschlag 9.12, zurück ab Mürzzuschlag 18.00, an Wien 21.00.

Im Interesse einer geregelteren Verkehrsabwicklung ist es erwünscht, daß die Vergeltung und Winterportler, insbesondere aber jene, welche die in unserer Vereinskanzlei erhältlichsten besonders ermäßigten Rückfahrkarten in Anspruch nehmen, bei der Hinfahrt in erster Linie des Sportzuges, wenn dieser verkehrt, bedienen und von der Benützung anderer Züge, vor allem des Zuges Nr. 21 Abstand nehmen, da letzterer hauptsächlich den Reisenden nach den Innsbrucker Alpen (Gröbming, Baden, Neumarkt) vorbehalten bleiben soll. Desgleichen wäre die Rückfahrt mit diesem letzteren auszuführen und vor allem die Beanspruchung der Schnellzüge Nr. 104 und 4 zu vermeiden, bei deren ausfälliger Benützung übliche die Aufzahlung des tarifmäßigen Zuschlages in Betracht käme. Aus wirtschaftlichen Erwägungen muß von der Führung des Zuges an Tagen abgesehen werden, an welchen wegen ungünstiger Wetterlage ein Ausfall auf eine genügende Benützung nicht besteht. Wenn die genannten Züge abgefallen sollten, hätten sich die Fahrgäste bei der Hinfahrt des Zuges 21 (ab Wien 6.15), bei der Rückfahrt des Personenzuges Nr. 48 oder der D-Züge Nr. 104 und 4 zu bedienen.

# Unsere Schutzhäuser.

Alle Wünsche, Beschwerden usw. sind ausnahmslos an die Vereinskanzlei, I., Wollzeile 22, zu senden.

**Simonyhütte**, 2203 m. am Hallstätter-Gletscher (Dachstein), Post Hallstatt (D.-S.), Pächter Franz Werthaler, Winterbewirtschafter Georg Wechselberger, ganzjährig bewirtschaftet. — Infolge Zubaus stehen jetzt über 100 Schlafplätze zur Verfügung.

**Adamekhaus**, 2150 m. am Großen Gosauglacher (Dachstein), Post Gosau (D.-S.), Pächter Franz Lehner, Winterbewirtschafter G. Bruder, ganzjährig bewirtschaftet.

**Grobsteinhütte**, 1638 m. am Gschichtkogel (Dachstein), unbewirtschaftet, Dergail nur als Notunterkunft benutzbar.

**Austriahütte**, 1638 m. auf dem Brandriedl, unterhalb der Dachstein-Südwände, Post Ramsau bei Schlöbming (Steiermark), Pächterin Frau Verba. Von Pfingsten bis Anfang Oktober bewirtschaftet, ferner von Weihnachten bis Dreifling, zu Ostern und Pfingsten. Sonst zu jeder geeigneten Zeit nach vorheriger Anmeldung bei Bergführer Epp Reiter in Ramsau bei Schlöbming.

**Rudolfshütte**, 2242 m. am Weißsee im obersten Stubachtal (Steiermark, Natur-Schutzgebiet), Post Innsbruck (Salzburg), Pächter Josef Kirchner; von Ende Juni bis Ende September bewirtschaftet, ferner zu Ostern und Pfingsten, sonst A.-B.-Schloß, Winterraum ständig offen.

**Oberwalderhütte**, 2965 m. auf dem hohen Burgstall im Obersten Pasterzenboden (Groschlöcher), Post Seislingen (Kärnten), Pächter Franz Kofler, von Ende Juni bis Ende September bewirtschaftet, sonst A.-B.-Schloß.

**Seebichlhaut**, 2464 m. am Fuße des Seebichlkopfes nächst dem Firmsee (Sonnblick), Post Seislingen (Kärnten), Pächter Franz Schöber. Die am 1. Mai v. J. von uns als Ruine übernommene Hütte ist im Rohbau vollständig wieder hergestellt und wird nach Vollenbung der Inneneinrichtung im kommenden Juli eröffnet werden. Über den Winter muß das Haus leider geschlossen bleiben.

**Heiligenbluter Alpenvereinsheim**, 1301 m. in der Schale in Seislingen (Kärnten), Seilwart Oberlehrer Hans Karner, ganzjährig geöffnet.

**Guttenberghaus**, 2137 m. im Fetscherkar (Dachstein), Post Ramsau bei Schlöbming (Steiermark), Pächter Franz Jakob Simonlechner, von Pfingsten bis Anfang Oktober bewirtschaftet, ferner von Weihnachten bis Dreifling, zu Ostern und Pfingsten, sonst zu jeder geeigneten Zeit nach vorheriger Anmeldung beim Pächter Franz Jakob Simonlechner in Ramsau bei Schlöbming. Der Winterraum des Guttenberghauses, der im Jänner 1923 durch eine Staublawine zerstört wurde, ist wieder aufgebaut und kann benützt werden. Decken, Gefährd und Holz ist im Winterraum vorbereitet. Der Winterzugang liegt auf der Westseite. Der Sommerzugang, der auf der Ostseite liegt, ist als Eingang unbenutzbar.

**Beunnerhütte**, 1747 m. am Grodenstein (Dachsteingebiet), Post Gröbming (Steiermark), Pächter Johann Roth, ganzjährig bewirtschaftet. — Durch den im Vorjahre erfolgten Zubau vergrößert die Hütte nunmehr über 44 Betten in hellbaren Räumen und 12 Matrasenlager.

**Pichlhütte am Wolayesee**, 1958 m. in den Karnischen Alpen, Post von Anfang Juli bis Mitte September bewirtschaftet, sonst A.-B.-Schloß.

**Hüttenbau am Hochweißstein (Monte Peralba)**, u. zw. am Dach in den Karnischen Alpen, geplant.

**Jugend-Wintersportheim in Spital a. Semmering** im Schifferbauerengebist, am Fuße des Studieds. Belegraum: 26 Betten und Matrasen. Benützungsbewilligung nur in den Ranzleikunden der Jugendgruppe jeden Sonntag 6—8 Uhr.

## Die Hütten unserer Schivereinigung:

**Leisalmhütte**, 1715 m. am Fuße des Almogels im Mitterndorf-Ausseer Schigebiet. Nur mittels eines in den Ranzleikunden der Schivereinigung (jeden Dienstag und Freitag 6—8 Uhr abends) erhältlichen Bewilligungsscheines benutzbar.

**Rofalmhütte**, 1625 m. am Lavinenstein, im Mitterndorf-Ausseer Schigebiet. Nur mittels eines in den Ranzleikunden der Schivereinigung (jeden Dienstag und Freitag 6—8 Uhr abends) erhältlichen Bewilligungsscheines benutzbar.

**Grasalmhütte**, 1647 m. am Schneidertogel, im Mitterndorf-Ausseer Schigebiet. Nur mittels eines in den Ranzleikunden der Schivereinigung (jeden Dienstag und Freitag 6—8 Uhr abends) erhältlichen Bewilligungsscheines benutzbar.

**Theodor Karl Holl-Hütte** am Lavinenstein im Mitterndorf-Ausseer Schigebiet, im Bau.

**Seekarhaus**, 1800 m. in den Radstädter Tauern, Post Untertauern, ganzjährig bewirtschaftet. Interurb. Fernsprecher. Standort der Schivereinigung.

### Zur Beachtung!

Alle unsere im Winter nicht bewirtschafteten Hütten sind in beschränkter Maße mit Holz und Decken versehen und mit A.-B.-Schloß gefeuert. Alpenvereins-Schlüssel werden in unserer Ranzlei an Austria-Mitglieder gegen nachstehende Gebühren verliehen: Leihgebühr für 1 Woche 2000 K, 2 Wochen 4000 K, 3 Wochen 6000 K, 4 Wochen 8000 K, außerdem sind 50.000 K zur Sicherstellung zu erlegen. Das Mitnehmen von Sunden ist verboten.

## Unsere Hütten-Gebühren:

- a) für Mitglieder des D. u. Ö. A. V., die im Besitze einer ordnungsgemäß ausgefertigten Mitgliedskarte mit Lichtbild und Zahlmarke für 1924 sind:
    - Hüttenbeitragsgebühr K 1.000.—
    - Gebühr für ein Matrasenlager 3.000.—
    - Gebühr für ein Bett (einschließlich Wäsche, soweit solche vorhanden) 8.000.—
  - b) für Nichtmitglieder:
    - Hüttenbeitragsgebühr K 4.000.—
    - Gebühr für ein Matrasenlager 12.000.—
    - Gebühr für ein Bett (einschließlich Wäsche, soweit solche vorhanden) 20.000.—
- Bei ganzjährig bewirtschafteten Hütten erhöhen sich die Gebühren für Matrasen und Betten im Winter um 50 v. H. Eintrittsgebühr bleibt unverändert.

## Jugendgruppe des Zweiges „Austria“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Ranzleikunden der Jugendgruppe jeden Donnerstag von 6—8 Uhr.

## Wanderungen, Berg- und Schifahrten in der näheren und weiteren Umgebung Wiens

an allen Sonn- u. Feiertagen unter Leitung verantwortlicher Führer.

Stand der Führer: Theodor Karl Hoff, Dr. Eduard Friedl, Dr. Ferd. Randl, Heinrich Georg Diezel, Kamillo Opel, Franz Grigler, Rudolf Janofsky, Arnulf Schmudermeyer, W. Köflin, Ing. Heinz Streblow, Maximilian Schiederer.

Besprechung der Ausflugsleiter mit dem Führer. Jeden Donnerstag von 6—8 Uhr abends sind im Vereinsheim die Führer der für kommenden Sonntag ausgeführten Fahrten anwesend und erteilen Auskunft über die Abfahrtszeit, Zusammenkunft, Bezeichnung, Gehalt, Heimkehr usw. Sollte der Führer verhindert sein, persönlich die Aufkünfte zu erteilen, so werden alle näheren Angaben am Schwarzen Brett der Jugendgruppe angehängt.

Fahrpreisermäßigungen. Die Teilnehmer der Jugendgruppe genießen auf allen Bahnlinien eine Fahrpreisermäßigung von 50 v. H.

Zuschüsse zu den Fahrten. Infolge der hohen Fahrkosten bei weiten Fahrten, die gerade den wandertüchtigsten Teilnehmern oft unüberwindliche Hindernisse bereiten, gewährt die Leitung zu den halben Fahrpreisen auf Verlangen weitere Zuschüsse.

Der Jahresbeitrag für 1924 beträgt K 10.000.—, die Aufnahmegebühr K 5000.—

Das Abzeichen der Austria-Jugendgruppe ist gegen Vergütung von K 2000.— erhältlich.

### Fahrtenzettel bis Mitte Mai.

Die mit \* gekennzeichneten Touren sind Schifahrten. — (W) = Abfahrt am Vortag.

Sonntag, 16. März:	Stadel, Janofsky, *Kampalpe, Friedl.	Ostern, 20. und 21. April:	*Schlöbming — Guttenberghaus — *Adamekhaus — Hofwandl — Hallstatt (W), Streblow.
Sonntag, 23. März:	*Kened — Unterberg, Streblow, Pinfenogel — Kampalpe, Janofsky.	Sonntag, 23. b. Dienst, 25. März:	*Schneerlpe (W), Schmudermeyer.
Sonntag, 30. März:	Bechl, Wienerwald (Abf. 7.50 nach Refawinkel), Köflin, Semmering (Sonnblickstein), Diezel, *Kampalpe (W), Schmudermeyer.	Dienstag, 1. bis Freitag, 4. April:	*Beunnerhütte oder Dachstein (W), Streblow.
Dienstag, 6. April:	Pellstein, Klettertour, Streblow, Osterfeiertage:	Sonntag, 4. Mai:	Rag, Schmudermeyer.
Donnerst, 10. b. Sonntag, 20. April:	Schifahrten im Gebiete von Zirz, Friedl.	Sonntag, 11. Mai:	Schöpf, Friedl.
Freitag, 18. b. Montag, 21. April:	*Dachsteingebiet (Stoderzinken), Schmudermeyer.	Sonntag, 18. Mai:	Schneeberg (Klettertour) — Hochlauf, Janofsky, Schmudermeyer, Zürtenfurt — Ruzmitzegg, Köflin.

## Jungmannschaft der „Austria“.

An der Jungmannschaftsbewegung im Zweige „Austria“ des D. u. Ö. A. V. haben sich bisher etwa 150 Mitglieder beteiligt, von denen sich ein Stamm von ungefähr 30 Jungmännern alle Donnerstage im Gasthause Tischler (Wien, I., Schaulergasse 5) zu Besprechungen, Fahrtenberichten, Vorträgen und zur Pflege von Geselligkeit zusammensind. Fast jeden Sonntag finden gemeinsame Schi-, Berg- und Kletterfahrten statt, bei denen die Teilnehmer Fahrtenbegünstigungen erhalten und, wo es notwendig ist, auch Geldzuschüsse. Diese Fahrten bezwecken nach dem Besuch der theoretischen Kursabende eine geordnete praktische Ausbildung der Jünglinge und sind dazu bestimmt, sie zu aufrechten Bergsteigern heranzubilden. Es ergeht deshalb an alle auf deutsch gesimmten Jünglinge und jüngeren Männer die Aufforderung, sich als Mitglieder der Jungmannschaft anzuschließen. Alle Anmeldungen oder Anfragen sind an den Führer der Jungmannschaft, Ing. Eduard Pichl, Wien, IV., Schöffergasse 22, zu richten. Mündliche Aufkünfte werden an den Donnerstagsabenden in der Gastwirtschaft Tischler gerne erteilt und sind Gäste jederzeit herzlich willkommen.

# Die „Zeitschrift“ (Jahrbuch) 1923

wird voraussichtlich Mitte April zur Ausgabe gelangen.

Der Preis wird 25.000 Kronen betragen.

Alpine Bücher.

Die Viertausender der Alpen. (Von Dr. Karl Miodig. München 1923. Verlag Rudolf Roth.)

Ein ganzes Bergsteigerleben zieht an unserem Auge vorüber, wenn wir die Schilderung aller Fahrten lesen, die Dr. Miodig während eines dreißigjährigen Zeitraumes durchführte.

Der Verfasser hat die meisten seiner Touren sünderlos, aber in Begleitung von Männern durchgeführt, deren Namen im Ohr eines Bergsteigers einen guten Klang besitzen.

Was uns Miodig als sein Vermächtnis bezeichnet, ist aber in Wirklichkeit nichts anderes als sein Lebenslauf.

Merkblatt zur alpinen Unfallversicherung unserer Mitglieder.

Jedes Mitglied des D. u. S. A. V. ist bei ordnungsmäßiger Bezahlung seines Beitrages für 1924 obligatorisch bei der Unfallversicherungsgesellschaft „Austria“ in Halle versichert mit

- 250 Goldmark für den Todesfall
250 Goldmark für den Invaliditätsfall
25 Goldmark für Tagesentschädigung ab 8. Tag und bis 25 Goldmark für Vergangskosten.

Mitglieder, die dem D. u. S. A. V. und dem D. S. V. angehören, gelten zweimal obligatorisch versichert.

Alle Anträge über eine Erhöhung der Versicherung sind zu richten an Direktor Böhmner, München, Pflanzgartenstraße 32, unter Beifügung von Rückporto.

Nachrichten der Sektion „Austria“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Schriftleitung und Verwaltung Wien I., Wollzeile 22.

62. Vereinsjahr.

Wien, Mitte Mai 1924.

Folge 3.

Mitteilungen der Vereinskasseneileitung.

Vereinsheim und Kanzlei: Wien, I., Wollzeile 22.

Kanzlei- und Kassenstunden täglich von 9-1 und 3-7 Uhr. Samstag von 10-1 Uhr. Fernruf 70-3-32. Postsparkassentkonto 10462.

Verlässliche Vorprache oder Kurul betreffs Anstufung, Wünsche, Beschwerden, Beitritt usw. wollen ausnahmslos abends von 6-1/2 Uhr gemacht werden.

Rückständige Mitgliedsbeiträge! Fene Mitglieder, die noch mit der Beitragszahlung für das Jahr 1924 im Rückstande sind, werden dringendst ersucht, ihrer Zahlungspflicht ehealdigst nachzukommen.

Die außerordentliche Jahresversammlung hat in Würdigung des Umstandes, daß ein Großteil unserer Mitglieder in ihren Bezügen noch weit von der Friedensparität entfernt ist, den Beitrag für 1924 mit K 80.000.- zuzüglich eines Hüttenbaubeitrages nach freiwilliger Selbststeinschätzung, also zusammen ungefähr 6 Friedenskronen, das ist die Hälfte des Mitgliedsbeitrages im Jahre 1914 (K 12.-), festgesetzt:

a) Durch Barzahlung in der Kanzlei (wobei die Jahresmarke sofort ausgefolgt wird) K 80.000.-, hierzu ein Hüttenbaubeitrag nach freiwilliger Selbststeinschätzung.

b) Mittels Erlagschein, Postanweisung oder Geldbrief der im Inlande wohnenden Mitglieder (Jahresmarke wird mit Post zugemittelt, Spesenersatz K 3000.-) K 83.000.-, hierzu ein Hüttenbaubeitrag nach freiwilliger Selbststeinschätzung.

c) Durch eine Bank oder mit Geldbrief der im Auslande wohnenden Mitglieder (Jahresmarke wird mit Post zugemittelt, Spesenersatz K 10.000.-) K 90.000.-, hierzu ein Hüttenbaubeitrag nach freiwilliger Selbststeinschätzung.

Im Auslande wohnhafte Mitglieder zahlen obige Beiträge in österr. Kronen oder zum Tageskurse umgerechnet in ihrer Landeswährung.

Erfolgt die Zahlung mittels Erlagschein, so ist auf diesen oben die Mitgliedsnummer zu setzen. Erfolgen mehrere Beitragszahlungen auf einem Erlagscheine, so sind alle Mitgliedsnummern auf dem Erlagscheine zu vermerken.

Ehegattinnen und minderjährige, nicht im Berufe stehende Kinder von Mitgliedern sowie auf Verlangen Mitglieder, die mehr als 60 Jahre alt sind und der Sektion mindestens 20 Jahre angehören, und endlich Hochschüler bezahlen als B-Mitglieder die Hälfte aller obigen Beträge sowie einen Hüttenbaubeitrag nach freiwilliger Selbststeinschätzung.

Nicht benützte Erlagscheine werden zurückerbeten.

Das Les- und Sprechzimmer unseres Vereinsheimes steht unseren Mitgliedern und deren Freunden täglich von 5 Uhr abends an (ausgenommen Samstag) zur Verfügung.

Neuaufnahmen. Diejenigen Freunde und Bekannten unserer Mitglieder, welche die Absicht haben, der „Austria“ als Mitglieder beizutreten, haben die in der Kanzlei erhältliche Beitrittserklärung in allen Punkten auszufüllen und deren Inhalt genau zu beachten.

Bezug der „Mitteilungen des D. u. S. Alpenvereins“. Vom Jänner 1924 an erscheinen die „Mitteilungen“ des D. u. S. Alpenvereins wie vor dem Kriege monatlich zweimal, und zwar am 15. und letzten des Monats, also 24 Hefte im ganzen Jahre, wobei durchschnittlich zwölfseitige Nummern in Aussicht genommen sind.

Aufgaben und Ziele der botanischen Forschung in den Alpen. Von Ant. Prof. Dr. A. Borel, Wien. - Den zahlreichen Freunden der Pflanzenwelt, von denen es gerade unter den Bergsteigern so viele gibt, wird diese Arbeit des bekannten Gelehrten eine willkommene Gabe sein.

Die Berge in Mythos, Sait und Dichtung der arischen Völker. Von Max Rohrer, München. - Eine mit großer Gründlichkeit durchgearbeitete Studie, die, unterstützt durch mehrere vorzügliche Abbildungen, den Leser einführt in die Literatur der Völker und die Bedeutung aufweist, welche die Berge in dem Leben dieses Volkes spielen.

Die Berge in Mythos, Sait und Dichtung der arischen Völker. Von Max Rohrer, München. - Eine mit großer Gründlichkeit durchgearbeitete Studie, die, unterstützt durch mehrere vorzügliche Abbildungen, den Leser einführt in die Literatur der Völker und die Bedeutung aufweist, welche die Berge in dem Leben dieses Volkes spielen.

Die Sektion „Austria“ des D. u. S. A.-V. unternimmt mit dem Deutschen Volksgefängerverein eine Maifahrt in die Wachau am Sonntag, den 25. Mai 1924.

Abfahrt Sonntag früh 7:05 vom Franz Josefs-Bahnhof nach Krems, bzw. Stein-Mautern. Vormittags: Verschiedene kleinere Wanderungen (Donauwarte, Starhembergswarte, Ruine Dürrnstein, Vogelbergsteig usw.)

Nachmittags: Geselliges Beisammensein in der Gastwirtschaft „Richard Löwenherg“ in Dürrnstein unter freundlicher Mitwirkung des Deutschen Volksgefängervereines.

Abends: Dampferfahrt nach Krems, Abendschoppen daselbst und Heimfahrt mit der Bahn. Die Maifahrt in die Wachau soll möglichst viele Mitglieder auf einige Stunden zu froher Geselligkeit mit den Ausflugsmitgliedern und den Ausflugsführern verbinden, weshalb hiermit zu zahlreicher Beteiligung eingeladen wird.

Anmeldungen bis längstens Freitag, den 23. Mai in unsere Kanzlei erbeten.

Durch unsere Vereinskasseneileitung sind zu beziehen

alle Alpenvereinskarten, Touristenkarten, alpinen Führer, Spezialkarten

(ausführliches Verzeichnis in Folge 5 unserer „Nachrichten“ vom Jahre 1923).

Sämtliche Schikarten, Wintersport- und Schiführer

Alpenvereinsabzeichen in fünf verschiedenen Arten K 5000.-, bezw. K 6000.-. Sonnen- und Gletscherbrandsalbe. Schne Brillen K 3000.-.

Karte des Mitterndorfer Schigebietes, herausgegeben von unserer Ski-Vereinigung Maßstab: 1:50.000 Preis 15.000 Kronen

Alpenvereins-Jahrbuch („Zeitschrift“) 1922

Aus dem reichen Inhalt heben wir hervor:

Die Berge und ihre Bedeutung für den Wiederaufbau des deutschen Volkes. Von Dr. Gustav Müller, München. - Gerade im richtigen Augenblick erscheint dieser hochinteressante Aufsatz, denn zu keiner anderen Zeit hat unser Volk körperliche Entschleunigung und seelische Wiederaufrichtung nötiger gehabt als in der Gegenwart.

Die Berge in Mythos, Sait und Dichtung der arischen Völker. Von Max Rohrer, München. - Eine mit großer Gründlichkeit durchgearbeitete Studie, die, unterstützt durch mehrere vorzügliche Abbildungen, den Leser einführt in die Literatur der Völker und die Bedeutung aufweist, welche die Berge in dem Leben dieses Volkes spielen.

Aufgaben und Ziele der botanischen Forschung in den Alpen. Von Ant. Prof. Dr. A. Borel, Wien. - Den zahlreichen Freunden der Pflanzenwelt, von denen es gerade unter den Bergsteigern so viele gibt, wird diese Arbeit des bekannten Gelehrten eine willkommene Gabe sein.

Im Reiche der Erzählungen. Von Franz Hebert, Aulendorf. - Der bestbekannte Meisterkünstler leitet seine Schilderung mit der Erzählung einer Sage ein, um dann in herzerquickender Weise von seinen Bergfahrten in einem bisher vom breiten Ströme der Alpenreisen unberührten Gebiet zu berichten.

Verwendung durch die Post erfolgt nur über besonderes Verlangen gegen Voreinsendung des Betrages für die gewünschte Zahl der Jahrbücher, wozu als Ersatz für den Postversand für das Inland K 4000.-, Ausland K 8000.- für den Band dazukommen.

Von den drei höchsten Felswänden der Ostalpen besticht sich eine fesselnde Schilderung der Erstbesteigung dreier berühmter Aussichtsberge über ihre abweisenden Flanken.

Neues für den Schifahrer aus den Nauderer Bergen. Wenn auch die Alpen im allgemeinen als erschlossen gelten, so trifft dies doch nur für die Sommerwelt zu. Für die Jünger vom Gletschergibt es noch vieles zu entdecken und auch Dr. Kasperler (Reutte) führt uns in ein wintersportliches Neuland.

Bezugspreis 10.000 K (solange der Vorrat reicht, Nachbestellungen zu erhöhten Preisen).

„Zeitschriften“ älterer Jahrgänge können zu folgenden Preisen in der Kanzlei bezogen werden:

- 1873 (mit farbigem Panorama vom Gaisfeld) 10.000 K;
1818 (Inhalt: Niedere Tauern, Gaisfeld usw.) 30.000 K;
1917 (Kaisergebirge mit Karte 1:25.000, Hochalpengebiet) 40.000 K;
1918 (Gaisfeld, Schladminger Tauern, Grimming, Karnische Alpen usw.) 30.000 K;
1920 (Brennergebiet samt Karte 1:50.000) 16.000 K;
1921 (Stocker, Dolomiten, Silvretta) 10.000 K.

### Das neue Alpenvereins-Jahrbuch.

Später als sonst ist das Jahrbuch herausgekommen und das hat seinen Grund darin, daß sein Erscheinen infolge des gelblichen Zusammenbruchs in Deutschland ernstlich in Frage gestellt war. Mit seltener Einmütigkeit haben sich seinerzeit alle nennenswerten Sektionen des Alpenvereins zusammengeschlossen und dem Hauptauschuß die Drucklegung der vollständig vorgearbeiteten Handschrift ermöglicht. Deshalb die Verpätung und deshalb auch der diesmal etwas höhere Kostenbeitrag.

Wenn wir die stattliche Reihe unserer Jahrbücher überblicken, so sehen wir, daß die einzelnen Bücher von einem stattlichen, dicken Bande im Jahre 1914 und einer Reihe Jahre vorher, in den Kriegsjahren immer mehr an Umfang verlieren und schließlich in den Nachkriegszeit zu einem kümmerlichen Heft zusammen schrumpfen. Und nun hätte 1923 gar eine Lücke bringen sollen? Um so mehr Freude bereitet es uns, feststellen zu können, daß unser Jahrbuch den Tiefstand überschritten hat, daß der heutige Band schon wieder umfangreicher ist als sein Vorgänger, und mit voller Benützung können wir mitteilen, daß das in Vorbereitung befindliche Jahrbuch 1924 sich ebenbürtig seinen Vorfahren aus der Friedenszeit anschließen wird.

Was nun den Inhalt betrifft, so ist hier gottlob gegen früher kein Rückgang zu verzeichnen. Die Beiträge sehen durchwegs auf bester Höhe. Als Titelbild finden wir einen Glednerbild, nach einem Aquarell von der Hand unseres Altmeisters und einzig noch lebenden Gründers Johann Stübli. Obwohl in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts entstanden, atmet es jene Liebe zur Bergwelt, die Zeiten überdauert und ewig frisch bleibt.

Romuald Promberger schildert mit kundiger Feder „Obermurtaler Volksleben“. Als stiller aber scharfer Beobachter verzeichnet er eine ganze Reihe altgebrachter Sitten und Bräuche, die leider immer mehr außer Übung kommen und die von der fortschreitenden „Kultur“ immer tiefer in die einsamen Gebirgstäler zurückgedrängt werden. Bei aufmerksamer Betrachtung aber finden wir, daß diese Obermurtaler Bräuche keineswegs eine Eigenart sind, sondern daß sie in abgeänderter oder ähnlicher Form im gesamten Alpenland verbreitet sind.

Hans Barth widmet anlässlich des 101. Geburtstages Franz Reils diesem ehrende Worte. Reil, ein geborener Erzgebirger, war ebenso wie unser Prof. Friedrich Simony Autodidakt und lediglich über die Liebe zu den Bergen Geograph und in seiner Eigenart Geoplastiker geworden. Franz Reil war der Erste, der ein naturtreues Relief vom Großglockner schuf, der dann in unermüdlicher aufreibender Arbeit die Geoplastik bis zu hoher Vollendung führte und sich durch die Schaffung des Reliefs der deutschen Alpen, das sich infolge seines gewaltigen Umfangs in vierzehn Sektionen unterteilte, Bewunderung und Anerkennung erwarb.

Walter Flaig hebt uns aus der unendlichen Zahl der Schweizer Gipfel den Diz Linard heraus, schildert uns seine Geschichte, seine Schönheiten und schließlich mit schriftpenibler Feder in bilderreicher Sprache seine Begwinung.

Ing. Paul Kollmann, Graz, führt uns auf seinen „Schneeschuhfahrten im Nodgebiete“ kreuz und quer und, wie die Routenskizze zeigt, auch erschöpfend durch dieses in vielfacher Beziehung ideale Schigelände. Angenehm ergänzt werden die klaren Schilderungen durch reichliche Bilder, die uns die winterliche Pracht des Gebietes voll ahnen lassen.

Gepp Huber, Wels, dagegen bricht für „Das Almtal und die Nordseite des Toten Gebirges“ eine Lanze. Und dies mit Recht. Abseits der großen Heerstraße liegt das Arbeitsgebiet der S. Wels, ein stiller Alpentell, dem keine Dreitausender entragen, der kein ewiges Eis und keine Gletscher hat, dafür aber eine Anzahl verträumter Seitentäler, zahl auftragende Felsenripfel mit Anstiegen nach Kletterers Herzenslust. Diese letztgenannten zwei Aufträge zeigen uns wieder einmal recht deutlich, daß nicht nur der Monte Rosa oder der Montblanc einer Beschreibung wert ist, daß es entgegen der großen Mode eben nur darauf ankommt, mit weichen Augen man Gottes schöne Welt betrachtet.

Als Abschluß des Buches führt uns Prof. Dr. Robert Sieger, Graz, entlang „der neuen Grenzen in den Alpen“ und das Gesagte ist so vielfach und so interessant, daß es unmöglich ist, diesen reichen Inhalt andeutungsweise wiederzugeben. Es kann nur jedem Mitgließe das Studium des Aufsatzes dringend empfohlen werden.

So reihen wir denn auch das neue Jahrbuch zu seinen Vorgängern ein und werden gewiß in Stunden der Muße gerne danach greifen.

Das Jahrbuch 1923 ist in unserer Kanzlei jederzeit gegen Erlag von K 25.000.— zu beziehen.

### Unsere alpinen Vortragsabende.

Herr Ing. Heinz Strehlow führte uns an Hand einer großen Reihe fast durchwegs erstklassiger Bilder durch das alpine Leben unserer Jugendgruppe. Wir sehen sie bei den ersten tastenden Versuchen im Wienerwald, dann in unseren „heimischen“ Berggebieten von Raz, Schneeberg und Gfösis, um schließlich dann der als Abschluß der Ausbildung geltenden Urlaubstour durch die Hohen Tauern zu folgen. Voller Begeisterung sehen wir im Bilde die Jugend von Mallnau aufsteigen in die großartige Bergwelt der Goldbergergruppe, sehen sie auf wildzerfessenen Gletschern und schwindelnden Graten. Der Sonnenblid wird bezwungen, auf der jüngsten Erwerbung der „Austria“, dem Seebichthaus, Raft gemacht und dann geht's nach Heiligenblut, wo nach einträgiger Raft der Aufstieg in die Schobergruppe folgt. Dabei sollte nun die Jugend ihre Widerstandskraft bezugen und wirklich wurde eine Leistung bei dem laugen und nicht unbeschwerlichen Anmarsche erzielt, die, ohne irgendwelche schädliche Folgen zu zeitigen, den beiden Führern (Opel und Strehlow) reiche Genugtuung bieten muß. Herrlich waren die Fahrten durch die Schobergruppe und schließlich auch der Übergang bis zum Benediger, der aufragend aus eisgepanzelter Gletschermelt im Abendsonnenchein das Schlusszeichen der Urlaubstour bildete. Der klaglose Verlauf dieser gewiß nicht anpruchsvollen Bergfahrt stellt unserer Jugend und ihren Führern das beste Zeugnis aus und so wünschen wir alle, daß auf dem eingetragenen Pfade rüstig fortgeschritten werden möge. Die Ausführungen des Vortragenden ernteten reichen Beifall, doch ließ der Besuch noch gar vieles zu wünschen übrig.

Dolomiten! Wessen Herz bäumt sich nicht schon bei einfacher Nennung dieses Namens in Schmerz auf. Abgetrennt vom Gebiete unseres herrlichen Alpenlandes schmachten die ehrlich deutschbewußten Bewohner unter fremder Herrschaft. Wie Unföhen aus einer scenhaften Märchenwelt muteten die durchwegs ausgewählte schönen Lichtbilder an, die Herr Otto Fehler uns mit sorgsam zusammengestellten Begleitworten bot. Vom Rosenarten bis zu den Drei Zinnen, was immer dieses herrliche Gebiet an Schönheiten besitzt, war im Bilde festgehalten und obendrein gab es noch immer einen oder den anderen Hinweis auf etwas Besonderes. Die Krone des Abends aber bildeten die zum Schluß angezeigten Autochrome, die der in Staunen schweigenden Zuhörerschaft die Pracht des Hochgebirges in seinen natürlichen Farbenreizen bot.

Herr Dr. Tavenat führte seine zahlreiche Zuhörerschaft an Hand einer großen Anzahl schöner Lichtbilder kreuz und quer durch unser herrliches Alpenland. Der erste Teil seines Vortrages galt ersten Betrachtungen, dem sich ein lustiger Bilderbogen anschloß. In klaren Zeichnungen traten die Freuden und Leiden des Bergfahrers humoristisch vor die Zuhörerschaft, die Laß' des Bergvolkes untereinander, die Sitten und Gebräuche fanden da heitere Darstellung und schließlich schloß eine Reihe Bilder voll überquellendem Humor, Augenblicke einer winterlichen Bergfahrt darstellend, die angenehmen Darbietungen.

Als letzten Lichtbildervortrag bot unseren Mitgliedern und Gästen Herr Raimund Thäder einen Ausflug ins „Zauberreich der Raz“. Alt vertraut, von unsern Vätern übernommenes Gebiet, wie es die Bergwelt der Raz ist, ist sie wohl jedem bekannt und vertraut und doch bringt jeder der immer wiederkehrenden Radvorträge immer wieder Neues. Die durchwegs guten Lichtbilder zeigen die Raz wirklich von allen Seiten, von allen möglichen Anstiegswegen aus, herrlich schön und erschöpfend. Und die vielen, vielen werktagsmüden Berufsmenschen, denen weitere Fahrten verwehrt sind, pilgern sonntags hinaus ins Zauberreich der Raz und genießen die offenen und die versteckten Reize wie göttliche Offenbarung. Von der Raz-Hochfläche schauen sie hinaus in das Land der Urlaubsträume, in das Gewirr der eisgekrönten Epochen und Gipfel und üben Geist und Körper auf ihren Sonntagsfahrten für die Sommerturnen in größerer Bergwelt.

So dürfen wir denn wohl hoffen, in dieser Winterzeit durch die gebotenen Vorträge unserer vorgestreckten Aufgabe gerecht geworden zu sein. Gerecht in zweifacher Art: einmal den tätigen Bergsteigern durch Hinweise auf besuchenswerte Gebiete und ein andermal jenen Freunden unserer Bergwelt, die, sei es aus was immer für Gründen, nicht mehr hinaus können, damit auch sie durch die reichen Bilder Erinnerungen auffrischen können und so wenigstens bildliche Grüße unserer Bergwelt erhalten.

### Spenden für unsere Hütten.

Herr Direktor Vercz von der Moosbrunner Glasfabrik A.-G. übermittelte der Sektion „Austria“ für die Bewirtschaftung des Seebichthauses die gesamte erforderliche Ausrüstung an Glasgeschirren und sei ihm auch an dieser Stelle hierfür der wärmste Dank ausgesprochen. Dank gebührt auch der Riteila-A.-G., welche uns ermächtigt, unseren Bedarf an Wirtschaftsmitteln für unsere Hütten aus den Beständen von einigen ausgelassenen Küben günstig zu decken, bezw. zu ergänzen. Es kommt diesen Spenden aber eine weit über den Umfang der materiellen Bedeutung hinausgehende Tragweite zu, weil es uns lehrt, daß die Anteilnahme an unserer Baulitigkeit, die in der Nachkriegszeit doch etwas erlahmt schien, wieder neu erwacht. Wenn unsere Mitglieder ihrem Auschuße auf diese Art die Erkenntnis geben, daß sie mit uns gemeinsam gehen, daß sie unsere gewiß nicht unbedeutenden Sorgen zu erleichtern suchen, dann kann es an Fortschritten auf unseren vorgezeichneten Wegen nicht fehlen, dann können wir der Zukunft wieder getroßt entgegensehen. Deshalb also Dank und nochmals Dank!

### Verkehr.

#### Neue ermäßigte Touristenfahrkarten.

##### Erhöhung der Ermäßigung auf 20—40 v. H.

Die für den Wintersportverkehr aufgelegten ermäßigten Rückfahrkarten, deren Benützbarkeit in Verbindung mit der Erkennungskarte ursprünglich mit 30. April befristet war, können bis Ende Mai in Anspruch genommen werden. Ab 1. Juni werden neue Fahrkarten-Relationen aufgelegt, die teilweise eine noch weitere Verbilligung beinhalten. Die Erkennungskarte verliert ihre Gültigkeit und an deren Stelle tritt eine Erkennungsmarke, die in unserer Kanzlei an unsere Mitglieder gegen Vorweis der Mitgliedskarte auf diese aufgeteilt wird. Die Veröffentlichung der Preise der betreffenden Rückfahrkarten erfolgt in unseren nächsten, Mitte Juni erscheinenden „Sektions-Nachrichten“, im „Bergsteiger“ und in den sonstigen die alpinen Angelegenheiten behandelnden Blättern.

#### Pfingst- und Sommerbewirtschaftung unserer Schutzhäuser.

Im Dachsteingebiet werden neben den ganzjährig bewirtschafteten Hütten am Großen Gosaugeläcker und Brunnhütte am Hallstättergletscher, Adamthaus am Pfingstsee und Auhütte unterhalb der Dachsteinschneefälle und das Guttenbergshaus am Zellertal ihre Sommerbewirtschaftung aufnehmen.

In den Hohen Tauern wird die Rudolfschütte am Weipsee (Naturdenkmal) während der Pfingstfeiertage bewirtschaftet, doch empfiehlt sich noch vorübergehende Eröffnung in unserer Kanzlei. Wenn es die Verhältnisse erlauben, wird die Pfingstbewirtschaftung dieser beiden Hütten in die Sommerbewirtschaftung, die sonst erst am 29. Juni beginnt, übergeteilt. Das Seebichthaus (Sonnbld) wird in der zweiten Julihälfte eröffnet. Das Heiligenbluter Alpenvereinsheim ist ganzjährig geöffnet.

In den Karnischen Alpen wird die Ed. Pichthütte am Woslawsee am 29. Juni ihre Sommerbewirtschaftung aufnehmen.

### Allgemeine Tagung der österreichischen Sektionen des D. u. O. A.-V. in Bruck a. M.

Vorh: Hofrat Pichl. Die aus sämtlichen Alpenländern zahlreich besuchte Tagung (9. März) bot ein schönes Bild einmütigen Zusammenwirkens der Alpenvereinssektionen in allen alpinen Angelegenheiten und legte Zeugnis von dem Willen ab, die übertragene Bedeutung des Alpenvereins in der alpinen Welt zu wahren und wo nötig auszubauen. Aus der umfangreichen Tagesordnung wollen wir erwähnen: die Deutschlandsbilte der österreichischen Sektionen für ihre reichsdeutschen Schwestersektionen, die ein Ergebnis von 70 Millionen zeitigte; das Anbot der Sektion „Austria“ auf ihren Schutzhäusern reichsdeutsche Jugend zu Gast zu laden, was darin erweitert wurde, daß „Austria“ zur Hauptstelle für reichsdeutsche Jugend-Alpenfahrten gewählt wurde; die Wichtigkeit der Schaffung von Talbergbahnen zur Unterstufung der Alpenvereinsfahrten; bezüglich der „Donauland“-Frage, die einen breiten Raum auf der Tagung beanspruchte, wurde einseitig gefordert, daß diese nun schon seit drei Jahren den Frieden in den Bergen störende Angelegenheit vom Hauptauschuß des Alpenvereins im Sinne der österreichischen Sektionen aus der Welt geschafft werde, und entsprechende Anträge an den Hauptauschuß geleitet; betreffend die Feuer-, Lawinen- und Gletscherversicherung der Schutzhäuser wurde beschlossen, einer Versicherung in sich zu schließen, bezüglich der schon bestehende Unfallversicherung der Alpenvereinsmitglieder weiter auszubauen, da bei der Größe des Alpenvereins keine Ursache zu einem Zusammengehen mit anderen kleineren touristischen Vereinen vorliegt; bezüglich der Mitarbeit im Verbands zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen wurde entschieden, daß sich dieselbe auf die rein allgemein touristischen Angelegenheiten im Verkehr um, zu beschränken habe, vor einer starken Wahrung wurde gewarnt; die Anfrage eines größeren alpinen Vereins wegen Wiederherführung der gegenseitigen Hüttenbegünstigung wurde gleichfalls einstimmig verneint; schließlich wurde noch über Arbeitsgebiets-Abgrenzungen, über den Vorort der diesjährigen Alpenvereins-Hauptversammlung, für die Uinz in Aussicht genommen ist, und über eine Vereinheitlichung der Gebühren auf sämtlichen Alpenvereins-Schutzhütten beraten für letztgenannten Verhandlungspunkt wurden folgende Anträge beschlossen: Für Alpenvereinsmitglieder: Eintrittsgebühr 1000 K, Matragengebühr 3000 K, Bettgebühr 8000 K. Für Nichtmitglieder: Eintrittsgebühr 3000 K, Matragengebühr 10.000 K, Bettgebühr 25.000 K.

Deutschvölkischer Bund im D. u. O. A.-V. Diese am 19. März 1922 ins Leben gerufene Vereinigung tritt der Sektion des D. u. O. A.-V., deren Geschäfte seit der Pichl („Austria“) leitet und die im Rahmen des Gesamtvereins und unter Beobachtung seiner Satzungen die Wahrung aller gemeinsamen völkischen Angelegenheiten, soweit sie den Alpenverein betreffen, bezieht, hielt am 9. März unter dem Vorhise Pichl in Bruck a. M. ihre 7. Tagung ab. Der Vorsitzende schilderte die seit der Gründung erfolgte Entwicklung und das Wachstum des Bundes. Heute gehören ihm von 107 Sektionen Österreichs bereits 94 an und auch zwei reichsdeutsche Sektionen zählen zu seinen Mitgliedern. Von den österreichischen Sektionen stehen derzeit noch außerhalb des Bundes: St. Martin, Goflern, Grünburg, Sallstätt, Wollgrub, Neutichen, Kauris, Imst, Innerostal, Innsbruck, Schwab, Vorarlberg und Zillertal. Der Vorsitzende gab einen Rückblick auf die Abwehrtstellung gegenüber der Sektion „Donauland“, über die Aufhebung der Hüttenbegünstigungen, erwähnte die Kundgebung des Bundes für unsere bedrängten Volksgenossen im Ruhrgebiet und für die Erhaltung unserer deutschen Hochschulen. Die Wahl der neuen Geschäftsleitung für das Jahr 1924 wurde von der Versammlung dem Verbands der Wiener und n.-ö. Alpenvereins-Sektionen übertragen, der dann in seiner Wiener Sitzung mit dem Ausdruck des Dankes und Vertrauens neuerlich „Austria“ (Pichl) mit der Geschäftsführung betraute.

hier auszuschneiden!

Um einem häufig geäußerten Wunsche aus den Kreisen unserer Mitglieder zu entsprechen, bringen wir untenstehend das Formblatt unserer Beitritts-Anmeldung zum Abdruck und hoffen damit den zahlreichen Sektionsmitgliedern, die ihre Freunde und Bekannten unserer Sektion zuführen wollen, zu dienen. Die Einreichung des auszufüllenden und auszufüllenden Meldeblattes bitten wir ausschließlich in den Abendstunden von 7 bis 8 Uhr unter persönlicher Vorstellung des Aufnahmeverwalters in unserem Vereinsheim, I., Wollzeile 22, zu veranlassen. Tagsüber eingebrachte Aufnahmeanträge von in Wien lebenden Bergsteigern können nicht behandelt werden. Auswärts wohnende Aufnahmeverwerber wollen sich unter Beifügung der Beitrittsanmeldung brieflich an uns wenden.

Empfohlen durch (Unterschrift zweier Sektionsmitglieder):

## Beitritts-Anmeldung

zur Sektion „Austria“ des D. u. O. A.-V.

(sehr deutlich auszufüllen!)

Ich erkläre nach bestem Wissen, deutscher (arischer) Abkunft und Gesinnung zu sein, und nehme zur Kenntnis, daß ich außer der Sektion „Austria“ des D. u. O. A.-V. nur gleichgesinnten alpinen Vereinen angehören kann und daß Mitglieder wegen Verletzung des Anstandes und guter bergsteigerischer Sitten ausgeschlossen und ihre Namen den anderen alpinen Vereinen bekanntgegeben werden.

Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_
Beruf: \_\_\_\_\_
Wohnung: \_\_\_\_\_
Geburtsjahr und -ort: \_\_\_\_\_
Zugehörigkeit zu anderen alpinen Vereinen: \_\_\_\_\_
Spende für Hüttenbauten: K \_\_\_\_\_
Wien, am \_\_\_\_\_ 192 \_\_\_\_\_
Zahl \_\_\_\_\_
(Eigenhändige Unterschrift).

Zur Beachtung: Bei Abgabe unrichtiger Angaben kann der Auschuß die erworbene Mitgliedschaft für erloschen erklären.

Jugendgruppe des Zweiges „Austria“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Jungmannschaft der „Austria“

An der Jungmannschaftsbewegung im Zweige „Austria“ des D. u. Ö. A. V. haben sich bisher etwa 150 Mitglieder beteiligt...

Fahrtensettel bis Ende Juni 1924.

Table with columns for dates (e.g., Sonntag, 18. Mai) and destinations (e.g., Schneeberg, Kitzbühel).

Vereins-Ausflüge und Bergfahrten

bis Mitte Juni 1924.

Zu jedem Vereins-Ausfluge ist eine schriftliche oder mündliche Anmeldung in unserer Kanzlei erforderlich...

Stand der Führerschaft: Camillo Opel, Heinrich Bados, Heinrich Georg Diezel, Dr. Max Eitshofen, Karl Glahl, Franz Gruber...

Table listing various excursions and mountain trips with dates and destinations.

Anregungen und Wünsche, die sich auf die Führung von Vereins-Ausflügen beziehen, sowie Ausnahmen von Aufnahme in die Führerschaft...

Durch unsere Vereinskazelle sind zu beziehen

alle Alpenvereinskarten, Touristenkarten, alpinen Führer, Spezialkarten

(ausführliches Verzeichnis in Folge 5 unserer „Nachrichten“ vom Jahre 1923).

Alpenvereinsabzeichen in fünf verschiedenen Arten 6000 und 8000 K.

Sonnen- und Gletscherbrandsalbe.

Schneebrillen K 3000.

Alpenvereins-Jahrbuch („Zeitschrift“) 1923

soeben eingetroffen!

Die Zustellung als eingeschriebene Drucksache durch die Post erfolgt nur über ausdrücklichen Wunsch gegen Voreinsendung von K 30.000...

Nachrichten der Sektion „Austria“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Schriftleitung und Verwaltung Wien I., Wollzeile 22.

62. Vereinsjahr.

Wien, Mitte Juni (Brachmondes) 1924.

Folge 4.

Einladung zu der am 27. Juli 1924 stattfindenden feierl. Eröffnung des wiederhergestellten Seebichl-Hauses (2449 m) am Sonnblid.

Gemeinsame Abfahrt von Wien-Südbahnhof am Freitag, den 25. Juli abends mit D-Zug 21.55 in durchlaufenden Wagen nach Dölsach...

Nach der Eröffnung Bergfahrten im Sonnblidgebiet unter Führung.

Der Zweig „Austria“ des D. u. Ö. A. V. feiert am Dienstag, den 1. Juli (Heuerts), abends 7 Uhr,

(im Falle Schlechtwetters Mittwoch, den 2. Juli), auf dem Eichelhofe (Gastwirtschaft) bei Rusdorf

Fest der Sommer Sonnenwende

Feierrede: Dr. Eduard Friedl.

Deutsche Bergsteiger, Frauen und Mädchen! Kommet in hellen Scharen, um altes deutsches Brauchtum zu ehren und mit neuem Leben zu erfüllen!

Der Weg führt von der Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 36 (Rusdorf) in 10-15 Minuten zur Höhe und zum Festplatz.

Militärgeagisten-Bergsteigervereinigung der Sektion „Austria“

Sonntag, den 29. Juni 1924, 12 Uhr mittags beim Elisabethkirchlein am Hochschneeberg

Gedächtnisfeier für die im Gebirgskriege Gefallenen.

Veranstaltungsfolge:

Heilige Messe und Predigt durch Probst und Erzdechant Dr. Alois Wildenauer.

Nachruf namens der Vereinigung und der militärischen Verbände durch den Vorstandstellvertreter Oberst Max Gall.

Gedächtnisrede namens der deutschen Bergsteigerschaft durch Ing. Heinz Strehblow (im Auftrag der Leitung der Sektion „Austria“).

Bor- und nachher Ausflüge nach freier Wahl. Gemeinsame Mittagsmahlzeit nach Payerbach, Duschberg (bezw. Hochschneeberg mit Zahnradbahn) in der Vereinskazelle, I., Wollzeile 22.

Alpenvereinsmitglieder und sonstige deutsche Bergsteiger als Gäste herzlich willkommen!

Rückständige Mitgliedsbeiträge!

Jene Mitglieder, die noch mit der Beitragszahlung für das Jahr 1924 im Rückstande sind, werden dringendst ersucht, ihrer Zahlungspflicht ehebaldest nachzukommen...

Die außerordentliche Jahresversammlung hat in Würdigung des Umstandes, daß ein Großteil unserer Mitglieder in ihren Bezügen noch weit von der Friedensparität entfernt ist, den Beitrag für 1924 mit K 85.000...

# Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Zweig „Austria“

Gründungsjahr 1862 (als Österreichischer Alpen-Verein)

Vereinsheim und Kanzlei: Wien, 1. Bezirk, Wollzeile Nr. 22

Postsparkassentonto 10.462 \* Fernruf 70-3-32

## Kanzleigeschäftsführung.

Zur gefl. Kenntnissnahme bei persönlichem Besuch oder Anruf durch Fernsprecher.

<b>Einzahlung von Mitgliedsbeiträgen</b> Mitgliedsbeitrag 1924 K 85.000.—, Ehegattinnen sowie minderjährige Kinder von Mitgliedern K 45.000.—, hiezu ein Hüttenbaubeitrag nach freiwilliger Selbstentscheidung	
<b>Ermäßigte Fahrkarten</b>	täglich von 9-1 und 3-7 (Samstag nur 9-1) durch das Kanzleipersonal
<b>Alpenvereins-Jahrbücher</b>	
<b>Alpenvereinstarten</b>	
<b>Touristenkarten und Führer</b>	
<b>Alpenvereins-Abzeichen</b>	
<b>Entlehnung von Hüttenchlüsseln</b> (für nichtbewirtschaftete A.-V.-Schauhäuser)	
<b>Auskünfte, Wünsche und Beschwerden</b> in allen Vereins- und sonstigen alpinen Angelegenheiten	täglich von 6-1/2 8 Uhr abends (ausgenommen Samstag) nur durch Vorstandsmitglieder
<b>Aufnahme von neuen Mitgliedern</b>	
<b>Sprech- und Lesezimmer</b>	täglich ab 5 Uhr nachmittags zur Verfügung unserer Mitglieder
<b>Bücherei</b> (Entlehnung bezw. Einsichtnahme)	<b>Ausgabestunden</b> jeden Montag und Mittwoch 5-7 Uhr abends
<b>Sti-Vereinigung der Sektion „Austria“</b>	<b>Dienststunden</b> jeden Dienstag und Freitag 6-7 Uhr abends
<b>Jugendgruppe der Sektion „Austria“</b>	<b>Dienststunden und Zusammenkunft</b> jeden Donnerstag 6-8 Uhr abends
<b>Jungmannschaft der Sektion „Austria“</b>	<b>Zusammenkunft</b> jeden Donnerstag ab 8 Uhr abends in der Gastwirtschaft Tschiler, 1., Schaubergasse 5
<b>Vereinsausflüge und Bergfahrten</b>	<b>Eintragung in die Teilnehmerliste</b> täglich von 9-1 und 3-7 <b>Rückprache mit dem Führer, Anmeldung und Auskünfte</b> jeden Freitag von 6-8 Uhr abends
<b>Sämtliche Zuschriften wollen ausnahmslos an die Sektion „Austria“ des D. u. O. A.-V., Wien, 1., Wollzeile 22, und nicht an einzelne Amtswalter gerichtet werden.</b>	
<b>Die Mitglieder werden dringend gebeten, allen ihren Zuschriften an den Verein Mitgliedsnummer und volle Anschrift (= Adresse) beizufügen und bei Anfragen die Rückpostgebühr beizulegen!</b>	

## Statistisches zum Deutschen und Österreichischen Alpenverein.

Am 31. Dezember 1923 zählte der D. u. O. Alpenverein 397 Sektionen mit 215.111 Mitgliedern. Die Zahl der Sektionen ist um 14, die der Mitglieder um 24 832 gegen das Vorjahr gestiegen. Sie verteilen sich auf das Vereinsgebiet wie folgt:

<b>I. Norddeutschland</b> . . . 133 Sektionen mit 66.514 Mitgl. + 257	<b>II. Süddeutschland</b> . . . 153 Sektionen mit 88.113 Mitgl. + 22
A. Niederösterreich . . . 28 Sektionen mit 25.308 Mitgl. - 9	B. Oberösterreich . . . 17 . . . 6.681 - 1
C. Salzburg . . . 14 . . . 3.901 - 10	D. Böhmen . . . 11 . . . 3.715 + 1
E. Steiermark . . . 14 . . . 8.223 - 1	F. Tirol . . . 22 . . . 9.541 - 13
G. Vorarlberg . . . 2 . . . 2.368 - 10	
<b>III. Österreich</b> . . . 108 Sektionen mit 59.737 Mitgl. - 78	<b>IV. Ausland</b> . . . 3 Sektionen mit 747 Mitgl. + 115
<b>D. u. O. Alpenverein</b> . . . 397 Sektionen mit 215.111 Mitgl. + 13	

Den reichsdeutschen Sektionen gehören 71,88%, den österreichischen 27,77% und den ausländischen Sektionen 0,35% der Mitglieder an. Seit Kriegsende ist der Verein trotz allmählichen Wegfallens der Sektionen in den nun abgetrennten Gebieten angewachsen wie folgt:

1918: 408 Sektionen mit 73.139 Mitgliedern um	16,4%
1919: 391 . . . 85.186 . . .	28,6%
1920: 398 . . . 109.542 . . .	35,3%
1921: 394 . . . 148.185 . . .	29,4%
1922: 383 . . . 190.279 . . .	13,0%
1923: 397 . . . 215.111 . . .	

Wie sich die Zunahme (24.832 Mitglieder) auf die einzelnen Länder verteilt, geht aus der Tabelle hervor. Sie war in Norddeutschland etwas stärker als Süddeutschland, im ganzen Deutschen Reich (mit 29.516 Mitgliedern = 23,6%) außerordentlich stark (Marktbeiträge), wogegen der österreichische Mitgliederstand eine

Abnahme um 5083 Mitglieder zu verzeichnen hat (Austritt vieler reichsdeutscher Mitglieder aus österreichischen Sektionen u. a.). Die Durchschnittsmittgliederzahl beträgt für eine Sektion 539 (gegen 496 im Vorjahr). Die Mitgliederzahl verteilt sich weiters auf:

2 Sektionen mit über 10.000 Mitgliedern	14 Sektionen mit über 700 Mitgliedern
1 . . . 5000 . . . 15 . . . 600 . . .	1 . . . 4000 . . . 19 . . . 500 . . .
2 . . . 4000 . . . 19 . . . 500 . . .	3 . . . 3000 . . . 20 . . . 400 . . .
3 . . . 3000 . . . 20 . . . 400 . . .	9 . . . 2000 . . . 47 . . . 300 . . .
31 . . . 1000 . . . 61 . . . 200 . . .	8 . . . 900 . . . 94 . . . 100 . . .
8 . . . 900 . . . 94 . . . 100 . . .	9 . . . 800 . . . 61 . . . unter 100 . . .

Die 44 größten Sektionen haben zusammen 108.263, die übrigen 353 Sektionen zusammen 106.848 Mitglieder. Die Sektionen mit je über 1000 Mitgliedern sind, nach ihrer Größe geordnet, folgende:

1. „Austria“ 11.575 (basiert auf Vereinbarung 1200);
2. München 11.283;
3. Innsbruck 5590;
4. Schwaben 4931;
5. Oberland 4350;
6. Dresden 3441;
7. Berlin 3404;
8. Donaukanal 3184;
9. Graz 2948;
10. Markt Brandenburg 2795;
11. Samsburg 2705;
12. Württemberg 2563;
13. Hannover 2257;
14. Wien 2108;
15. Leipzig 2088;
16. Dornbirn 2034;
17. Augsburg 2016;
18. Salzburg 1993;
19. Frankfurt a. M. 1947;
20. Müggau-Rempten 1941;
21. Mittelfranken 1900;
22. Müggau-Immenstadt 1820;
23. Södingen 1813;
24. Weitin 1750;
25. Garmisch-Partenkirchen 1713;
26. Linz 1683;
27. Wiener Leber 1531;
28. Niederösterreich 1473;
29. Würzburg 1437;
30. Rheinland 1425;
31. Chemnitz 1420;
32. Verchtessagen 1405;
33. Jung Leipzig 1344;
34. Dresden 1334;
35. W. u. O. München 1243;
36. Dörfeldorf 1124;
37. Klagenfurt 1112;
38. Hofenham 1111;
39. Mainz 1100;
40. Ulm 1100;
41. Linde 1075;
42. Karlsruhe 1072;
43. Freiburg 1065;
44. Weibheim-Murnau 1050;
45. Stettin 1049;
46. Stuttgart 1032;
47. Steyr 1022;
48. Wlloch 1007.

Drei mit mehreren Sektionen sind:

München . . . 14 Sekt. mit 21.102 Mitgl.	Innsbruck . . . 2 Sekt. mit 5.808 Mitgl.
Wien . . . 15 . . . 21.025 . . .	Württemberg . . . 5 . . . 5.208 . . .
Berlin . . . 5 . . . 8.801 . . .	Samsburg . . . 3 . . . 4.408 . . .
Dresden . . . 5 . . . 6.077 . . .	Leipzig . . . 3 . . . 3.470 . . .
Stuttgart . . . 2 . . . 5.963 . . .	Graz . . . 2 . . . 3.361 . . .

Die Zahl der befreundeten Vereine im Ausland, welche die Zuschriften des D. u. O. A.-V. beziehen, beträgt 17 mit zusammen 5777 Mitgliedern.

# Die Arbeitsgebiete der „Austria“.

Vielseitige Fragen, die immer wieder gestellt werden, haben uns gelehrt, daß über unsere ausgedehnte Vereinsstätigkeit noch vielfach Unklarheit herrscht und deshalb wollen wir im nachstehenden versuchen, eine möglichst übersichtliche Darstellung jener Arbeitsgebiete zu geben, die unserer Betreuung überantwortet sind. Es ist doch Pflicht eines jeden Mitgliedes, sich zu fragen, was denn eigentlich mit seinem Beitrag geschieht. Nun zum nicht geringsten Teile dient er gerade dazu, unsere Arbeitsgebiete zugänglich zu machen. So wie die Mitglieder aber von der Leitung Rechenschaft fordern dürfen, so darf auch umgekehrt die Leitung von ihren Mitgliedern verlangen, daß sie unseren Aufgaben und unserm Bestreben größtes Verständnis entgegenbringen. Dazu gehört in erster Linie, daß

unsere Mitglieder hinausgehen in unsere Arbeitsgebiete, daß sie sich umsehen in ihrem Bestreben. Dies ist kein unbilliges Verlangen, weil unser Bestreben, dank der Umsicht und Anstrengung des Ausschusses, so umfangreich ist, daß man keine Urlaubstour jedes Jahr in ein anderes und doch eigenes Arbeitsgebiet machen kann.

Also auf, hinaus in unser Bergland, sehet nach und überzeugt Euch selbst, ob wir unser Pfund recht verwahren und wenn Ihr Mißstände findet, meldet sie uns unverhohlen, damit wir für deren Abhilfe Sorge tragen können. Daher nochmals: „Auf Wiedersehen in unseren Bergen!“

## Das Dachsteingebiet.

Von Oberingenieur Hans Ertischel.

Als Vorposten vor die eigentliche Kette unserer Hochalpen geschoben, steht der Dachstein ringsum durch tiefergelegene Täler begrenzt wie ein mächtiger Block und spiegelt seine Firnenkronen in den schönsten Seen des Salzkammergutes. Fast ein halbes Jahrhundert ist ins Land gegangen, seit der Dachstein als „bevorzugtes Ausflugsziel“, wie es damals hieß, der „Austria“ erklärt wurde, und reiche Arbeit ist dem Gebiete in dieser Zeit zugewendet worden. Vor fünfzig Jahren war der Dachstein noch ein sagenhafter Riese, umfangen vom Dornröschenschlaf. Umwuchert von einem unwegbaren Gürtel von Wald, war es nur ganz kühnen Männern vergönnt, sich bis zu den Regionen über der Baumgrenze durchzuarbeiten und die Herrlichkeiten der Felsgipfel und Gletscherfelder zu schauen. Mit jäher Arbeitsfreude hat „Austria“ Schritt für Schritt Erschließungsarbeit geleistet, heute durchzieht den ganzen Gebirgsstock ein reiches Netz von Wegen und fünf geräumige Schauhütten bieten Unterkunft und Stützpunkte für die verschiedensten Touren.

Der älteste Anstiegsweg zum Dachstein führt von Norden her, denn gar lange galten die Steilabstürze der Südwände als unüberwindliches Hindernis. So nahm auch die Erschließungsarbeit von Norden her ihren Ausgang und als erster Vorkämpfer muß hier unter gründendes Mitglied Prof. Friedr. Simony ehrend genannt werden. Schon 1843, also noch lange vor der Gründung der „Austria“, unternahm er Forschungsfahrten in das Gebiet des Hallstätter Gletschers und auf den Gipfel und erbaute sich mit seinen Führern auf der Speifelsen unter Verwendung einer natürlichen Höhlung eine kleine Unterstandshütte, die im Vorjahre zum Andenken an den großen Forscher in ihrer ursprünglichen Form wiederhergestellt wurde, und die wohl als älteste Hütte der österreichischen Alpen überhaupt angesprochen werden darf. Ihre Einfachheit und Natürlichkeit trug ihr die scherzhafte Bezeichnung „Simonyhotel“ ein.



Simonyhotel.

Nachdem die „Austria“ als ihren ersten Hüttenbau die Rainerhütte am Wasserfallboden vollendet hatte, errichtete sie schon 1875 ganz nahe oberhalb des „Simonyhotels“ die erste (alte) Simonyhütte, die 1895 durch einen Anbau erweitert wurde und schließlich 1922/23 in ihrer heutigen Form ausgebaut wurde. Mehr als hundert Schlafplätze besitzt die Hütte und noch immer erweist sie sich bei vielen Gelegenheiten als zu klein.

Der Zugang zur Simonyhütte führt von Hallstatt, dem herrlichen verträumten Städtchen, durch das düstere Eckerntal an den waldigen Hängen der Waldbachleiten empor bis zur ersten Talstufe, wo der Waldbachstrub, der ungefähr eine halbe Stunde oberhalb nach unterirdischem Laufe in voller Stärke der Erde entquillt, in tosendem Falle durch eine Felsenkluft zu Tale strebt, während an der jenseitigen Wand die beiden Schieferfälle ihre Wassermassen im hohen Falle in Millionen schillernde Perlen zerstäuben.

Weiter führt der Weg durch herrlichen Wald über den „alten Herd“ hinan zur Jägerast, von wo sich noch ein letztes Mal ein herrlicher Tiefblick auf das Eckerntal und den düster schweigenden Hallstätter See bietet. An der Trophwand vorbei geht es in steilen Windungen zur Tiergartenhöhe, wo die Tiergartenhütte freundliche Labung bietet. Wenige Schritte abseits vom Wege ein riesiger Felsenzirkus, das „Tiergartenloch“, dann durch die „Herrngasse“ über alte Gletscherschliffe hinan zur Wiesalpe, einem engen Mattengrunde in einem Felsenkegel. Über die Wieshöhe geht es wieder in angenehmen „Schnecken“ auf die Höhe und durch das wilde Kar, am Ochsenrögl vorbei, wo nach und nach der Blick in die Hochgebirgswelt frei wird. Von dem quer im Kar liegenden Felsriegel winkt die Simonyhütte und die ganz in der Nähe errichtete Dachsteinkapelle herab. Im Sommer ist die Hütte von Hallstatt aus in 5 bis 6 Stunden Gehzeit gut zu erreichen und der bis hinauf gut gebahnte Reitweg ermöglicht auch bei unsichigem Wetter einen gefahrlosen Aufstieg.

Von der Dachsteinkapelle aus findet das Auge einen herrlichen Rundblick. Der Hallstätter Gletscher, auch Karls-Eisfeld genannt, weitet seinen flimmernden Leib zwischen gewaltig geformten Felsgipfeln. Die „Dirndln“ und der Hohe Dachstein überragen ihn im Süden, und während im Osten der Taubentogel und der Glaidstein aufragen, zieht sich im Westen der Zug vom Niederen Dachstein, Hohem und Niederen Kreuz und Trog bis zum Ochsenkogel. Seitlich aber ragt der Riesenzuckerhut des „Schöberl“ empor, eine beliebte Kletterfahrt von der Hütte aus.

Der zweite meistbegangene Anstieg auf den Dachstein von Norden her führt durch die Gosau, über den Ort Gosau, an den beiden Gosauseen vorbei, über die Steilhänge zuerst zur Grobgsteinhütte mit lustig sprudelnder Quelle, zum Abamekhaus, das auf einem Felsenriegel am Ende des wild zerklüfteten großen Gosaugletschers liegt.

Dieser Anstieg übertrifft an landschaftlichen Schönheiten den von Hallstatt ausgehenden gewiß, nur muß man 9 bis 10 Stunden dafür aufwenden. Von der Eisenbahnstation Steeg direkt oder von Gosaumühle erst mit dem Schiff über den See und mit dem Kraftstellwagen bis zum Gosaufriedhof. In hochgespannter hölzerner Brücke überspannt die vom Hallstätter Salzberge kommende Solleitung den Einschnitt, den „Gosauzwang“ und längs dem marmeladenen Bache führt der Weg hinauf zu einem weiten Talboden, der im Hintergrunde von dem wild zerfetzten Gosaufamme begrenzt wird. Der Blick auf den Dachstein öffnet sich erst später. Am Ende dieser Talmulde, eingebettet zwischen farge Felser und Wald, liegt der schmucke Ort Gosau mit seinen zerstreut liegenden Gehöften. Weiter führt der Weg immer wieder an vereinzelten Bauernhäusern vorüber bis an die himmelanstrebenden Bergänge heran, wo dann die Gosaumühle, heute ein anspruchsvoller Sommeraufenthalt, liegt. Durch prächtigen Wald, immer zur Seite den marmelenden Bach, geht es langsam bergauf, bis sich mit überaus rascher Plötzlichkeit der Wald lichtet, das Tal breiter und der Blick auf den Gosausee und den mächtig zum Himmel aufragenden Dachstein mit dem Gosaugletscher frei wird. Wie eine Offenbarung wirkt dieses Bild und nicht mit Unrecht zählt es zu den schönsten unserer herrlichen Alpenwelt. Am schweigenden Seeufer, immer im Anbilde der eisumgürteten Gipfel und der wild zerfetzten Felsengräte des Gosaufammes, führt der Weg weiter, bis ihn am Ende des Sees ein herrlich düsterer Wald aufnimmt. An moosüberwucherten, verstreut umherliegenden Felsblöden vorbei, durch ein Stück dunkelschwarzes Sumpfland hindurch erreicht der Weg die in schweigender Märchenpracht vor sich hinträumende Gosaulade, auch oberer Gosausee genannt. In stimmungsvoller Träumerei ist dieser See fast noch schöner als der See, steigen doch nun die Felsenberge schon allseitig empor. Der Weg windet sich in steilen Kehren zur Höhe, längst schon hat der Baumwuchs sein Ende erreicht und nur Sträucher und Alpenrosenstrauch säumen ihn noch. Immer mit dem Rückblicke auf die in herrlichem Felsenrahmen ge-

fasten zwei Seen erreicht der Weg die Grobsteinhütte, die 1879 erbaut, wie ein Vogelnest an einem riefigen Felsenblod des Schöffeisgebirges angebaut ist. Seit Erbauung des Adamekhauses hat sie an Bedeutung verloren und wird heute lediglich zum Gedächtnis erhalten. Das wertvollste ist hier der lustig sprudelnde Quell, der sich bis hoch in die heiße Sommerszeit erfrischt und in solcher Höhe im Kalkgebirge immerhin zu den Seltenheiten gehört. Die Hauptsteigung ist hier überwunden, noch eine steile Stelle und dann führt der Weg in sanfter Steigung zur Endmoräne des Gosaugletschers, der vor uns vom Hohen Dachstein überragt wird, links flankiert ihn die Schreiberwand, Hohes und Niederes Kreuz und Niederes Dachstein, rechts Mitterpiz, Torstein und Schnebergwand. Am Fuße der Schreiberwand steht auf einer Felsplatte das Adamekhaus in geschützter Lage mit herrlichem Ausblick.

Damit haben wir die Hütten der Nordseite mit ihren Zugangswegen geschildert und so bleiben uns die auf der Südseite gelegenen drei Hütten: die Austriahütte, die Brünnerhütte und das Guttenberghaus. Erstere und letztere werden zumeist von Schladming aus besucht, während die Brünnerhütte auf dem Stoderzinken nicht eigentlich mehr im engeren Dachsteintode liegt, bildet doch Stoderzinken und Rammpiz die Überleitung zum Grimming.

Der Aufstieg zur Austriahütte sowohl wie zum Guttenberghaus führt von Schladming aus erst einmal über einen mit gut gepflegtem Wald bestandenen Hang, immer den herrlichen Blick auf die Niederen Tauern blickend, empor zu dem Hochland der Ramsau, wo St. Rupert am Kulm mit seinem schlichten Holzglocklein weit-eisend aufsteht neben den Kiesenföckelbergen des Dachsteins. Ringsum lagige Bergwiesen und Felder, in denen zerstreut die Gehöfte liegen.

In St. Rupert teilen sich die Wege. Links zwischen den Gehöften hindurch, die Ramsau schräg überquerend, führt der Weg dann in herrlichen Wald, der wohl nur zeitweise den Blick gegen die Niederen Tauern zu frei gibt. Schließlich aber wird der Baumwuchs spärlicher, der Weg steigt in mäßiger Steilheit den Brandriedl empor und nach und nach entrollt sich ein herrliches Bild. Mächtig wachsen die Dachsteinföckelberge senkrecht zum Himmel empor, am Fuße gesäumt von weiten Schutthalde, oben zerteilt in das felsige Dreieck: Torstein, Mitterpiz und hoher Dachstein. Von Westen her grüßt uns der Doppelgipfel der Bischofsmühle und von dort über den ganzen Süden bis zum Osten der tausendfach begipfelte Zug der Tauern, der Höhen und der Niederen. Erhabene Majestäten grüßen uns da von jenseits der Enns, auf deren Rücken ebenfalls Austriahütten den Bergsteigern Schutz und Unterkunft gewähren.

Ähnlich wie von der Austriahütte ist das Bild vom Guttenberghaus, das man ebenfalls über St. Rupert am Kulm erreicht. Quer über die Ramsau führt uns der Anton-Baum-Weg am Feisterbauer vorbei, den Feisterbach entlang ins Feisterkar, wo er schließlich in vielen angenehmen Windungen, immer den Ausblick in die Tauern im Rücken, zur Feisterscharte anstrebt, wo das große und bequeme Guttenberghaus zur Rast ladet. Es bildet einen hochgeschätzten Stützpunkt für die beliebten Dachsteinüberstreichungen von Nord nach Süd oder umgekehrt.

Wenn wir uns nun zu unserer letzten Hütte im Dachsteingebiete wenden wollen, so steigen wir von der Bahnstation Gröbming im Ennstale den begrüneten Hang zur ersten Talstufe empor, wo der Ort Gröbming mit seinen alten und eigenartigen Häusern und Gassenbildern uns freundlichen Willkomm bietet. Im Weiterwandern ziehen wir dem munter murmelsenden Bache entgegen, an trauten Häuschen und geschäftigen Sägemühlen hinaus in den Gröbmingwinkel, wo beim letzten behäbigen Bauernsitz der Weg rechts zwischen Rammpiz und Stoderzinken durch die „Ofen“, einer romantischen Felschlucht, längs einer Holzriebe zur sogenannten „Rahmstube“ und von dort durch märchenhaft schöne Waldbestände um den Nordhang des Stoderzinkens herum in oft steilem Anstiege zur Stoderalm, beziehungsweise Brünnerhütte führt. Wir

können aber auch dem linken Wege folgen, der Horstgigstraße, auf der früher die im Kohlenbergwerk auf der Stoderalm gewonnenen Kohlen zu Tal gebracht wurden. Durch schönen Wald mit stetig wechselnden Bildern führt der Weg, immer enger wird der Graben und kurz bevor er wie durch Geröll versperrt erscheint, sprudelt die Quelle des „Süßen Löchels“ kühlende Labung. Weiter zieht sich der Graben mit dem lustig über Felsbrocken springenden Bache bis zur „Kalten Küche“, dann biegt der Wasserlauf ab, die Straße wendet sich und bald kündigt uns eine Aufschritztaste „die Saukegn“. Schöner als der Name ist der Ort und im Weiterschreiten öffnet sich immer mehr der Blick auf den Steilabfall des Stoderzinkens, den schließlich nach dem Jagdhaus „Stöberl“ die Straße in gerader Linie zur Kammhöhe zu quert. Herrlich weitet sich von hier der Blick ins Ennstal, unvergleichlich schön in das Gipfelmeer der Tauern. In tiefen Sinnen und Schauen versunken, rasten wir dort „auf dem Gedenkenstrich“. Nach einigen steilen Windungen ist der Sattel erreicht, eine Brandstätte zeigt uns den einstigen Standplatz des Horstgigens und dann geht es in wenigen Minuten sanft hinab zur Brünnerhütte. Diesseits der Straße wölbt sich der moosige Hang zum Stoderzinken empor, geradeaus die weiten mildigen Rücken des Hirzberges und zur Linken ein herrliches Bild, die Gletscherverbrämten Dachsteinselken. Mag dieses Haus auch im Sommer von der Bergsteigerwelt etwas vernachlässigt werden, so forderte es doch eine Verdoppelung, die im Herbst vorigen Jahres beendet wurde. Und wenn der Winter seine weißen Fluden ausgestreut, herrscht reges Leben auf der Hütte, Ritter und Ritterinnen des Gletscherglücks bevölkern sie und wissen nach genossener Erholung Herrliches über dieses Schigebiet zu berichten.

So bilden nun unsere Hütten die Verkörperung von Wille und Tatkraft der „Austria“, die weiter ergänzt werden durch ein reiches Netz von Wegen. Haben wir schon die Zugangswege jeweils bei den Hütten bezeichnet, so mögen nun noch einige Hauptübergänge oder Verbindungswege kurz angeführt werden. Gehen wir gleich von der Brünnerhütte aus, so erstreckt sich nach allen Richtungen ein Netz von Wegbezeichnungen, deren beliebteste im Winter die über den Hirzberg ins Mitterndorfer Gebiet ist. Sommer und Winter gleich beliebt ist der Weg zum Guttenberghaus, der durch herrlich knorrigen Hochgebirgswald schließlich hoch oben am Hange über dem in der Tiefe märchenhaft schön träumenden Ahornsee und dann durch trümmersüßere Felsereie führt. Vom Ahornsee sendet er eine Abzweigung durch die romantische Schlucht des Gradenbaches hinab, etwas abseits des theatralisch aufgebauten Gradenbaches, des schönsten Falles der grünen Steiermark, vorbei ins Ennstal.

Vom Guttenberghaus ist der beliebteste Übergang über den Gjadkeinsattel zur Simonpizhütte oder über den Dachsteingipfel zum Adamekhaus. Von der Austriahütte führt der meistbegangene Weg über die Hunerscharte auf den Schladminger Gletscher, wo er sich mit den anderen Wegen vereinigt. Die Simonpizhütte zeigt außer all diesen genannten Wegen in umgekehrter Richtung noch den für eisgewohnte Bergsteiger bevorzugten Übergang zum Adamekhaus über die Steinerscharte oder den längeren, dafür gletscherfreien über den Trog aus. Vom Adamekhaus wieder führt der Linzerweg über das Tored und den Hochfelsenkopf zur Hopfgerühütte. Von der Austriahütte aus muß noch des Abstiegsweges durch die Gachau, längs des Mandlingbaches nach Füzmoos oder nach Mandling Erwähnung getan werden. Es würde den Rahmen dieser Arbeit weit überschreiten, sollten all die landschaftlichen Genüsse hier nur aufgezählt, geschweige denn geschildert werden.

Gehet selbst hinaus, genießt die erhabenen Schönheiten unseres ältesten Freugebietes, prüft die Arbeiten und die Erfolge unserer Tätigkeit und steht treu uns auch ferner bei durch gerechte, sachgemäße Kritik, durch Anregung und durch Beistellung der Mittel. Dann soll uns um unsere Berge auch in Zukunft nicht bange sein. Bergheil!

## Die Hohen Tauern.

Von Oberingenieur Hans Ertischel.

### Granatspitzgruppe und Naturschutzparkgebiet.

Wer kennt sie nicht die eisgepanzerten Riesen, die ihre Gipfel tief in die Wolken bohren, die wetteifern mit den Brüdern im Tirolerland und die den Schönheiten der Schweizer Berge nicht nachstehen. Seien es die spitzen, wild zerfetzten Felsengipfel sturmbraust, die weiten Gletscherflächen voll schillernden Eises oder die waldigen Hänge zu Füßen der Riesen voll schweigender, einsamer Täler mit silbernen Wasserlein. Überall Erhabenheit, überall festerlicher Gebirgszauber.

Auf den Wasserfallboden, die Talstufe unterhalb des unvergleichlichen Moserbodens, trug die „Austria“ schon im Jahre 1869 ihre Arbeitskraft durch Erbauung der Rainerhütte, die später in Privatbesitz überging. Bei dieser Gelegenheit sei auch gleich einer anderen Hütte gedacht, die ihren Ursprung der „Austria“ ver-

dankt. Die Schwarzenberghütte auf der Südseite des großen Wiesbachhorns, die leider Naturgewalten zum Opfer fiel und später von der S. Rainz als Rainerhütte wieder aufgeführt wurde. Das sind Früchte, die vom Baume „Austria“ abgetrennt wurden, die aber trotzdem bezeugen, daß unsere Vereins-, beziehungsweise Erschließungstätigkeit im Gebiete der Hohen Tauern sehr alte Wurzeln aufzuweisen vermag. Die älteste, noch heute in unserem Besitze befindliche Hütte im Tauerngebiete ist die Rudolfs hütte am Weißsee im österreichischen Naturschutzpark. Im Jahre 1875 als einfache unbewirtschaftete Hütte dem Gebrauche übergeben, wurde sie mehrfach erweitert und besitzt seit 1898 die heutige Gestalt.

Der nächste Zugang zur Hütte erfolgt von der Station Uttendorf der Pinzgauer Lokalbahn durch das durch Naturschönheiten besonders ausgezeichnete Stubachtal, das in seiner Unbe-

rührtheit erhalten werden soll und aus diesem Grunde zum Naturschutzpark erklärt worden ist. Der Übergang vom Pinzgau über den Kaiser Tauern ins Drautal gehört mit zu den ältesten Übergangswegen unserer Alpen und deshalb bestand für die Errichtung eines Unterkunftschaufes innerhalb der Hochgebiete dieses Weges ein dringendes Bedürfnis.

Von Uttendorf, dem Laufe der Stubache aufwärts folgend, geht es auf der flachen, von saftigen Wiesen gesäumten Talmulde bis zum Wirtshaus der Schinderau, wo erst der Weg langsam zu steigen beginnt. Rechts abseits das Tal der Dorfer Sd ab, das den Übergang nach Windisch-Matrei ermöglicht, während wir dem Tauernmoosbache aufwärts folgen und bald auf den Alpenvereinsweg gelangen, der uns immer am munter plaudernden Wasser entlang über den Enginger Boden hinauf zum dunkeln, träumenden Grünsee bringt. Echte Tauernlandschaft umgibt uns hier, hehre Feierlichkeit und Andacht atmet das Bild und in seinem Anblicke verfunken steigen wir weiter aufwärts bis zum Ufer des Weißsees, in dem die Schmelzwässer all der Gletscher ringsum zusammenfließen, in dem die weiten weißen, von Felsenkronen überragten Eisflächen sich wieder spiegeln und so dem See den Namen abgeben. Hier erhebt sich die Rudolfs hütte inmitten eines edlen Hochgebirgszaubers.

Der schon ein wenig erwähnte Weg über den Kaiser Tauern, der hinab bis zur Nahrebnalpe kurz vor Kais uns abehrt, bildet einen sicheren eisfreien Übergang von Nord nach Süd und wird neuerlich sogar sein Ausbau zur Autofstraße in Erwägung gezogen. Aber das Kaprunertal führt der ungefährlche Übergang zum herrlichen Moserboden, wohl einem der schönsten Hochfelle unserer Alpen überhaupt.

### Gebiet des Großglockners.

Ein Übergang von der Rudolfs hütte aus, wie er an Schwierigkeiten und Schönheiten wohl nur eine beschränkte Zahl von Rivalen diesseits und jenseits der Grenzfähle hat, ist der über den Schwinkelfees, die untere oder obere Schwinkelfcharte, über den eisgepanzerten oberen Pasterzenboden zur Oberwaldherütte, dem Juwel inmitten brillantem Gletscherreife auf schmalen Felsenjunge thronend.

Zum Andenken an den infolge einer Lawine im Glognergebiete tödlich verunglückten Thomas Oberwalder errichtet, zählt sie infolge ihrer Lage inmitten von weiten Gletschern, im Anblicke der erhabenen Majestät des Großglockners wohl zu den schönsten Schutthütten des O. u. N. A. B. überhaupt. Um die Schönheiten eines sommerhellen Tages auf der Oberwaldherütte zu schildern ist meine Feder zu schwach.

Schnee und Eis in märchenhafter Pracht und Fülle, der riesige Eisstrom der Pasterze und darüber aufsteigend die schlanken Wände und Formen des Großglockners. Wie ein riesiger Zunderhut steht im Westen der bis zum Gipfel eisbedeckte Johannisbera, in unschuldvoller Reine, Traum und Erinnerung an manchen Bergsteigers. Welch mächtige Eindrücke hinterläßt nicht eine Bergfahrt vom Moserboden über den Karlnaeraleitacher und Riffitor zur Oberwaldherütte. Gletscherpalten von mehreren Seillängen Tiefe und einer Öffnung, daß man das Wiener Rathaus hineinstellen könnte. Einem Gletscherbruch mit einem unentwirrbaren Netz von Rissen und Schründen, aus deren jedem Gefahr und Grauen arinkt. Wo immer wir von der Oberwaldherütte hin wollen, überall die Wanderung über Gletschereis und Firn.

Talwärts steigen wir bis zur kleinen unbedeutenden Hoffmannshütte, wo wir aus unserm Gebiete heraustraten, da dessen Grenze auf dem nördlich hinziehenden Ramme vom Fischerkar kopfe bis zum Hochofer verläuft und sich dann bis ganz nahe nach Heiligenthal herunter senkt.

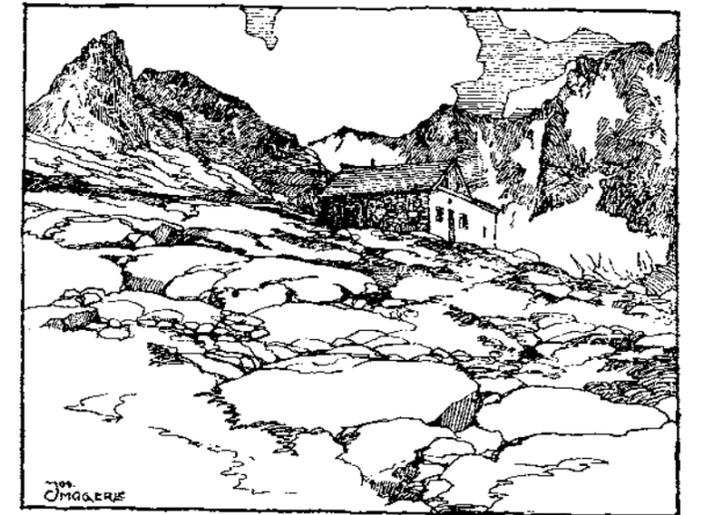
Wer kennt sie nicht, wenigstens vom Bilde, die schlange, mit dem Glognergipfel um die Wette aufstrebende Kirche von Heiligaublut, die nach der Sage ein byzantinisches Kleinod, eine Reliquie, birat. Alt und schön ist die Sage von ihrer Entstehung, aber tausendmal schöner ist dies Fleckchen Erde, das eingeblendet ins dunkle Grün schweigender Wälder, eingeschlossen liegt zwischen hochauftretenden Hängen und diese noch überragenden Fels- und Eiskronen. Nicht ohne Grund ist der Ruf von dieser Schönheit hinausgedrungen weit, weit über die alten Grenzen des kaiserlichen Österreich, und in der Vorkriegszeit kamen alljährlich zahlreiche Gäste selbst aus Amerika.

Es ist uns vor einiaen Jahren gelungen, dortselbst ein Alpenvereinsheim in einfacher Aufmachung zu errichten. Mithin zwischen Weihnachten und Neujahr veranstaltet die Sektionsleitung für die armen Gebirgsfinder in der Heiligaubbluter Schule eine Christbetscheruna, wobei aus über hundert reinen Luanepaaren ein Freudenchein erstrahlt, der Glück und Freude bringt in diesen stillen Erdenwinkel. Diese Christbetscherungen waren der Ausgangspunkt für das Nächstkommende und den unermüdlichen Bemühungen unseres Vorstandsmitaliedes Oberina. Ertischel ist es gelungen, die idealen Bande zwischen der „Austria“ und dem oberen Mülltalle immer enger zu knüpfen und mit der Übernahme des Seebichhauses einen weiteren Stützpunkt zu erwerben. Herzlich dankbar muß hier der Liebesswürdigkeit des Beramerksbers Baron May de Madis sowie des freundlichen Entgegenkommens der S. Klagenfurt gedacht werden, die uns das zum Seebichhaus gehörige Arbeitsgebiet abtreten hat, so daß wir unser Tauerngebiet um fast ein Drittel erweitern konnten.

### Der Sonnblid.

Von wilden Gewalten der unzählbaren Natur in Trümmer geseat, war das Seebichhaus, das zum Beramerkskomplexe des Herrn Baron May de Madis gehört, von der leinerzeitigen Pächlerin, der S. Klagenfurt, dem weiteren, in solchen Hochregionen gar schnellen und unaufhaltamen Verfall preisgegeben, bis es von der „Austria“ entbedt und schließlich mit Überwindung einer ganzen Reihe Schwierigkeiten übernommen wurde. Eine Ruine war das Haus bei der Übernahme am 1. Mai 1923. Im Laufe desselben Jahres wurde der Wiederaufbau im Rohbau fertiggestellt und nun soll das Haus am 27. Juli in ungebauter, neuer Form wieder der Benutzung übergeben werden. Möge es nun allen Anerkennen frohen und auch allen Mitaliebern so ans Herz wachsen, wie denen, die es wieder erstehen ließen.

Von Heiligaubblut am Hange sanft emporsteigend, geht der Weg zwischen behäbigen Gehöften hindurch, den Blick ins Mülltalle freiliegend, bis an den Fleichbach, der durch eine enge Felsenklucht der Moll austrikt. Eine Reihe brausender Wasserfälle rauscht und wo am Ufer eine Platte sich findet, klappert eine geschäftige Mühle. Eine ganze Kette solcher begleiten den Wasserlauf, über den auf hoher Brücke der Weg hinüberleitet zum Fleichstahaus. Ein altes Haus, dessen Räume stumme Überlieferung atmen. Bis in das 14. Jahrhundert läßt sich sein Bestand nachweisen, ein Knappengasthof war es und von der Trinkfestigkeit der alten Heimgemännchen zeugt noch heute ein herrlicher Zimmstah mit aar nicht so kleinen Humpen und Krügen. Aber auch Naturwundern kommen hier auf ihre Rechnung, gibt es doch im ganzen Mülltalle keinen schöneren Glognerbild als von dem Utane des Fleichstahauses. Heiligaubblut liegt hinter einer waldigen Kuppe verbedt und nur der schlanke Spiz des Kirchturms ragt über die Wipfel. Dann die weiten waldigen Hänge, über denen das Eisband der Pasterze brohend hängt und wie aus ihren klaren Eisfluten auftauchend der Glogner mit seinem Gefolae. Nach einer kurzen Rast bei den überaus gastfreundlichen Wirtsleuten führt unser Weg durch ein Stück vrächtigen Lärchenwald hinein ins kleine Fleichstah. Nur einiae Minuten vom Gasthause aufwärts gibt eine Waldlichtuna den Blick auf den Glogner frei, der hier im artinen Rahmen der Bäume einen erhabenen Anblick bietet. Durch Wald sanft ansteigend führt unser Weg dem tief unten in Fels und Stein eingeschlossenen Bachbette entlang. Immer tiefer ins kleine Fleichstah hinein bis sich die Wände näher schieben und am Ende der Talsohle die noch heute umfangreichen Ruinen des alten Dohers summe Zeugen einst reager Behaubtätigkeit bilden. Feierliche Stille rings umher, die nur vom Plätschern des Baches oder abrollendem Gestein unterbrochen wird. Schuttumsäumte Wände steigen links und rechts zu schwindelnder Höhe, vor uns verbleaet ein Felsenkegel scheinbar die Welt und oben darüber rauen spitze Gipfel. Die sanft aeröblte hohe Waldtroabhöhe, der wild zerfetzte Zahn des Seebichkopfes und dann die hoch fast vom Himmel herab leuchtenden, violett schimmernden Gletscherbrüche des Fleichsees, das wieder vom „Koten Mann“ und der Goldbergspitze eingedämmt wird. Ein herrlicher Felsenkirkus!



Das Seebichhaus am Zirmsee (Sonnblid).

In Windungen zieht sich der Weg am Hange empor, Wände umgebend, auf schmalen Bändern, durch Mulden und Rinnen wieder steil steigend und mehrfach über Wasserläufe querend, die in tausendfach unterbrochenem Falle zu Tale stürzen. Die Höhe des Niegels ist erreicht, eine weite mit unzähligen großen und kleinen Felsblöcken überfete weite Fläche öffnet sich unseren Blicken und mitten darin liegt unsere neue Hütte.

Noch ist der Blick auf den Sonnblid verdeckt, aber dafür glänzen die weißen Hänge des Hocharn herunter, der seine Grate hinüberfendend zum Sonnblid. Davor, wie ein spitzer Kirchturm aus der weiten Trümmerhalde aufragend, der Seebichlkopf, der Kletterern angenehme Betätigung bietet. In seinem Fuße aber nur einige hundert Schritte oberhalb der Hütte träumt zwischen felsigen Ufern der Firmsee, in dessen stiller Fläche sich die Schönheit der reizenden Gegend wieder spiegelt. Lassen wir aber unsere Blicke unseren Luftwegs zurückzukehren, so sehen wir gegenüber die wildzerklüftete und vielgipfelige Schobergruppe in ihrer ganzen wuchtigen Größe vor uns. Der Ausblick gegen Norden und Westen ist verheißend und müssen wir zum Zwecke einer umfassenden Rundschau einen der Hilttenberge, die Gjaltdroggahöhe, den Hocharn oder den Sonnblid besteigen und wenn uns dann der Wettergott hold ist, bietet sich uns eine Gipfelschau von unvergleichlicher Pracht.

Ringsum, wohin das Auge schaut, Berge und Gipfel sonder Zahl, und aus einer Reihe von Trabanten erheben sich vereinzelt Könige und Fürsten, wie Dachstein, Hochkönig, Hochalmptih und Ankoel, Herzog Ernst, Wiesbachhorn, Hohe Tod, Johannisberg und Venediger, um schließlich von der Pracht und Majestät des Großglockners, des unbeschränkten Herrschers überstrahlt zu werden, der sich unsern Blicken mit seiner gletscherergeschmückten Wand zuwendet.

Dieses Bild genossen schon die alten Kelten und Römer, die hier heraufgekommen, um Gold und Edelsteine zu gewinnen. Jahr-

hunderte sind darüber ins Land gegangen und immer wieder stiegen Menschenkinder herauf um Schätze zu heben. Gold wurde hier geschürft seit urdenklichen Zeiten und mit der Wiederaufrichtung des Seebichlhauses soll unser Goldbergbau aufs Neue zu Blüte und Erfolg gelangen. Bergsteiger, die Ihr hinauszieht, laugt Euch das Sonnengold der Bergesgipfel in Eure Herzen, die goldene Stille der weiten Täler, laßt veraolden Eure Seelen und wie der Schein von Smaragden soll der Glanz Eurer Augen sein. Ein goldenes Bergleben nehmt mit zu Tal und hütet es als Zehrnis für sonnenlose Tage. Mitglieder der „Austria“, die Ihr Mitbesitzer an diesen höchsten Gütern seid, geht hinaus, besuht unsere eigenen Arbeitsgebiete und sagt uns dann, ob wir das uns überkommene Pfund richtig verwalten. Das Fleißtal bis zum Sonnblid einerseits, zum Hochtor andererseits und die Gletschervildnis um die Oberwalderhütte sind neu zu unserem Besitze gekommen, unser altes Tauerngebiet ist dadurch um fast die Hälfte erweitert worden und fürwahr ein Gebiet, das herrschermüde Juwelen der Landschaft birat. So wollen wir alles daransetzen, unseren Besitz zu erweitern, zu festigen und zu erschließen und unsere Mitglieder gerade sollen uns dabei helfen, indem sie unsere Gebiete bevorzugen, ehrliche Kritik üben an unseren Taten und uns auch Anregungen bringen. Wenn so wir alle treu und einig zusammenstehen, kann der Erfolg nicht ausbleiben und die „Austria“ wird als älteste und stärkste Sektion im Gesamtvereine den ihr gebührenden Platz würdig zu behaupten vermögen.

## Unser Wolayerseegebiet in den Karnischen Alpen.

Von Hofrat Ing. Ed. Pichl.

Es ist noch nicht lange her, da konnte man bei der Nennung des Namens „Wolayersee“ nur verständnislosen oder verlegenen Miene begegnen; hier und da wollte einer etwas davon gehört haben, verwechelte dann aber in der Regel den Wolayersee mit dem Wocheimersee und verlegte ihn so aus den Karnischen in die Julischen Alpen. Das wiedererstandene, am 5. August des vorigen Jahres eröffnete Schutzhäus am Wolayersee, dem die Leitung der „Austria“ meinen Namen gab, wird nun dieses herrliche Alpenland den Bergsteigern neu erschließen und dessen Schönheiten die Allgemeinheit leichter genießen lassen.



Eduard Pichl-Hütte am Wolayersee.

Die Zugänge sind: von Norden: von der Südbahn von Oberdrauburg auf der Straße über den Gailbergfattel nach Kötschach oder vom Gailbergfattel über den Kötschachfattel nach St. Jakob und Birnbaum im Lessachtal (d. i. das obere Gailtal). Von dort führt der Weg über die Gail nach Noftra und über Antere und Obere Wolayeralpe in prächtiger Gegend und wohlthuender Abgeschiedenheit zum See hinaus; Von Süden wird von Forní Aboltri über das Öhrchen Collina zum Wolayerpass angekliegen. Der meist begangene Weg aber ist der von Osten über Mauthen. Diesen kleinen Ort erreichen wir entweder von Ober-Drauburg aus über den Gailbergfattel nach Süden durch Kötschach wandernd oder in etwas lang dauernder Fahrt mit der Gailtalbahn, die von der Linie Villach-Pontafel in Arnoldstein abzweigt, über ihren Endpunkt Kötschach-Mauthen.

Von Mauthen, das im Kriege zur Vergeltung für die Beschädigung des italienischen Collina mit einigen schweren Granaten bedacht wurde, geht es auf der herrlichen Pödenstraße, am Gasthaus Eder vorbei, bis zum Beginn des Valentintales aufwärts, dann auf rot und blau bezeichnetem Wege längs des Valentintales an der Antere wie an der Ruine der im Kriege zerstörten Oberen Valentinalpe, für die jetzt einige Karnern als Erbst dienen, vorbei über Schutt und Schnee zu dem zwischen Hoher Warte und Rauchkofel eingeschnittenen Valentintörl, 2136 m.

Kellerwand und Hohe Warte, die dem Valentintal mit himmelanstrebenden Steilmauern entfleigen, zeigen uns unterwegs beständig diese ihre erdrindend schönen Nordabstürze.

Vom Valentintörl leitet der Steig über ein bleibendes Schneefeld hinab zum See und zur Hütte.

Die Pichlhütte, etwa 1950 m hoch, ist von Birnbaum in 4 Stunden, von Collina in 2 Stunden und von Mauthen in 5 Stunden zu erreichen.

Die Berge des Wolayersees liegen in der Karnischen Hauptkette in Oberkärnten südlich der Gail, ihr Kamm bildet die Reichsgrenze gegen Welschland. Der Aufbau dieses sich zwischen Julischen Alpen und Sertener Dolomiten erstreckenden Gebirgszuges besteht aus Kalk und Schiefer und ist geologisch äußerst verwickelt. Das hier behandelte Gebiet der Berge um den Wolayersee ist begrenzt vom Pödenpass im Osten und vom Giramondopass im Westen. Der Zug erhebt sich vom Pödenpass über den Cellon- oder Frischkofel und den Rollinkofel zur Kellerwand und erreicht seinen Höhepunkt, der zugleich die höchste Erhebung der Karnischen Alpen darstellt, in der Hohen Warte oder dem Monte Coglians mit 2782 m. Über den Judenkopf nach Westen abstürzend, erleidet er dann eine tiefe Einschärtung in dem 1983 m hohen Wolayerpass, erhebt sich aber sofort wieder zu dem mächtigen östlichen Capfeiler des Wiegengebirges, dem Seekopf, mit 2550 m. Über Monte Canale, Creta di Chianaletta, Cima di Sasso Nero, Wolayerkopf und Wiegengköpfe jentk sich der stellenweise stark zerhackte Grat sodann zum Giramondopass nieder. Der Hohen Warte nördlich vorgelagert, ragen zwischen Wolayer- und Valentintal die Mooskofelaruppe mit dem Rauchkofel 2463 m samt seiner Rückfalltuppe, dem Naderkopf und, davon durch das Wobnertörl getrennt, Gamskofel, Mooskofel und Pfenge empor. Unmittelbar nördlich vom Einschnitt des Wolayerpasses ruht der smaragdgrüne einsame Wolayersee, 1950 m, in dessen herrlichem Wasser sich Rauchkofel, Judenkopf und Seekopf spiegeln. In seinem nördlichen Ende trauerten von 1915 bis 1922 die spärlichen Reste der Wolayerseehütte.

Von den Gipfeln dieses Gebietes werden zurzeit nur der leicht ersteigbare Rauchkofel sehr häufig und die viel mehr Zeit erfordernde, aber für Geübte nicht schwierige Hohe Warte (Monte Coglians) öfter besucht.

Und nun will ich kurz — einen ausführlichen Aufsatz von mir mit Bildern wird die „Zeitschrift“ 1925 bringen — einige Worte über diese Berge unseres dortigen Arbeitsgebietes und über einige von mir ausgeführten Bergfahrten sagen:

Rauchkofel, 2463 m. Eine bis hinauf begrünzte, pyramidenartige Spitze; ist sowohl von der Pichlhütte wie vom Valentintörl auf rot bezeichnetem Wege ganz leicht in 1 1/2 Stunden (3/4 St.) zu erreichen. Aussicht auf die Pienzer Dolomiten und Tauern. In der Nähe ist besonders das Bild der finsternen Nordabstürze von Kellerwand und Hoher Warte und der Anblick des Seekopfes ein-drucksvoll. Durch das Wobnertörl getrennt, erhebt sich im Osten der Gamskofel und der Mooskofel, beide sind in mittelschwieriger Kletterei vom Törl oder von der Mauthner Alpe zu gewinnen. Auch von der Unteren Valentinalpe und von der nördlich gelegenen Raimunda-Alpe ist der Mooskofel erreichbar. Dieser Stod ist noch wildreich. Als ich im Sommer 1923 mit mehreren meiner Junamannen auf den Gamskofel stieg, verließ ein Rudel von sieben Gemsen den Gipfel. Wir mußten damals wegen

eines Gewitters vom Hinteren Mooskofel nach Norden absteigen, querten aber bald nach Westen und gelangten über das „Böse Gangel“, durch eine gut querbare Plattenzone, wieder zum Rauchkofel und auf das Wobnertörl.

Die Hohe Warte (Monte Coglians) 2782 m mit großartiger Fernsicht, wird am zweckmäßigsten über den „Hohen Gang“ ersteigen; der Weg über die sonst meistens zu empfehlende Marinelli-hütte ist viel weiter. Man geht vom Wolayerpass nach Süden hinab, bis man links die große Einbuchtung sieht, durch die der Weg über prächtige, schön kletterbare Platten auf „Dachl“ führt. Durch Querungen gewinnt man endlich den im Kriege angelegten Weg, der leicht zur Spitze bringt. — Der Weg über die Nordwand ist weitaus schwieriger. Er beginnt auf dem Valentintörl und leitet nach Überwindung einiger schwieriger Kletterstellen auf den Nordwestgrat und über diesen auf den Gipfel. Auch unmittelbar vom Wolayersee aus wurde die Hohe Warte auf zwei verschiedenen Wegen ersteigen. Die Herren Haberl, Niehner und Sidenberg erkletterten den der Hohen Warte westlich angegliederten Judenkopf über seine Nordwand, umgingen hoch oben seinen Gipfel in der Südseite und ersteigen die Hohe Warte von Südwest. 1923 machte ich mit Karl Edleibsch und Egb. Neugebauer mit Hans Raser den anderen unmittelbaren Aufstieg der Herren Ing. Hinterberger, Ingenieur Ed. Mayer und Dr. Schned. Wir stiegen vom See weg in der Nordwand des Judenkopfes an, bis wir nach links in die Gipfelplatten übergeben und in sehr ausgefuchter, aber herrlicher Plattenkletterei seinen Gipfel betreten konnten. Durch einen Kamin absteigend, kamen wir in die Scharte vor dem nächsten Gratturn, der im Nebel unangreifbar ausfah und sich doch, wenn auch ziemlich schwierig, bezwingen ließ. Bald standen wir auf dem Nordwestgrat und kletterten auf uns schon bekanntem Wege auf die Hohe Warte. Es ist das eine Bergfahrt, die ungemein reich an eindrucksvollen Bildern ist und dem plattengeübten Kletterer hohen Genuss bereitet. Von den östlich anschließenden Bergen ist der Cellon- oder Frischkofel (2238 m) vom Pödenpass oder von der „Grünen Schneide“ auf den Kriegswegen leicht, der Rollinkofel (2691 m) über einen ebenso im Kriege angelegten breiten Weg unsvwierig und die Kellerwand (2775 m), auf zum Teil versichertem Steiglein in mittelschwieriger Kletterei zu ersteigen. Wer aber von der Kellerwand nach Westen in den „Keller“ absteigen will, darf sich durch die anfangs weiterführenden, dann aber zerstörten Versicherungen nicht in eine Falle locken lassen, der er nur mit großen Schwierigkeiten wieder enttrinnen könnte. Als Nordanstieg ist vom Wege Rugg wegen größter Steingefahr abzuraten und kommt mittlin der im Kriege verwendete, durch Strickleiternreste bezeichnete Aufstieg über das Eislar in Betracht. Wer aus dem Valentintal auf die „Grüne Schneide“ will, hat auf die Wegspuren des verwickelten Pfades genau zu achten. Besondere Schwierigkeiten sind jedoch keine. Der Seekopf (2550 m) wird in der Regel von Osten in mittelschwieriger Kletterei ersteigen. Neue Anstiege sind der über den Nordostgrat von Sidenberg und Duffel, bei dem der Einstieg in die schlecht geschichteten Felsen den schwierigsten Teil der Tour bildet und der von mir mit A. Niehner, von Haberl und Sidenberg 1922 vollführte Aufstieg über die Nordabstürze. Dieser heikle Weg führt ungemein steil und schwierig über die zum Teil brüchigen Felsen ins Tangelloch hinein, von wo entweder nach links der Seekopf oder nach rechts der Canale erklettert werden kann. Eine hervorragende Bergfahrt, die nur mit ganz sicheren Berggefahrten unternommen werden kann. Der Übergang vom Seekopf über das Tangelloch zum Monte Canale stellt eine anregende, dem geübten Felskletterer nichts ungewöhnliches bietende Geheret und Kletterei dar. Seitdem auch

der Grat der Chianaletta von Osten nach Westen durch N. Damberger und Gefährten überschritten wurde, ist die Begehung des ganzen Wiegengebirges vom Seekopf bis zum Giramondopass in einem Tage möglich geworden. Die Cima di Sasso nero (2466 m) wird mit Hilfe eines Kriegssteges von Süden ohne wesentliche Schwierigkeiten ersteigen, indes der Gratabstich zum Verbindungsgrat mit dem Wolayerkopf eine schwierige, wenn auch nicht lange Kletterei darstellt.



Nordwand der Hohen Warte (Monte Coglians).

In der ganzen Wandfläche zwischen Cima di Sasso nero und nördlichem Wiegengköpf gab es bis 1921 nur einen Durchstieg, den von Patéra durch die Ostwand des Wolayerkopfes. Ich fügte seither einen neuen Durchstieg, nahe dem Wolayerkopf und zwei Änderungen des Patéra-Weges hinzu. Mit Toni Niehner durchkletterte ich 1921 den Gratabsturz südlich des Wolayerkopfes über die abschredend aussehenden Plattenhänge und verbesserte mit meinem Gefährten ein andermal den Ostanstieg auf den Wolayerkopf, indem wir uns links (südlich) von der üblichen Hauptschlucht in schönem gutem Fels hielten und die Ausstiegsschlucht über eine hohe aber gutgriffige Wand verließen. Mit meiner Junamannschaft nahm ich 1923 einen neuen Weg aus der obersten Ausstiegsschlucht. Der Wolayerkopf kann auch von Westen über allerdings sehr plattige Hänge bestiegen werden. Schöner und sehr abwechslungsreich ist aber der dem Kletterer zu empfehlende Nordgrat. Dieser vom Gipfel anfangs steil abfallende und mit einigen schwierigen Stellen versehene Grat verflacht sich bald und wird immer leichter, bis er den Begeher schließlich ganz leicht auf die Wiegengköpfe geleitet, von wo auf einem Steig zu dem in tiefster Einsamkeit liegenden Giramondopass abgestiegen werden kann.

Nur eine gebrängte Übersicht konnte es sein, was ich hier unseren Mitgliedern biete, um sie und andere Bergfreunde anzuregen, unser Heim am Wolayersee, das mit so großen Opfern der getreuen Mitglieder „Austrias“ wieder errichtet wurde, zu besuchen und sich, wenn auch nicht in den himmelstarenden Nordwänden, so doch zu deren Füßen, an den Ufern des märchen schönen Sees auf den grünen Matten, oder auf den gefahrlos zu ersteigenden Ausichtsbirgen der reinen Freude an einem der schönsten Berggebiete hinzugeben, die uns nach dem Verluste der Dolomiten noch geblieben sind.

## Das Wildkogelhaus (2007 m) in den Kitzbüheler Alpen.

Von Obergeringieur Hans Tritschel.

Ganz überraschend trat an uns die Aufgabe heran, die Zahl unserer Schutzhütten unter annehmbaren Bedingungen zu erweitern. Trotz nicht unbedeutender Sorgen mit dem bereits vorhandenem Hüttenbesitz und sonstiger verschiedenartigster Belastungen und Anforderungen, die auf „Austrias“ Schultern liegen, eine ernste Beratung und ein kurzer Entschluß: Das Wildkogelhaus gehört uns. Es möge uns erlaubt sein, gleich an dieser Stelle unserm Vorstandsmitgliede Rudolf Janofsky für seine erfolgreichen Bemühungen den herzlichsten Dank der Sektionsleitung auszusprechen.

Nördlich der Salzach entlang, von Zell am See bis hinter zur Gerlos, zieht sich der Zug der Kitzbüheler Alpen, der nicht durch gletscherbedeckte Dreitausender glänzt, der aber durch seine sanft abgemessenen, breitrückigenzüge mit saftigen Matten und moosüberwucherten Felsbänken ein weites Netz von bequemen und leicht begehbaren Wegen ermdächtigt, von denen aus das Auge die verschiedenartigsten Landschaftsbilder zu genießen vermag. Schon gegen das Ende des Salzachtales zu, erhebt der Wildkogel (2227 m) seinen felsigen Kopf aus einem ganzen Haufen breit ausladenden Klapp- und Mauerwertes, steht wie ein breit hingelagerter Vorposten der stolzen Tauernkette jenseits der Salzach gegenüber und von einer

flachen Terrasse unterhalb des Gipfels, ein gutes Stück über der Baumgrenze, lugt der mächtige Bau des Wildkogelhauses ins deutliche Bergland. Von Mitterfüll an bis ans Ende des Pinzgaus, bis Krimml, von überall her ist es sichtbar und zumeist hebt es sich als scharfer Schattenriß am Berggang vom Himmel ab.

Der gebräuchlichste Zugang nimmt im freundlichen Orthen Neukirchen seinen Ausgang. Wie die Ruchlein um die Henne liegen die mit reichem und fauberem ländlichen Bierat geschmückten Häuschen um die mit breitem Turme dem Himmel aufstrebende Kirche. Der schluchtartige Ausgang eines Wildbachbettes reißt einen tiefen Spalt in den Berggang und an seiner Höhe thront, wie eine Burg, ein einzelnes trohig hingesehtes Haus. Dort hinauf führt unser Weg, die Sonne brennt auf die vor dem Häuschen ausgestapelten Winterholzvorräte und läßt sie noch im Tode Harzgeruch verstreuen. Dazu das Gemisch der unzähligen Blumendüfte, die aus den vielfarbigen Blütenkelchen der saftigen Wiesen entströmen. Die Häuschen und Wiesen bleiben hinter uns, Wald nimmt uns auf und unsere Lungen schmelgen in würziger Luft. Wie die Kerzen stehen die Stämme der Fichten, die mit ihren weiten Kronen dem Sonnenlichte den Eintritt versperrten. In gleichmäßiger Steigung

hebt sich der Weg, muntere Wasserlein übersehend und durch den Wald in angenehmer Kühle, bis er uns auf weiter Lichtung zum Bergerbauer bringt. Vom hohen Hange grüßt das bäuerliche Anwesen voll breiter, selbstbewußter Behäbigkeit auf die blumenüberfüllten Hänge, auf den darunter befindlichen Wald und hinaus ins Tal, nach Krimml, wo die ewigen herrlichen Wasserfälle im waldbigen Talkefel zur Tiefe draußen, hinüber zu den Vorbergen der Tauerntäler, hinter denen sich die eisumgürteten Bergriesen noch hoheitsvoll verborgen halten. Jenseits des Gebüßes nimmt schöner, schattiger Wald unsern Weg wieder auf, weiter geht es in immer gleichmäßiger Steigung hinan und nur von Zeit zu Zeit geben Holzschläge oder Lichtungen den Blick frei hinaus in die Ferne. Mit jedem Meter, den wir an Steigung gewinnen, wird der Blick weiter, freier und schöner. Unausgesetzt murmelnd und plaudernd erzählen uns talwärts hastende Bächlein von den oben erschaute-

gesamten Alpen nur wenig Schutzhäuser geben mag, die mit verhältnismäßig so geringer Aufwendung an Kraft und Zeit solche Befriedigung zu bieten vermögen, wie gerade unser neustes Heim. In langer Kette liegen sie vor uns, in einem großen Bogen, der gut die Hälfte des Gesichtskreises umfaßt, die schnee- und eisgekrönten Riesen der Alpenwelt, von den aus der Ferne herüberflühenden Jallertalern angefangen das ganze Reich der Hohen Tauern mit allen Herrschern und Trabanten. Felsgipfel, die weiten Gletscherflächen entragen, steinige Grate, deren weit überhängende Wächten in steter Freundschaft mit den Wolken stehen, Schneefelder und Schutthalben in vielgestaltigem Gemisch, die einem Grund von grünen Wald- und Wiesenhängen entspringen. Und unten, tief zu Füßen all der Berge, das grüne breite Band des Pinzgauertales, durch das die Salzach in silbernen Fäden seine ruhelosen Wellen treibt. Im Rücken aber wölbt sich das Gipfelband des Wildkogels empor, mit der feierlichen Ruhe seiner moosigen Rasenhänge. Eine halbe Stunde Wegs erfordert der Aufstieg, der nur in seinem obersten Teile über leichte Gratschrofen führt, um dann den Blick frei zu geben nach allen Himmelsrichtungen, das Maß des Schauens voll zu machen und ein Gipfelgild zu geben, das man erlebt haben muß, das man ganz in sich aufgenommen haben muß und trotzdem in seiner Größe und Erhabenheit auch nicht annähernd zu schildern vermag. Drüben nun auch die erhabensten Majestäten im weißen Hermelin, alle andern weit überragend, verbunden untereinander durch althernde KrySTALLWÄNDE und Eisbrüche, das silberne Bändchen der hastenden Salzach im anmutigen Tale und nordwärts über breite Rücken stolz und zerflüßelt mit rot schimmerndem Gestein unvermittelt aufragend der Kettenstein. Dahinter die mächtigen Mauern des Wilden Kaisers, denen sich dann nach Osten die Leoganger Steinberge und das Steinerne Meer anschließen. Wohl glänzt an klaren Tagen auch noch die Übergangene Alm herüber, um den herrlichen Kranz würdigen zu schließen. Wo finden wir denn weit im Rahmen unserer Alpenherrlichkeit einen Punkt, der uns so viel der Pracht, so vielgestaltige Erhabenheit unserer Bergwelt zeigt?

Wir haben das Haus käuflich erworben, wir werden den geräumigen Bau in allen Teilen vervollkommen und ausgestatten, um unseren Mitgliedern und allen wahren Bergfreunden einen freundlichen Standort zu bieten. Zweifelsfrei sind aber dabei die Anforderungen, die wir unseren Mitgliedern auferlegen müssen, und zwar erstens die Unterstützung durch Gewährung der erforderlichen Mittel, die der Ausschuss sich im Rahmen seines Vereinshaushaltes frei machen wird und dann die wertvollste Unterstützung, auf die wir seitens der Mitglieder keinesfalls verzichten können: das Interesse für unseren Besitz durch zahlreichen Besuch und weitere Empfehlung des Besuches in Freundeskreisen wach zu erhalten und zu verbreiten.

Das Haus ist groß und geräumig, die Bewirtschaftung in bestbewährten Händen und das Gebiet noch weit entfernt von Übererschließung oder Überbevölkerung. So soll das Wildkogelhaus gegenüber den andern unserer Schutzhäuser eine Ausnahmestellung haben, der Aufenthalt auf ihm soll unbeschränkt gestattet sein und hier, inmitten der erhabensten Bergwelt, soll es jenen, die Erholung suchen von dem nervenaufreibenden Getriebe der Großstadt, die aber nicht die physischen Kräfte zu schwereren Bergfahrten aufbringen können, angenehmen Aufenthalt gewähren und neue Kraft und neue Stärke für künftige große Unternehmungen vermitteln.



Das Wildkogelhaus mit Blick auf die Hohen Tauern (Venediger).

Wundern und geheimnisvoll rauscht es nun schon in den schütterer werdenden Kronen des Waldes. Da, wieder eine Biegung des Weges und munter labet eine rauschende Quelle zu erquickender Rast. Dann läßt die Steilheit des Weges etwas nach, in langen Rehren geht es den Hang hinauf und drüben die Waldgrenze überschreitend, am moos- und heidelüberwucherten Vorberge empor, immer schon das schmutze Wildkogelhaus in Sichtweite. Noch einmal fordern kurze Rehren etwas Anstrengung, dann leitet der dem Hange abgetroffene Weg sanft hinüber zum Wildkogelhaus. Drei Stunden Gehzeit erfordert gewöhnlicherweise der Weg, aber wer des öfteren Halt machen will, um die Fernblicke in Ruhe genießen zu können, der mag auch ruhig vier Stunden aufwenden. Noch immer muß man dann die Behauptung aufrecht erhalten, daß es wohl in den

## Merkblatt zur alpinen Unfallversicherung unserer Mitglieder.

Jedes Mitglied des D. u. S. A. V. ist bei ordnungsmäßiger Bezahlung seines Beitrages für 1924 obligatorisch gegen Schi- und Bergsteigerunfälle bei der Vertragsgesellschaft „S. d. u. a.“ in Halle versichert mit

- 25.— Goldmark für den Todesfall
- 250.— Goldmark für den Invaliditätsfall
- 25 Goldmark für Tagesentschädigung ab 8. Tag und bis
- 25.— Goldmark für Bergungskosten.

Gegen Einzahlung einer Prämie von 1.40 Goldmark (Steuer und Speise eingeschlossen) tritt eine Erhöhung bis zum 10fachen Betrag

- = 250.— Goldmark Todesfall
- 2500.— Goldmark Invalidität
- 250 Goldmark Tagesentschädigung
- bis 50.— Goldmark Bergungskosten ein;

gegen Einzahlung einer Prämie von 2.80 Goldmark bis zum 20fachen Betrag

- = 500.— Goldmark Todesfall
- 5000.— Goldmark Invalidität
- 5.— Goldmark Tagesentschädigung
- bis 50.— Goldmark Bergungskosten.

Zu beachten ist, daß die Versicherung des Alpenvereins vom 1. Jänner bis 31. Dezember läuft.

Die Mitglieder österreichischer Sektionen zahlen die Prämien durch Postanweisung zum Tageskurse oder Kronnoten zum Tageskurs in Einzahlungsbriefen und erhalten im Schadensfalle die Vergütung zum Tageskurse durch Postanweisung oder auf Wunsch in Rentenmark durch Einzahlungsbrief. Gleichzeitig ist mittels Karte an Direktor Söllner, München, Pasingerstraße 32, zu schreiben: „Ich bin gesund und beantrage Erhöhung der Versicherung laut beifolgendem Prämienbetrag.“ Deutliche Unterschrift und Adresse, Angabe der Sektion.

Das Datum des Poststempels auf dem Postanweisungsabschnitt gilt als Versicherungsbeginn; ebenso dienen die Abschnitte als Versicherungsausweis und sind deshalb aufzubewahren.

Bis Ende Februar 1924 sind bereits 186 Unfälle gemeldet, wovon 3 Todesfälle und 35 schwere Unfälle, auch ein Haftpflichtschaden, so daß es nur im eigenen Interesse eines jeden Bergsteigers liegt, wenn er die ihm durch den Alpenverein gebotene äußerst billige Mehrversicherung benützt, denn: „Der beste Turengenosse für den Bergsteiger und Schifahrer ist die Unfallversicherung. Schon das Bewußtsein, eine richtige Unfallversicherung eingegangen zu haben, verleiht Sicherheit und Ruhe und erhöht den Genuß beim Wandern und Steigen.“

## Die geplante Alpenstraße über die Hohen Tauern.

### Die schönste Hochgebirgsstraße.

#### Ein eisfreier Übergang von Salzburg nach Kärnten.

In letzter Zeit gewinnt der alte Plan der Schaffung eines eisfreien Überganges über den Gebirgszug der Hohen Tauern wieder neues Leben. Die S. „Austria“ des D. u. S. A. V. hält sich als Inhaberin einiger der schönsten Arbeitsgebiete in den Hohen Tauern verpflichtet, ihre Mitglieder über diesen Plan etwas näher zu unterrichten.

Der Wunsch nach einem brauchbaren Wege über die Hohen Tauern ist gewiß schon so alt, als eben menschliche Siedlungen sich nördlich und südlich dieses Gebirgszuges finden. Alte Chronisten berichten denn auch schon von einer Straße, die zu Zeiten der alten Römer von Wien die Möll aufwärts nach dem heutigen Heiligenblut führte und von dort über die Einsattelung des Hochtors hinab ins Nauriser Tal, das ja schon im grauen Altertum wegen seines Erzreichtums bekannt und begehrt war. Ein zweiter Übergang, der sein Bestehen auch bis in die älteste Zeit zurückverfolgen läßt, ist der Übergangsweg von Rals über den Ralsertauern zum Weißsee mit unferer herrlich gelegenen Rudolfschütte und hinab über den Grünsee und Enzingerboden, dem heutigen Naturforschungsgebiet, hinaus zum Lauf der Salzach. Beide Pläne sind wieder auf die Tagesordnung gestellt und beide Pläne finden ebenso leidenschaftliche Anhänger wie Gegner. Es ist nicht unsere Sache, uns für den einen oder den anderen der beiden Pläne zu entscheiden und so sind wir denn in der Lage uns die Hauptpunkte jedes der beiden zu betrachten. Der südliche Ausgangspunkt für beide Pläne ist Wien. Für den Ralsertauernweg steht die ausgebaute Straße von Wien bis Rals zur Verfügung und dort mündet mit dem Ausbau des Karrenweges, der über den Ralsertauern führt, begonnen werden. Auf der Nordseite trifft dieser Karrenweg erst beim Enzingerboden auf die gegenwärtig noch im Bau begriffene Straße, die sich infolge der Kleinenanlage der Stubachtalwerke als notwendig erwiesen hat. Gewiß ist es eine verhältnismäßig lange Wegstrecke, die da des vollständigen Ausbaues bedürfte, aber bei dem heutigen Stande der Straßenbautechnik sind unüberwindliche Schwierigkeiten wohl kaum zu erwarten, wenn auch natürlich in geldlicher Hinsicht der Ausbau jedes einzelnen Kilometers sehr erheblich ins Gewicht fällt.

Was nun den zweiten Übergang betrifft, so solat dieser dem uralten Römerwege über das Heiligenbluter Hochtor. Als 1876 durch Erbauung des Glognerhauses durch die S. Klagenfurt des D. u. S. A. V. die Aufmerksamkeit auf die Schönheiten des Glognergebietes gelenkt wurde, steigerte sich der Fremdenverkehr von Jahr zu Jahr und die nächste Folge davon war dann der Ausbau der schon lange geplanten Fahrstraße über den Felsberg. Kurz darauf wurde auch die in ihrer Anlage vollständig veraltete Wegstrecke von Pochhorn nach Heiligenblut über den Klapperriegel sachgemäß umgelegt und erweitert, wodurch es Fahrzeugen aller Art ermöglicht wurde, Heiligenblut zu erreichen. Mit der Erschließung dieses Ortes wurde aber auch gar bald der Wunsch rege, der Gletscherwelt näher zu kommen und so faßte die S. Klagenfurt den kühnen Plan, das Glognerhaus (2154 m) mit Heiligenblut durch eine Fahrstraße zu verbinden. Nach Beendigung der umfangreichen Vorarbeiten wurde 1900 mit dem Bau begonnen, der mit tatkräftiger Unterstützung der weitesten Kreise bis 1909 währte. Die Straße, die eine Gesamtlänge von 11 1/2 km bei 3 1/2 m Breite aufweist, beginnt in Heiligenblut und führt an den waldbigen Hängen des Pallaia empor, unterwegs an der Gipfelkapelle und Gipfelalm vorbei, den munteren Wasserfall übersehend, dann durch schönen Wald bei ungefähr 1950 m die Höhe des Pallaia erreichend. Von hier aus führt sie an den kahlen Abhängen mit nur geringer Steigung hinüber über die schöne und die böse Platte zum Glognerhaus.

Diese Straße nun soll für den neuen Ausbau des überausgenutzten Überganges dienen, bei der Gipfelkapelle soll der neue Strahenzug abzweigen, hinaufführen zur Raserkapelle und durch das weite Kar hinein zum Heiligenbluter Hochtor (2573 m), von wo er über

das Fuchertörl nach Ferleiten geführt wird, um dort wiederum den Anschluß an die bestehende Straße nach Brud-Fusch und Zell am See zu finden. Die Ausbaustraße hier umfaßt nur ungefähr 20 km und ist deshalb wesentlich kürzer und billiger, landschaftlich aber nicht hinter der anderen zurückstehend.

Durch eine am 3. d. M. im Landhause in Klagenfurt stattgefundene Versammlung von Interessenten ist dieser Plan wieder aufgegriffen worden und besteht begründete Hoffnung, daß er, wenn auch langsam, so doch fortschreitend, unter Überwindung all der Schwierigkeiten, die sich solchen Unternehmungen entgegen zu stellen pflegen, zur Ausführung kommen wird.

## Unsere Maifahrt in die Wachau

am 25. v. M. nahm einen äußerst betriebsamen Verlauf und dank der bis in die letzte Einzelheit vorbedachten Vorbereitung klappte alles tadellos. Mehr als hundert Teilnehmer bestiegen am Franz-Josefs-Bahnhof die bestellten Sonderwagen und schon auf der Fahrt griff unter den Teilnehmern beste Stimmung Platz. Aus vielerlei Gründen wurde die große Zahl in Untergruppen getrennt, die verschiedene Wege gingen und sich zum größten Teile zur Mittagsrast im Scheibenhof zusammenfanden, um dann gemeinsam über den Vogelbergsteig hinab nach dem träumerischen Dürnstein zu pilgern. Blühblank strahlte die Sonne vom tiefblauen Himmel und aus den verschwiegenen, engen Gäßchen huschte hin und wieder so ein Stück vergessener Romantik hervor, um durch den leisen Schall der Schritte gleich änschlich wieder verschluckt zu werden.

Nach genussreicher Wanderung vereinigte ein ausgezeichneter Tropfen die Teilnehmer beim „Sänger Honde!“ und in der „Kuenringer Taverne“, goldener Wein perlte in den Gläsern und lustige Lieder erklangen. Die alte deutsche Gemütlichkeit entstieg den veränderten Bauwerken und erfaßte Bestis von den betagten Menschenkindern.

Der Versuch einer so groß angelegten Wanderschaft kann als durchaus gelungen betrachtet werden und werden die Veranstalter, befreit von diesem Erfolge, auf dem eingeschlagenem Wege gerne fortschreiten.



## Der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen

(Bamberg, Apotheker E. Schmolz),

## der Verein der Freunde des Alpinen Museums

(München, Praterinsel 5) und der Verein

## der Freunde der Alpenvereinsbücherei

(München, Westendierstraße 21)

## fördern die Zwecke des Alpenvereins!

Mitglieder der Sektion „Austria“ wenden sich wegen Beiteilung unmittelbar an obgenannte Anstalten.



# Die „Zeitschrift“ (Jahrbuch) 1923

ist nur mehr in geringer Anzahl vorrätig!

Gegen Ertrag von K 25.000 in unserer Vereinskasse zu beheben!

### Kleine Nachrichten.

#### Die 50. Hauptversammlung des D. u. O. A.-V.,

für die anfänglich in Aussicht genommen war, findet nun am 19. und 20. Juli d. J. in Rosenheim in Bayern statt und haben eine ganze Reihe wichtiger Punkte auf der Tagesordnung. Wie alle ihre Vorgängerinnen erwartet auch sie wiederum eine Fülle von Aufgaben, deren Wichtigkeit bei der ausfallreichen Bedeutung aller Entscheidungen des D. u. O. A.-V. offenbar ist. Möge ihr ein voller Erfolg beschieden sein!

#### Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß

war im Vormonat anlässlich seines 60. Geburtstages Gegenstand der Huldigungen der ganzen musikalischen Welt. Aber auch wir Bergsteiger, denen er eines seiner besten Werke, die erhabene „Alpen Symphonie“ gewidmet hat, gedankt in Liebe und Verehrung des größten lebenden deutschen Komponisten. Die Sektion „Austria“ des D. u. O. A.-V. die die Ehre hat, Dr. Richard Strauß zu ihren Mitgliedern zu zählen, feiert selbstverständlich nicht unter den glücklichsten Umständen die in liebevollster Weise übernommene persönliche Leitung der „Alpen Symphonie“ im Rahmen der im Jahre 1922 stattgefundenen Festveranstaltungen anlässlich des 60. Jahrestages unserer Sektion „Austria“ dem Meister zu unaussprechlichem Danke verpflichtet.

#### Unser Vorstandsmitglied Herr Ernst Reigner

wurde in Anbetracht seiner wertvollen Tätigkeit im kaufmännischen Leben zum Leiter der Wiener Handelsgerichte und damit gleichzeitig zum Kommerzialrat ernannt.

#### Alpines Museum.

Geb. Rat Ostermann, Stuttgart, einst Vorsitzender des Elsaß-Lothringischen Schiwerverbands, hat der Sammlung des deutschen Schiwerverbands ein Paar Übergiebel geschenkt. Solche wurden bei den ersten winterlichen Feststellungen und bei der Überführung des Berner Oberlandes gebraucht und beim Felsgeschehen über die weichen Pauparische gezogen. Sie sind in Paulides erstem Lehrbuch abgebildet.

Der Hauptvorkand des D. O. A. hat die Schube ebenso wie die Feinerheit von Dr. Frey-Franfurt a. M. gestiftete historische Schammlung dem Alpinen Museum überlassen. Der Museumsleiter dankt warmstens für diese wertvolle Bereicherung der Museumsammlungen und bietet neuerdings bringend, das Museum mit interessanten Ausstellungsstücken (insbesondere älteren Bindungen u. dgl.) zu bedenken, die im Privatbesitz der Gefahr der Verschleuderung, insbesondere bei Todesfällen, ausgesetzt sind.

#### Verein der Freunde des Alpinen Museums.

Dank der rührigen Werbetätigkeit der E. Brud. a. Mur sind wieder eine Reihe von Sektionen dem Verein der Freunde des Alpinen Museums korporativ beigetreten, so daß nunmehr 48 österreichische Sektionen ihm angehören. Wir hoffen, daß das gute Beispiel recht anstehend wird. Als Jahresbeitrag für 1924 wird ein Mindestbeitrag von 1 Mark (Einzelmitglieder) an, nach Belieben aufwärts erhoben. (Postcheckkonto München 4301, Postsparkassenamt Wien 130.900, Deutsche Bank, Al. München Nr. 10.599.)

#### Karte des St. Pöltner-Weges.

Im Verlage unserer Schwestersektion St. Pölten ist eine Karte des herrlichen St. Pöltner-Weges, der von der St. Pöltner-Hütte zu unserer Rudolfshütte am Weisse im Naturhuspart führt, erschienen. Die Karte ist nach der Spezialkarte gearbeitet, im Maßstab 1:25.000 gehalten, und in unserer Vereinskanzlei Wien, L. Wollzeile 22, erhältlich. Der St. Pöltner-Weg erfordert Ausdauer (8 bis 10 Stunden) und alpine Erfahrung. Die hochalpine rot bezeichnete Steigantlage führt von der St. Pöltner-Hütte über den östlich gelegenen Weinbühl 2504 m, dann nach 1/2 Stunde nach links (Richtung auf die roten Zeichen und Steinmännchen) nördlich vom Westhang auf die Einsattlung und hinab zum Grauen, Schwarzen und Erlinen See, 1 1/2 Stunden. Am unteren Seende über den Abstieg durch Blockgewirre an den West- und Südhängen des Nesselkopfes zum Tabersee, 1 Stunde. Auf dem Gletscher in der Nähe seines westlichen Randes zum Tauernhauptkamm, wo die roten Zeichen hinter einem hohen vereinzelt Gratspitz beginnen. An einem Steinmann vorbei durchs Donabachschutt in die Ammerlertalwand, die nach kurzem Aufstieg gequert wird. Gsprengrer und verschierter Weg. Von der folgenden Ammerlertalwand (2 Stunden), Abstieg nach beiden Seiten möglich. Nun größtenteils am Kamm bleibend, unter dem Landeckspitz (Drachstein) und von da in die Südhänge des Berges, den Grat verlassen, in Serpentin in das Firnbecken südlich unter der Weißen Scharte, 1 Stunde. Abstieg nach Norden und Süden möglich. Die Kartierung beginnt dann wieder in der Nordostecke des Firnfeldes, wo es gegen den Rabensteinkamm empornet. Über brüchiges Terrain zum Sonnblitzgrat, ein Blockspitz nördlich im, gehend, dann am Grate bleibend auf den Rabenstein. Von da bald den Grat nach rechts verlassend zum Granatsee und über dieses zur Graunhütte, 2 Stunden. Von hier in der Nähe des südlichen Gletscherandes zum Wege, der von der Rudolfshütte heraufkommt, auf diesem unter dem roten Kogel und Tauernspitz nördlich zum Kaiser Tauernweg und jenseit folgend hinab zur Rudolfshütte, 1 1/2 Stunden.

#### Bestellung

des

### Jahrbuches („Zeitschrift“) 1924.

Mitglieder, welche die in Umfang und Ausstattung (Ganzleinen-Einband) vollkommen friedensmäßig erscheinende „Zeitschrift“ 1924 beziehen wollen, bestellen sie umgehend in unserer Vereinskanzlei unter Einzahlung der Bezugsgebühr von 2 Mark (33.000 K) längstens bis zum 10. Juli.

### Führertarife 1924.

In Jenbach fand wie alljährlich die Hauptversammlung des Österr. Bergführervereins statt, an der Bergführerdelegierte aus Kals, Seisgenbühl, Fusch, Kaprun, Gastein, Zillertal und Ortal teilnahmen; für den Hauptausflug des D. u. O. A.-V. waren erschienen der Führerreferent E. Müller sowie der Korreferent Univ.-Prof. Dr. Stolz und für die Führerausschüsse Innsbruck Herr Dr. Mengler. Nach eingehender Besprechung der Führertarife einigte man sich auf folgende Grundzüge: Der Führerlohn in Österreich beträgt das 15.000fache der Föhdenstarife in Kronen; für Mitglieder des D. u. O. A.-V. das 10.000fache. In den Führerstationen: Ferkelt, Moserboden, Gastein, Kalm, Saigun und Stocherhaus wird wegen der beinahe ferneren, neueren Stationierung der Führer die Sage für A.-V.-Mitglieder auf das 12.000fache erhöht. Seitens der Bergführer wurden die jahrelangen, großen Aufwendungen für das Führerwesen dankbar anerkannt und der einmütige Wille betundet, treu zum Alpenverein zu stehen.

### Ermäßigte Theater- und Badefarten.

In unserer Kanzlei liegen jeweilig verschiedene Anweisungen von Theatern und Bädern zur Inanspruchnahme wesentlicher Begünstigungen für unsere Mitglieder auf.

### Hüttengebühren in Südtirol.

Nach Berichten von Besuchern der nunmehr vom C. A. J. (Club Alpino Italiano) betriebenen Schutzhütten in Südtirol sind dort einheitliche Preise zu entrichten, und zwar: für Matrasenlager 2 Lire, für Betten 8 Lire, gleichgültig, ob man dem Alpenverein angehört oder nicht.

### Verein der Freunde der Alpenvereinsbücherei.

Der Ausschuss beschloß in seiner letzten Sitzung den Mindestbeitrag für 1924 für Einzelmitglieder auf 1 Mark und für Sektionen auf 10 Mark festzusetzen. Einzahlungen können erfolgen an die Alpenvereinsbücherei in München, Westendstr. 21, außerdem für Deutschland an das Postsparkassenamt 40.978 in München, für Österreich an das Postsparkassenamt in Wien 156.748.

Das Verständnis und die Bedeutung unserer reichhaltigen Alpenvereinsbücherei und das Interesse an ihren Aufgaben in den Kreisen unserer Mitglieder nach Kräften zu wecken und zu fördern sucht der vor drei Jahren gegründete Verein der Freunde der Alpenvereinsbücherei. Die Beteiligung der Sektionen und Mitglieder an demselben steigt von Jahr zu Jahr. Auch die österreichischen Sektionen traten in letzter Zeit zahlreich unsern Verein bei und spendeten namhafte Jahresbeiträge. Der junge Verein setzte sich als höheres Ziel den weiteren Ausbau unserer Bibliothek und die Herausgabe eines gedruckten Bücherverzeichnisses, das zugleich einen schätzbaren Beitrag zur alpinen Bibliographie bilden dürfte. Da der im Jahre 1906 erschienene Katalog längst veraltet ist, so ist die Herausgabe eines neuen ein dringendes Bedürfnis und wird insbesondere den auswärtigen Benutzern willkommen sein. Dieses Ziel ist nun dank der Opferwilligkeit der Sektionen und Mitglieder und dem begrüßenswerten Entgegenkommen des Hauptauschusses in greifbare Nähe gerückt. In der Hauptauschuss-Sitzung zu St. Pölten wurden nämlich für diesen Zweck 5000 Mark und gleichzeitig die nötigen Mittel zur Ausfüllung der Kriegslücken (zur Ergänzung der in der Alpenvereinsbücherei fehlenden ausländischen Zeitschriften und Literatur) bewilligt. Das geplante Verzeichnis soll ein sachlicher, alphabetischer Schlagwortkatalog werden, dem ein systematisches Verzeichnis und ein Verfasseregister beigegeben werden. Sorgfältige bibliographische Angaben über die Seltengabe einzelner Bücher, sowie über vorhandene Abbildungen und Karten sollen dabei nicht fehlen. Soweit der Inhalt nicht aus dem Titel selbst ersichtlich ist, wird er kurz angedeutet, namentlich bei wichtigen alpinen Büchern. Der Hauptversammlung des Vereines der Freunde der Alpenvereinsbücherei soll ein Antrag auf Satzungsänderung unterbreitet werden, wonach der Mindestbeitrag alljährlich vom Ausschuss festgesetzt wird. Für 1924 gilt als Mindestbeitrag für Einzelmitglieder 1 Mark, für Sektionen 10 Mark. Die letzteren sollen um freiwillige Erhöhung des Beitrages nach Maßgabe ihrer Mittel und ihrer Mitgliederzahl ersucht werden. Die Werbung neuer Mitglieder ist dringend zu wünschen, damit der Verein seine Aufgabe, die Ausgestaltung unserer wertvollen alpinen Fachbibliothek nach Kräften erfüllen kann. Anmeldungen und Beiträge sind zu richten an die Alpenvereinsbücherei in München, Westendstr. 21. Letztere können auch auf das Postcheckkonto München 40.978 oder auf das Postsparkassenamt in Wien 156.748 einbezahlt werden.

### Reichsdeutsche Alpenvereinsjugend bei „Austria“ und anderen österr. Sektionen zu Gast.

Voraussichtlich am 7. Juli treffen etwa 20 Jugendwandler der E. Carl Brandenburg mit Führern in Wien ein, um dann eine Alpenreise über Kar (S. Reichenau), Semmering, Rennfeld (S. Brud. a. M.), Predbühl, Gspäufe und Dachsteinhof zu unternehmen. „Austria“ will mit ihren Gästen in Wien einen gemüthlichen Abend (vermutlich am 7. Juli beim „Walfisch“ im Prater) zubringen. Näheres wird bekanntgegeben werden. Vom 21. bis 28. Juli werden 25 Jugendwandler der E. Hohenzollern unser Dachsteingebiet besuchen. Der Aufstieg wird am 21. von Hallstatt zur Eimonyhütte erfolgen. Eine Jugendgruppe der E. Pommern wird im August auf unserer Rudolfshütte und Oberwalderhütte in den Hohen Tauern weilen. Hell unseren jungen Gästen!

### Ein „hochgeborenes“ Kind.

Vielleicht erinnert sich noch mancher Bergsteiger, der zufällig am 26. August v. J. auf unserer Oberwalderhütte war, des Eintreffens des Klapperstörches, der über Fels und Gletscher den Weg gefunden, um der Ehegattin unseres Hüttenwärters Kofler ein strammes Nadel in den Schoß zu legen. Das „hochgeborene“ Menschenkind versuchte gleich am ersten Tage seine Lungen mit dem Brausen des Sturmwindes zu messen. Gesund wie es war, trugte es allen Fähigkeiten des so hohen Herrschaftstages (2900 m) und hat es sich seither ganz prächtig entwickelt. Möge es ein recht frohes und urwüchsiges Gebirgskind werden, ein frisches, frohes Blendel als guter Geist unserer Hütte. Den braven Pächterseuten aber ein kräftiges Bergheil!

### In unserer Vereinskanzlei erhältlich:

- Karte des St. Pöltnerweges (St. Pöltnerhütte-Rudolfshütte) in den Hohen Tauern 10.000 K.
- Führer durch die Schobergruppe (Hochschobervhütte der Lehrersektion) 4000 K.
- Karte der Kreuzgruppe (Schnitz- und Feldnerhütte der Sektion „Steinmetz“) 10.000 K.
- Bilder berühmter Bergsteiger (Reichenstein-Verlag) 8000 K.

### Jugendgruppe des Zweiges „Austria“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Kanzleistunden der Jugendgruppe jeden Donnerstag von 6-8 Uhr.

Die Jugendgruppe der „Austria“ ist kein Verein, sondern lediglich eine kameradschaftliche Zusammenschließung wanderfreudiger Jugend, der unter Leitung erfahrener Führer die Schönheit der Alpenwelt erschlossen wird. Die Leitung der „Austria“ ist sich der wichtigen Aufgabe bewußt, auch ihren Teil zur Erleichterung der Jugend, die unsere Zukunft und das Interieur unseres Wiederanstieges ist, beizutragen.

Alle unsere Mitglieder sind deshalb eingeladen, ihre im Alter von 14 bis 19 Jahren stehenden Kinder, bzw. Kinder ihrer Bekannten unserer Jugendgruppe zuzuführen oder

Gönner der Jugendgruppe durch Zuwendung von Geldbeträgen, Ausrüstungsgegenständen usw. zu werden.

Die Vereinskanzlei nimmt gegen Bestätigung Spenden entgegen und versendet auf Wunsch Erlagscheine.

Auskünfte, Anmeldungen und alle anderen Jugendangelegenheiten nur Donnerstags von 6 bis 8 Uhr.

Stand der Jugendführer: Kamilo Dpel, Dr. Euard Friedl, Dr. Ferd. Randl, Heinrich Georg Diezel, Franz Gröner, Rudolf Janofsky, Arnulf Schumdermeyer, W. Rosin, Ing. Heinz Strehblow, Hans Muckerl, Alois Lebr.

Besprechung der Ausflugsteilnehmer mit dem Führer. Jeden Donnerstag von 6-8 Uhr abends sind im Vereinsheim die Führer der für kommenden Sonntag ausgedachten Fahrten anwesend und erteilen Auskunft über die Abfahrtszeit, Zusammenkunft, Begleitung, Gehzeit, Heimkehr usw. Sollte der Führer verhindert sein, persönlich die Auskünfte zu erteilen, so werden alle näheren Angaben am Schwarzen Brett der Jugendgruppe angehängt.

Fahrpreisermäßigungen. Die Teilnehmer der Jugendgruppe genießen auf allen Bahnhöfen eine Fahrpreisermäßigung von 50 v. H. Außerdem gewährt die Leitung bei weiten Fahrten zu den halben Fahrpreisen auf Verlangen weitere Zuschüsse.

Der Jahresbeitrag für 1924 beträgt K 10.000, die Aufnahmegebühr K 5000 Das Abheben der Austria-Jugendgruppe ist gegen Vergütung von K 2000 erhältlich.

Zurückkarten und Führer sind zu bedeutend ermäßigten Preisen durch die Leitung zu beziehen.

Amtausch der derzeitigen Mitgliedskarten. Zweck Erlangung der Fahrpreisermäßigung für Einzelfahrten werden die derzeit im Umlauf befindlichen Jugend-Mitgliedskarten eingezogen und dafür neue ausgefertigt.

### Fahrtzettel bis Ende September:

- Sonntag, 6. Juli: Tamschbachturm, Kandl, Kleiner Buchstein, Lebr.
- Sonntag, 13. Juli: Sparafel, Strehblow, Kl. Buchstein, Janofsky-Muckerl.
- Sonntag, 20. Juli: Wienerwald, Kandl, Kreuzmauer (Haller Mauer), Janofsky-Muckerl.
- Sonntag, 27. Juli: Natterkogel (Haller Mauer), Diezel.
- Sonntag, 3. August: Großer Buchstein, Kandl, Schneepitze Dpel, Admonter Reichenstein, Lebr.
- Sonntag, 10. August: Südtiroler Wienerwald, Muckerl.
- Freitag, 15. bis Sonntag, 17. Aug.: Buchstein, Kandl.
- Sonntag, 17. August: Sparafel, Diezel, Unterberg, Rosin.
- Sonntag, 24. August: Eifenerger Reichenstein, Diezel, Westl. Wienerwald, Rosin.
- Sonntag, 31. August: Wienerwald, Kandl, Griesmauer, Janofsky-Muckerl, Jauerling, Rosin.
- Sonntag, 7. u. Sonntag, 8. September: Planspitz-Gröberl, Kandl, Buchstein (Koppentartstein), Strehblow, Techniker Alpenclubspitze und Vorderberger Griesmauer, Dpel, Sochor, Muckerl.
- Sonntag, 14. September: Dürrenstein, Janofsky-Muckerl, Nödl, Wienerwald.
- Sonntag, 21. September: Wienerwald, Kandl, Südt. Wienerwald, Rosin.
- Sonntag, 28. September: Eiferner Tor-Pellstein, Muckerl.

### Urlaubs- (Ferien-) Bergfahrten:

9. bis 16. Juli: Schladminger Tauern. Friedl. Anmeldung und Besprechung 1. Juli.

- 22. bis 31. Juli: Rieserferner und westl. Hohe Tauern. Friedl. Anmeldung jeden Dienstag bis 18. Juli. Besprechung 18. Juli.
- 9. bis 19. August: Zillertaler Alpen. Strehblow.
- 1. bis 8. September: Loferer und Looganger Steinberge und Kaiser. Friedl. Anmeldungen jeden Dienstag bis 31. Juli. Besprechung 29. August.
- 3. bis 16. August: Hohe Tauern (Granatpiz-, Glodner-, Goldberg-Gruppe) und Dachstein. Janofsky.



Eine Austria-Jugendgruppe. (Bild auf Hallsfütterlegler und Dachstein.)

### Jungmannschaft der „Austria“.

Zusammentreffen jeden Donnerstag, 8 Uhr abends, im Gasthause Eischler (Wien, I., Schauffergasse 5) zu Besprechungen, Fahrtenberichten, Vorträgen und zur Pflege von Gefelligkeit. — Fast jeden Sonntag finden gemeinsame Berg- und Mitterfahrten statt, bei denen die Teilnehmer nach Möglichkeit Fahrtenbesichtigungen und allenfalls auch Geldzuschüsse erhalten. Diese Fahrten bezwecken eine geordnete praktische Ausbildung der Jünglinge und sind dazu bestimmt, sie zu aufrechten und gute Bergsteiger zu pflügen. Die Teilnehmer heranzubilden. Es ergeht deshalb an alle gut deutsch geklärten Jünglinge und jüngeren Männer die Aufforderung, sich als Mitglieder der Jungmannschaft anzuschließen. Alle Anmeldungen oder Anfragen sind an den Führer der Jungmannschaft, Ing. Euard Pichl, Wien, IV., Schaffergasse 22, zu richten. Mündliche Auskünfte werden an den Donnerstagsabenden in der Gastwirtschaft Eischler gerne erteilt und sind Gäste jederzeit herzlich willkommen. Im Anschlusse an die Tätigkeitsberichte in den früheren Folgen unserer „Nachrichten“ und zuletzt in Folge 3 von Mitte Mai 1924, ist zu erwähnen, daß die Jungmannschaft seitler folgende Fahrten unternommen hat: Kar: Wildes Gamsed, Igmondygamsed, Klobenwandgrat, Blechmauerriegel, Akademiker-, Preintaler-, Zimmer- und W.-Neufeldersteig, Stadelwand (Rot-Weißweg), Stadelwandgrat, Neufeldersteig. — Gspäufe: Reichenstein (O-W) — Sparafel (O-W); Reichenstein (O-S) Vostuck, Planspitz (N-Wand, Pichlweg); Petermpfad, Kl. Buchstein (S-Wand, N-Weg, Westgrat, NO-Schlucht), Planspitz (NO-Wand). — Dachsteinhof: Dachstein (Ab.), Mitterpiz-Torfstein. — Stubaier: Zuderhüll, Wilder Pfaff, Schraufkogel, Daunkopf, Roter Kogel. — Vortrag: Gallian (Aus dem Gspäufe). — Für den heurigen Sommer sind folgende Bergfahrten in Aussicht genommen: Jermatt, Zillertal und Dolomiten, Karnische Alpen, Dachstein, Straler, Wagmann, Ortler, Silvretta, Gspäufe, Kleuzer, Julische.

### Jedes Alpenvereinsmitglied beziehe regelmäßig im eigensten Interesse die Wochenschrift für Alpinismus und Schilau

## „Der Bergsteiger“

geleitet von Karl Sandtner. Erscheint jeden Freitag früh. Schriftleitung und Verwaltung: Wien, 7., Kandlgasse 19-21.

Vierteljähriger Bezugspreis 15.000 K. Erlagscheine zur Einzahlung des Betrages durch die Verwaltung des „Bergsteiger“ oder in unserer Vereinskanzlei, Wien, I., Wollzeile 22.

**Alpenvereinsmitglieder!** Leset und verbreitet den „Bergsteiger“! Verlangt ihn in allen Schutzhütten und Talorten.

# Verzeichnis von Unterkunfthütten

In welchen Alpenvereinsmitgliedern (bzw. Mitglieder der Sektion „Austria“) gegen Vorweis der mit Jahreskarte 1924 versehenen Mitgliedskarte besondere Begünstigungen erhalten:

- Turrach-Alm**, Post Turrach, Steiermark. Zimmer mit Bett 10.000 K., Einzelbett 8.000 K., Tagespension 30—35.000 K.
- Wetterkogler-Haus** (1738 m) am Hochwiesl, N.-D. Bett 12.000 K., Matrasenlager 5.000 K.
- Häufel-Alpe** (1514 m) am Hochwiesl, Post Thörl, Steiermark. Bett 8—12.000 K.
- Tranauer Alpe** (1514 m) bei Ferleiten, Salzburg. Bett 15.000 K. (Heulager kostenlos).
- Gasthof Lutaschhaus** in Ferleiten, Salzburg. Bett 15.000 K. (Heulager kostenlos).
- Gasthof Reichenstein** (1227 m), Prädichl, Steiermark. Bett 9.000 K.
- Hotelfalpe** (1584 m) im Dachsteingebiet, Post Gosau, O.-D. Betten 15—20.000 K., Matrasenlager 8.000 K.
- Herrgottshäuser-Hütte** auf der Hohen Wand bei Pfesting, N.-D. Matrasenlager 6.000 K.
- Eindners Gasthaus am Sonndobenstein**, Post Semmering, N.-D. Betten 10.000 K.
- Eiergartenbrunnhütte im Dachsteingebiet**, Post Hallstatt, O.-D. Betten 13.000 K., Matrasen 8.000 K.
- Büchlinggut** (Dachsteingebiet), Post Büchl a. d. Enns bei Schladming, Steiermark. Einbettiges Zimmer 20.000 K., zwei-bettiges Zimmer 32.000 K., Turistenkabine 12.000 K., Pension (4 Mahlzeiten) 50.000 K.
- Staubacherhütte** (1275 m) am Schneeberg, Post Puchberg, N.-D. Bett 16.000 K., Matrasen 10.000 K.
- Hefhütte** (1687 m), Gelfäuse, Post Johannsbad, Steiermark. Bett 15.000 K., Matrasen 6.000 K.
- Seetalhütte** (1732 m), Zirbitzfelgegebiet, Post Judenburg, Steiermark. Bett 8.000 K., Matrasen 5.000 K., beste Alpenmilch und Butter, da im Mittelpunkt der Judenburg-kräutlichen Alpenmilkwirtschaft gelegen.
- Turistenheim Giegel am Turrachsee** (1763 m), Bett 10.000 K.
- Alpengasthof Grotzplatte**, Post Krimml, Salzburg. Bett 12.000 K., Matrasen 5.000 K.
- Alpengasthof Schmittenhöhe** (1968 m), Post Zell a. See, Salzburg. Betten 8—20.000 K.
- Hotel Schafbergspitze**, Post St. Wolfgang, Salzburg. Einzelbett 15.000 K., auf Zimmerpreise und Speisen im Saal 10%, im Gastzimmer bedeutend ermäßigte Preise.
- Arthurhaus auf der Mitterbergalpe** (1503 m), Post Bischofsbühnen. Betten 8—12.000 K.
- Alpengasthof Röhrl**, Post Ob. Tirol. Bett 8.000 K., Strohlager 3.000 K., Zimmer samt Pension 75.000 K.
- Hotel und Pension Seefitz**, Zell a. See. Matrasen 5.000 K.
- Knappenhof-Gasthof** (May), Post Elbach, N.-D. Bett im kleinen dreibettigen Zimmer der Turistenherberge 5.000 K., Bett im Gasthof 15.000 K. + 30%.
- Höllinghütte** in den Niederebn Tauern: Matrasen 10.000 K.
- Breitentalhütte**: Einzelbett 15.000 K.
- Waldhütte**: Matrasen 10.000 K., Betten 25.000 K.
- Wildkogelhäuser** (Kühhühler Alpen), Post Neuteichen in Pinzgau. Bett 6.000 K., Tagespension 55.000 K.
- Gasthof Degler, Rabran** (Salzburg), Zimmer 8—15.000 K.
- Engelhütte am Wasserfallboden** (Salzburg), Zimmer 12—18.000 K.
- „Lauerngasthof“** (Josef Benntschner), Ferleiten (Salzburg).
- Eishöhlehütte auf den Schönbergaun** (Dachstein), Post Obertraun, O.-D. Matrasen 10.000 K., Betten 20.000 K., Eintrittspreis in die Dachsteintouristenbahnen 16.000 K. Raft 25.000 K.
- Krumholzhütte** (1857 m) am Aufer Anblitzing in den Schladminger Tauern, Posthaus, Steiermark. Matrasen 4.000 K., Bett 8.000 K.
- Gasthaus Reinschlag** (1852 m), Post Schruns, Vorarlberg. Betten 8.000 K.
- Johann-Hütte auf der Adlerdraße** (3465 m), Großglockner: Matrasen 8.000 K., Betten 16.000 K.
- Gastwirtschaft „Weiße Wand“**, Untertal bei Schladming: Betten 15.000 K.

## Verkehr.

### Benützungsbestimmungen

für die besonders ermäßigten Rückfahrkarten.

Verbilligung der Bahnfahrten 20—40 %.

Ausgabe in unserer Kanzlei täglich von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr.

Mit Gültigkeit ab 7. Juni 1924 gelangten ermäßigte Turistenrückfahrkarten in den weiter unten angeführten Stationsverbindungen zur Ausgabe.

Zur Benützung dieser Karten sind unsere Mitglieder berechtigt, sofern deren mit dem Lichtbild des Inhabers ausgestattete Mitgliedskarte auf der Vorderseite mit der sogenannten Verbandsmarke (roter Druck) versehen ist.

Im Verlage des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins ist soeben erschienen:

# Alpiner Ratgeber

mit vollständigem Schutzhütten-Verzeichnis

Preis 1 Mark = 16.000 Kronen für Alpenvereinsmitglieder (im Buchhandel das Doppelte). Zu beziehen in unserer Vereinskanzlei, I., Wollzeile 22.

Mit diesen Karten kann die Hinfahrt nur an einem Sonn- oder Feiertag oder dem vorangehenden Werktag angetreten werden. Die Gültigkeitsdauer für die Rückfahrt ist verschieden und auf den einzelnen Karten vermerkt. Ist der letzte nach der aufgedruckten Gültigkeitsdauer berechnete Geltungstag ein Sonn- oder Feiertag, so kann die Rückfahrt auch noch an dem nächstfolgenden Werktag erfolgen. Würde die Hinfahrt an einem Werktag angetreten, so kann die Rückfahrt frühestens an dem darauffolgenden Sonn- oder Feiertag angetreten werden.

Die Benützung der zweiten Wagenklasse ist gegen Vorweis von zwei ermäßigten Rückfahrkarten, die Benützung der ersten Wagenklasse gegen Vorweis von drei ermäßigten Rückfahrkarten zulässig.

Zei Aufzählung auf eine höhere Wagenklasse oder Zugartattung am Fahrkartenschalter oder bei unauferforderter Meldung im Zuge wird die ermäßigte Rückfahrkarte als vollbezahlte Personenzugfahrkarte dritter Klasse anerkannt.

Es bleibt den Bundesbahndirektionen vorbehalten, einzelne von Fernreisenden stark benützte D-Flüge für den ganzen Zugsdurchlauf oder in einzelnen Teilstrecken im Einbernehmen mit den allenfalls in Betracht kommenden Nachbarbahndirektionen von der Benützung mit ermäßigten Turistenrückfahrkarten auszuschließen.

Fahrtunterbrechung ist nicht gestattet, doch kann die Fahrt in jeder Unterwegsstation beendet werden. Eine Fabraedbrückerstation für gänzlich oder teilweise nicht benützte Karten ist ausgeschlossen.

Wer über die Zielstation der Fahrkarte hinausfährt, wird ab dieser Zielstation auch bei unauferforderter Meldung als Reisender ohne Fahrkarte gemäß § 16 EVO., Absatz (2), erster Satz, behandelt; hingegen kann der Reisende die mit irgendeinem gültigen Fabraedbrückerstation angetretene Fahrt, ohne den Zug zu verlassen, mit einer ermäßigten Turistenrückfahrkarte, und zwar sowohl auf der Hinfahrt, wie auch auf der Rückfahrt fortsetzen; diese Bestimmung gilt jedoch nicht, wenn die Fahrpreisermäßigung für Angestellte und Arbeiter oder die Schülerbegünstigung in Anspruch genommen wurde.

Die Hinfahrt kann sowohl in der Ausgangsstation der Fahrkarte, als auch in jeder der Zielstationen nähergelegenen Unterwegsstation angetreten werden; desgleichen kann die Rückfahrt in jeder der Zielstation der Rückfahrt nähergelegenen Unterwegsstation angetreten werden. Der Reisende kann die Karte auf der Rückfahrt in jeder beliebigen durch die Karte bedienten Stationsverbindung benutzen, ohne Rücksicht darauf, für welche Stationsverbindung die Karte auf der Hinfahrt benützt wurde. So kann der Reisende z. B. die unter 3 angeführte Karte auf der Hinfahrt in der Wien-Westbahnhof-Attnang-Puchheim-Hallstatt und auf der Rückfahrt in der Strecke Schladming-Selzthal-Wien-Westbahnhof benützen. Die ermäßigten Turistenrückfahrkarten werden in unserer Kanzlei ausgegeben. Eine Ausgabe durch die Stationen findet nicht statt.

Die Fahrkarten sind vom Abreiseort vor Eintritt der Hinfahrt in der linken unteren Ecke, vor Eintritt der Rückfahrt in der rechten unteren Ecke zu lösen. Der Schaffner hat auf der Hinfahrt den Tag und Monat des Fahrtantrittes zu lösen, weiters die in Frage kommende Stationsverbindung, beziehungsweise den gewählten Fahrweg. Ist die Lochung (s. B. wegen der Beschaffenheit der Zange) nicht möglich, so ist Datum, Stationsverbindung, beziehungsweise Fahrweg mit Bleistift deutlich zu kennzeichnen.

Der Reisende hat dafür Sorge zu tragen, daß die Lochungen seiner Fahrkarte vorgenommen werden; für die Hinfahrt nicht gelöchte Fahrkarten sind für die Rückfahrt ungültig.

Vorkünftig gelangten die nachstehenden ermäßigten Turistenrückfahrkarten zur Ausgabe:

- Von Wien-Westbahnhof nach Kernhof oder Türnitz oder Raumberg oder Kienberg-Gamina. Preis 57.000 K. — 3 Tage gültig.
- Von Wien-Westbahnhof nach Admont oder Mitterbach oder Waldhofen a. N. über Kienberg-Gamina oder Prädichl über Hieslau. Preis 83.000 K. — 4 Tage gültig.

\*) Derzeit ist nur der Südbahn-D-Zug 109 (ab Wien 21.55) gesperrt.

- Von Wien-Westbahnhof nach Hallstatt über Steinach-Ordnung oder Obertraun über Attnang-Puchheim oder Radstatt über Selzthal oder Dirnbach-Stoder über Selzthal oder Ordnung über Linz. Preis 135.000 K. — 5 Tage gültig.
- Von Wien-Westbahnhof nach Krimml über Selzthal oder Salzburg oder St. Johann i. T. über Selzthal oder Salzburg oder Spittal-Millstättersee über Selzthal oder Salzburg. Preis 186.000 K. — 9 Tage gültig.
- Von Wien-Südbahnhof nach Gutenstein oder Raumberg. Preis 40.000 K. — 3 Tage gültig.
- Von Wien-Südbahnhof nach Payerbach-Reichenau. Preis 46.000 K. — 3 Tage gültig.
- Von Wien-Südbahnhof nach Neuberger oder Kapfenberg. Preis 82.000 K. — 4 Tage gültig.
- Von Wien-Franz-Josefs-Bahnhof nach Spitz a. D. Von Wien-Westbahnhof nach Melk. Preis 47.000 K. — 3 Tage gültig.
- Von Wien-Franz-Josefs-Bahnhof nach Mauthausen. Von Wien-Westbahnhof nach Grein-Stadt über St. Valentin. Preis 86.000 K. — 4 Tage gültig.

## Fahrtarten-Preise

für die wichtigsten für Bergsteiger in Betracht kommenden Stationen Österreichs von Wien aus für 3. Klasse (P = Personenzug, S = Schnellzug).

	S.	P.	S.	P.
	Kronen	Kronen	Kronen	Kronen
Admont	100.000	70.000	Mandling	85.000
Alten	52.500	23.500	Mariazell	97.000
Altenmarkt-Elbeuberg	23.000	12.500	Marzböfen	211.000
Annaberg	58.000	28.000	Melk	28.000
Aflwang	40.000	28.000	Miesenbach	23.000
Alpen-Seewiesen	78.500	58.500	Mitterbach	62.000
Baden	11.000	11.000	Mirns	58.000
Bad Blauf. u. Attnang	118.000	88.600	Möbbling	6.000
Bad Gastein u. Selzthal	145.000	105.000	Münichkirchen	35.200
Bad Ischl	108.000	78.000	Mürzschlag	65.000
Bad Kreuzen	55.000	55.000	Neuberg	50.500
Bernsdorf	17.000	17.000	Neulengbach	13.600
Bisamberg	6.000	6.000	Neunkirchen	23.000
Bischofsbühnen	123.000	93.000	Obertraun	83.000
Bludenz u. Salzburg	221.000	171.000	Payerbach-Reichenau	40.000
Bregenz	233.000	183.000	Perchtoldsdorf	6.000
Bruck a. d. N.	75.000	55.000	Pernis-Muckenlofer	24.000
Bruck-Fußg. u. Salzburg	147.000	107.000	Pieding	19.000
Dirnbach-Stoder über			Pitten	23.000
Amstetten-Selzthal	70.000	70.000	Pöchlarn	30.000
Dornbirn u. Salzburg	231.000	131.000	Prebichl u. Amstetten	65.000
Eichgraben	10.000	10.000	Preßbaum	8.600
Eisenegg u. Hieslau	63.000	30.000	Puchberg	59.000
Erlauf	30.000	30.000	Puchstein	55.000
Friedberg	53.600	41.600	Purkersdorf	4.600
Gaisb. u. Leoben	80.000	80.000	Radmer u. Amstetten	60.000
Gaisb. u. Amstetten	73.000	73.000	Rauris-Kitzloch u. Salzburg	105.000
Gloggnitz	37.000	25.000	Radstatt	115.000
Göfing	57.000	57.000	Retz	8.600
Gofern	80.000	80.000	Reinwinkl	8.000
Gosauhöhe	83.000	30.000	Robann	6.000
Graz	98.000	68.000	Rosenburg u. Sadersdf.	30.000
Groß-Stein-Attnang	7.000	7.000	Saalfelden u. Salzburg	151.000
Grein u. Krems	55.000	55.000	Salzburg	85.000
Gröbning	78.000	78.000	St. Andrä-Wördern	8.600
Groß-Stein	53.000	53.000	St. Johann i. P. u. Salzburg	100.000
Groß-Stein	34.000	34.000	St. Johann i. T. u. Salzburg	159.000
Groß-Stein	90.000	60.000	St. Michael u. Leoben	101.000
Gumpoldskirchen	9.000	9.000	Scheibbs	38.000
Gurktal	65.000	65.000	Schladming	113.000
Gutenstein u. Leoben	26.000	26.000	Schwartzach-St. Veit	143.000
Hainfeld	28.000	28.000	Seebenstein	35.000
Hallstatt	83.000	83.000	Selzthal u. Amstetten	98.000
Hieslau	58.000	58.000	Semmering	58.000
Hohenberg	30.000	30.000	Spital a. P. u. Selzthal	38.000
Innichen u. Leob. Klafg.	228.000	—	Spital a. Semmering	63.000
Jamsbrud u. Salzburg	179.000	139.000	Spittal-Millstättersee u. Salzburg	163.000
Jenbach	133.000	133.000	Spitz a. d. D.	33.400
Johannsbach	63.000	63.000	Stadt Waldhofen a. d. B.	45.800
Kaltenleutgeben	7.000	7.000	Stainach-Ordnung	103.000
Kapellen	48.000	48.000	Steindorf a. Semmering	40.000
Kapfenberg	75.000	55.000	Stem-Mautern u. Krems	29.000
Kaumberg u. Leoben	24.000	24.000	Thörl	52.500
Kernhof	35.000	35.000	Traunkirchen	73.000
Kienberg-Gamina	40.000	40.000	Türnitz	34.000
Kitzbühel u. Salzburg	121.000	121.000	Tullnerbach-Preßbaum	7.000
Klagenfurt u. Leoben	155.000	105.000	Unter-Höflein	28.000
Klam-Schottwien	53.000	33.000	Walach	175.000
Klein-Stein	50.000	50.000	Walsau-Gainfarn	12.000
Klosterneuburg	4.000	4.000	Vorderberg	67.000
Krems a. d. D.	25.000	25.000	Waldegg	21.000
Kriegsbach	48.000	48.000	Weißbach-Neubaus	19.000
Krisenbach	6.000	6.000	Weißbach-St. Gallen	53.000
Krummhuben	30.000	30.000	Weißkirchen i. d. W.	31.000
Landek u. Salzburg	203.000	153.000	Werfen	65.000
Laubenbachmühle	48.000	48.000	Wiener-Neustadt	24.000
Leoben	90.000	80.000	Wöllndorf (Schneeberg)	18.000
Leobersdorf	12.000	12.000	Wimbhartgraben	27.000
Leopoldsdorfer See	63.000	63.000	Wingendorf	75.000
Liesing	4.000	4.000	Wörgl u. Salzburg	167.000
Penz u. Leoben	218.000	—	Zell a. See u. Salzburg	149.000
Pfiffenfeld u. St. Pölten	73.000	28.000	Selzthal	143.000
Pinz	53.000	53.000	Zirl u. Salzburg	143.000
Pinz	50.400	50.400		

## Unsere Schutzhäuser.

Alle Wünsche, Beschwerden usw. sind ausnahmslos an die Vereinskanzlei, I., Wollzeile 22, zu senden.

- Adamelshaus**, 2150 m, am Großen Gosaugleiser (Dachstein), Post Gosau (O.-D.), Pächter Franz Lechner, Winterbewirtschaftet.
- Austriahütte**, 1630 m, auf dem Brandtiedl, unterhalb der Dachstein-Südwände, Post Ramsau bei Schladming (Steiermark), Pächterin Reil Verba. Von Pfingsten bis Anfang Oktober bewirtschaftet, ferner von Weinachten bis Dreifling, zu Ostern und Pfingsten, sonst zu jeder gewünschten Zeit nach vorheriger Anmeldung bei Bergführer Sepp Keiler in Ramsau bei Schladming.
- Brünnerhütte**, 1747 m, am Stoberjaken (östl. Dachsteingebiet), Post Gröbning (Steiermark), Pächter Johann Roth, ganzjährig bewirtschaftet.
- Ed. Pichlhütte am Wolayersee**, 1959 m, in den Karnischen Alpen, Post Mauthausen, Pächter Josef Ertl. Vom 29. Juni bis Mitte September bewirtschaftet, sonst u. v. Schloß.
- Grobsteinhütte**, 1638 m, am Gschützige (Dachstein), unbewirtschaftet. Dergelt nur als Routenpunkt denkbar.
- Guttenbergshaus**, 2137 m, im Feistertal (Dachstein), Post Ramsau bei Schladming (Steiermark), Pächter Franz Jakob Simonlechner, von Pfingsten bis Anfang Oktober bewirtschaftet, ferner von Weinachten bis Dreifling, zu Ostern und Pfingsten, sonst zu jeder gewünschten Zeit nach vorheriger Anmeldung beim Pächter Franz Jakob Simonlechner in Ramsau bei Schladming.
- Heiligenbluter Alpenvereinsheim**, Heiligenblut (Kärnten), 1301 m, Karner (Vollschule), ganzjährig geöffnet.
- Oberwalderhütte**, 2965 m, auf dem hohen Burgstall im Obersten Pasterzenboden (Großglockner), Post Heiligenblut (Kärnten), Pächter Franz Kofler, von Ende Juni bis Ende September bewirtschaftet, sonst u. v. Schloß.
- Rudolfshütte**, 2242 m, am Weißsee im obersten Stubachtal (Österr. Natur-Schutzpark) in den hohen Tauern (Glockner- und Granatspitzgruppe), Post Altschwend (Salzburg), Pächter Josef Kretzner; von Ende Juni bis Ende September bewirtschaftet, ferner zu Ostern und Pfingsten, sonst u. v. Schloß, Winterraum ständig offen.
- Seebichlhäuser**, 2464 m, am Fuße des Seebichltopfes nächst dem Zirmsee (Sonnthal), Post Heiligenblut (Kärnten), Pächter Franz Schuber. Eröffnung und Beginn der Sommerbewirtschaftung am 27. Juli. Bis dahin einfache Bewirtschaftung.
- Semmeringer Jugendheim in Spital a. S.** (875 m), im Schifferbauerngehöft, am Fuße des Stadelb. Telegramm: 26 Betten und Matrasen. Benützungsbewilligung nur in den Kanzeistunden der Jugendgruppe jeden Donnerstag 6—8 Uhr.
- Simonyhütte**, 2203 m, am Hallstätter-Gleisler (Dachstein), Post Hallstatt (O.-D.), Pächter Franz Westwaller, Winterbewirtschaftet Georg Wechselberger, ganzjährig bewirtschaftet.
- Wildkogelhäuser**, 2007 m, am Wildkogel in den Kitzbühler Alpen, Post Neuteichen im Pinzgau (Strecke Zell am See-Krimml), Pächterin Marie Schulting. Bewirtschaftet vom 14. Juni bis in den Oktober. Über die Winterbewirtschaftung wird zeitgerecht alles weitere verlautbart.
- Hüttenbau am Hochweißstein (Monte Peralba)**, u. zw. am Paß in den Karnischen Alpen, geplant.

## Die Hütten unserer Schivereinigung:

- Leisalmhütte**, 1715 m, am Fuße des Amkogels im Mitterndorf-Außerer Schigebiet. Nur mittels eines in den Kanzeistunden der Schivereinigung (jeden Dienstag und Freitag 6—8 Uhr abends) erhältlichen Bewilligungsscheines benützbar.
- Rofalmhütte**, 1625 m, am Lawnenstein, im Mitterndorf-Außerer Schigebiet. Nur mittels eines in den Kanzeistunden der Schivereinigung (jeden Dienstag und Freitag 6—8 Uhr abends) erhältlichen Bewilligungsscheines benützbar.
- Grasalmhütte**, 1647 m, am Schneiderkogel, im Mitterndorf-Außerer Schigebiet. Nur mittels eines in den Kanzeistunden der Schivereinigung (jeden Dienstag und Freitag 6—8 Uhr abends) erhältlichen Bewilligungsscheines benützbar.
- Theodor Karl Holl-Hütte**, am Lawnenstein im Mitterndorf-Außerer Schigebiet, im Bau.

**Seelarhaus**, 1800 m, in den Radstädter Tauern, Post Untertauern, ganzjährig bewirtschaftet. Internat. Fernsprecher. Standerherberge der Schivereinigung.

## Bezug der „Mitteilungen des D. u. O. Alpenvereins“.

Seit Jänner 1924 an erscheinen die „Mitteilungen“ des D. u. O. Alpenvereins wie vor dem Kriege monatlich zweimal, und zwar am 15. und 25ten des Monats, also 24 Hefte im ganzen Jahre, wobei durchschnittlich zwölfteilige Nummern ausgegeben werden. Die in Österreich wohnenden Mitglieder unserer Sektion bestellen die „Mitteilungen“ bei ihrem Postamt, die übrigen beim Hauptausgabest. bei der Sektion. Schließung oder Pruderei können Bestellungen nicht entgegenkommen werden. Beschwerden über Nichtzustellung usw., Anfahrtsänderungen sind ausschließlich beim Postamt zu machen, bei dem das Mitglied die „Mitteilungen“ bestellt hat einzubringen. Die „Mitteilungen“ sind bei dem Postamt ausdrücklich unter dem Schlagworte „Mitteilungen des D. u. O. Alpenvereins“ zu bestellen, bezw. die Bestellung alle Vierteljahre zu erneuern. Bezugspreis vierteljährlich 30 Pfennig (ca. 5.000 K.).

# Allgemein gültige Vorschriften für die Schutzhütten des Zweiges „Austria“ des D. u. O. Alpenvereins.

## Hütten-Ordnung.

- Die Besucher der Hütte haben sich unaufgefordert in das Hüttenbuch einzutragen und dieses in allen Spalten genau und deutlich auszufüllen. Erst die Eintragung in das Hüttenbuch gibt einen Anspruch auf einen Schlafplatz, soweit solche verfügbar sind.
- Ein Vorausbestellen von Zimmern oder Schlafstellen ist unstatthaft. Früher ankommende Gäste sind nicht berechtigt, für nachkommende Zimmer oder Schlafstellen zu belegen.
- Die Zuweisung der Zimmer und Schlafstellen erfolgt durch den Wirtschaftler oder dessen Beauftragten. Diesen steht das Recht zu, einander fremde Gäste gleichen Geschlechtes in einem mehrbettigen Zimmer unterzubringen.
- Vor 7 Uhr abends dürfen Zimmer und Schlafstellen nur an Mitglieder zugeteilt werden. Die Zuteilung erfolgt nach der Reihenfolge des Eintreffens in der Hütte, wobei in Streitfällen immer die Reihenfolge der Eintragung ins Hüttenbuch maßgebend ist. Von Nichtmitgliedern vor 7 Uhr abends etwa belegte Zimmer müssen von diesen geräumt werden, wenn sie von Mitgliedern in Anspruch genommen werden.
- Unter Mitgliedern sind nur jene des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins und der im getrennten Ausgange angeführten ausländischen Alpenvereine zu verstehen.
- Nach 7 Uhr abends werden die von Mitgliedern nicht in Anspruch genommenen Zimmer und Schlafstellen nach der Reihenfolge der Eintragung ins Hüttenbuch den übrigen Gästen zugewiesen. Auch nach dieser Zeit haben jedoch Mitglieder den Vorrang vor gleichzeitig eintreffenden Nichtmitgliedern.
- Bergsteiger, die nachweislich von schweren Bergfahrten kommen, haben des Vorrecht vor anderen Besuchern. Unbedingtes Vorrecht genießen auch die Teilnehmer von Rettungsunternehmungen. An solche haben die zuletzt angekommenen Besucher anderer Art widerspruchslos die bereits belegten Schlafstellen abzutreten.
- Der Wirtschaftler hat bei eintretendem Platzmangel Gäste, die sich bereits länger als drei Tage in der Hütte aufhalten, zu deren Verlassen zu veranlassen.
- Der Wirtschaftler ist angewiesen, sich von Besuchern, die die ermäßigten Gebühren in Anspruch nehmen, die Mitgliedskarte vorweisen zu lassen, diese genau zu überprüfen und zurückzuweisen, wenn sie nicht mit überstempelter Lichtbilde und mit der für das laufende Jahr gültigen Zahlmarke versehen ist. An Stelle des Lichtbildes in der Mitgliedskarte kann auch ein mit Lichtbild versehener amtlicher Ausweis treten. Wer seine Mitgliedskarte nicht bei sich hat, wird als Nichtmitglied behandelt.
- Mitglieder, die sich bei Zuweisung von Schlafstellen gegenüber anderen Besuchern benachteiligt fühlen, haben das Recht, in Gegenwart des Wirtschaftlers von den Schlafplatzinhabern die Vorzeigung der Mitgliedskarte zu verlangen.
- Für die Hüttenbenützung, für Speisen, Getränke usw. sind die im ausgehängten, genehmigten Verzeichnis angeführten Preise zu bezahlen. Der Wirtschaftler ist verpflichtet, für jede eingetragene Hüttengebühren (Eintritts- oder Nächtigungsgebühr) eine vorgedruckte Bestätigung auszufolgen.
- Anspruch auf ermäßigte Gebühren für die Benützung der Hütte haben nur die Mitglieder des D. u. O. A. V. und der im getrennten Ausgange angeführten Vereine.
- Für Nächtigung in der Hütte ist, wenn Schlafstellen zur Verfügung stehen, aber nicht in Anspruch genommen werden, dieselbe Gebühr wie bei Nächtigung im allgemeinen Schlafräume zu entrichten. Für ein bei Überfüllung der Schlafräume bezogenes Notlager ist die Hälfte dieser Gebühr zu bezahlen, wenn der Wirtschaftler Dedes oder Matrasen zur Verfügung stellt.
- Nach 9 Uhr abends hat in der Hütte vollkommene Ruhe zu herrschen. Es dürfen Speisen und Getränke sodann nur an neu eintreffende Gäste verabreicht werden. Frühzeitig aufbrechende Besucher haben die größtmögliche Ruhe zu wahren.
- Das Ablochen in den Zimmern und Schlafräumen sowie hantieren mit offenem Licht ist unter allen Umständen verboten. Zuwiderhandelnde werden aus der Hütte gewiesen und haben außerdem für jeden etwa angerichteten Schaden aufzukommen. Mitgebrachte Speisen dürfen nur in dem vom Wirtschaftler angewiesenen Raum gekocht oder gewärmt werden. Ist hierfür eigener Raum nicht vorhanden, so hat nach der allgemeinen Abweisung der Wirtschaftler das Ablochen gegen Erlass der Brennstoffkosten zu übernehmen. Das Geschirr der Hütte darf hierbei nicht verwendet werden.
- Das Rauchen in den Schlafräumen ist verboten.

17. Die Besucher der Hütte sind zur Wahrung größtmöglicher Reinlichkeit verpflichtet. Das freie Ausspucken ist in allen Räumen verboten. Betten und Schlafstellen dürfen nicht mit Stiefeln benützt werden. Das Mitnehmen von Hunden ist grundsätzlich verboten.

18. Der Wirtschaftler hat für alle der Hütte oder deren Einrichtung etwa zugefügten Beschädigungen von dem betreffenden Besucher vollen Schadenersatz zu fordern, wofür er über Verlangen eine besondere Bestätigung auszufolgen hat. Der Erlass ist widerspruchslos in der geforderten Höhe zu leisten, doch kann gegen die Benützung nachträglich unter Beibringung der Zahlungsbestätigung bei der Vereinsleitung Einspruch erhoben werden.

19. Bei Unglücks- oder Krankheitsfällen stehen den Besuchern Rettungsmittel, Verbandzeug und Arzneimittel zur Verfügung, deren Benützung im Einvernehmen mit dem Wirtschaftler zu erfolgen hat. Für Verbandzeug und Arzneimittel sind die vorgeschriebenen Gebühren zu entrichten.

20. Führer haben im Führerraum Unterkunft zu nehmen und sich im übrigen den für die anderen Besucher geltenden Vorschriften zu unterwerfen.

21. Der Wirtschaftler ist verpflichtet, für die Geltendmachung der Hüttenordnung Sorge zu tragen und Besucher, die diese gröblich verletzen, aus der Hütte zu weisen.

22. Die Vereinsleitung ersucht, alle etwaigen die Hütte betreffenden Anregungen, Wünsche und Beschwerden ausschließlich auf schriftlichem Wege an sie gelangen zu lassen.

## Unsere Hütten-Gebühren:

Mit Eintritt der Sommerzeit 1924 betragen die Gebühren auf unseren Hütten, die nun bis auf Widerruf in Kraft bleiben:

- a) für Mitglieder des D. u. O. A. V., die im Besitze einer ordnungsgemäß ausgefertigten Mitgliedskarte mit Lichtbild und Zahlmarke für das laufende Jahr sind, gleichgültig welcher Sektion sie angehören:

Hütteneintrittsgebühr	1.000 K
Gebühr für ein Matrasenlager	3.000 K
Gebühr für ein Bett (einschließlich Wäsche, soweit solche vorhanden)	8.000 K
b) für Nichtmitglieder:	
Hütteneintrittsgebühr	3.000 K
Gebühr für ein Matrasenlager	10.000 K
Gebühr für ein Bett (einschließlich Wäsche, soweit solche vorhanden)	25.000 K

Kinder bis zu 14 Jahren in Begleitung von Erwachsenen zahlen dieselben Gebühren wie die Begleitperson.

Für Hütten über 2500 m Seehöhe oder solche mit besonders langem oder schwierigem Zugangswege können diese Gebühren erhöht werden, müssen aber in solchen Hütten an leicht zugänglichen Stellen ersichtlich gemacht werden.

Den Mitgliedern des D. u. O. A. V. gleichberechtigt gelten die Mitglieder der nachstehend verzeichneten Vereine, die sich ebenfalls mit für das laufende Jahr gültiger Mitgliedskarte auszuweisen haben:

- A. Sektionen im Auslande: Danzig, Kattowitz und Liechtenstein.
- B. Alpenvereine im Auslande:
  - a) in der Tschecho-Slowakei: Verband der deutschen Alpenvereine in der Tschecho-Slowakei: Ush, Aulfig, Eger, Gablung an der Reize, Haida, Karlsbad, Leitmeritz, Moravia (Brünn), Nordmähren (Olmutz), Prag, Reichenberg, Saaz, Silesia (Troppau), Tepliz-Nordböhmen.
  - Außerhalb des Verbandes: Deutscher Alpenverein Warnsdorf;
  - b) in Italien: Circolo Alpini Triestini;
  - c) in Holland: Niederländische Alpenvereinigung (Leiden).

## Aufruf zur Gründung einer Lichtbildner-Fachgruppe im Zweige „Austria“.

Da verschiedentlich aus unserem Mitgliederkreise die Anregung gegeben wurde, eine Photo-Fachgruppe zu gründen, bezw. schon eine größere Zahl von Interessenten vorhanden ist, wäre es wünschenswert, wenn jene Mitglieder, die Lichtbildner sind und Interesse für eine Zusammenschließung zwecks gegenseitiger Förderung haben, dies schriftlich unserer Kanzlei zu Händen unseres Vorstandsmitglied Kommerzialrat Ernst Reizner melden würden.

# Vereins-Ausflüge und Bergfahrten

bis Ende September 1924.

In jedem Vereins-Ausfluge ist eine schriftliche oder mündliche Anmeldung in unserer Kanzlei erforderlich, wobei auch alles Nähere über Abfahrzeit, Zusammenkunft, Wegrichtung usw. aus dem zur Einsicht auflegenden Fahrtenblatt zu ersehen ist. Weitere Auskünfte werden von 6-8 Uhr abends erteilt. Außerdem ist an dem Ausfluge vorangehenden Freitag der Führer zum Zwecke der Besprechung mit den Teilnehmern von 6-8 Uhr abends im Sprech- und Lesezimmer unseres Vereinsbundes anwesend. Bei größeren Touren ist die Anmeldung mindestens eine Woche vorher notwendig, insbesondere dann, wenn für Nächtigung vorgesorgt werden muß.

Stand der Führerschaft: Camillo Opel, Heinrich Vados, Heinrich Georg Diezel, Dr. Max Etzhofen, Karl Glagl, Franz Gruber, Franz Gruber, Oberrechnungsrat Franz Hirsch, Oberbaurat Ing. Viktor Hinterberger, Rudolf Janofsky, Regierungsrat Josef Gafsch, Fr. Ferd. Kandi, Hofrat Dr. Karl Mayer, Oskar Nulz, Oberbaurat Ing. Th. Popowitsch, W. Rosin, Gotthard Schenk, Kurt v. Schröder, Viktor Staller, Oberingenieur Hans Tritschel, Oberbaurat Ing. Leo Truga.

* Leichte Wanderungen	** Anspruchsvollere Bergfahrten	*** Alpentouren
Abflügen: Abf. = Abfahrt, Bg. = Vortrag, frh. = früh, mtg. = mittags, nmtg. = nachmittags, abd. = abends.		
<b>Donnerstag, 10. Juni:</b> **Schneeberg, Popowitsch. *Südlicher Wienerwald, 6.30 frh. Südb. Gruber.	<b>Sonntag, 13. Juli:</b> ***Planfise-Hochalpe, Bg. Popowitsch. ***St. Buchstein, Bg. Janofsky. **Wienerwald, Vados. Alpiner Kurs, Opel.	<b>Sonntag, 3. und Montag, 4. August:</b> **Hochalpe, Bg. Popowitsch. ***St. Buchstein-Südwall, Bg. Etzhofen.
<b>Sonntag, 22. Juni:</b> ***Rag (Wild, Gamsed-Rote Schlurze) Bg. Etzhofen. ***Planfise (Nordostgrat), Bg. Hinterberger. **Güller, Bg. Popowitsch. *Anninger, 6.30 frh. Südb. Kandi.	<b>Sonntag, 20. Juli:</b> **Böhenstein, Bg. Popowitsch. ***Planfise-Nordwall, Bg. Etzhofen. **Rag, Bg. Hirsch. **Kreuzmauer, Bg. Janofsky. **Hohe Weitsch, Bg. Glagl. Alpiner Kurs, Opel.	<b>Sonntag, 10. August:</b> ***Dachstein (Gnalgrot), Bg. Popowitsch. <b>Sonntag, 17. August:</b> **Rag (Dreinerwand), Bg. Gruber. *Hinterberg, Bg. Kofin.
<b>Sonntag, 29. Juni:</b> **Tamschachturm, Bg. Popowitsch. Alpiner Kurs, Opel.	<b>Sonntag, 27. Juli:</b> ***Hochalpe-Rosshütte, Bg. Etzhofen. **Eisernes Tor, Glagl. Alpiner Kurs, Opel.	<b>Sonntag, 24. August:</b> ***Tschertspise (Antofelgruppe), Bg. Opel. *Westl. Wienerwald, 6.50 frh. Wstf. Kofin.
<b>Sonntag, 6. Juli:</b> ***Rag (Saidsteig - Varentod), Bg. Schenk. **Krumbachstein, Gruber. **Hochschwab, Bg. Glagl. ***Dachstein (Südwand), Bg. Hinterberger. Alpiner Kurs, Opel.	<b>Sonntag, 27. bis 29. Juli:</b> **Niedere Tauern (Hochgolling-Greifenberg-Hohe Wildkelle), Bg. Popowitsch.	<b>Sonntag, 21. September:</b> **Gefauer Jinken, Bg. Popowitsch. *Westl. Wienerwald, Hirsch. *Südl. Wienerwald, 7.40 Westf. Kofin. *Tiroler Kogel, Bg. Schenk.
		<b>Sonntag, 31. August:</b> **Grimming, Bg. Popowitsch. *Zauerling (Bachau), 6.00 frh. Kofin. **Kreuzmauer, Bg. Janofsky. <b>Sonntag, 7. u. Montag, 8. Septemb.:</b> **Großer Priel, Bg. Popowitsch.

Außerdem finden fallweise noch Wienerwaldwanderungen statt, welche am Schwarzen Brett jeden Freitag verlaublichbar werden.

**Abendwanderungen** jeweils 7 Uhr abends. Führung Ing. Hans Tritschel: Donnerstag, 10. Juli, Endstation 36, Rusdorf. — Mittwoch, 13. August, Endstation 39, Sievering. — Mittwoch, 27. August, Endstation 37, Hohe Warte. — Donnerstag, 11. September, Endstation 43, Neuwaldegg.

Anregungen und Wünsche, die sich auf die Führung von Vereins-Ausflügen beziehen, sowie Anfragen um Aufnahme in die Führerschaft (zwecks Führung von Bergfahrten) wollen nur schriftlich unserer Kanzlei bekanntgegeben werden.

## Urlaubs-Bergfahrten:

- 21. bis 30. Juni: Karnische Alpen (Wolayerseegebiet - Ed. Pichlhütte), Hirsch.
- 15. bis 30. Juli: Göttinger oder Eisenerzer Alpen, Gruber.
- 20. bis 27. Juli: Stubai Alpen, Muli.
- 1. bis 31. August: Kreuz und quer durch unsere Arbeitsgebiete, Schenk.  
Diese vierwöchentliche Tour wird umfassen: Dachsteinschichten - Stoderzinken (Brünnhütte) - Guttentberg - Hoher Dachstein - Admetshaus - Hoppfinghütte - Bischofsmühle - Anfoegel - Sonnblud - Sothorn - Moserboden - Stannnd - Zuntamm - Kesselfall - Wildfögelhaus - Rudolfshütte - Oberwalderhütte - Adtergrube - Großglockner - Kals - Venzer Dolomiten - Ed. Pichlhütte am Wolayersee - Karawanken. — Die tägliche Gehzeit ist ca. 8 bis 9 Stunden. Die Teilnehmerzahl ist eine beschränkte, daher ehefte Anmeldung nötig. Fahrtspeisen 350.000 K. Alles Nähere am 27. Juni und 18. Juli im Sprech- und Lesezimmer von 1/7 bis 1/8 Uhr abends.
- 3. bis 16. August: Hohe Tauern (Granatpiz - Glockner - Goldberggruppe), anschließend Dachstein, Janofsky.
- 4. bis 26. August: Kitzbüheler Alpen (Wildfögelhaus) und Hohe Tauern (Oberwalderhütte - Rudolfshütte - Naturschutzpark - Krimmler Wasserfälle), Vados.
- 9. bis 19. August: Zillertaler Alpen, Opel.
- 15. bis 24. August: Zillertaler Alpen (Groß-Mörchner - Schönbielerhorn - Große Mösele - Hochfeller - Olperer - Riffler), Popowitsch.
- 3. bis 10. September: Anfoegelgruppe, Gruber.

## Alpine Ausbildung.

Um unseren Mitgliedern Gelegenheit zu bieten, ihre alpinen Kenntnisse praktisch und theoretisch möglichst zu ergänzen und ihnen auch die Teilnahme an den ausgeschriebenen Vereinsbergfahrten einerseits zu ermöglichen, sowie die einwandfreie Durchführung eigener Ferienbergfahrten andererseits tunlichst zu fördern, hat sich die Leitung entschlossen an allen kommenden Sonntagen vom 29. Juni bis einschließlich 27. Juli alpine Kurse abzuhalten. Vorbereitungen jeden Freitag 6 bis 7 Uhr im Sprech- und Lesezimmer unseres Vereinsheims. Leitung: Kamillo Opel.

## Neue Schulvereinspostkarten aus unseren Arbeitsgebieten.

Der rührige Edartverlag des Deutschen Schulvereins bringt eine Reihe bunter Ansichtskarten von der Hand des bestbekanntesten Malers und Bergsteigers Bruno Seib auf den Markt, die gemäß bei den Freunden unserer Bergwelt ungetrübten Verkauf finden werden. Es ist erkauntlich, wie sehr die schattigen Augenblicke Bruno Seib da mit Griffel und Pinsel festzuhalten vermochte, wie er z. B. das grelle Sonnenlicht an den prallen Felswänden einzufangen vermochte. Eine reiche Auswahl von Karten aus den Gebieten Rag, Schneeberg, Gafsch und Dachstein liegen uns bereits vor und solche aus den karnischen Alpen, Hohe Tauern und andern bevorzugten Gebieten sollen folgen. Wir wünschen, daß das Unternehmen von Erfolg begleitet sein möge, und daß die schönen Karten regen Absatz finden mögen.

Im einem häufig geäußerten Wunsche aus den Kreisen unserer Mitglieder zu entsprechen, bringen wir untenstehend das Formblatt unserer Beitritts-Anmeldung zum Abdruck und hoffen damit den zahlreichen Sektionsmitgliedern, die ihre Freunde und Bekannten unserer Sektion zuführen wollen, zu dienen. Die Einreichung des auszufüllenden und auszufüllenden Meldebattes bitten wir ausschließlich in den Abendstunden von 6 bis 1/8 Uhr unter persönlicher Vorstellung des Aufnahmeverbers in unserem Vereinsheim, I. Wollzeile 22, zu veranlassen. Sagsüß er eingebrachte Aufnahmeanträge von in Wien lebenden Bergsteigern und Bergsteigerinnen können nicht behandelt werden. Answärts wohnende Aufnahmeverber wollen sich unter Beifügung der Beitrittsanmeldung brieflich an uns wenden.

Empfohlen durch (Unterschrift zweier Sektionsmitglieder):

Zahl **Beitritts-Anmeldung**  
zur Sektion „Austria“ des D. u. O. A.-V.  
(sehr deutlich auszufüllen!)

Ich erkläre nach bestem Wissen, deutscher (arischer) Abkunft und Gefinnung zu sein, und nehme zur Kenntnis, daß ich außer der Sektion „Austria“ des D. u. O. A.-V. nur gleichgesinnten alpinen Vereinen angehören kann und daß Mitglieder wegen Verletzung des Anstandes und guter bergsteigerischer Sitten ausgeschlossen werden.

Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_  
 Beruf: \_\_\_\_\_  
 Wohnung: \_\_\_\_\_  
 Geburtsjahr und -Ort: \_\_\_\_\_  
 Zugehörigkeit zu anderen alpinen Vereinen: \_\_\_\_\_  
 Spende für Hüttenbauten: K \_\_\_\_\_  
 Regelmäßiger Bezug des „Bergsteigers“ \_\_\_\_\_  
 Wien, am \_\_\_\_\_ 192 \_\_\_\_\_ (Eigenhändige Unterschrift.)  
 Sur Beachtung: Bei Abgabe unrichtiger Angaben kann der Ausschuß die erworbene Mitgliedschaft für erloschen erklären.

Durch unsere Vereinstanzlei sind zu beziehen

**alle Alpenvereinskarten, Touristenkarten, Spezialkarten, alpinen Führer**

von nachstehenden Gebieten:

Adamello	Goldberg	Kärnten	Rhätikon	Stubai
Allgäuer	Grazer Berge	Karwendel	Rottenmanner Tauern	Tennengebirge
Amstel	Großglockner	Kitzbüheler Alpen	Salzburg	Tirol
Arzlberg	Haller Mauern	Ledztal	Salzlammgut	Totes Gebirge
Berchtesgaden	Hochalmgebiet	Tiener Dolomiten	Schladminger Tauern	Veitsch
Brenner	Hochkönig	Mariazell	Schneecalpe	Venediger
Brenta	Hochschwab	Niedere Tauern	Schneeberg	Voralpen
Bucklige Welt	Höllengebirge	Ortler	Schoberggruppe	Vorarlberg
Dachstein	Hohe Wand	Ofztal	Semmering	Wachau
Dolomiten	Hohe Tauern	Ofztaler	Silvretta	Wechsel
Eisenerz	Kaiser	Parfeler	Sonnblid	Wetterstein
Ferwall	Karawanken	Rax	Steiermark	Wienerwald
Gefäuseberge	Karnische Alpen	Radstädter Tauern	Steinernes Meer	Wolayerjee
				Zillertaler

**Alpenvereinsabzeichen** in fünf verschiedenen Arten, groß, mittel, klein, als Knopf oder mit Nadel 6000 und 8000 K.

Selegenheitsläufe:

Sonnen- und Gletscherbrandfalbe. Schneebriillen 3000 K. Verbandspäckchen 3000 K.

**Alpenvereins-Jahrbuch („Zeitschrift“) 1923**

Waldiges Beheben in unserer Kanglei empfehlenswert, weil Vorrat nicht mehr groß! Preis K 25.000. Die Zustellung als eingeschriebene Drucksache durch die Post erfolgt nur über ausdrücklichen Wunsch gegen Voreinsendung von K 30.000 (Jahrbuch K 25.000, Postspesen K 5000). Auch einige ältere Jahrgänge (1873, 1916, 1917, 1918, 1920, 1921, 1922) sind als Gelegenheitsläufe derzeit erhältlich.

**Nachrichten der Sektion „Austria“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.**

Schriftleitung und Verwaltung Wien I., Wollzeile 22.

62. Vereinsjahr.

Wien, Mitte Oktober (Gilbharts) 1924.

Folge 5.

**Unsere alpinen Vorträge mit Lichtbildern**

Im Großen Festsaale des Osterreich. Ingenieur- und Architekten-Vereines in Wien, 1. Bezirk, Eschenbachgasse 9, jeweils 7 Uhr abends

- Donnerstag, den 30. Oktober: Dr. Karl Kaser: „Alt-Osterreichs Adria“.
  - Mittwoch, den 5. November: Raimund Thäder: „Im Zauberreiche der Rax“.
  - Mittwoch, den 12. November: Anton Eder: „Von Wien in die herrliche Bergwelt“. 1. Bildfolge: „Unbeachtete Wiener Motive — Ausflüge an der Südbahn“, mit 150 Pigmentbildern.
  - Mittwoch, den 19. November: Adolf Gauster: „Streifzüge durch einsame Tauerngebiete“.
  - Donnerstag, den 27. November: (Wiederholung) Raimund Thäder: „Im Zauberreiche der Rax“.
  - Mittwoch, den 3. Dezember: Otto Amanshauser aus Salzburg: „Über Schiausrüstung und moderne Schilauftchnik“.
  - Donnerstag, den 11. Dezember: Karl Koranek: „Bergfahrten in der Ortlergruppe“.
- Kleiner Kostenbeitrag.

Jedes Alpenvereinsmitglied beziehe regelmäßig die Deutsche Wochenschrift für **„Der Bergsteiger“** geleitet von Karl Sandtner.

(Bitte genau auf den Namen zu achten!)

Schriftleitung und Verwaltung: Wien, 7., Randlgasse 19-21. Erscheint jeden Freitag früh.

- Reichhaltiger Inhalt!
- Hervorragende Mitarbeiter!
- Rasche Berichterstattung!
- Billiger Preis (vierteljährlich nur 20.000 K).

Erlagscheine zur Einzahlung des Betrages durch die Verwaltung des „Bergsteiger“ oder in unserer Vereinstanzlei.

**Alpenvereinsmitglieder!** Verlangt den „Bergsteiger“ in allen Schutzhütten, Talgasthöfen und Kaffeehäusern! — Lasset Euch die Verbreitung des „Bergsteiger“ angelegen sein, werbet unermüdlich neue Bezieher, denn er vertritt allein als Wochenschrift im Sinne des D. u. O. A.-V. die Belange der Gebirgswanderer, Bergsteiger, Hochtouristen und Schneeschuhfahrer! Beiliegende Bestellkarte ausfüllen und einsenden!

# Ski-Vereinigung der Sektion „Austria“ des D. u. O. A.-V.

Kanzleistunden: Dienstag und Freitag von 8 bis 8 Uhr abends. Gernruf 70.332. Sportplätze: Steinhaus und Spital (Semmering).  
Arbeitsgebiete: Steinhaus und Spital (Semmering), Stuhleck-Rainpatze, östliches Dachsteingebiet, Zotes Gebirge, Mitterndorf.  
„Austria“-Sprungschanze in Steinhaus am Semmering. Mitgliedsbeitrag K 20.000.

## Vorläufige Veranstaltungen im Winter 1924/25.

### A. Ski-Unterrichtskurse für Anfänger.

1. **Unterrichtskurs für Anfänger.** Pichlmayrgut b. Schladming, Ende November oder Anfang Dezember 1924, Dauer 8 Tage. Pensions-Preis K 60.000, 3 Mahlzeiten ohne Quartier. Anmeldungs-schluss: 19. November 1924. Kursbeitrag: K 80.000.
2. **Unterrichtskurs für Anfänger am Karl-Rechner-Haus (Stuhleck)** vom 7. bis 11. Dezember 1924. Bei ungenügender Schneelage wird der Kurs um 8 Tage verschoben. Pensions-Preis K 80.000, 4 Mahlzeiten ohne Quartier. Anmeldungs-schluss: 28. November 1924. Kursbeitrag: K 80.000.
3. **Weihnachtskurs in Steinhaus am Semmering** vom 23. bis 30. Dezember 1924. Pensions-Preis: K 80.000, 3 Mahlzeiten ohne Quartier. Anmeldungs-schluss: 17. Dezember 1924. Kursbeitrag: K 100.000.
4. **Weihnachts-Schikurs Pichlmayrgut b. Schladming** vom 25. Dezember 1924 bis 1. Januar 1925. Pensions-Preis: K 60.000, 3 Mahlzeiten ohne Quartier. Anmeldungs-schluss: 17. Dezember 1924. Kursbeitrag: K 100.000.
5. **Weihnachts-Schikurs in Mitterndorf** vom 25. Dezember 1924 bis 1. Januar 1925. Anmeldungs-schluss: 15. Dezember 1924. Kursbeitrag: K 100.000.
6. **Unterrichtskurs für Anfänger in Spital am Semmering** vom 4. bis 10. Januar 1925. Anmeldungs-schluss: 22. Dezember 1924. Kursbeitrag: K 100.000.
7. **Schikurs an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen** im weiteren Ausflugsgebiete Wiens (Schneeberg, Steinhaus usw.). Anmeldungs-schluss: 25. November 1924. Kursbeitrag: K 20.000.
8. **Wienerwald-Schikurs an drei Sonntagen im Wienerwald.** Anmeldungs-schluss: 25. November 1924. Kursbeitrag: K 20.000.

Zur Abkürzung des Unterrichtes am Schnee findet für die Teilnehmer der Kurse an einem vorangehenden Wochentage ein Vortrags- und Einführungsabend statt.

### B. Ausbildungskurse.

1. **Schitechnischer Fortbildungskurs auf der Mitterbergalpe (Arthurhaus)** vom 7. bis 14. Dezember 1924. Kursleiter: Anton Jörn. Pensions-Preis: K 50.000, 3 Mahlzeiten ohne Quartier. Anmeldungs-schluss: 1. Dezember 1924. Kursbeitrag: K 100.000.
2. **Schitechnischer Fortbildungskurs in Mitterndorf** vom 26. bis 31. Dezember 1924. Kursleiter: Otto Amanshauser, Salzburg. Anmeldungs-schluss: 15. Dezember 1924. Kursbeitrag: K 100.000.
3. **Alpiner Fortbildungskurs in Kühltai (Tirol)** vom 25. bis 31. Dezember 1924. Kursleiter: A. Schön, Innsbruck. Anmeldungs-schluss: 17. Dezember 1924. Kursbeitrag: K 80.000. Pensionspreis: K 75.000. 3 Mahlzeiten und Quartier.
4. **Unterrichtskurs im Sprunglauf auf der Mitterbergalpe (Arthurhaus)** vom 7. bis 14. Januar 1925. Kursleiter: Peter Raddacher. Pensions-Preis: K 50.000, 3 Mahlzeiten ohne Quartier. Anmeldungs-schluss: 1. Dezember 1924. Kursbeitrag: K 80.000

### C. Turenkurse.

1. **Im Gebiete der Radstätter Tauern** vom 25. bis 29. Dezember 1924. Anmeldungs-schluss: 16. Dezember 1924.
2. **Im Gebiete der Leifalpe (Mitterndorfer Schigebiet)** vom 28. Dezember 1924 bis 1. Januar 1925. Anmeldungs-schluss: 16. Dezember 1924.
3. **Im Gebiete der Rottenmanner Tauern** vom 1. bis 6. Januar 1925. Anmeldungs-schluss: 19. Dezember 1924.
4. **Im Gebiete von Flums (Schweiz)** vom 18. bis 25. Januar 1925. Pensions-Preis samt Zimmer, 3 Mahlzeiten; Frk. 8.—, Hotel „Alpina“. Fahrpreisermäßigung auf den Schweizer Bahnen. Anmeldungs-schluss: 30. Dezember 1924. Kursbeitrag für Mitglieder K 30.000.
5. **Weitere Turenkurse in der Schweiz, sowie zu Ostern in den Gebieten von Mitterndorf, Brünnerhütte, Radstätter Tauern, Rudolfshütte, Kühltai, Hochschwab usw. usw. sind vorbereitet.**

### D. Ausbildungsturen.

1. **Im Gebiete des Stuhleck** vom 24. bis 26. Dezember 1924.
2. **Im Gebiete der Brünnerhütte (Stoderzinken, östliches Dachsteingebiet)** vom 25. bis 26. Dezember 1924.

An allen Sonn- und Feiertagen, besonders an Doppelseiertagen, werden in den Monaten Dezember 1924 bis März 1925 in die nähere und weitere Umgebung Wiens Unterweisungs- und Ausbildungsturen (empfehlenswert für alle vorjährigen Kursteilnehmer) geführt. Ziel, Abfahrt, Nächtigung usw. werden stets 2 Tage vorher auf der Ankündigungstafel in der Vereinskasse und in der alpinen Presse bekanntgegeben. Anmeldung unbedingt erforderlich.

### Beitrittserklärung. (Nur von neuauftretenden Mitgliedern auszufüllen.)

Ich erkläre hiermit, der Ski-Vereinigung der Sektion „Austria“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins als Mitglied beizutreten und im Falle der Aufnahme mich deren Satzungen zu unterwerfen.

Name: .....

Beruf: .....

Wohnung: .....

Sin Mitglied der Sektion „Austria“ des D. u. O. A.-V. Nr. .... am ..... 1924.

### 18. ordentliche Jahresversammlung

der Ski-Vereinigung der Sektion „Austria“ des D. u. O. A.-V. 13. November 1924, um 7 Uhr abends, Gastwirtschaft „Hubertus“, Wien, 6., Mariahilferstraße 49.

#### Tages-Ordnung:

1. Tätigkeitsbericht über das Vereinsjahr 1923/24.
2. Revisionsbericht über das Vereinsjahr 1923/24.
3. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages für das Vereinsjahr 1924/25.
4. Voranschlag für das Vereinsjahr 1924/25.
5. Neu- und Ergänzungswahlen.
6. Antrag der Leitung auf Abänderung der §§ 1 und 2 der Satzungen.
7. Aufzählung.

Ist diese Jahresversammlung beschlussfähig so findet eine Vertretungskonferenz eine Jahresversammlung statt, die unter allen Umständen beschlussfähig ist.

# Die 50. Hauptversammlung des D. u. O. A.-V. in Rosenheim.

Der H.A. des D. u. O. Alpenvereins war bereit, dem drängenden Wunsche der österreichischen Sektionen gerecht zu werden und die heutige HV. in Linz abzuhalten. Die von der deutschen Reichsregierung eingeführte ungemein hohe Ausreisesteuer bereitete jedoch diese Absicht und als die Steuer aufgehoben wurde, war es bereits zu spät, war Rosenheim als Tagungsort schon bestimmt, wo dann auch die HV. am 19. und 20. Juli stattfand. — Da über ihren Verlauf schon Berichte im „Bergsteiger“ vom 25. Juli und 1. August erschienen sowie der amtliche Bericht in den „Mitteilungen“ des D. u. O. Alpenvereins vom 15. September vorliegt und von verschiedenen Blättern darüber geschrieben wurde, kann hier von einer ausführlichen Darstellung abgesehen werden. „Austria“ war vertreten durch ihren Vorstand Hofrat Ing. Eduard Pichl und den Obmann des Hütten- und Wegbauausschusses Oberbaurat Ing. Leo Truga.

Aus dem in der HV. erstatteten Jahresbericht geht hervor, daß der Verein fast 1/4 Million Mitglieder umfaßt. Die Hütten- und Wegbautätigkeit des Gesamtvereins blieb in der Hauptsache auf die kostspielige Erhaltung des Bestehenden beschränkt. (Trotzdem konnten einige Sektionen ein Mehr tun. „Austria“ z. B. eröffnete 1923 ein neues Haus und zwei große Zubauten. Anm. des Verfassers.)

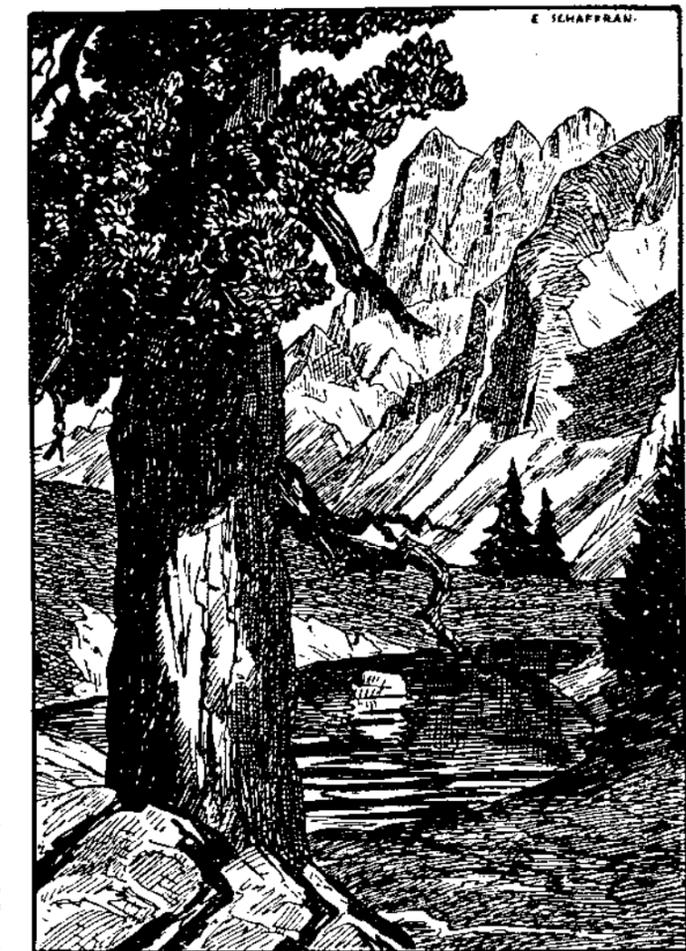
Die Errichtung von Schhütten nimmt stetig zu. Die Abgrenzung und Feststellung der Arbeitsgebiete der Sektionen schreitet nur langsam vorwärts. Die Nachfrage nach Arbeitsgebieten und Hüttenplätzen ist äußerst stark. Die Hüttengebühren für Nichtmitglieder wurden mit dem dreifachen Betrage der Mitgliedsgebühren festgelegt und von den Sektionen eine Angleichung dieser Hüttengebühren verlangt. Die Errichtung von Talherbergen wurde vom Verwaltungsausschuss — vorläufig nur mit geringem Erfolge — betrieben. Von der „Zeitschrift“ 1923 ist trotz ihres schmächtigen Gewandes die ganze Auflage von 65.000 Stück abgesetzt worden. — Die „Zeitschrift“ 1924 wird sich von der Ausgabe der Friedenszeitschrift nicht mehr unterscheiden. Die „Mitteilungen“ erscheinen seit Beginn dieses Jahres wieder halbmonatlich, die Anzahl der Bezahler steigt aber in keinem Verhältnis zur Zahl der Mitglieder, obwohl der Bezugspreis äußerst niedrig ist. — An Stelle des früheren beliebten Alpenvereinskalenders erschien heuer ein von Dr. Moritz verfaßter und vom H.A. herausgegebener „Ratgeber für Alpenwanderer“. Die ersten drei Bände der Neuauflage des Hef-Purtschellerischen „Hochtourist in den Ostalpen“, den der H.A. als Herausgeber zeichnet, sind dem Abschluß nahe. Auch ein Alpines Handbuch und ein Werk über die Pamir-Unternehmung des D. u. O. Alpenvereins will der H.A. erscheinen lassen. Die Karte der Niedereen Tauern wurde vom H.A. durch die S. „Wien“ herausgegeben. Im nächsten Jahre werden die Karten der Loferer und Ledganger Steinberge erscheinen und als nächste Karte die des mittleren Teiles der Gladnergruppe (1:25.000). Das Alpine Museum wurde durch viele wertvolle Gegenstände bereichert und besonders von österreichischen Sektionen gefördert. Die Alpenvereinsbücherei wurde sehr stark bemüht. Mit der Herstellung eines Bücherzeichnisses wurde begonnen. Der Verein der Freunde der Alpenvereinsbücherei hat namentlich aus Österreich einen großen Mitgliederzuwachs erfahren. Die Lichtbildertafel in München erreichte sich wieder eines regen Zuspruches, eine Reihe von Doppelfolien kann an die Lichtbildertafel in Wien (S. „Wien“) abgegeben werden. Auf dem Gebiete des Verkehrswezens wurden vom H.A. die Belange der Mitglieder in zahlreichen Fällen vertreten. In der Angelegenheit der mit 500 G.M. belasteten Ausreise aus dem Deutschen Reich wurden sowohl vom H.A. wie auch von „Austria“ in Wien Schritte unternommen, die schließlich von Erfolg gekrönt waren. Gegen die Errichtung von Bergbahnen u. dgl. ist der H.A. aufgetreten und hat andererseits die Bestrebungen einzelner Sektionen auf Schaffung von Naturschutzgebieten gefördert. Das Alpine Rettungswesen wird auch weiterhin vom Alpenverein ausgefaltet werden. Das gute Verhältnis zwischen den Führern und dem Alpenvereine hat sich wieder gefestigt. Zum erstenmal seit Kriegsbeginn wurden wieder Führerkurse abgehalten, in denen 60 Bergführer ausschließlich auf Vereinskosten ausgebildet wurden. Den Führerrentnern, -witwen und -waisen wurde wieder die volle Friedensrente ausbezahlt. Die Führersätze wurden in vielen Bezirken so geregelt, daß den Alpenvereinsmitgliedern Vergünstigungen eingeräumt wurden. Das Alpine Jugendwandern wurde vom Verein, der in allen Fragen des Alpinen Jugendwanderns die Führung behält, durch Geldunterstützung gefördert. Der amtliche Bericht sagt zum Schluß: „Wir können unseren Bericht nicht schließen, ohne noch eines besonders dankenswerten Vorganges zu gedenken: der von überaus warmen Gefühlen für die notleidenden Reichsdeutschen, Mitglieder und Nichtmitglieder, zugehenden Hilfsbereitschaft, welche zahlreiche österreichische Sektionen durch Übernahme einer freiwilligen Beitrags-

leistung an den Gesamtverein und durch Entsendung von Liebesgaben in Geld und Waren bewiesen haben. Auch in der Bemessung der Hüttengebühren sind die reichsdeutschen Mitglieder im vergangenen Jahre weitgehend entgegengekommen. Wir danken unseren österreichischen Sektionen und Mitgliedern für diese Beweise treuer Unhänglichkeit an unseren Verein und für den gemeindeutschen Sinn, der sich in diesen Opfern befandete.“

Anschließend an die Verlesung des Jahresberichtes sprach Ministerialdirektor Dr. Gustav Müller, das gewesene Hauptauschussmitglied, treffliche deutsche Bergsteigerworte über die Ziele des Vereins und seine Stellung zum Deutschen Volk: „Alles kann ich zu Hause lassen, wenn ich in die Berge gehe, außer Gott nur eines nicht: Mein deutsches Vaterland.“ Der D. u. O. Alpenverein muß sich in den Dienst der deutschen Sache stellen. Er darf sich zur Zeit der größten Not des Vaterlandes nicht nur passiv einstellen, seine Aufgabe ist es, aus allen Schichten des deutschen Volkes Siegfried-Naturen heranzuziehen. Zur Erleichterung des deutschen Volkes beizutragen ist heute seine Kernaufgabe! — Lebhafter Beifall folgte seinen Ausführungen.

Der Punkt 1 der Gesamtvereinsatzungen über den Zweck des Vereins wurde auf Vorschlag des H.A. dahin abgeändert, daß an-

\*) Diesen Gedanken sprach auch der Verfasser in einem im Frühjahr in der Akademischen Sektion „Wien“ gehaltenen Vortrag „Der deutsche Bergsteiger und der völkische Gedanke“ aus, indem er sagte: „Wir lehnen es ab, in den Bergen bloß Mensch zu Mensch zu sein. Wir als Deutsche können uns vom Tale nie lösen, denn dort wohnt unser deutsches Volk. Der Gedanke an dieses, an seine Not, begleitet uns auf die Berge und auf ihre höchsten Spitzen, sowie der Gedanke an unsere Feinde lebendig bleibt in uns, auch wenn wir überwältigt sind von der Größe und Höhe der Berge! Und dann erst recht! Denn noch höher als die Liebe zu den Bergen steht uns die Liebe zum deutschen Volk!“



Bilder aus unseren Arbeitsgebieten: König Dachstein vom Haufer Raibling. (Schafran: „Wanderungen im Kunst“.)

statt der „Alpen Deutschlands und Österreichs“ „Ostalpen“ ge-  
setzt wurde.

Schutzhüttenversicherungen: Die vom H.V. zuerst  
gestellten Anträge wurden nach sehr lebhafter Wechselrede, an der  
besonders Oberbaurat Truga für „Austria“, für den „Verband  
der Wiener und niederösterreichischen Sektionen“ und für die  
allgemeine Sektionentagung von Bischofshofen teilnahm, in  
folgender Verbesserung angenommen: Die Rücklage für Hütten-  
schäden beträgt für 1925 für jedes Mitglied 25 v. H. des Mit-  
gliedsbeitrages und wird mit diesem zugleich an den H.V. ab-  
geführt (zusammen 2.50 G.M.). Die Höhe dieser Umlage wird  
künftig immer in der H.V. festgesetzt werden. Aus der Rücklage  
dürfen nur bis zu 90 v. H. der Elementarschäden (einschließlich  
Feuer- und Wasserleitungschäden) gedeckt werden, unter Bezen-  
zung auf 60.000 G.M. Der höchste Schadenersatz beträgt mithin  
54.000 G.M. Schäden unter 600 G.M. werden in der Regel nicht  
erfekt, Ausnahmen beschließt der H.V. Einbruchschäden werden  
nur bis zu 50 v. H. erfekt; die obere Grenze ist 10.000 G.M.,  
ausbezahlt werden daher höchstens 5000 G.M. Sie werden nur  
ausbezahlt, wenn die Lebensmittel, ausgenommen ist Rotvorrat,  
während der Zeit der Nichtbeaufsichtigung der Hütte zu Tal ge-  
bracht wurden. Betreffend den Abschluß und die Weiterführung  
von Privatversicherungen werden noch Bestimmungen ausgearbeitet  
werden. Die Schadenerstattung tritt erst nach dem 1. Januar 1926  
in Kraft.

Die Anträge bezüglich der „Mitteilungen“ und der  
„Zeitschrift“, worin die S. „Nürnberg“ verlangte, daß jedes  
Vollmitglied wieder wie früher die „Mitteilungen“ und die „Zeit-  
schrift“ erhalte, wobei S. „St. Pölten“ beantragte, daß mit der  
Bezahlung des Mitgliedsbeitrages jedes Mitglied die „Mitteilun-  
gen“ unentgeltlich zugesandt erhalte, wurden dahin erledigt, daß  
es bezüglich der „Zeitschrift“ beim bisherigen Zustand bleibt und  
es erst überprüft wird, ob vom 1. Januar 1926 die „Mitteilungen“  
wieder von Vereins wegen an die Mitglieder geschickt werden  
können; der Jahresbeitrag dürfte dafür allgemein höchstens um  
2 G.M. erhöht werden.

Der Vorschlag für 1925 schließt mit 497.500 G.M. ab.  
Die Anträge der S. „Graz“ und des H.V. betreffend Hüttenver-  
sicherung gelangten in folgender Fassung zur Aufnahme: „Hat

### „Donauland“ auf der Hauptversammlung des D. u. O. A.-V. in Rosenheim.

Getreu dem von den österreichischen Sektionen wiederholt ab-  
gelegten Gelöbniß, nicht früher zu rufen, bis die von ihnen seit  
Pfingsten 1921 beständig abgelehnte S. „Donauland“ den D. u. O.  
Alpenverein verlassen habe, stand wie alle Jahre so auch heuer auf  
der Tagesordnung ein Antrag, diesmal von der S. „Klagenfurt“  
und von weiteren 98 österreichischen und 9 reichsdeutschen Sektionen  
unterschieden: Die H.V. fordert die S. „Donauland“ auf, behufs  
Wiederherstellung des Friedens und der ruhigen Weiterentwicklung  
des Gesamtvereines, ihren Austritt zu erklären. Die H.V. er-  
wartet eine Erklärung bis spätestens 31. Oktober. Für den Fall,  
daß der Austritt nicht erklärt wird, hat der H.V. alsbald eine  
ao. H.V. zum Zwecke der weiteren Beschlussfassung einzuberufen.“  
Außerdem lag ein Antrag der S. „Mark Brandenburg“ und  
Genossen, ähnlich dem der „Austria“ von 1923 (Wenn eine Sektion  
die Einheit, die ruhige Weiterentwicklung oder den Bestand des  
Vereines gefährdet . . .) und ein Antrag der Münchner S. „Al-  
piner Schklub“ vor, der die Ausschließung der S. „Donauland“  
verlangte. Die S. „Kostod“ hatte beantragt, daß der S. „Donau-  
land“ der Austritt in einer klaren Fassung angetragen wird, die auch  
für das Empfinden der S. „Donauland“ ein weiteres Verbleiben  
im D. u. O. Alpenverein als nicht mehr möglich erscheinen läßt.“  
Sollte sich der H.V. dazu nicht entschließen oder die S. „Donauland“  
nicht austreten, so beantragt die S. „Kostod“ den Ausschluß der  
S. „Donauland“. Die S. „Kostod“ begründete ihren Antrag in  
einem sehr ausführlichen Schreiben, das, aus echt deutscher Ge-  
finnung heraus geschrieben, die Sorge um die Zukunft des Alpen-  
vereines ausdrückte und kante auch ein Rundschreiben an alle Sek-  
tionen. Als sich der H.V. bereit erklärt hatte, den Antrag Klagen-  
furt zu unterstützen, zog die S. „Kostod“, um die Tagesordnung  
nicht zu sehr zu belasten, ihren Antrag auf Ersuchen des 1. Vor-  
sitzenden des H.V. zurück.

Der Antrag Klagenfurt wurde von allen österreichischen Sek-  
tionen unterschrieben mit Ausnahme von: Osmark, Grünburg,  
Hallstatt, Wödlabrud, Neukirchen i. P., Rauris, Imst, Zillertal.  
Dagegen hatten mehr als 50 reichsdeutsche Sektionen  
schon lange vor der H.V. den österreichischen Sektionen ihren Be-  
schluß kundgegeben, daß sie die Anwesenheit der S. „Donauland“  
im Verein bedauern und es begrüßen würden, wenn der H.V. der  
S. „Donauland“ den Austritt nahelegte. Es sind mithin diese  
50 Sektionen zu den 9 reichsdeutschen Sektionen  
hinzuzurechnen, die den Antrag Klagenfurt un-  
terfertigt haben. In der H.V.-Sitzung zu Pfingsten war  
beschlossen worden, in München eine Besprechung mit Vertretern

eine Sektion die Absicht, eine in ihrem Besitz befindliche Schutz-  
hütte zu veräußern, so hat sie hievon alle Sektionen im Wege des  
H.V. zu verständigen. Unter den zum Kauf bereiten Sektionen  
haben solche vor anderen den Vorrang, die ihre Hütte und ihr  
Arbeitsgebiet infolge des Krieges ganz oder größtenteils verloren  
und dafür noch keinen Ersatz gefunden haben.“

Art. IV, Abs. 3 der Weg- und Hüttenbauordnung  
erhält folgende Fassung: „ . . . daß im Falle des Austrittes der  
Sektion aus dem D. u. O. Alpenverein sowie bei dem Verkauf  
der Hütte dem D. u. O. Alpenverein (Gesamtverein) ein Vorkauf-  
recht gegen Zahlung des durch zwei Schömmänner (die gegebenen-  
falls einen Obmann nach § 26 der Satzungen zuziehen) fest-  
zustellenden Zeitwertes zusteht, auf welchen die gewährte Beihilfe  
anzurechnen ist, mit dem Wert, den sie zur Zeit der Leistung  
hatte.“ Art. VIII erhält folgenden Zusatz: c) „im Falle der Auf-  
lösung einer Sektion“.

Ein Antrag der S. „Regensburg“ auf Zuweisung von Ar-  
beitsgebieten an Sektionen, die durch den Krieg Gebiet und  
Hütte verloren haben, wurde dadurch erledigt, daß der § 10 der Augs-  
burger Beschlüsse durch den Zusatz erweitert wird: „oder die ihr  
Arbeitsgebiet durch den Krieg ganz oder größtenteils verloren hat“.

Der Antrag der S. „Waidhofen“ wegen Bildung von  
Ortsgruppen oder Kriegen außerhalb des Sitzes einer Sektion  
wurde zur Überprüfung für die nächste H.V. zurückgestellt.

Ein Antrag der S. „Salzburg“ zwecks Reorganisation des  
Alpinen Rettungswesens wurde zum Teil zurückgezogen,  
zum Teil abgelehnt. Den Anträgen wegen Ausführung der Jah-  
resmärkte, Ausbau der Laternbildersammlung und  
Herausgabe eines Bücherverzeichnisses der Alpen-  
vereinsbücherei ist bereits vom H.V. im Voranschlag ent-  
sprochen worden.

Gegen den Bau der Zugspitzbahn wurde mit größter  
Entschiedenheit Einsprache erhoben und bedauert, daß die öster-  
reichische Regierung allen Einsprüchen zum Trost den Bahnbau  
auf Tiroler Gebiet genehmigt hat.

Als Ort der nächstjährigen H.V. kommt Innsbruck in Betracht.  
Über die fassam bekannte Angelegenheit „Donauland“ erfolgt  
unterhalb ausführlicher Bericht.

Pichl.

der österreichischen Sektionen abzuhalten, um die „Donauland“-Frage  
aus der Welt zu schaffen. Diese Besprechung fand unter dem Vor-  
sitz Dr. v. Sydows statt und es kam dabei zu einem Abkommen,  
das zwar von jedem Teile Opfer und gewiß am meisten von den  
österreichischen Sektionen fordert, das aber zu dem langerehnten  
Frieden und zur gedeihlichen Weiterentwicklung des Alpenvereines  
führen wird. Es lautet:

Die Österreicher verpflichten sich für folgenden aufzunehmenden Satzungs-  
punkt zu stimmen: § 1, Abs. 3: „Der Verein ist unpolitisch. Die Erörterung und  
Verfolgung politischer Angelegenheiten liegt außerhalb seiner Zuständigkeit.“  
Weiteres heißt es in der Vereinbarung: „Unter der Voraussetzung, daß die Sektion  
„Donauland“ aus dem D. u. O. Alpenverein ausscheidet, übernehmen die unter-  
zeichneten Sektionen die Gewähr, daß sie

1. binnen 8 Jahren keine Anträge auf Beschränkung der Mitgliedereaufnahme  
durch Einführung des sogenannten Vierparagrafen für den Gesamtverein stellen  
und auch keine darauf gerichtete Werbestätigkeit ausüben werden;

2. binnen weiteren 4 Jahren solche Anträge nur dann stellen, wenn diese  
von einem Drittel der reichsdeutschen Sektionen, welche zusammen über mindestens  
ein Drittel der reichsdeutschen Stimmen nach dem Stande der Abrechnung vom  
letzten 31. Mai verfügen, unterstützt werden. Dabei wird vorausgesetzt,

a) daß die obige Erklärung der Einführung oder Annahme des Vier-  
paragrafen seitens der einzelnen Sektionen nicht entgegensteht,

b) daß es den Sektionen nach dem Ausscheiden der Sektion „Donauland“  
zwar freigestellt bleibt, deren frühere Mitglieder aufzunehmen, wogegen diesen der  
Zusammenschluß in Form einer geschlossenen Gruppe nicht zugestanden werden darf.  
Ferner übernehmen die unterzeichneten Sektionen die Gewähr, daß der  
Deutschbällische Bund (DVB.) sich nicht als eine Vereinigung neu  
erkeht, die den zu 1. und 2. übernommenen Verpflichtungen zuwiderhandelt.“

Dieses Abkommen wurde auf der allgemeinen Sektionent-  
tagung in Bischofshofen mit dem Zusatz angenommen: „Be-  
strebungen zur Wahrung und Förderung deutscher Stammesart  
können selbstverständlich nicht als politisch angesehen werden.“  
Der H.V. zeigte sich mit diesem Zusatz einverstanden und nahm auch  
die Erklärung der österreichischen Sektionen zur Kenntnis, „daß das  
Wort „bällisch“ in Österreich keine politische Bedeutung hat.“

Der H.V. hatte sich bis vor einigen Monaten gegenüber allen  
Bestrebungen, „Donauland“ zum Ausschließen zu bringen und dadurch  
die verloren gegangene Einheit im Verein wieder herzustellen, ab-  
lehnt verhalten. Aber er konnte sich doch jenen Erscheinungen  
nicht verschließen, die ihm zeigen mußten, daß die Anwesenheit  
von „Donauland“ den Bestand des Vereines tatsächlich gefährdet.  
Der DVB. (1922 zur Abwehr gegen „Donauland“ gegründet) wuchs  
infolge des bisherigen Verhaltens des H.V. und der H.V. auf  
98 Sektionen an, die alle die Entfernung „Donaulands“ forderten;  
der Aufsatz in den „Nachrichten der S. „Donauland“ mit der un-  
erhörten Beileidung, daß der Geist, der in den österreichischen Sek-

tionen wohne, schuld sei, daß so viele Deutsche jetzt unter fremder  
Herrschaft schmachten müßten, das Auftreten der S. „Kostod“,  
die ihrer Empörung über diesen Aufsatz zuerst offen Ausdruck gab,  
die Erklärung eines sehr angesehenen H.V.-Mitgliedes, wonach der  
H.V. sich zu entscheiden haben werde, ob er die österreichischen  
Sektionen behalten oder lieber „Donauland“ in seinen Reihen sehen  
wolle, ferner die Erfahrungen, die Erzellenz v. Sydow aus der  
Stimmung im Gesamtverein, und zwar auch bei einer Reihe von  
reichsdeutschen Sektionen geschöpft hatte und die Tatsache, daß die  
Minderheit, die noch 1923 gegen den Antrag „Austria“ gestimmt  
hatte, zu zerbröckeln begann — alles das gab dem H.V. und vor  
allem dem 1. Vorsitzenden ein Bild der wahren Lage, und die Sorge  
um die Einheit des Gesamtvereines trat nun mächtig in den Vorder-  
grund. „Es war denen, die bisher die Stellung der S. „Donau-  
land“ im Gesamtverein zu halten bemüht waren, nicht leicht, den  
neuen Weg zu betreten. Wenn er vom H.V. mit ganz überwälti-  
gender Mehrheit gebilligt worden ist, so liegt der Grund lebhaftig  
in der ernstlichen Sorge um das ungeteilte Fortbestehen des D. u. O.  
Alpenvereines in seiner bisherigen Bedeutung, der jeder andere  
Rückschritt weichen muß“ (Sydow). Sydow fühlte die gewaltige  
Verantwortung, die auf seinen und des H.V. Schultern lastet und  
nun übermög die Liebe zum Verein und das hohe Pflichtgefühl  
alle anderen Bedenken, auch die vor den zu erwartenden maßlosen  
Angriffen der der S. „Donauland“ rassistisch verwandten und sie daher  
schätzenden Tagespresse: er entschied sich für die Er-  
haltung des Gesamtvereines.

Der tief schmerzende Keil, der bisher zwischen reichsdeutschen  
und österreichischen Sektionen im Fleische des Alpenvereines steckte,  
wird nun entfernt. Erzellenz Sydow legte nach Annahme des  
Übereinkommens durch die österreichischen Sektionen der S. „Do-  
nauland“ den freiwilligen Austritt schriftlich nahe. Der Ausschuß  
der S. „Donauland“ lehnte jedoch ab und beschloß, „dieses Ansinnen  
in schärfster Form und mit dem Ausdruck der Entrüstung zurück-  
zuweisen“. Der H.V. trat daher auf der Rosenheimer H.V. für den  
Antrag Klagenfurt ein. Nach der kurzen Einleitung des Bericht-  
erstatters Rehlen begründete der Vertreter der S. „Klagenfurt“  
den Antrag und auch der Vertreter der Münchner S. „Alpiner  
Schklub“, Oberleutnant Steiniger, der die Frage nur vom vereins-  
politischen Standpunkte aus betrachtet wissen will, stellte fest,  
daß der Friede und die Einheit im Verein bedroht seien, solange  
„Donauland“ da sei. Der Vertreter der S. „Kostod“, Dr. Scheel,  
pflichtete ganz der Haltung des H.V. bei. Der Vertreter der  
S. „Mark Brandenburg“ erklärte, es handle sich nicht darum, ein  
Unrecht zu begehen, sondern ein Unrecht gut zu machen, das  
vor drei Jahren vielen Sektionen zugefügt worden war. Der Ver-  
treter der S. „Neumarkt“, Herr Thoma, sprach zugunsten der  
„Donauland“ und gebrauchte dabei die von einer entsetzlichen und  
selbstmörderischen Weltfremdheit zugehenden Worte: „Wegen einer  
säherlichen Kleinigkeit wie die Judenfrage werden  
wir uns doch nicht trennen wollen. Wir müssen andere Dinge  
ertragen und aushalten können als die Frage, ob ein Jude in  
einer Sektion dabei sein soll oder nicht“ und „was ist das Recht  
der S. „Donauland“? Das Recht, das jede andere Sektion auch  
hat. Jede Sektion kann Juden aufnehmen oder nicht, die S.  
„Donauland“ erklärt, ich nehme Juden auf, das ist das einzige  
Unrecht der S. „Donauland“. Alles andere ist Rhetorik.“

Herr Thoma! Es handelt sich hier nicht um  
einen oder zehn Juden, wie sie sich in manchen  
reichsdeutschen Sektionen eingefügt und ange-  
paßt haben und die volle Achtung und das Ver-  
trauen ihrer Sektionsgenossen besitzen, sondern  
um ein Volk von 2000 österreichischen Juden  
in einem Verein, der deutsche Art und Sitte, na-  
tionale Gesinnung und vaterländischen Geist wahr-  
ren, pflegen und fördern soll. Verstehen Sie denn  
nicht, daß eine solche Masse von dem deutschen  
Volk fast durchaus entgegengesetzt gearteten  
Mitgliedern nicht deutsch-alpine, sondern nur  
solche Ziele verfolgen kann, die ihrer Eigenart  
entsprechen?

Der Vertreter von Mainz drohte als Gesinnungsgenosse der  
„Donauland“ (der die Sektion „Mainz“ ihre Mainzerhütte verkaufen  
wollte, was aber der H.V. verhinderte) mit der zu erwartenden  
Aufschiebung aller Sektionen im besetzten Gebiete. (!)

Dr. v. Sydow bestritt als letzter Redner die geäußerte An-  
sicht, daß „Donauland“ ein Unrecht geschehe. Er verglich den Alpen-  
verein mit einem Schiff, das im Sturm auf schwerbewegter See  
in Not sei, da habe der Schiffer nach uraltem Gesetz das Recht,  
das anvertraute Gut über Bord zu werfen. So geschehe es jetzt;  
das Gut, das am meisten behindert, wird über Bord geworfen.  
„Das ist nicht Unrecht, sondern Notrecht und das ist auch Recht!“  
Es folgte nun die Abstimmung mit Stimmszetteln.

Für die Satzungsänderung des § 1 wurden 1660, dagegen  
70 Stimmen abgegeben. Der Antrag der S. „Hochland“ und  
„Oberland“, „durch die neue Satzungsbestimmung, wonach der  
Verein ein unpolitischer ist, soll der Pflege und Förderung na-  
tionaler Gesinnung und vaterländischen Geistes durch die einzelnen

Sektionen nicht entgegen getreten werden“ wurde mit allen gegen  
19 Stimmen angenommen.

Für den Antrag der S. „Klagenfurt“ wurden 1547, gegen  
den Antrag 110 Stimmen abgegeben, 72 enthielten sich der Ab-  
stimmung (in den 110 gemäßigten Stimmen sind vermutlich auch  
die 13 Stimmen der S. „Donauland“, über die sie verfügte, ent-  
halten).

Die Anträge der S. „Mark Brandenburg“ und der S. „Al-  
piner Schklub“ wurden daraufhin zurückgezogen.

Da die S. „Donauland“ beschlossen hat, nicht freiwillig aus-  
zutreten, so wird am 7. Dezember eine ao. H.V. in München stattfin-  
den und es wird dort der H.V. die zur Verwirklichung der Absicht  
der H.V. erforderlichen Urträge stellen.

Zum Schluß muß doch auf einige Äußerungen sowohl des  
Vertreters der S. „Donauland“ auf der H.V. wie auf einige  
Stellen aus dem Inhalte der „Nachrichten“ der S. „Donauland“  
eingegangen werden. Der Obmannstellvertreter der S. „Donauland“,  
Herr Marmorek, gefällt sich darin, wiederholt zu behaupten, daß  
ursprünglich gegen ihre Aufnahme nur 9 Sektionen „Protest“ er-  
hoben hätten und daß das, was nachher gekommen, nur das  
Werk einer maßlosen „Agitation“ gewesen sei. Es soll dadurch der  
Anschein erweckt werden, als ob zur Zeit der Aufnahme alle anderen  
100 österreichischen Sektionen nichts gegen die Aufnahme von  
„Donauland“ einzunwenden gehabt hätten. Die Sache war aber an-  
ders: Auf die Aufforderung des Verwaltungsausschusses an den  
Wiener Ortsausschuß, zur beabsichtigten Neugründung einer S.  
„Donauland“ Stellung zu nehmen, fand eine Sitzung des Orts-  
ausschusses statt, auf der sämtliche (damals 11 Sektionen) ver-  
treten waren und in der einstimmig beschlossen wurde, den H.V.  
mit einer ausführlichen Begründung zu eruchen, die Neugründung  
nicht zu bewilligen. Dem Einsprüche der Wiener Sektionen  
schlossen sich auf die Verständigung hin, daß sich eine S. „Donau-  
land“ mit vorwiegend jüdischer Zusammensetzung bilden wolle,  
mehr als 30 größere Sektionen mit eigenen Verwaltungen an.  
Wegen der Kürze der zur Verfügung gewesenen Zeit war es  
technisch nicht möglich, mit allen Sektionen diesbezüglich ein  
Einvernehmen zu pflegen, auch hielt man es für ausgeschlossen,



Bilder aus unseren Arbeitsgebieten: „Schladming“.  
(Schaffran: „Wanderungen im Ennstal“.)

dah der H.A. gegen den Willen der zunächst betroffenen Wiener Sektionen vorgehen könnte.

Herr Marmorek weiß doch selbst recht gut, daß man sich schlechterdings nicht für oder gegen eine Sache aussprechen kann, solange man nicht wenigstens einigermaßen über sie unterrichtet ist.

Herr Marmorek sagt: „Seit drei Jahren zerbrechen wir uns die Köpfe darüber, was man eigentlich gegen uns hat.“

Herr Marmorek behauptete in Rosenheim, daß dem Mitgliede der S. „Donauland“, Margulies, auf dem Guttenbergbau der S. „Austria“ ein Bett verwehrt wurde, weil „Donauland“-Mitglieder dort kein Recht auf Begünstigungen hätten.

Die „Nachrichten der Sektion Donauland“ schreiben: „Mit Empfange hat 1921 Herr Hofrat Pichl als Wahlwerber in der S. „Austria“ erklärt, die Bewegung richte sich ausschließlich gegen Offizien und ähnliches Volk, aber ja beileibe nicht gegen die anständigen hohendinständigen Juden, die vielmehr in der S. „Austria“ verbleiben könnten.“

Den Aufsatz „Sonderbare Beständigkeiten“ in den „Nachrichten der S. Donauland“ habe ich bereits in einem vervielfältigten, an die reichsdeutschen Sektionen übermittelten Schreiben vom 25. Juni 1924 entsprechend beleuchtet.

Der Ausschuss der S. „Donauland“ nennt in einem Schreiben an Eggelleng Sydow die reichsdeutschen Alpenvereinsmitglieder keine „deutschen Stammesbrüder“.

Herr Marmorek sagte in der Hauptversammlung: „Ich habe bei der Vorbesprechung bereits erklärt, daß ich mir über mein Deutschtum von niemand eine Belehrung gefallen lassen brauche.“

Da müssen wir aber doch fragen, wie es dann kommt, daß so viele Mitglieder der „Donauland“-Mitglieder des Vereines „Naturfreunde“ sind und gewissenhaft neben ihrem Edelweiß das „Naturfreunde“-Abzeichen tragen, also eines Vereines, dessen Mitglieder international sein und einer politischen Partei angehören müssen.

jeden Augenblick angreift und den Kampf gegen ihn predigt.

Er sagte auch: „Das kleinere Unrecht wäre, gegen denjenigen einzuschreiten, der uns die ganze Zeit mit seinem Haß verfolgt, den ich mir erlauben muß, als beinahe alttestamentarisch zu bezeichnen.“

Wie alles Schlechte sein Gutes hat, so ist es auch im Falle „Donauland“. Der Ursierungsgebanke hat seither bei den reichsdeutschen Sektionen mehr Verbreitung gefunden, als es früher der Fall war.

In den „Donauland-Nachrichten“ vom 1. Oktober, wo es heißt: „Der geringste Japaner könnte Herrn v. Sydow und den H.A. lehren, das Gesicht zu wahren!“

Zwei Abbildungen zeigen dort die Hospitälshütte und die Radstädterhütte, jede mit einem Hakenkreuz versehen.

Sodann zählen die „Nachrichten der S. Donauland“ fünf Fälle von vorgekommenen Zusammenstößen zwischen Deutschen und Juden auf, die sich in diesem Jahre teils in Wien, teils auf Schauhütten ereigneten.

Wir Deutschen in Österreich sind die Tonart und die

Kampfsweise, wie sie besonders im Oktoberheft der „Donauland-Nachrichten“ zu Tage tritt, von unserer Tagespresse gewöhnt, die ja fast ganz in nichtdeutschen Händen ist.

Im Falle 1 wird berichtet, daß ein Jüngling, der mit mir ging, einem ihn um Feuer ersuchenden Herrn erwidert hätte: „Einem Juden gebe ich kein Feuer.“

Fall 4: Der Hüttenwart der H.A. S. Wien traf in der Nähe der Franz-Josefs-Höhe einige Minuten vom Hotel entfernt, einen Herrn, eine Frau und einen jüngeren Herrn.

Der Hüttenwart bedeutet dem Ehepaar, draußen etwas zu warten, bis in der Hütte Ordnung geschaffen und alles untergebracht sei, dann werde sich eher ein Platz finden.

Der Sohn des Ehepaares gebraucht in seinem Schreiben an die S. „Donauland“ die Ausdrücke „ganz schroff“ und „in durchaus unehorlicher Weise“.

Vielleicht werden sich auch einwandfreie Zeugen finden, die die schwingvollen Schilderungen der Fälle 2, 3 und 5 auf der Adlerbrube und in der Glorshütte, die die Entrüstung der reichsdeutschen Sektionen auslösen sollen, auf das richtige Maß zurückführen werden.

Jene Mitglieder der reichsdeutschen Sektionen, die unsere österreichischen Verhältnisse nicht kennen, die unseren verzweifelten Abwehrkampf gegen eine Sektion „Donauland“ nur aus den ganz anders beschaffenen Zuständen ihrer eigenen Umwelt beurteilen und daher das Verhalten der österreichischen Sektionen zum Teil nicht begreifen, sollten doch die spaltenlangen Schimpfaufsätze in den Wiener Blättern, soweit sie die Gesinnung „Donaulands“ teilen, lesen können.

Schon vor der a. o. Hauptversammlung der S. „Donauland“, in der ein Austritt aus dem D. u. S. Alpenverein abgelehnt wurde, arbeitete die Tagespresse, für die es nicht um eine innere Angelegenheit des Alpenvereines, sondern um eine Machtprobe ihrer Stammesgenossen geht, in maßlosen Übertreibungen und Entstellungen gegen den Alpenverein, gegen den H.A. und gegen Erz v. Sydow.

\* Ich ersuche hiermit jenes Mitglied der „Austria“ das im Falle 3 beteiligt gewesen sein soll, sich mir zu nennen.

Wiener Volkswirtschaftsblatt „Der Abend“ auf, den ich bereits in Rosenheim als das halbamtliche „Nachrichtenblatt der S. Donauland“ bezeichnet habe.

Mörder!

den Brief des jungen Stein, den dieser wegen des Vorfalles auf der Hofmannshütte (siehe oben) an „Donauland“ gerichtet hat und jetzt hinzu: „Ist nicht der Mörder, der auf sein Opfer ohne große Umkehr losgeht, ein moralisch höher stehendes Wesen als diese Herren von der Akademischen Sektion Wien, die die Stirne haben, ältliche, von einer 15stündigen Wanderung erschöpfte Bergsteiger über einen zerklüfteten Gletscher zurückzuschicken, nur weil sie diesen Herrschaften nicht rasenrein erschienen?“

Das dürfte genügen, um zu zeigen, was wir Deutsche in Österreich uns seit Jahrzehnten bieten lassen müssen von Leuten, die vom Stamme der überwiegenden Zahl der „Donauland“-Mitglieder sind und dessen Angehörige bei allen Anlässen, wo es sich um ihre Herrschaft und Machtausübung handelt, Hand in Hand gehen!

Auf was sich „Donauland“ auch stützt, ist eine angeblich in der Vorbesprechung gefallene Äußerung, es geschehe der S. „Donauland“ Unrecht, denn sie habe in alpiner Beziehung nichts getan, was nicht als vorbildlich bezeichnet werden könnte.

Die S. „Donauland“ hat im letzten Spätherbst ohne unser Vorwissen Schritte zu dem ausgesprochenen Zwecke des Kaufes oder der Pachtung unserer vorübergehend gesperrten, jedoch niemals veräußert oder verpachtet gewordenen Zittauerhütte unternommen, welche vollkommen unzulässig waren.

Wir hatten die Zurückweisung schon vollständig dem H.A. des D. u. S. Alpenvereines zur Kenntnis gebracht und erachteten — damals wie heute noch — daß die Klust zwischen der von uns während 35 Jahren im Alpenverein erworbenen Anschauungen der Dinge gegenüber derjenigen der S. „Donauland“ unüberbrückbar ist, so daß es zu undankbar wäre, uns weiterhin mit ihr zu befassen.

„In unserer Abweisung an die S. „Donauland“ hatten wir die Vorgänge an Hand der Akten und Zeugenberichte so gewissenhaft und erschöpfend festgestellt, daß nicht nur jedes Wort unumstößlich sei, sondern daß wir auch der Meinung waren, die S. „Donauland“ werde die Tatsache nicht bestreiten.“

Ich brachte die Beschwerde des Deutschen Alpenvereines Warnsdorfs dennoch auf der Hauptversammlung in Bayreuth vor, und genau das geschah, was Warnsdorf vorausgesagt hatte: Herr Marmorek bestritt einfach den Tatbestand und der Vorsitzende erklärte damit die Wechseltrede für geschlossen.

Ein solches Verhalten kann doch nicht als „alpin einwandfrei“ oder gar „alpin vorbildlich“ bezeichnet werden?

Wir Österreicher kennen unsere sogenannte Schwestersektion und ihr Wesen und wollen mit ihr nichts, gar nichts gemein haben!

### Die Tagung der österr. Alpenvereins-Sektionen in Bischofshofen.\*

Am 29. Juni kamen auf Einladung des „Verbandes der Wiener und niederösterreich. Sektionen“ 80 österr. Sektionen in Bischofshofen zu einer wichtigen Aussprache in Alpenvereinsangelegenheiten zusammen. Auch die österr. Hl.-Mitglieder, dann Ministerialrat Sotier vom Verwaltungsausschuss sowie der Generalsekretär Dr. Moriggl aus München waren erschienen. Der Vorsitzende Hofrat Ing. Ed. Pichl (Austria) brachte zuerst die den Frieden und die Ruhe im Alpenverein seit mehr als drei Jahren störende und die Einheit des Vereins zerschneidende „Donauland“-Frage, die von Beginn an für die österr. Sektionen keine Frage war, zur Erörterung und berichtete, daß befaßt ihrer endlichen Lösung zwischen dem Hl. und den österr. Sektionsvertretern ein Übereinkommen beschloffen wurde, wodurch einerseits dem festen Willen der 100 österr. Sektionen auf Ausschneiden der „Donauland“ und der allseitigen Forderung nach dem unge störten Weiterbestehen des Vereins Rechnung getragen werden und andererseits acht Jahre hindurch kein Druck von österr. Sektionen auf die reichsdeutschen dahin ausgeübt werden soll, daß diese den Arierpunkt annehmen müßten. Nach Ablauf dieser Frist sollen die Österreicher vier Jahre hindurch nur dann den Antrag auf Einführung des Arierpunktes einbringen, wenn sich dafür ein Drittel der reichsdeutschen Sektionen ausspricht; vorausgesetzt ist dabei, daß es den einzelnen Sektionen nach wie vor freigestellt bleibt, den Arierpunkt anzuwenden oder nicht, und daß Mitglieder der S. „Donauland“ nach ihrem Ausschneiden und allfälligen Einzel-eintritte in irgendeine Sektion nicht wieder eine geschlossene Gruppe im Alpenverein bilden dürfen. Ferner soll sich der Österr. auflösen.

In festem Zusammenhange damit, als Teil des Übereinkommens, wünscht der Hl. die Aufnahme des Punktes in die Satzungen: „Der Verein ist unpolitisch. Die Erörterung und Verfolgung politischer Angelegenheiten liegt außerhalb seiner Zuständigkeit.“ Dieses den österr. Sektionen nun vorliegende Übereinkommen rief eine lange und eingehende Wechselrede hervor, in der besonders gegen die geplante Satzungsänderung Stellung genommen wurde, nicht wegen der Betonung des unpolitischen Wesens des Alpenvereins — denn auch die österr. Sektionen halten alle tagespolitischen Streitfragen aus ihren Reihen fern —, sondern wegen der von der österreichischen grundverschiedenen Auffassung des Begriffes „politisch“ im Deutschen Reiche. Die Versammlung stimmte schließlich in getrennten Abstimmungen dem Übereinkommen in der Erwägung zu, daß zur Wiederherstellung der Ruhe und Einheit im Alpenvereine beiderseits Opfer gebracht werden müßten, zumal ein Zwang auf die im Verein eine Zweidrittelmehrheit bildenden reichsdeutschen Sektionen zur Einführung des Arierpunktes nur das Gegenteil herbeiführen würde und weil der Arierparagraf infolge des Verhaltens der „Donauland“ und ihrer ganzen blutsverwandten Presse bei den reichsdeutschen Sektionen sich vielleicht früher durchsetzen werde als man denke.

Zur Feststellung des Begriffes „politisch“ beantragte „Austria“ einen Zusatz, der dann bewirkte, daß die große Mehrzahl der Vertreter das ganze Übereinkommen annahm. Er lautet: „Bestrebungen zur Wahrung und Förderung deutscher Stammesart können selbstverständlich nicht als politische angeprochen werden. Der Hl. wird ersucht, dieser Entscheidung gleichzeitig mit der Feststellung zuzustimmen, daß das Wort „völkisch“ in Österreich keine politische Bedeutung hat.“

Der nächste Punkt der Tagesordnung galt der Besprechung über einen festeren Zusammenschluß der österr. Sektionen. Die Bildung eines „Verbandes“ wurde zwar unterlassen, da ein solcher von reichsdeutscher Seite als Vorläufer eines selbständigen österr. Alpenvereins hätte angesehen werden können. Dagegen wurde ein fünfjähriger Ausschuss eingesetzt, der die Bestimmungen für eine in Wien zu schaffende, im Einvernehmen mit dem Österr. arbeitende Geschäftsstelle für die österr. Alpenvereinssektionen zu entwerfen hat.

Bezüglich des „Verbandes zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen“ erklärte sich die Versammlung gegen den von anderer Seite geplanten Ausbau zu einem „Reichsverbande“; sollte ein solcher dennoch erfolgen, so werde der Alpenverein die Belange seiner österr. Mitglieder bei den Verlehrs- und anderen Behörden selbstständig vertreten.

Sodann wurden die übrigen Punkte der Tagesordnung der bevorstehenden Rosenheimer Hl. besprochen und dabei zur Vermeidung aller Zweifel in der Hüttenbegünstigungsfrage in der Versammlung und durch den Vertreter des Hl. nachdrücklich betont, daß örtliche Sonderabkommen zwecks Begünstigung anderer Vereine unzulässig sind.

Hinsichtlich der Alpenvereinsjugend wurde nicht nur erinnert, daß Jugendgruppen des Alpenvereins die gleichen Begünstigungen wie die Mitglieder genießen, sondern es wurden auch

darüber hinaus Begünstigungen (z. B. Verpflegung) vorgeschlagen (gegen die Errichtung von Bergbahnen wurde nachdrücklich Stellung genommen. Nach warmen Dankworten des Vertreters Innsbrucks, Dr. Forcher-Mayr, an den Vorsitzenden, fand die deut-würdige Tagung nach fast achtstündiger Dauer ihr Ende.

Die Notwehr gegen einen gemeinsamen Feind hat vor drei Jahren die österr. Alpenvereinssektionen zusammengeführt und alle Jahre zu mehreren gemeinsamen Beratungen veranlaßt, deren Ergebnis nur dem Wohle des D. u. S. Alpenvereins, der alpinen Sache und unserer deutschen Heimat gegolten hat. Möge es auch ferner gelingen, diesen erfreulichen Zusammenschluß der österr. Sektionen als deutsche, bergsteigerische Gefinnungsgemeinschaft nicht nur zu erhalten, sondern noch zu stärken und unzerstörbar zu machen.

### Die Eröffnung unseres Seebüchlhäuses (2449 m) am Sonnblick.

Die ehrwürdigen Häupter der Tauernfürsten blieben den am Vortage, dem 26. Juli, von Dölsach herankommenden Festgästen unsichtbar und enthüllten sich auch am nächsten Tage nicht; Regen und Schnee begleitete den Aufstieg der vielen Besucher, die aus weiter Ferne und aus dem Tale kamen, um von Heiligenblut zu der schon lange sichtbaren schwarz-weiß-roten Fahne, hinter der das neue Seebüchlhäus der Eröffnung harrete, auf bequemem, gut bezeichnetem Wege anzufestigen.

Obering, Hans Eritschel, der „Entdecker“ des Seebüchlhäuses, hat es mit Hilfe des Tischlermeisters Schöber aus Dölsach zuwege gebracht, daß aus einem Trümmerhaufen wieder ein einfaches, echt bergsteigerisches und doch gemütliches Heim entstanden und damit der Besitz der „Austria“ gemehrt worden ist. Als Hüttenwart begrüßte er am Vortage die Erscheinenden mit ernstem und betterem Worten und sorgte für allseitige gute Unterkunft. Sonntag, den 27. Juli trafen schon früh viele Einheimische von unten und Sonnblicksteiger von oben ein und auch Frau Sonne ließ sich vorübergehend blicken. Die Feier wurde durch einen Bläserchor aus Heiligenblut eingeleitet, worauf Pfarrer Ruschja aus Klagenfurt für die im Kriege gefallenen Bergsteiger eine Feldmesse las.

Ing. Eritschel hieß sodann die vielen Teilnehmer herzlich willkommen und schilderte die Geschichte des Hauses, das früher dem Bergbaue gedient hat. Sein Töchterlein überreichte dem Vorstand Hofrat Pichl den edelweißgeschmückten Hütten Schlüssel, worauf dieser in seiner Eröffnungsrede der Zeit gedachte, da er vor 30 Jahren zum erstenmal die Schwelle des alten Hauses überschritten; er erinnerte an die Tätigkeit der „Austria“ zum Wohle ihrer Mitglieder, des D. u. S. Alpenvereins und des ganzen deutschen Volkes, wehte den Gefallenen und beschädigten Vaterlands-kämpfern dankbare Worte und erklärte mit dem Wunsche, daß das Haus allen gutgesinnten Bergsteigern auf lange Jahre hinaus Schutz und Schirm biete, den Bau für eröffnet. In gerechter Würdigung der großen Verdienste des Hüttenwartes um das Zustandekommen des Werkes gab Pichl namens der Leitung der „Austria“ dem Weg Heiligenblut-Seebüchlhäus-Sonnblick den Namen „Hans-Eritschel-Weg“, für welche Ehrung Eritschel bewegt dankte.

Es folgte eine lange Reihe von Glückwünschen, vorerst durch Herrn Landgerichtsrat Müller aus München namens des Hl. des Alpenvereins, dann ebenfalls herzliche Worte seitens des Vertreters der S. „Klagenfurt“ als Vorgängerin im Besitz des Hauses, des Vertreters der S. „Salzburg“ als Nachbar im Zittelhause, des Österr. und noch einer ganzen Reihe Sektionsvertreter sowohl aus Österreich als auch aus dem Reiche. Sinnige Worte des Dankes für Herrn Obering, Eritschel und seine fürsorgende Tätigkeit für das Gebiet und seine Bewohner brachte mit herzlichsten Glückwünschen der Oberlehrer von Heiligenblut, Herr Karner, mit seinem kleinsten Schüler auf dem Arm, zum Ausdruck. Es würde zu weit führen, all die Sprecher hier aufzuzählen; es war eine stattliche Zahl, die noch durch weit über hundert Glückwunschschreiben der Sektionen, Behörden und Einzelpersonen ergänzt wurde. Mögen all die freundlichen Wünsche in Erfüllung gehen und dem Hause eine recht glückliche Zukunft beschieden sein.

Nach der weihewoll verlaufenen Feier hielt der Mittagstisch den größten Teil der Gäste noch lange beisammen; mehrere aber stiegen noch am Nachmittag zum Zittelhause auf und wanderten am 28. bei blauem Himmel und heißer Sonne nach Bädstein. Obering, Eritschel führte am 28. eine Tur mit sieben Teilnehmern über das verschaltene Goldbergwerk auf den Gipfel des Hochnarr. Tiefblauer Himmel lag über der herrlichen Bergwelt und bot den Teilnehmern Ausblicke von unvergleichlicher Schönheit. Ein Riesenedelweiß zielt die Stirnseite der Hütte, die, nach ihrem äußeren einem Knappen-häusle ähnelnd, uns wieder ein Stück alter guter Bergsteigerzeit wehmütvoll ins Gedächtnis ruft. Sie bietet im besten Raumm-verteilung für 50 Personen Unterkunft (20 Betten, 30 Lager) und der Pächter Schöber sorgt für gute Verpflegung, so daß „Austria“ mit freudiger Genugtuung auf ihr neues Werk, das dritte Haus im Gebiete der Hohen Tauern, hinweisen darf.

## Unser Arbeitsgebiet in den Karnischen Alpen.

Es ist kein kleines Stück Bergland, das die gewesene S. „Obergailtal“, die ihren Sitz in Köfischach hatte, im Jahre 1907 „Austria“ anbot und zwei Jahre später samt der dann im Kriege zerstörten Wolayerhütte an „Austria“ abtrat. Von der Tiroler Grenze bis gegen Hermagor reicht dieses einer erschöpfenden Tätigkeit harrende Gebiet, vor dessen Größe dem damaligen Ausschuss der „Austria“ schier bangte.

Die Tätigkeit der „Austria“ erstreckte sich bis zum Kriegsausbruch auf die Fürsorge für die so schön, am See gelegene Hütte sowie auf die Wegbezeichnungen der Zugänge zu ihr von Mauthen durch das Valentintal und von Birnbaum durch das Wolapertal und auf die Wegbezeichnungen auf den Zubbübel und Janken, auf den Polinig und Pödenpaß. Der ganze Raum östlich vom Polinig bis gegen die Nafselhütte der S. „Gailtal“ sowie das Gebiet westlich vom Wolayerbach bis zur Angrenzungen an die S. „Sillian“ entbehrte bisher einer touristischen Betreuung. Das soll nun unter Mitwirkung unserer Ortsgruppe „Obergailtal“ anders werden und ich will nachstehend kurz über meine Tätigkeit im diesjährigen Sommer am und um den Wolayerbach berichten und mitteilen, mit welchen Absichten sich der Ausschuss befaßt Erfüllung seiner Pflichten in unserem kärntnerischen Arbeitsgebiet zunächst trägt.

### Pichlhütte.

Das Wetter war schlecht, Nebel, Regen und Schneefälle waren an der Tagesordnung, in der Nacht sorgten Sturm und Gewitter für Unruhe. Dennoch war die Hütte von rund 1200 Personen besucht und blieb bis 25. September bewirtschaftet. Mit der Küche waren die Gäste zufrieden, etwas weniger Anhang fanden bei manchen etwas verödheteren Besuchern die einfach gehaltenen Lagerstätten und der Mangel eines „Damenraumes“. Im nächsten Jahre wird ergänzt, was noch fehlt und ein Teil der Lager zu einem abgesonderten Raum für Frauen umgewandelt werden. — Verbandzeug, Schienen, Arzneimittel, Tragbahre und Rettungssack sind auf der Hütte.

### Akademikerhütte.

So nenne ich eine ehemalige Kriegsbarade auf dem Frauenhügel ober der Pichlhütte, die die Vorarbeiter für den Bau der Pichlhütte, Mitglieder der Akademischen S. „Wien“ und der „Austria-Jungmannschaft“ instand gesetzt und bewohnt hatten. 1921 und 1922 hatte auch ich dort gehaust. Diese Hütte war nun leider von fremdem Volk stark beschädigt und seiner Wellblechbedeckung beraubt worden, so daß die Hütte dem Untergange geweiht war. Sie wurde heuer unter Mithilfe einiger Mitglieder der Jungmannschaft durch einen Zimmermann und den Hüttenwirt wieder in Ordnung gebracht, mit vergitterten Fenstern und einer festen, mit Privatwachs verputzten Säure verleben und soll von nun an der Jungmannschaft zur Benützung dienen und auch bei Überfüllung der Pichlhütte als Notschlafraum zur Verfügung stehen. Dazu sind noch Strohhäcke, Decken, Pöster, Kochgeschirr und sonstige Einrichtungsgegenstände nötig, und ich bitte hiermit unsere Mitglieder, Spenden solcher Gegenstände oder Geldgaben der Kasse zu übermitteln zu wollen.

### Bergfahrten.

Infolge des ungünstigen Wetters und der anfangs mißlichen Grenzverhältnisse wurde von den durchziehenden Touristen fast nur der Raucherhof erkliegen. Schwierigere Touren wurden — zum Teil in meiner Gesellschaft — nur von der Jungmannschaft durchgeführt (siehe den Bericht unter „Jungmannschaft“). Als Neuersteigung gelang den Jungmannen Hans und Franz Selezal und Sepp Pollak am 24. August die unter den schlimmsten Verhältnissen, bei Regen, Schnee und Blitzegefahr, vollführte 1. Ersteigung über die äußerst abschredende Nordwand des Chianaletta-Grates (Creta di Chianaletta) zwischen Monte Canale und Cima di Saffo nero. Es wurde bei gutem Wetter in die unten brüchigen Felsen eingestiegen und sehr schwierig die untere Wandhälfte durchstiegen. Der dann einziehende Regen und Schneefall hätte den Kletterern verhängnisvoll werden können, wenn nicht gerade die obere Wandhälfte in zwar sehr steilem, aber prachtvoll festem Fels zur Höhe, auf den mittleren Gipfel des Grates, geführt hätte. Blitzeschläge und eine hohe Neuschneelage erschwerten neuerlich die Tur, doch erreichten die drei den Gipfel des Canale um 6 Uhr abends. Beim Abstieg mußten sie wegen hereinbrechender Nacht in ihren nassen Kleidern ein Freilager beziehen und trafen am nächsten Vormittag wohlbehalten und ohne Schaden in der Pichlhütte ein.

Im Jahre 1921 hatte ich mit Anton Niefner (Jungmannschaft) einen neuen Durchstieg durch die Wände des Biegengebirges zwischen Cima di Saffo nero und Wolayerkopf in eine rhombisch ausgeglichene auffallende Scharte gemacht und heuer diesen schönen Anstieg wiederholt. Ich nenne diese Scharte nun zu Ehren unseres Zweiges „Austria-Scharte“.

Anfälle gab es drei, von denen aber zum Glück keiner tödlich ausging. Der erste traf ein Fräulein, Sieber, der am Mooskofel durch eine Platte der Daumen stark verletzt wurde; der zweite Unfall war selbst verschuldet: ein junger Mann, Brauner, der von der Hütte nach Birnbaum abstieg, konnte es nicht unterlassen, eine gesunde Handgarnatur gegen einen Stein zu schlagen, was ihm ein Auge und einen Arm kostete. Eine militärische Sprengkommission, die im Sommer das ganze Gebiet zwischen Kl. Pal und Biegengebirge abuchte, zerstörte alle auffindbaren Blindgänger und Handgranaten, so daß nun jede Gefahr für die Besucher dieser Gegend beseitigt ist. Ende August erstieg ein Alleingänger, Lauerbach, auf dem gewöhnlichen Weg den Seeopf. Beim Abstieg auf demselben Wege hinderte Nebel jeden Ausblick, der Bergsteiger fand den Abstieg auf die Schutthalde südlich des Wolayerpases nicht und stürzte schließlich etwa 10 Meter ab, wobei er sich besonders innere Verletzungen zuzog. Die beiden italienischen Financier, die unterhalb des Pafes Dienst machten, fanden ihn und trugen ihn in sorgsamster Weise zur Pichlhütte, von wo er durch mehrere Helfer aus Mauthen dorthin und dann nach Villach befördert wurde. Die Ursache des Unfalles war hier die, daß Lauerbach es veräumte, seinen Aufstieg mit roten Papierstreifen zu bezeichnen, was kein Bergsteiger in verwinkeltem Gelände unterlassen sollte, auch wenn beim Aufstieg schönes, nebelreies Wetter herrscht.

### Grenzverhältnisse.

Diese waren zu Beginn des Sommers für den Touristenverkehr ungünstig, da durch ein strenges Verbot des Grenzübertritts die Ersteigung der meistbegehrten Hohen Warte und des Seeopfes unmöglich war. Auch wer mit dem Paß und dem italienischen Sichtvermerk ausgerüstet war, konnte nur den Plödenpaß (ital. Monte Croce) als Eintrittsstelle benützen, während er am Wolayerpaß zurückgewiesen wurde. Nach meiner Ankunft in der Pichlhütte am 12. August trat insofern eine Besserung ein, als die italienischen Financier als Gegenleistung dafür, daß sie die wenigen Schritte über den Paß in die Pichlhütte machen und sich dort etwas kaufen dürfen, nach Dienstzulässigkeit den österreichischen Touristen gestatteten, die wenigen Minuten südlich des Pafes abzustiegen, um die Grenzspitze Hobe Warte und Seeopf zu ersteigen. Ein Absteigen ins Tal ist natürlich auf italienischer Seite den Österreichern nicht erlaubt, wie auch die unsere Hütte besuchenden Italiener nicht über diese hinausgehen dürfen. Leider ergeben sich von Zeit zu Zeit unerfreuliche Zwischenfälle, die durch Besucher herbeigeführt werden, die die tatsächlichen Verhältnisse nicht kennen. So hatte ein österreichischer Oberst den Vorgesetzten der italienischen Finanzwache zu einem Besuch in die Pichlhütte eingeladen. Dort befand sich auch ein österreichischer Gendarm. Dieser wurde nachträglich von einem österreichischen Hüttenwart angezeigt: er hätte seine Pflicht im Wachdienst verlehrt, weil er den italienischen „Marschallo“ nicht ausgewiesen oder verhaftet habe (1). Tatsächlich bekam der Gendarm deshalb von seiner vorgesetzten Behörde eine Rüge. Man stelle sich nun vor, welche unabwehrbare Folgen für den Grenzverkehr und für die Touristik es gehabt hätte, wenn der Gendarm wirklich den als Gast eingeladenen italienischen Finanzbeamten verhaftet hätte!

Ich habe den Vorfall in einem ausführlichen Berichte der Gendarmerie-Zentraldirektion in Wien mitgeteilt und im Interesse des Fremdenverkehrs und der Touristik um entsprechende Weisungen an die untergeordneten Stellen gebeten. Jene Gäste aus Österreich aber, die ihren Groll gegen die italienische Finanzwache nicht meistern können, bitte ich, sich mit ihren Vorschlägen oder Beschwerden in Hinkunft an mich oder an die „Austria“ zu wenden, denn es geht nicht an, ohne genaue Kenntnis der Verhältnisse auf der Hütte eigenmächtig Vorschriften zu erlassen, Ausweisungen vorzunehmen und so dauernden Schaden anzurichten.

Die italienische Wache kann sich ebensowenig wie unsere Gendarmerie oder Finanzwache über ihre Dienstvorschriften hinwegsetzen; wo es nur möglich ist, zeigen sich die Italiener ohnehin entgegenkommend. Im nächsten Sommer werden die Besucher der Pichlhütte durch Anschlag in dieser über die dann bestehenden Grenzverhältnisse und Übertrittsmöglichkeiten unterrichtet werden. Dringend zu wünschen wäre die Ermöglichung eines ungehinderten Besuches der der „Societa Alpina Friulana“ (S.A.F.) gehörenden, in der Südseite der Hohen Warte gelegenen Marinkuhütte (Ricoverta Marinelli), wo man seitens aufgehoben ist und von wo Höhe Warte, Kellerwand, Kollinkofel und Fritschkofel (Sillon) zu ersteigen sind. Ein Pendelverkehr zwischen ihr und der Pichlhütte käme beiden sehr zu statten.

### Pläne für 1925.

In Mauthen, Birnbaum und in St. Lorenzen im Lessachtale werden je ein „Austria“-Heim (Tascherbergen) für Mitglieder des D. u. S. Österr. errichtet werden, wo einfache und billige Nachtlagerung möglich sein wird. — Nach bezeichnet werden die Wege über die Misoriaalpe auf den aussichtsreichen, leicht ersteigbaren Polinig,

\* Siehe auch: „Der D. u. S. Alpenverein ein unpolitischer Verein auf deutscher Grundlage“ im „Bergsteiger“ Nr. 28 vom 11. Juli 1924, S. 225.



### Wer stört den Frieden?

Im „Gauboten“ Nr. 7, Beilage zum „Naturfreund“ vom 9/10 1923, sagte die Leitung der Wiener Ortsgruppe der „Naturfreunde“ unter anderem: „Einige Leute in der heutigen Leitung (der „Austria“) benötigen die Sektion für ihre eigenen dunklen Zwecke und haben aus ihr eine politische Kampforganisation der vulgärsten Art gemacht.“ Ferner: „daß wir das vom nationalsozialistischen Geist vergiftete untürkische Treiben der „Austria“ und ihrer Mitglieder verdammen und verachten“, dann: „Der Vertreter des Alpenvereins konnte sich überzeugen, daß seine bisher geachtete Körperschaft eine empfindliche moralische Schlappe erlitten hat, daß sie die Achtung der Verbändevereine vermisst habe.“

Da infolge dieser unbegründeten und schwerbeleidigenden Ausfälle die Vertreter des Alpenvereins den folgenden Sitzungen des „Verbandes zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen“, der den Deutschen und Österreichischen Alpenvereine, die „Naturfreunde“, den Österreichischen Touristenklub, den Österreichischen Gebirgsverein und den Ost-Alpenklub umfaßt, fernblieben, kam es zu Vermittlungsversuchen und zu einer Aussprache zwischen dem 2. Vorstande der Wiener Leitung der „Naturfreunde“ und dem Gefertigten. Es wurde dabei ein Übereinkommen getroffen, wonach die Leitung der „Naturfreunde“ eine Erklärung veröffentlichen sollte, die es den Vertretern des Alpenvereins und der „Austria“ unter Zusammenfassung alles guten Willens ermöglichte, wieder mit Vertretern der „Naturfreunde“ gemeinsam zu beraten und zu arbeiten und nach welchem Übereinkommen beiderseits Angriffe in der Öffentlichkeit unterlassen werden sollten.

„Austria“ hat sich an den Beschluß gehalten und jede öffentliche Kritik der „Naturfreunde“ unterlassen und der Alpenverein hat sich nach geschwiegener Abgabe der Erklärung durch die „Naturfreunde“ wieder an einen Tisch mit ihnen gesetzt.

Daß die „Naturfreunde“ dieses Abkommen nicht beachten, zeigt Heft 5/6 vom „Naturfreund“, wo es heißt: „Der Kampf gegen den Alpenverein muß vorläufig weitergeführt werden.“ Ferner der „Gaubote“ Nr. 12, Beilage zum „Naturfreund“, Heft 7/8 1924, S. 1, wo es heißt: „... denn die meisten Sektionen des D. u. S. Alpenvereins werden unter der Führung der S. „Austria“ zu einer politischen Kampfsorganisation.“

Man müßte über den Mut staunen, mit dem solche Bemerkungen, die aber bei der leichtgläubigen Menge Anklang finden, gemacht werden. Man staunt aber nicht mehr, wenn man sieht und weiß, daß solche Anwürfe pfandgemäß vorgebracht werden, und daß es im Wesen jener Partei liegt, deren turkische Ortsgruppe „Die Naturfreunde“ sind, alles und mit allen Mitteln zu bekämpfen und zu verunglimpfen, was anderer Ansicht ist, als es den sozialdemokratischen Führern genehm ist. Der deutsche Arbeiter, der die Zeilen im „Naturfreund“ liest, wird zur falschen Meinung gebracht, daß der Alpenverein die Begünstigungen aufgehoben habe, weil er die Beschlüsse von seinen Hütten ausperren wolle. Der „Naturfreund“ behauptet es, die „Arbeiter-Zeitung“ schreibt es und der „Abend“ heßt in demselben Sinne. Nun, wie steht denn eigentlich die Sache?

Auf fast allen Hütten des D. u. S. Alpenvereins (mit Ausnahme einiger besonders hochgelegener Hütten) zahlt das Mitglied der „Naturfreunde“ für ein Matrazenlager (und um ein solches handelt es sich ja in der Regel) 9000 K, wozu noch für den alpinen Rettungsausgleich eine Auflage von 1000 K kommt. Die Eintrittsgebühr von sonst 3000 K wird auf den meisten Hütten des Alpenvereins bei Nächtigung nicht eingehoben. Auf den Hütten des Gebirgsvereins und des Touristenklubs zahlen die „begünstigten“ Naturfreunde an Eintrittsgebühr 2000 K und für die Nächtigung auf der Matratze 10.000 K, also 12.000 K. Beim Österreichischen Alpenklub zahlen die „begünstigten“ Naturfreunde 3000 K Eintrittsgebühr und für Matrazenlager 8000 K, zusammen 11.000 K.

Das Mitglied der „Naturfreunde“ muß also auf den Hütten der „begründeten“ Vereine für eine Nächtigung im Durchschnitts ebensoviel oder sogar noch mehr zahlen als auf den Hütten des „arbeiterfeindlichen“ Alpenvereins. Aber das ist Nebensache; ob so oder so, die Lösung lautet unentwegt: „Der Kampf gegen den Alpenverein muß weitergehen!“

Und prüfen wir die zweite Behauptung: In der „Austria“ wird gerade so wie in den meisten anderen Alpenvereinssektionen von den Mitgliedern nur verlangt, daß sie deutscher Abstammung und Befähigung seien, weil sie eben einem deutschen Alpenverein angehören. Wer diese Erklärung mit gutem Gewissen abgeben und unterschreiben kann, der wird nicht darnach gefragt, ob und welcher politischen Partei er angehört, welche Staatsform ihm mehr zusagt und dergleichen mehr; alles das geht die Leitung nichts an. Zu einer politischen Partei hat weder „Austria“ noch eine andere Sektion Beziehungen und sie stehen der Tagespolitik ganz fern. „Austria“ ist weder ein politischer Einfluß noch ein „politischer Kampf.“

\*) Siehe die Merke „Tiefenhängen!“ in den „Nachrichten“ der S. „Austria“, Folge 5 von 1923, S. 7.

organisation“, sondern ein nichtpolitischer, aus Deutschen bestehender Alpenverein, der seine bergsteigerischen Aufgaben im D. u. S. Alpenverein erfüllen und dabei sakungsgemäß deutsches Volkstum wahren und pflegen will. Die „Naturfreunde“ dagegen müssen sozialdemokratisch organisiert sein, jedes Mitglied ist ein Teil dieser politischen Parteiliderung und stärkt sie. Wer den innigsten Zusammenhang zwischen sozialdemokratischer Partei und „Naturfreunde“ noch bezweifeln sollte, der erinnere sich an eine Merke in unseren „Nachrichten“, Folge 1-3 von 1922, worin aus dem Blatte der „Naturfreunde“ folgender gegen die bürgerlichen Parteien gerichteter Satz abgedruckt war: „Mögen Hatentzweiler und Schwarzkappen ihre Uniform tragen, möge das ganze monarchistische Gesindel dagegen geifern, die Freiheit bleibt unser. . .“ Oder er nehme doch das oben erwähnte Heft des „Gauboten“ zur Hand. Jene, die anderen, jeder politischen Partei und politischen Tätigkeit fernstehenden Vereinen vorwerfen, daß sie „politische Kampforganisationen“ seien, jene, die „Nie wieder Krieg!“ rufen, berichten selbst von ihren eigenen „Naturfreunde“-Ausflügen und anschließenden Umzügen, deren Teilnehmer als „Genossen“ zusammengefaßt werden, daß sie unter Vortritt der (militärisch abgerichteten) Ordnerwehr und in Viererreihen durchgeführt werden.

Ferner: Die 9. HV. der „Naturfreunde“ zu Leipzig beschloß folgende Leipziger Entschlieung: Der F.V. „Die Naturfreunde“ ist die internationale Wanderorganisation des arbeitenden Volkes. Sie strebt eine sozialistische Kultur an. Es ist daher die Pflicht aller Glieder des Vereines, bei jeder sich anbietenden Gelegenheit die Tendenz des Vereines in ungewandelter Weise zu betonen. Bei der Aufnahme neuer Mitglieder ist darauf zu achten, daß dem Klassenstandpunkt des Vereines Rechnung getragen wird. Werden Anorganisierte aufgenommen, so ist darauf Bedacht zu nehmen, sie bald den Organisationen der Arbeiterklasse einzuflügen. Zu Funktionären dürfen Anorganisierte nicht gewählt werden. Angehörigen von bürgerlichen Parteien ist die Aufnahme zu verweigern.“

2. Entschlieung: „Die Scheidung der Klassen tritt in der heutigen Gesellschaft immer schärfer zutage. Bürgerliche Vereine sollen daher gemieden werden. Zu einer reinlichen Scheidung kann es aber erst dann kommen, wenn unseren Mitgliedern, die zum Großteil aus Zweckmäßigkeitsgründen auch Mitglieder bei bürgerlichen Vereinen sind — ohne an deren Tätigkeit teilzunehmen — genügend Ersatz für die Begünstigungen, die sie dort erhalten, geboten wird. Es ist darum notwendig, daß 1. die Gauen und Ortsgruppen trachten, genügend einfache Unterkunftsstätten im Hochgebirge und in den sonstigen Wandergebieten zu errichten; 2. daß durch den Ausbau der Zeitschrift, durch rege Vereinstätigkeit und durch die Verlegung guter Schriften in den Mitgliedern die Liebe zu ihrem Verein geweckt und gefördert wird.“

Ferner wurde folgende Erklärung angenommen: „Wir stehen unbedingt auf dem Boden des Klassenkampfes. Wir können daher eine gleichzeitige Mitgliedschaft in bürgerlichen und proletarischen Verbänden nicht gutheißen. Wir anerkennen den Standpunkt, daß die örtlichen Verhältnisse in den Alpen bis zum Ausbau unseres Hüttennetzes viele Mitglieder unserer Alpenortsguppen zur Mitgliedschaft in den bürgerlichen Vereinen zwingen. Wir verzichten einstweilen darauf, diese zum Austritt aus dem D. u. S. Alpenverein zu bestimmen. Bei der Erfüllung der Vorbereitungen hat der 3VL diese Mitglieder zum Austritt aufzufordern. Aus allen bürgerlichen Verbänden, Harzverein usw. haben unsere Mitglieder auszuschreiben.“

Jedes weitere Wort ist überflüssig. Nicht.

### In unserer Vereinskanzlei erhältlich:

- Karte des St. Pöltnerweges (St. Pöltnerhütte—Rudolfshütte) in den Höhen Tauern 10.000 K.
- Karte der Kreuzengruppe (Salzofel- und Fiednerhütte der Sektion „Steinmetz“) 10.000 K.
- Bilder berühmter Bergsteiger (Reichenstein-Verlag) 8000 K.
- Anwendung des Selles (mit zahlreichen Abbildungen) 3000 K.
- Sportliches Bergsteigen. Von Albin Rißfel (36 Abb.) 15.000 K.
- Unbekanntes Bergelände. Von Albin Rißfel. 21.000 K.
- Geographisches Wandern im Wiener Ausflugsgebiet zu naturgeschichtlicher und geographischer Belehrung sowie zu allgemeinen historischen und touristischen Lehrzwecken 24.000 K.
- Illustrierter Führer auf der Strecke Wien—Salzburg. Zwei Teile zu je 10.000 K. Umfaßt eine gedrungene, aber erschöpfende Beschreibung aller Berggauen im Bereiche der West- und Franz-Josefsbahn samt allen Nebenlinien (Wienermalb, Wachau, Boralpen, Mariazell, Gesäuse, Salzkammergut, Dachstein usw. usw.).
- Das Kitzhorn im Fels. Von Franz Neeberl. 22.000 K.
- Die Gefahren der Alpen. Von Raymond-Paulide. 70.000 K.
- Das Gehen auf Eis und Schnee. Von Franz Neeberl. 36.000 K.
- Führer durch den Rätikon. Von Walter Flaig. 48.000 K.
- Alpine Schutzhütten in Kärnten und in den unmittelbar angrenzenden Gebieten. Von Dr. Franz Bernauß. Mit zahlreichen Abbildungen. 30.000 K.

### Unsere Führerschaft und ihre Urlaubsturen.

Die uneigennütigen Bemühungen der „Austria“-Führerschaft, die sich durch ihre planmäßig geführten und wohl vorbereiteten Bergfahrten einen großen und festen Stamm treuer Anhänger geschaffen hat, sind in diesem letzten vom Wetter leider gar nicht begünstigten Sommer durch eine ganze Reihe größerer und kleinerer Urlaubsturen in unsere herrliche Bergwelt gekrönt worden. Die reiche Teilnehmerzahl und die Befriedigung, mit der sie alle von den Bergfahrten zurückkamen, müssen den einzelnen Führern wohlthuende Bezeugung und Befriedigung sein. Es ist doch gewiß eine erhabene Aufgabe, Gleichgesinnten die Pracht und Herrlichkeit unserer Hochalpenwelt zugänglich zu machen.

Den Reigen der Urlaubsfahrten eröffnete am 21. Juni Herr Hirsch mit einer Bergfahrt in die Karnischen Alpen. Trotz teilweiser Ungunst des Wetters wurden herrliche Täler durchstreift, mancherlei Übergänge durchgeführt und verschiedene Gipfel wie Dobratsch, Raufkofel und Naderkofel, Ederplan und andere besucht. Bis zu den „Drei Zinnen“ auf italienisches Gebiet führte der Weg, aber hier verhinderte das Wetter die Durchführung der geplanten Turen.

Auch die von Herrn Gruber durch die Göfflinger oder Eisenerzer Alpen sowie in die Antogelgruppe unternommenen Bergfahrten erlitten durch das Schlechtwetter mancherlei Unannehmlichkeiten, trotzdem wurden sie zur allergrößten Zufriedenheit durchgeführt.

Die für vier Wochen vorgesehene Urlaubstour durch alle unsere Arbeitsgebiete mußte leider infolge Erkrankung des Führers Lothar Schenk abgefaßt werden, doch fanden die Mitglieder in der von Herrn Janofsky geführten Tour durch die Kiener Dolomiten (Spitzkofel, Lajzerwand, Roter Turm, Töpfer und Leitmericher Spitze), die Hohen Tauern (Glockner, Johannishöhe, Sonnabild) und das Dachsteingebiet (Bischofsmühle) reichlich Entschädigung. Wenn auch hier die Ungunst des Wetters einige Wünsche unerfüllt ließ, so waren doch auch viele Lichtblicke darunter und die gemüthlichen Stunden, die auf den Schutzhäusern verlebte wurden, sowie eine unvergeßlich herrliche Gipfelkraft auf dem Großglockner werden noch lange in der Erinnerung der Teilnehmer bleiben.

Allem Schlechtwetter zum Trost aber führte Herr Oberbaurat Popowitsch seine treuen Anhänger, 21 an der Zahl, in die Zillertaler Alpen, bezw. den Schwarzenstein (3370 m), den Großen Mörchner (3287 m), die Ofrorene Wandspitze (3291 m) und den Rl. Kottkopf (2966 m) und wenn das Schlechtwetter oder der Neuschnee eine Gipfelbegangung nicht zuließ, so wurde am folgenden Tage das Waanis aufs neue unternommen und so wurde die Stimmung der Teilnehmer von Tag zu Tag besser.

Von besonderem Wetterglück begünstigt war eine im Anschlusse an die Eröffnungsfeier des Seebichlhäuses von Herrn Obermaier, Tritschel geführte Tour auf den Hochnarr (3252 m), bei der außer der herrlichsten Fernsicht die Teilnehmer durch den Fund von einigen recht schönen Bergkräutern belohnt wurden.

Zum Schluß muß noch des von Herrn Camillo Opel ins Leben gerufenen „Alpinen Kurses“ gedacht werden, der in einer ganzen Reihe von Bergwanderungen und Turen ein planmäßiges Eindringen in die Geheimnisse unserer herrlichen Bergwelt mit all ihren Schönheiten und ihren Gefahren bot. Mit leichten, gleichsam taktischen Übungen im Wiener Ausflugsgebiete beginnend, führten die Wege immer weiter hinaus, immer höher hinauf, bis zu Gletschern und Firnen. Von den erfolgreichen Bergfahrten in der Zeit von Mitte Juni bis Ende September seien nur einige hier erwähnt: der Gr. Buchstein über die Südwand, die Fiamondbspitze, der Gr. Mörchner und Schwarzenstein, das Schönbichlhorn, das Säuleck, die Döhner Spitze und manche andere. Gewiß eine gar stattliche Reihe von „ersten Größen“ und dazu noch die Feststellung, daß die Gesamtteilnehmerzahl von 35 Personen dem Kurse vom Anfang bis zum Ende treu blieb und daß diese auch gesellschaftlich zusammenstanden, was für das interne Vereinsleben ein nicht zu unterschätzender Erfolg ist. Also alles in allem ein voller Erfolg und Herrn Opel dafür unsern Dank und ein „Glück auf für die Zukunft.“

Aber auch unsere Jugendgruppe unternahm unter der Führung der Herren Opel, Strehblow, Dr. Friedl und Janofsky verschiedene große Bergfahrten und reichte sich so den alpinen Unternehmungen der „Austria“ würdig an.

Über die hervorragenden Hochturen der „Austria“-Jugendmannschaft unter der Führung Hofrat Pichls wird an anderer Stelle dieses Blattes berichtet.

**Jubilare unserer Sektion!** Jene Mitglieder, die auf eine 25., bezw. 50jährige Mitgliedschaft zurückblicken, werden gebeten, dies unserer Kanzlei zu melden, damit die Vereinsleitung ihnen anlässlich der Zuliefer, die am 18. Dezember bei den „3 Engeln“, 4. Bez., Große Neugasse 36, stattfinden wird, das „Silberne, bezw. Goldene Edelweiß“ überreichen kann.

### Unsere alpinen Vortragsabende.

Die langen Sommertage sind wieder einmal vorüber, vorbei die freie Urlaubszeit, und wer nicht lust dem ebenen Brettelsport huldigt und nicht die Möglichkeit hat, auch in den folgenden Monaten über ins Gebirge zu kommen, für den ist die winterliche Gefangenschaft anebrochen. In dieser Zeit turkischer Antikität sollen uns nun Berichte über Bergfahrten mit schönen Lichtbildern Ersatz bieten, sollen uns Einblick geben in von uns noch nicht besuchte Gebiete oder aber Erinnerungen wecken an Bergfahrten, die uns in die beschriebenen Gebiete führten. Sie sollen aber auch ein Bindeglied sein zwischen Ausführenden und Mitgliebrern unserer „Austria“ und so das Wiedersehen und neuen Zusammenschluß von Bergamerikern ermöglichen.

Es ist unsern Dr. Kandl in dankenswerter Mühe gelungen, auch für diese Winterzeit ein gute Auswahl von Vorträgen zu sichern, und wir verweisen diesbezüglich auf die Ankündigung an anderer Stelle.

### Der tödliche Absturz am Matterhorn.

Wie bereits in allen Tageszeitungen berichtet, stürzten am Sonntag, den 20. Juli 1924, unsere Mitgliebrer Herr Dr. Herbert Lothar Braum und seine Frau vom Matterhorn ungefähr 50 m tief senkrecht ab, wobei sie den Tod fanden. Die beiden waren um 2 Uhr früh von der Matterhornspitze aufgebrochen, um führerlos die Matterhornbesteigung durchzuführen. Im Dunkel waren sie vom Wege abgekommen, wurden von einer nachsteigenden Führerpartie auf ihren Irrtum aufmerksam gemacht und waren schon auf dem Rückwege, als Dr. Braum anscheinend infolge Ausbleitens plötzlich über die Wand hinabstürzte und seine Frau mit sich rauflos stürzten. Sie in die Tiefe und blieben mit erschütterten Gliedern und verblutet in die Tiefe zu liegen. Zermatter Führer unternahm die schwierige Bergung. Die beiden Verunglückten wurden unter zahlreicher Beteiligung auf dem Zermatter Ortsfriedhofe beigesetzt.

### Felix Steinmaier f.

Am 2. Juni d. J. ist in Gossern Felix Steinmaier nach langer schwerer Krankheit gestorben und wenige Tage später der Erde übergeben worden. Mit ihm ist gleichsam ein Stück Dachstein von uns gegangen, nehmen doch die beiden Zwillingenbrüder Felix und Toni Steinmaier in der jüngeren Erstbesteigungsgeschichte des Dachsteinstockes einen ehrenvollen Platz ein. Unzählige sind ihre Erstbesteigungen, unermüdblich waren sie im Aufsuchen neuer Anstiege und ihre Hilfsbereitschaft zum Aufsuchen Vermisster ist allbekannt. Erst 42 Jahre alt, wurde er aus unseren Reihen arreifen, nie wieder werden wir die sehnliche Gestalt mit dem allzeit frohen Gemüt auf unseren Dachsteinfahrten begangen, aber vermissen werden wir, die ihn gekannt haben, nicht, wir wollen ihm ein treues Andenken bewahren!

### Ein neues Dachstein-Hochbild (Relief).

Einladung zur Besichtigung. Im Technischen Museum in Wien fand ein Hochbild des Dachsteins von der Sand des besten bekannten Geoplatiers Herrn W. A. Lutzer Ausstellung, auf das wir unsere Mitgliebrer besonders verweisen. Das Hochbild ist über einen Quadratmeter groß im Maßstabe 1:25.000 ausgeführt und zeigt alle Einzelheiten unseres ältesten Arbeitsgebietes. Der Künstler wies am Sonntag, den 26. Oktober, um 1/10 Uhr vormittags beim Eingang des Museums jene unserer Mitgliebrer erwarbt, die unter seiner Führung einen Blick aus der Vogelschau auf Röntgen Dachstein, den herrlichsten 3000er der Kalkalpen werfen wollen.

### Neues Dachstein-Hochbild für unser Vereinsheim.

Unser Mitglied, Herr Professor Raimund Ulrich spendete uns ein überaus lehrreiches Dachstein-Hochbild, das in unserer Vereinskanzlei aufgestellt wurde und zu dessen Besichtigung wir einladen. Das Hochbild ist im Maßstabe 1:50.000 gehalten und nicht überflüssig, was wir als besonderen Vorzug betonen wollen. Dem freundlichen Spender unseren besten Dank!

### Die Militärgagisten-Bergsteigervereinigung

der „Sektion Austria“ hielt am 29. Juni beim Eisbachschloß auf dem Schneeberg ihre heurige Gedächtnisfeier für die im Gebirgsstriege Gefallenen ab, die bei strahlendem Sommerhimmel einen erbebenden Verlauf nahm. Propp und Ergebenheit Herr Dr. Alois Wildenauer las eine Messe und gedachte in feiner Dreistigkeit mit herzlichen Worten der Opfer des Gebirgskrieges, dann widmete Herr Oberst Max Gall den Gefallenen ebenfalls einen warm empfundenen Nachruf, worauf Herr Ingenieur Heinz Strehblow im Auftrag der Leitung der Sektion „Austria“ die Gedächtnisrede hielt und ebenfalls reichem Beifall erntete. Die ganze Feier verlief würdig und stimmungsvoll und wird in der Erinnerung der Teilnehmer noch lange fortleben.

### Strenzübertritt nach der Schweiz im Hochgebirge.

Im tirolerisch-schweizerischen Grenzgebiete ist das Überschreiten der Grenze im Hochgebirge bis zu den jenseitig gelegenen Schutzhütten den Bergsteigern, jedoch nur den Mitgliedern des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins einerseits und den Mitgliedern des Schweizerischen Alpenklubs andererseits sowie den in ihrer Gesellschaft befindlichen Personen gegen Nachweis der Mitgliedschaft (gültige, mit überstempeltem Echtheitszeichen versehenen Mitgliedskarten) ohne andernweitigen Ausweis gestattet. Der Abstieg ins Tal und die Heimreise über die ordentlichen Grenzübertrittsstellen ist nur in ausgemerkten Routen zulässig.

### Generalkommissär Dr. Zimmerman am Dachstein.

Der Generalkommissär des Wälderbundes Herr Dr. Zimmerman besuchte am 26. u. 27. September l. J. unter Führung unseres Vorstandsmitgliedes Oberger, Trischler und in Begleitung einiger weiterer Herren vom Ausschuss unser Dachsteingebiet. Nach Besichtigung von Hallstatt mit seinen Kulturdenkmälern wurde über die Berggärtenhütte zur Simonsgrube aufgeführt. Trotz des bei der Ankunft in Hallstatt niederschlagenden typischen „Salzkammergutregens“ hatte sich das Wetter bald auf und ließ während des Aufstieges ganz herrliche Farbsituationen bewundern. Am Sonntag unternahm der Herr Generalkommissär trotz Neuschnee und dichtem Nebel in Begleitung der Herren des Ausschusses und des Stüttenpächters Herraler die Überschreitung des Hallstätter und des Schladminger Gletschers. Leider war der Nebel so dicht, daß jeglicher Ausblick verwehrt war und die Schönheiten des Dachsteins unsichtbar blieben. Während der Durchschneidung des Landfriedales besserte sich das Wetter etwas, doch blieben auch hier die höheren und weiteren Gebiete vom Nebel verhüllt. Am Nachmittag fand die Gesellschaft auf dem Guttenbergbaue freundlichen Empfang mit reichlichen Getränken, doch wurde das Wetter von Stunde zu Stunde trüber und unsichtbarer. Beim Absteige nach St. Ruprecht am Kuln bot sich im Wolkenreiben über dem Ennstale eine herrliche Abendstimmung, die manchmal durch zeitweilig durchbrechende Sonnenstrahlen noch erhöhter Reiz erhielt. Beim Eintreffen in St. Ruprecht war es schon Nacht, eine kurze Rast im freundlichen Gasthof und dann ging es noch immer munter und frisch dem Ziele Schladming zu. Der Herr Generalkommissär erwies sich während dieser Bergfahrt als guter und ausdauernder Geher, der am Bergsteigen erdlichen Gefallen fand, an dem vom Wetter leider arg beeinträchtigten Gesehenen aufrichtige Freude hatte und dies auch vielfach zum Ausdruck brachte. Es gereicht unserer Sektion zur Ehre, daß sich der Herr Generalkommissär persönlich von unserer ausgedehnten Tätigkeit in Bezug auf Weg- und Stüttenbau überzeugte und mit Worten der Anerkennung nicht sparte.

### Unsere diesjährige Sommwendfeier.

Am Dienstag, den 1. Juli beging der Zweig „Austria“ wie alljährlich das Fest der Sommerjonnentende auf dem Eichelhofe bei Fußdorf. Wenn auch das Wetter tagsüber unzuverlässig war, so war doch die vorkommende Bergsteigerlust recht zahlreich und legte ein herbes Zeugnis davon ab, daß sie sich durch nichts von der Feler alten Brauchstücken abhalten lassen. Hell loderte der Flammenstolz zum nächsten Himmel und andachtsvoll lautete die schweigende Menge den Flammen den nachdrücklichen Worten des Feuerredners Dr. Ed. Friedl. Und als die Flammen im Wäldchen verfunken und ein kleines Säuflein Blut in der dunklen Nacht verglimmte, da war in der Gastwirtschaft des Eichelhofes noch munteres Treiben, das die letzten Spuren des Feuers noch um ein Stüchlein überdauerte.

### Die derzeitigen Bergführer-Tarife

betragen in Öst. die 10.000fachen, in den hohen Tauern und im Dachsteingebiet die 12.000fachen Friedenssätze für Alpenvereinsmitglieder. Alle übrigen Personen bezahlen die 15.000fachen Gebühren.

### Neue alpine Bücher.

**Wanderungen im Reichlichen Grundtal.** (Von Selzthal bis Schladming.) Ein Selbstebuch von Dr. Egid Fiegl. Mit Bildern von Emmerich Schaffran. In halbleinen gebunden mit 31 Vollbildern und zahlreichen Zeichnungen K 48.000. — Österreichischer Schulbuchverlag, Wien. — Ein neues Buch des bekannten Autors, das als anregender und mitteilbarer Begleiter auf fröhlicher Wanderfahrt durch die heimliche Landschaft Jung und alt willkommen sein dürfte. Es schildert die Gegend des oberen Ennstales nach ihrer geologischen und landschaftlichen Eigenart, gibt einen kurzen Abriss ihrer Geschichte und würdigt namentlich die noch viel zu wenig bekannten merkwürdigen Bauten, Stätten und Schlösser, an deren Kunstwerken und architektonischen Schönheiten so viele Zierden achtes vorübergehen. Der Scharber des Buches ist aber auch ein stiller Lauscher, ein feinfühler Beobachter, der jeder Landschaft die ihr eigenartigen Reize und Geheimnisse abzugewinnen und mit der Feder festzuhalten versteht. Es ist ein herrliches, deutsches Heimatbuch, das auch verlässliche Bilder aus unserem Arbeitsgebiet des Wäldchen Dachsteins bringt, woson in vorliegender Nummer einige Proben wiedergegeben sind. Eine große Anzahl von künstlerisch ausgeführten teilweise farbigen Bildern verleiht dem Eindruck des Lesers unserer empfindlichen, wanderlustigen Jugend fast das gut ausgestattete Buch besonders ans Herz gelegt.

**Alpenlandschaften** betiteln sich eine Reihe von Büchlein über die einzelnen Gebiete unserer deutschen Alpen und das uns vorliegende Bändchen „Die Riesbüchel Alpen“ von Dr. Bettina Ringlindl nimmt schon beim flüchtigen Durchblättern für sich ein. Reicher wissenschaftlicher Stoff in allgemein verständliche Ausdrucksformen gegossen, bereichert mit einem ausgezeichneten Bildermaterial und einer guten Karte, geben ein abgerundetes, ersprießliches Ganzes. Wir können den Band Bücherfreunden bestens empfehlen. Erwähnt sei noch, daß unser jüngst erworbenes Arbeitsgebiet mit dem Riesbüchelhaus zu den Riesbüchel Alpen gehört und in dem Büchlein die gebührende Beachtung findet.

**Ämtliche Österreichische Maßbellege.** Ein außerordentlich geschickt zusammengestellte, Best von 48 Seiten, im Postformat gehalten und bestimmt, den Pässen der nach Österreich reisenden Personen beigelegt zu werden. Das Bestehen auf besten Anschlag das berühmte Otto Bartische Bild des Glocknerkreuzes im Regenrot prangt und das eigentlich einen Bädeler in allgerdeängster Form darstellt, hat zu seinem Verfasser den bekannten Bergsteiger und Schifffahrer Generalsekretär Hofmann-Montanus.

### Ermäßigte Touristen-Rückfahrkarten.

(Ausgabe in unserer Kanzlei täglich von 9—1 und 3—7.)

Verbilligung der Bahnfahrten: 20—40 %.

Es gelangen insgesamt nur 10 verschiedene Fahrkarten zur Ausgabe, die jedoch derart günstig erstellt sind, daß sie nahezu das gesamte von Wien aus in Betracht kommende Turenggebiet umfassen. Die Karten sind weniger Ziellarten als vielmehr Gebietsarten, die dem Bergsteiger, der in irgendein Gebiet fährt, größte Freizügigkeit gewähren, d. h. die Rückfahrt kann auch auf einer anderen Linie als auf der Hinfahrt erfolgen. Die Ersparnis bei Benützung dieser Karten ist eine bedeutende und steigt je nach Ausnützung bis zu 40 %.

**Fahrkarte I, 3 Tage gültig, 57.000 K**  
Wien-West—Kernhof  
Wien-West—Türnitz  
Wien-West—Raumberg (über St. Pölten)  
Wien-West—Rienberg-Gaming

Geeignet für:  
Reisalpe, Gippel, Gölzer, Türringer Berge, Döcher.

**Fahrkarte II, 4 Tage gültig, 83.000 K**  
Wien-West—Altmont  
Wien-West—Präbichl  
Wien-West—Ritterbach (Mariazellerbahn)  
Wien-West—Lunz—Göfiling—Waidh. a. B.

Geeignet für:  
Gefäuseberge, Haller Mauern, Eisenerz, Präbichl, Mariazeller Gebiet, Döcher, Würrenstein, Hochtar.

**Fahrkarte III, 5 Tage gültig, 135.000 K**  
Wien-West—Hallstatt (über Stainach-Trb.)  
Wien-West—Obertraun (üb. Altn.-Puchb.)  
Wien-West—Radstadt (über Selzthal)  
Wien-West—Dirnbach-Soder (üb. Selzthal)  
Wien-West—Arnding (über Linz)  
Wien-Süd—Inzmarkt

Geeignet für:  
Dachstein, Kiebere Tauern, Mitterndorf-Außer Schlegebiet, Salzkammergut, Totes Gebirge, Sengengebirge, Zlebistogel.

**Fahrkarte IV, 9 Tage gültig, 186.000 K**  
Wien-West—Krimml (üb. Selzthal od. Salzburg.)  
Wien-West—St. Johann i. T. (über Selzthal oder Salzburg)  
Wien-West—Spittal—Millstätter See (über Selzthal oder Salzburg)

Geeignet für:  
Venediger, Glodner, Granatspitzgruppe, Inzofel, Reisedgruppe, Riesbücheler Alpen.

**Fahrkarte V, 3 Tage gültig, 40.000 K**  
Wien-Süd—Gutenstein  
Wien-Süd—Raumberg

Geeignet für:  
Erlösting- u. Pföstlingalberge (Mandling, Anterberg, Kiened, Sobe und Dürre Wand).

**Fahrkarte VI, 3 Tage gültig, 46.000 K**  
Wien-Süd—Payerbach-Reichenau

Geeignet für:  
Rax, Schneeberg, Kreuzberg.

**Fahrkarte VII, 4 Tage gültig, 82.000 K**  
Wien-Süd—Neuberg  
Wien-Süd—Kapfenberg

Geeignet für:  
Hochschwab, Schneealpe, Weiss, Waldbelmat.

**Fahrkarte VIII, 3 Tage gültig, 47.000 K**  
Wien-Franz-Josefsbahn—Spiz a. D.  
Wien-West—Mell

Geeignet für:  
Wachau, Waldbiertel.

**Fahrkarte IX, 4 Tage gültig, 86.000 K**  
Wien-Franz-Josefsbahn—Mauthausen  
Wien-West—Grein (über St. Valentin)

Geeignet für:  
Strudengau.

**Fahrkarte X, 3 Tage gültig, 51.000 K**  
Wien-Süd—Payerbach-Reichenau  
Wien-Aspangbahn—Puchberg

Geeignet für:  
Schneeberg.

Ferner gelangen zur Ausgabe:

Wien—Aspang 2 Tage gültig, 47.000 K } Geeignet für: Wechsel, Budlitz, Welt.

Wien—Puchberg 2 Tage gültig, 47.000 K } Geeignet für: Schneeberg und Sobe Wand.

### Benützungsbestimmungen:

Voraussetzung ist der Besitz der Alpenvereins-Mitgliedskarte (überstempelt Lichtbild und aufgeliebte Adressmarke) mit roter Verbandsmarke. (Verbandsmarken zu 5000 K in unserer Kanzlei erhältlich.)  
Antritt der Hinfahrt nur an Sonn- oder Feiertagen oder deren Vortagen gestattet, in letzterem Fall Antritt der Rückfahrt frühestens am darauffolgenden Sonn- oder Feiertag. Fahrtunterbrechung ist nicht gestattet.  
Rückfahrt muß am letzten Geltungstage beendet sein. Der Tag des Antrittes der Hinfahrt zählt als erster Geltungstag. Ist der letzte Geltungstag ein Sonn- oder Feiertag, so kann die Rückfahrt auch noch am nächstfolgenden Werktag erfolgen.  
Benützung von Schnell- und D-Zügen, sofern nicht Beschränkungen besonders verfügt sind (derzeit bestehen keine), gegen Bezahlung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlages am Fahrkartenschalter oder bei unausgefordeter Meldung im Zuge gestattet.  
Wettfahrten über die Abfertigung gegen Nachzahlung im Zuge nicht gestattet. Karte ist dem Führer und dem Schaffner zur Lösung vorzuweisen, ungelochte Fahrkarten sind unzulässig.  
Fahrgebührenkartung für ganz oder teilweise nicht benützte Fahrkarten ausgeschlossen.

## Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Zweig „Austria“

Gründungsjahe 1862 (als Österreichischer Alpen-Verein)

Vereinsheim und Kanzlei: Wien, 1. Bezirk, Wollzeile Nr. 22

Postsparkasse 10.462 • Fernruf 70-3-32

### Kanzleigeschäftsführung.

Zur gefl. Kenntnisnahme bei persönlichem Besuch oder Anruf durch Fernsprecher.

Einzahlung von Mitgliedsbeiträgen	täglich von 9—1 und 3—7 Uhr (Samstag nur 9-1)
Ermäßigte Fahrkarten	
Alpenvereins-Jahrbücher	
Alpenvereinstarten	
Touristenkarten und Führer	
Alpenvereins-Abzeichen	
Entlehnung von Hüttenchlüsseln (für nichtbenütztere A. O. Schutzhäuser)	
Auskünfte, Wünsche und Beschwerden in allen Vereins- und sonstigen alpinen Angelegenheiten	
Aufnahme von neuen Mitgliedern	
Sprech- und Lesezimmer	
Bücherei (Entlehnung bzw. Einschubnahme)	
St-Vereinigung der „Austria“	
Jugendgruppe der „Austria“	
Jungmannschaft der „Austria“	
Vereinsausflüge und Bergfahrten	
täglich ab 5 Uhr nachmittags zur Verfügung unserer Mitglieder	
Ausgabestunden jeden Montag und Mittwoch 5-7 Uhr abends	
Dienststunden jeden Dienstag und Freitag 6-7 Uhr abends	
Dienststunden und Zusammenkunft jeden Donnerstag 6—8 Uhr abends	
Zusammenkunft jeden Donnerstag ab 8 Uhr abends in der Gastwirtschaft Tschler, 1. Schaulberggasse 5	
Eintragung in die Teilnehmerliste täglich von 9-1 und 3-7 Rücksprache mit dem Führer, Anmeldung und Auskünfte jeden Freitag von 6-8 Uhr abends	
Sämtliche Zuschriften wollen ausnahmslos an den Zweig „Austria“ des D. u. O. A.-V., Wien, 1., Wollzeile 22, und nicht an einzelne Amtswalter gerichtet werden.	
Die Mitglieder werden dringend gebeten, allen ihren Zuschriften an den Verein Mitgliedsnummer und volle Anschrift (= Adresse) beizulegen und bei Anfragen die Rückpostgebühr beizulegen!	
Austrittserklärungen sind immer mittels eingeschriebener Postkarte oder persönlich in der Kanzlei vorzu- nehmen und ist unbedingt die Mitgliedsnummer anzuführen.	
Wenn mit einem Erlagschein außer dem Mitgliedsbeitrag noch andere Beträge überwiesen werden, so muß dies auf der Rückseite des Scheines unbedingt angeführt werden, da sonst der Überschuss als Spende gebucht wird.	

### Einladung.

Montag, 24. November 1924, abends 8 Uhr, findet in der Gastwirtschaft Tschler, 1., Schaulberggasse 5, eine außerordentliche Hauptversammlung des Zweiges „Austria“ statt.

Einziger Punkt der Tagesordnung: Festsetzung der Jahresbeiträge für 1925.

Sollte diese S.-V. nicht beschlußfähig sein, so findet eine halbe Stunde später eine zweite o. o. S.-V. statt, die dann unter allen Umständen beschlußfähig ist. Eintritt nur gegen Vorweisung der Mitgliedskarte. Der Anschluß.

### Unsere diesjährige Julfeier wird

Donnerstag, den 18. Julmond (Dezember) abends bei den Drei Engeln, Wien, 4., Große Neugasse 36, stattfinden.

Wir bitten alle Mitglieder, die der Sektion „Austria“ 25 Jahre hindurch angehören, ihren Anspruch auf Zuerkennung des Silbernen Edelweiss unter Angabe von Vor- und Zuname, Wohnung jetzt und vor 25 Jahren, Jahr des Eintrittes, noch im Oktober an die Kanzlei der „Austria“ mitzuteilen. Die feierliche Überreichung der Ehrenzeichen wird auf der Julfeier erfolgen. Werbet für einen starken Besuch!

Am 17. Jänner 1925 findet wie alljährlich in sämtlichen Räumen des Hofensaales unser

## Alpenvereins-Kränzchen

statt, worauf wir schon jetzt alle Mitglieder und Freunde aufmerksam machen und herzlich einladen.



Bilder aus unseren Arbeitsgebieten: Austriahütte mit Dachstein, (Schaffran: „Wanderungen im Grundtal“.)

# Vereins-Ausflüge, Berg- und Schifahrten bis Ende Dezember 1924.

Zu jedem Vereins-Ausfluge ist eine schriftliche oder mündliche Anmeldung in unserer Kanzlei erforderlich, wobei auch alles Nähere über Abfahrtszeit, Zusammenkunft, Wegrichtung usw. aus dem zur Einsicht auflegenden Fahrtenbuch zu erfahren ist. Außerdem ist an dem dem Ausfluge vorangehenden Freitag der Führer zum Zwecke der Besprechung mit den Teilnehmern von 6-8 Uhr abends im Speis- und Besesszimmer unseres Vereinsheims anwesend. Bei größeren Touren ist die Anmeldung mindestens eine Woche vorher notwendig, insbesondere dann, wenn für Nöchtigung vorgesorgt werden muß.

Stand der Führerschaft: Camillo Opel, Heinrich Babos, Heinrich Georg Diezel, Dr. Max Etkhofen, Karl Glasl, Franz Gruber, Oberoffizial Franz Hirsch, Oberbaurat Ing. Viktor Hinterberger, Rudolf Janofsky, Regierungsrat Josef Jaschek, Dr. Ferd. Randl, Dr. Karl Lahr, Hofrat Dr. Karl Rager, Oskar Mull, Oberbaurat Ing. Th. Popowitsch, W. Rosin, Ing. Heinz Strehblow, Lothar Schent, Kurt v. Schrötter, Viktor Staller, Oberingenieur Hans Triffel, Karl Urban.

<b>Samstag, 26. Oktober:</b> * Bücklige Welt (625 frh. Südb.). Janofsky. ** Hochschwab (Wg.). Lahr. * Hinterberg (frh.). Popowitsch. * Sooper Lindkogel (frh. Südb.). Mull.	<b>Mittwoch, 12. Nov. (Staatsfeiertag):</b> * Rennfeld, Janofsky. * Wachau, Staller.	<b>Samstag, 15. u. Sonntag, 16. Nov.:</b> * Burgenland, Gruber. ** Rag (Wg.). Schent. * Stoberzinken, Diezel.	<b>Donnerstag, 25. bis Freitag, 26. Dezember (Weihnachten):</b> § Schneeschuhfahrten bei Admont, Popowitsch. ** Hochschwab od. Wildkogel, Schent. ** Gemeindefahrten, Janofsky.
<b>Samstag, 1. u. Sonntag, 2. November (Allerheiligen):</b> ** Zirbitzkogel (Wg.). Janofsky. ** Söcher (Wg.). Schent.	<b>Samstag, 15. u. Sonntag, 16. Nov.:</b> * Burgenland, Gruber. ** Rag (Wg.). Schent. * Stoberzinken, Diezel.	<b>Samstag, 7. und Montag, 8. Dezember:</b> * Südl. Wienerwald (741 frh. Südb. nach Baden), Gruber. * Waldviertel (frh.). Janofsky. § Stublach (frh.). Strehblow.	<b>Donnerstag, 25. bis Freitag, 26. Dezember (Weihnachten):</b> § Schneeschuhfahrten bei Admont, Popowitsch. ** Hochschwab od. Wildkogel, Schent. ** Gemeindefahrten, Janofsky.
<b>Samstag, 9. November:</b> * Krumbachstein (frh. Südb.). Popowitsch. * Eisernes Tor, Urban.	<b>Samstag, 16. November:</b> * Wienerwald (800 frh. Neuwaldegg), Babos.	<b>Samstag, 14. Dezember:</b> * Heiligentreu (frh. Südb.). Rosin. § Stublach (frh. Südb.). Popowitsch. § Tübingertogel (frh.). Hirsch.	<b>Samstag, 28. Dezember:</b> § Südl. Wienerwald, Hirsch.
	<b>Samstag, 23. November:</b> * Schöps (frh.). Popowitsch. * Hochet (frh.). Rosin. * Flonitz (Wg.). Janofsky.		<b>26. Dezember bis 1. Jänner 1925:</b> * Fahrt nach Seltigenblut, Christbeseherung und Touren.
			<b>Mittwoch, 31. Dezember u. Donnerstag, 1. Jänner 1925:</b> § Mühlenschlag (Schneeschuhfahrten und Silvesterfeier), Popowitsch.

Ausregungen und Wünsche, die sich auf die Führung von Vereins-Ausflügen beziehen, sowie Anfragen um Aufnahme in die Führerschaft (zwecks Führung von Bergfahrten) wollen unserer Kanzlei bekanntgegeben werden.

## Alpiner Kurs.

Der im Verlaufe der Frühjahrs- und Sommermonate unter Leitung unseres Vorstandsmitgliedes Camillo Opel durchgeführte Alpine Kurs wird über vielseitiges Verlangen im kommenden Frühjahr wieder abgehalten und wird hiezu zeitgerecht alles Nähere mitgeteilt werden.

Durch unsere Vereinskasse sind zu beziehen

# alle Alpenvereinskarten, Touristenkarten, Schifarten, Spezialkarten, alpinen Führer

von nachstehenden Gebieten:

Adamello	Goldberg	Kärnten	Rhätikon	Stubai
Allgäuer	Grazer Berge	Karwendel	Rottenmanner Tauern	Tennengebirge
Arztogel	Großglockner	Kitzbüheler Alpen	Salzburg	Tirol
Arlberg	Haller Mauern	Lechtal	Salzkammergut	Totes Gebirge
Berchtesgaden	Hochalmgebiet	Eisner Dolomiten	Schladminger Tauern	Veltisch
Brenner	Hochkönig	Mariazell	Schneealpe	Venediger
Brenta	Hochschwab	Niedere Tauern	Schneeberg	Voralpen
Bücklige Welt	Höllengebirge	Ortler	Schobergruppe	Vorarlberg
Dachstein	Hohe Wand	Otztal	Semmering	Wachau
Dolomiten	Hohe Tauern	Ötztal	Silvretta	Wechsel
Eisenerz	Kaiser	Parfiser	Sonnblid	Wetterstein
Ferwall	Karawanken	Rag	Steiermark	Wienerwald
Gedöfseberge	Karnische Alpen	Radstädter Tauern	Steinernes Meer	Wolayersee
				Zillertal

---

**Alpenvereinsabzeichen** in sechs verschiedenen Arten, groß, mittel, klein, als Knopf oder mit Nadel zu 8000 und 10.000 K.

**Gelegenheitskäufe:** Schne Brillen 3000 K. Verbandpäckchen 3000 K.

---

## Alpenvereins-Jahrbücher („Zeitschrift“)

verschiedene Jahrgänge, solange der geringe Vorrat reicht.

# Nachrichten der Sektion „Austria“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Schriftleitung und Verwaltung Wien I., Wollzeile 22.  
62. Vereinsjahr. Wien, Mitte Dezember (Julmonds) 1924. Folge 6.

## Mitgliedsbeitrag 1925.

Die am 24. November d. J. abgehaltene außerordentliche Jahresversammlung hat einstimmig den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1925 mit

### 10 Schillingen = 100.000 K

festgesetzt.

Ehegattinnen und minderjährige, nicht im Berufe stehende Kinder von Mitgliedern sowie auf Verlangen Mitglieder, die mehr als 60 Jahre alt sind und der Sektion mindestens 20 Jahre angehören, und endlich Hochschüler bezahlen als B-Mitglieder

### 5 Schillinge = 50.000 K.

Die Vereinsleitung ließ sich bei der Festsetzung des der Hauptversammlung zur Beschließung empfohlenen Jahresbeitrages für 1925 von der Erwägung leiten, daß noch immer ein großer Teil unserer Mitgliedschaft mit seinen Bezügen weit von der Friedensparität entfernt ist. Der Beitrag im Frieden betrug 12 Goldkronen = 172.000 Papierkronen, ist also auch heute noch immer weit davon entfernt, als aufgewertet zu gelten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die vielfältigen in den Kriegs- und Nachkriegsjahren an unseren Schutzhütten entstandenen Schäden endgültig beseitigt und diese Arbeiten weit über die Friedenspreise bezahlt werden müssen.

### Die Vereinsleitung bittet jedoch alle Mitglieder nebst dem Mitgliedsbeitrag um eine Hüttenbau-Spende!

Die „Austria“, der größte Zweig am mächtigen Baume des Deutschen und Österr. Alpenvereins, hat als ältester alpiner Verein des europäischen Festlandes (nur der Londoner Alpine Club ist um weniges älter) die schönsten Gebiete in den nördlichen und südlichen Kalkalpen wie in den Zentralalpen zu betreuen.

### Im kommenden Jahre steht die Vereinsleitung vor neuen großen Aufgaben,

die neben den von den Vorstandsmitgliedern gerne und selbstlos zu bringenden Opfern ganz bedeutende Geldmittel erfordern.

Fühlen nun unsere Mitglieder, daß sie mit der „Austria“ nicht nur durch die Mitgliedskarte und das aus dieser stammende Recht, die bedeutenden Begünstigungen zu genießen, verbunden sind, sondern daß die Schaffenskraft, die Schöpfungen und die Größe der „Austria“ auch ihr Ehrgeiz, ihr Stolz sein müssen, dann wird auch das Jahr 1925 für „Austria“ ein ruhmreiches Arbeitsjahr werden.

Darum schließe sich niemand aus, jedes Mitglied gebe eine seinen Verhältnissen angemessene Hüttenbauspense bei der Bezahlung des Mitgliedsbeitrages!

### Einzahlung der Mitgliedsbeiträge und Hüttenbauspensen:

- a) durch Barzahlung in unserer Vereinskasse (täglich von 9-1 und 3-7 Uhr),
- b) mittels Eulagschein, der diesen „Nachrichten“ beiliegt, zusätzlich 4000 K. Portoersatz für Übermittlung der Jahreskarte durch die Post. Im Auslande wohnhafte Mitglieder bezahlen durch Bank, Geldbrief oder Postanweisung.

## Einladung Donnerstag, den 18. Julmonds (Dezbr.), 7 Uhr abends, in den Drei Engel-Sälen, Wien, 4., Große Neugasse 36, stattfindenden Julfeier

**Festordnung:** Ansprache des Vorstandes Hofrat Ing. Th. Pichl an die Jubilare und Überreichung des „Goldenen Edelweiß“ für 50 jährige Mitgliedschaft an Herrn Kommerzialrat Friedrich Jasper und des „Silbernen Edelweiß“ für 25 jährige Mitgliedschaft an 25 Mitglieder.

Sulrede (Regierungsrat Josef Jaschek). Entzünden des Julbaumes. Verteilung der Liebesgaben. Ernennung zu Bergwarten der „Austria“ und Übergabe der Urkunden durch Hofrat Pichl.

Mitwirkende: Deutscher Gesangverein mit den Chören: A. M. Storch: „Nachtgäuber“; Josef Pommer: „Da Hahnhsalz“; Adolf Rischl: „Abschied“; Othegraven: „Der Jäger aus Kurpfalz“; V. Keldorfer: „A. deutsch' Kreuz' sangl“. Leitung: Chormeister R. P. Isenecker. Ferner: Dr. Herbert Patara: Eigene Erzählungen; Opernsängerin Frä. Grete Ducheit, am Klavier Herr Aristides von Manowarda; Frau Ria Rinnebach: Lieber zur Laute; Herr Direktor Karl Jäger: Mundartliche Vorträge; das Heigl-Quartett: die Herren Heigl, Braunshör, Prischl und Uzel, am Klavier Herr Spigel.

Alle Alpenvereinsmitglieder, deutsche Bergsteiger und Gäste sind herzlich willkommen! Kostenbeitrag: 8000 K. Es wird gebeten, Julgeschenke erfrischer und heiterer Art mitzubringen. Jugendliche, Jungmannschaft und Studenten 4000 K.

# Ermäßigte Touristen-Rückfahrkarten.

## Außerordentliche Erweiterung der bisherigen Begünstigungen.

### Verbilligung der Bahnfahrten bis zu 47%.

Obwohl wir Bergsteiger nicht gerade sagen können, daß die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen auf uns, die wir doch einen ganz bedeutenden Teil der Bahnbenützer darstellen, sonderlich Rücksicht nimmt, (man denke nur an den schändlichen Winterfahrplan für das Gesäuse und obere Ennstal), sind wir heute doch in der angenehmen Lage unseren Mitgliedern von einer Erweiterung der seit diesem Sommer eingeführten ermäßigten Rückfahrkarten zu berichten, die einer gewissen Großzügigkeit nicht entbehrt. Und dies auch mit Recht, denn schließlich führen halbe Maßnahmen niemals zu einem Erfolg, was ja auch der verhältnismäßig schwache Absatz der bisher aufgelegten Karten bewies. Andererseits wirken sich alle Maßnahmen zur Hebung des Verkehrs in den Alpen so vielfältig und fruchtbringend aus, daß man ohneweiters behaupten kann: je billiger die Bahnfahrten, desto höher der Gewinn. Die Masse muß es eben machen. Gar nicht zu reden von der ungeheuren Arbeitsleistung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins mit seinen 400 Sektionen und 250.000 Mitgliedern, auf dessen Konto nahezu allein die gesamte Erschließung der österreichischen Alpen mit ihrem engmaschigen Wegnetz und hunderten von Schutzhütten zu rechnen ist. Denn was wäre denn der Verkehr in den Alpen, ohne diese meist übersehene Tatsache?

Es gelangen nunmehr (mit Gültigkeit vom 23. Dezember \*) an- gefangen) 15 verschiedene Fahrkarten zur Ausgabe, die derart günstig erstellt sind, daß sie nahezu das gesamte Gebiet der öster- reichischen Alpen bis über den Arlberg umfassen. Die Karten sind weniger Zielkarten als vielmehr Gebietskarten, die dem Bergsteiger der in irgendein Gebiet fährt, größte Freizügigkeit gewähren, d. h. die Rückfahrt kann auch auf einer anderen Linie als auf der zur Hinfahrt benützten erfolgen.

Nachstehend in kurzen Schlagworten das Wichtigste aus den Be- nützungsbestimmungen, die in einem kleinen Heft zu- sammengefaßt in unserer Kanzlei erhältlich sind und den Mitgliedern angelegentlichst empfohlen werden.

**Fahrtantritt beliebig an jedem Tage** (bisher nur an Samstagen und Sonntagen zulässig).

**Gültigkeitsdauer erweitert (3, 11 und 17 Tage)** (bisher mußte die Rückfahrt innerhalb drei bis neun Tagen angetreten werden).

**Erhöhung der Ermäßigung bis auf 47%** vom normalen Fahr- preise (bisher höchstens 40%, so daß sich bei diesen Karten die Erhöhung der Fahrpreise ab 1. Jänner bei weitem nicht in diesem Maße auswirkt).

**Alle Schnell- und D-Züge** gegen Lösung der entsprechenden Zu- schlagskarte benutzbar.

**2. Klasse** gegen Vorweis zweier Karten benutzbar.

**Diese Karten sind ausschließlich für touristische Zwecke bestimmt.** Jeder Mißbrauch (Geschäftsreisen, Fahrt in die Sommer- frische) gefährdet den Bestand der Begünstigung.

Die Laufzeit der derzeit gültigen roten Zusatzmarken auf den Alpenvereins-Mitgliedskarten wurde bis 31. März 1925 erstreckt.

### Verzeichnis der neuen Fahrkarten ab Wien.

Erhältlich in unserer Vereinskasse täglich 9-1, 3-7 (Samstag nachm. geschlossen).

**Fahrkarte I, 5 Tage gültig, 40.000 K** } Geeignet für:  
Wien-Süd-Gutenstein } Erlaufing- u. Pföstingtal-  
-Sainfeld } berge (Mandling, Unter-  
-Dürre Wand). } berge, Kieneck, Höhe und  
Dürre Wand).

**Fahrkarte II, 5 Tage gültig, 50.000 K** } Geeignet für:  
Wien-West-Kernhof } Retsalpe, Gippel, Gölzer,  
-Lurnitz } Lurnitzer Berge, Erlauf-  
-Raumberg } ing- u. Pföstingtalberge  
Wien-Süd-Gutenstein } (Mandling, Unterberg,  
-Sainfeld } Kieneck, Höhe u. Dürre  
Wand).

**Fahrkarte III, 5 Tage gültig, 50.000 K** } Geeignet für:  
Wien-Süd-Payerbach-Reichenau } Kar, Schneberg,  
Kreuzberg.

**Fahrkarte IV, 5 Tage gültig, 60.000 K** } Geeignet für:  
Wien-West-Rienberg-Gaming } Retsalpe, Gippel, Gölzer  
-Höbs-Kemmelbach } Lurnitzer Berge, Döfner,  
-Lurnitz }  
-Kernhof }  
-Pottenstein a. d. En.

**Fahrkarte V, 11 Tage gültig, 90.000 K** } Geeignet für:  
Wien-West-Mariazell } Gesäuseberge, Haller  
-Lunz-Göfßling-Waidhofen } Mauern, Eifener, Pre-  
-Waidhofen-Göfßling-Lunz } bichl, Mariazeller Gebiet,  
-Prebichl } Döfner, Dürrenstein,  
-Selztal } Hochkar, Kottenmanner  
Wien-Süd-Mirnis } Tauern, Hochantisch,  
-St. Michael } Rennfeld.

**Fahrkarte VI, 11 Tage gültig, 135.000 K** } Geeignet für:  
Wien-West-St. Michael über Selztal } Dachstein, Niedere  
-Bischofshofen über Selztal } Tauern, Mitterndorf-  
-Bischofshofen über Salzburg } Außer Schlegebiet,  
-Hallstatt über Stainach-Gröden } Saßlammeregut, Söll-  
-Bad Aussee über Altn.-Puchb. } gebirge, Totes Gebirge,  
-Admont über Linz-Selztal } Gengsengebirge, Jirbit-  
-Dirnbach-Stober über Selztal } fogel, Kottenmanner  
Wien-Süd-Admont über Leoben-Selztal } Tauern, Hochantisch,  
-Bischofshofen über Leoben } Tennengebirge,  
-Neumarkt in St. über Leoben } Verdesgabner Alpen.  
-Obdach über Leoben }

**Fahrkarte VII, 17 Tage gültig, 190.000 K** } Geeignet für:  
Wien-West-Ruffstein über Selztal od. Salzburg } Benediger, Glöckner,  
-Krimml } Granatspitzgruppe,  
-Spittal-Millstättersee über Selz- } Ankogel und Hochalm,  
tal oder Salzburg } Sonnblick, Reised- und  
Wien-Süd-Lienz über Leoben } Kreuzkogelgruppe, Ris-  
-Hofgastein über Leoben } büheler Alpen, Steiner-  
-Rötschach-Mauthen } nes Meer, Kaiser,  
Hohergrube, Karnische Alpen.

**Fahrkarte VIII, 17 Tage gültig, 260.000 K** } Geeignet für:  
Wien-West-Langen über Selztal od. Salzburg } Ganz Tirol, Oberbairern  
-Scharnitz über Selztal od. Salzburg } Vorarlberg und  
-Brenner über Selztal od. Salzburg } Südtirol.  
Wien-Süd-Innichen über Leoben }

**Fahrkarte IX, 5 Tage gültig, 50.000 K** } Geeignet für:  
Wien-F. J.-B.-Spitz a. d. D. } Wachau, Waldbierfeld.  
Wien-West-Mell }

**Fahrkarte X, 5 Tage gültig, 90.000 K** } Geeignet für:  
Wien-F. J.-B.-Mauthausen über Krems } Strubengau.  
Wien-West-Grein über St. Valentin }

**Fahrkarte XI, 5 Tage gültig, 80.000 K** } Geeignet für:  
Wien-Süd-Mürzzuschlag-Neuberg } Semmering, Stubai,  
Preutl, Kampalpe,  
Schneealpe, Teisich.

**Fahrkarte XII, 5 Tage gültig, 60.000 K** } Geeignet für:  
Wien-Süd-Payerbach-Reichenau } Schneberg.  
Wien-Aspangb.-Puchberg }

**Fahrkarte XIII, 5 Tage gültig, 44.000 K** } Geeignet für:  
Wien-Süd-Waldbegg } Höhe Wand.  
Wien-Aspangb.-Wingendorf }

**Fahrkarte XIV, 5 Tage gültig, 52.000 K** } Geeignet für:  
Wien-Süd-Blöggau } Budlitz Wand.  
Wien-Aspangb.-Aspang }

Ferner gelangen zur Ausgabe:

Wien-Aspang 2 Tage gültig, 47.000 K } Geeignet für:  
Wechsel,  
Dudlitz Wand.

Wien-Puchberg 2 Tage gültig, 47.000 K } Geeignet für:  
Schneberg und Höhe  
Wand.

\*) Die derzeit im Umlauf befindlichen Karten behalten ihre Gültigkeit zur Ein- fahrt bis einschließlich 31. Dezember, so daß in den letzten acht Tagen dieses Jahres beide Gattungen nebeneinander zur Fahrt berechtigen.

# Ski-Vereinigung der Sektion „Austria“ des D. u. O. A.-V.

Kanzleistunden: Dienstag und Freitag von 6 bis 8 Uhr abends. Fernruf 70-3-32.  
Arbeitsgebiete: Steinhaus u. Spital (Semmering) Stuhleck-Kampalpe, Östl. Dachsteingebiet, Totes Gebirge, Mitterndorf.  
Sportplätze: Steinhaus u. Spital (Semmering). „Austria“-Sprungschanze in Steinhaus a. S.

## Veranstaltungen im Winter 1924/25.

### A. Ski-Unterrichtskurse für Anfänger.

1. **Unterrichtskurs für Anfänger, Pichlmayrgut b. Schladming**, Dezember 1924, Dauer 8 Tage. Pensions-Preis K 60.000, 3 Mahlzeiten ohne Quartier. Kursbeitrag: K 80.000.
2. **Unterrichtskurs für Anfänger am Karl-Lachner-Haus (Stuhleck)**, Dezember 1924. Bei ungenügender Schneelage wird der Kurs um 8 Tage verschoben. Pensions-Preis K 80.000, 4 Mahlzeiten ohne Quartier. Kursbeitrag: K 80.000.
3. **Weihnachtskurs in Steinhaus am Semmering** vom 23. bis 30. Dezember 1924. Pensions-Preis: K 80.000, 3 Mahlzeiten ohne Quartier. Anmeldeungs-schluss: 17. Dezember 1924. Kursbeitrag: K 100.000.
4. **Weihnachts-Skiturs Pichlmayrgut b. Schladming** vom 25. Dezember 1924 bis 1. Januar 1925. Pensions-Preis: K 60.000, 3 Mahlzeiten ohne Quartier. Anmeldeungs-schluss: 17. Dezember 1924. Kursbeitrag: K 100.000.
5. **Weihnachts-Skiturs in Mitterndorf** v. 25. Dez. 1924 bis 1. Januar 1925. Anmeldeungs-schluss: 17. Dez. 1924. Kursbeitrag: K 100.000.
6. **Unterrichtskurs für Anfänger in Spital a. S.** vom 4. bis 10. Januar 1925. Anmeldeungs-schl.: 22. Dez. 1924. Kursbeitr.: K 100.000.
7. **Skiturs an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen** im weiteren Ausflugsgebiete Wiens (Schneeberg, Steinhaus usw.). Kursbeitrag: K 20.000.
8. **Wienerwald-Skiturs an drei Sonntagen im Wienerwald**. Kursbeitrag: K 20.000.

Zur Abkürzung des Unterrichtes am Schnee findet für die Teilnehmer der Kurse 7 u. 8 an einem vorangehenden Wochentage ein Vortrags- und Einführungsabend statt.

### B. Ausbildungskurse.

1. **Skitchnischer Fortbildungskurs auf der Mitterbergalpe (Arthurhaus)**, Dezember 1924. Kursleiter: Sepp Zorn. Pensions-Preis: K 50.000, 3 Mahlzeiten ohne Quartier. Kursbeitrag: K 100.000.
2. **Skitchnischer Fortbildungskurs in Mitterndorf** vom 26. bis 31. Dezember 1924. Kursleiter: Otto Amanshauser, Salz- burg. Anmeldeungs-schluss: 15. Dezember 1924. Kursbeitrag: K 100.000.
3. **Alpiner Fortbildungskurs in Kühtai (Tirol)** vom 25. bis 31. Dezember 1924. Kursleiter: A. Eschon, Innsbruck. Anmel- dungs-schluss: 17. Dezember 1924. Kursbeitrag: K 80.000. Pensionspreis: K 85.000. 3 Mahlzeiten und Quartier.
4. **Unterrichtskurs im Sprunglauf auf der Mitterbergalpe (Arthurhaus)**. Kursleiter: Peter Rabacher. Pensions- Preis: K 50.000, 3 Mahlzeiten ohne Quartier. Kursbeitrag: K 80.000.

### C. Tourenkurse.

1. **Im Gebiete der Radstädter Tauern** vom 25. bis 29. Dezember 1924. Anmeldeungs-schluss: 16. Dez. 1924. Kursbeitrag K 20.000.
  2. **Im Gebiete der Leistalm (Mitterndorfer Skigebiet)** vom 28. Dezember 1924 bis 1. Januar 1925. Anmeldeungs-schluss: 16. Dezember 1924. Kursbeitrag K 20.000.
  3. **Im Gebiete der Kottenmanner Tauern** vom 1. bis 6. Januar 1925. Anmeldeungs-schluss: 19. Dez. 1924. Kursbeitrag K 30.000.
  4. **Im Gebiete von Saalbach** vom 18. bis 25. Januar 1925. Anmeldeungs-schluss: 2. Januar 1925. Kursbeitrag K 30.000.
  5. **Im Gebiete von Flums (Schweiz)** vom 18. bis 25. Januar 1925. Pensions-Preis samt Zimmer, 3 Mahlzeiten, Frtl. 8.-, Hotel „Alpina“. Fahrpreisermäßigung auf den Schweizer Bahnen. Anmeldeungs-schluss: 30. Dezember 1924. Kursbeitrag K 30.000.
- Weitere Tourenkurse in der Schweiz, sowie zu Ostern in den Gebieten von Mitterndorf, Brünnerhütte, Radstädter Tauern, Rudolfschütte, Kühtai, Kottenmanner Tauern, Hochschwab usw. usw. sind vorbereitet.

### D. Ausbildungsturen.

1. **Im Gebiete des Stuhleck** vom 24. bis 26. Dezember 1924.
2. **Im Gebiete der Brünnerhütte (Stoderzinken, östliches Dachsteingebiet)** vom 25. bis 26. Dezember 1924.

An allen Sonn- und Feiertagen, besonders an Doppelfeiertagen, werden in den Monaten Dezember 1924 bis März 1925 in die nähere und weitere Umgebung Wiens Unterweisungs- und Ausbildungsturen (empfehlenswert für alle vorjährigen Kursteilnehmer) geführt. Ziel, Abfahrt, Rächtigung usw. werden stets 2 Tage vorher auf der Ankündigungstafel in der Vereinskasse und in der alpinen Presse bekanntgegeben. Anmeldung unbedingt erforderlich.

Nichtmitglieder zahlen bei allen Kursen doppelte Kursbeiträge.

**Ski-Hütten.** Die Benützung der Ski-Hütten auf der Kof-, Leist-, Hirzegger- und Grasalm nächst Mitterndorf kann nur auf Grund eines in der Kanzlei zu behebenden Bewilligungsscheines erfolgen, welcher unbedingt bei Ausfolgung des Hütten-schlüssels vorge- wiesen werden muß. Sicherstellung K 100.000. Rächtigung samt Holzgebühr für Mitglieder für den Tag K 15.000, für Nichtmitglieder K 30.000.

**Stiroutenkarten** 1: 50.000 für die Gebiete Mitterndorf-Stoderzinken, Stubai- Pretulalpe-Kampalpe, Saalbach, Risblübel, Gastein sowie alle übrigen Winter-sport-Führer und -Karten können durch die Kanzlei bezogen werden.

**Der „Winter“ und „Bergsteiger“** können wie immer durch die Kanzlei bestellt werden. Jahres- bezugspreis des „Winter“ 120.000 K, Vierteljahrsbezug des „Bergsteiger“ 20.000 K.



# Die Skikurse unserer Skivereinigung.

Während diese Zeilen zum Druck gehen, ist bereits der erste Schnee gefallen. Erfahrungsgemäß beginnen sich die werdenden Schneesportler nach dem ersten Schneeeinbruch, wenn die Ausstattungsartikel besorgt sind, mit der Frage der Erlernung des Schiläufes zu beschäftigen. Von Freunden und Bekannten hören sie die immer wiederkehrende Antwort: Das ist ganz einfach, du gehst ein paarmal mit, ein oder zwei Sonntage immer wir, vorerst auf der Wiese, und dann kannst du es schon. Allen aber, die sich dem Schisport zuwenden, möchte ich eines sagen: Vertraue nicht zu sehr den Versprechungen deiner Freunde! Die ersten Sonntage auf der Übungswiese entmutigen dich schon, wenn du siehst, wie sie Schwünge und Stemmfriskiana üben und du vom einfachen Bergabfahren nicht loskommst. Du hast versucht, es ihnen gleichzutun. Bereitwillig erklären und zeigen sie dir ihre Schwünge. Und du willst nun den Schilaufler mit der Erlernung der schwierigsten Hilfen beginnen. — So kommt der erste Lurensonntag heran. „Kommi nur mit, es wird schon gehen“, sagen dir deine Freunde. Ich will dir nicht deine jammervolle Abfahrt ausmalen, deine unzähligen Stürze aufzählen, die Ungeduld deiner Freunde schildern. Gewiß — am nächsten Sonntag schläfst du dich ihnen schon nicht mehr an. Sie atmen erleichtert auf und mit ihren guten Ratsschlägen für dein weiteres Schisportkommen versehen, lassen sie dich allein auf deine Übungswiese ziehen. Und nun beginnst du, stark entmutigt, allein, höchstens mit Unterstützung eines Schilchrbuches, den Schilaufler zu erlernen. Wie weit du es hier bringst will ich dir voraussagen; so weit, daß du am Ende des Winters fest eingeschlossen bist, unbedingt im nächsten Jahr einen Schikurs zu besuchen. Da aber wirst du sehen, daß dir die Erlernung des Schiläufes jetzt schwerer wird als dem wirklichen Anfänger, der zum erstenmal auf den Brettern steht, hast du dir doch zuviel falsche Bewegungen angewöhnt. Darum laß dich durch Versprechungen nicht täuschen und abhalten und erlerne den Schilaufler nicht über den Umweg eines verlorenen Winters, sondern gleich in einem ordentlichen Schikurs.

Unsere Skivereinigung hält auch heuer wieder eine große Anzahl von Anfänger- und Fortbildungskursen \*) ab. Um die Wahl des jeweils geeigneten Kurses zu erleichtern, sollen hier die Richtlinien für die Aufstellung dieser Kurse mitgeteilt werden. Ausschlaggebend ist die Zeiteinteilung. Für jene Anfänger, die nicht an bestimmte Urlaubstage gebunden sind, ist der Kurs am Lechnerhaus und der erste Schladminger Kurs bestimmt. Durch die Wahl dieser Orte ist bereits zu Beginn des Winters die Abhaltung der Kurse erfahrungsgemäß ermöglicht und die Teilnehmer können durch die frühe Ausbildung den Winter zur Ausübung des Schisports voll und ganz ausnützen. Die zweite Gruppe der Kurse reißt sich an die Weihnachts- und Neujahrstages, voraussetzend, daß es hier leichter ist, ein paar Urlaubstage anzuschließen und diese Zeit der Erlernung des Schiläufes zu widmen. Auf den Weihnachtsabend ist entsprechend Rücksicht genommen.

Um auch jenen, die nicht für einige Tage den Aufenthalt in einem Winterort nehmen können, die Erlernung des Schiläufes zu bieten, veranstaltet die Skivereinigung einen Kurs in drei aufeinanderfolgenden Sonn- und Feiertagen, und zwar am 28. Dezember, 1. und 4. Januar. Es soll hier gleich gesagt sein, daß auch dieser Kurs die Teilnehmer zu guten Lurenläufern ausbildet. Ein Spröhabend zur Einführung geht voraus. Der Kurs selbst wird bei Schnee im Wienerwald, sonst an der Südbahnstraße abgehalten, damit die Teilnehmer den Sportzug benötigen können.

Liegt die Abhaltung der Anfängerkurse in den bewährten Händen der Lehrvarte der Skivereinigung selbst, so wurden für die Fortbildungskurse die bekanntesten Schiläufer gewonnen. Der Fortbildungskurs im Arthurhaus (Leitung Sepp Jörn, Mithilfe Peter Rabacher) bezweckt die Ausbildung des Schiläufers und bietet den Teilnehmern die Erlernung der Schwünge und deren Anwendung beim Lurenlauf. Der Fortbildungskurs in Mitterndorf unter Leitung Otto Amanshausers, Salzburg, stellt, wenn ich so sagen darf, die Hochschule des Schiläufers dar. Dieser Kurs ist nur für gut ausgebildete Schifahrer und Lurenläufer bestimmt, denen hier der letzte Schliff zum Stil geboten wird. Der Kurs in Nüßtal (Tirol) ist so recht der Kurs des Hochturenläufers. Die Skivereinigung hat durch Abhaltung unter Leitung Dr. Anton Tichons, Innsbruck, einer seit Jahren bestehenden Lide Rechnung getragen, wie ein kurzer Auszug aus dem Programm dieses Kurses zeigt. Kurzes Durchgehen der Schilaufler bis zum Stemmbojen, Ausbildung: Stemmfriskiana und Geländesprung, Alpine Ausbildung: Ausnützung des Geländes bei Anlegung der Aufstiegsspur, Wahl der Abfahrtslauftechnik nach dem Gelände, Aufsuchen der Aufstiegstrute nach der Karte und Durchführung im Gelände, Anfertigung von Routenskizzen und praktische Durchführung derselben mit Bezugsbroschüre, Orientierung im Nebel, Aufklärung über Schneeverhältnisse und Lawinengefahr, Verhalten bei Lawinengefahr, Seitgebrauch bei Winterturen usw.

Dieser Kurs reißt sich ein Unterrichtskurs im Sprunglauf unter Leitung Peter Rabachers zur Erlernung des Sprunglaufes an. D. M.

\*) Siehe das Verzeichnis aller Kurse und Luren auf Seite 2.

## 18. Jahresversammlung der Ski-Vereinigung der Sektion „Austria“ des OAV. am 13. November 1924.

- Z Tagesordnung:
1. Tätigkeitsbericht über das Vereinsjahr 1923/24.
  2. Kassenbericht über das Vereinsjahr 1923/24.
  3. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages für das Vereinsjahr 1924/25.
  4. Vorschlag für das Vereinsjahr 1924/25.
  5. Neu- und Ergänzungsarbeiten.
  6. Antrag der Leitung auf Abänderung der §§ 1 und 2 der Satzungen.
  7. Anträge.

Der erste Vorstand, Herr Theodor Karl Hall, begrüßt die Erschienenen, im besonderen den ersten Vorsitzenden des Österreichischen Schiverbandes, Herrn Jg. K. Gurr, stellt die Beschlüßfähigkeit der Versammlung fest und erklärt dieselbe für eröffnet.

Der Vorsitzende erläßt zu Punkt 1 der Tagesordnung den umfangreichen Tätigkeitsbericht über das Vereinsjahr 1923/24, der ein Bild zureichenden Strebens und mächtiger Entwicklung zeigt.

Der Mitgliedsbeitrag betrug 1923/24 1245 gegen 1206 im Vorjahre. Die Leitung bestand aus den Herren Theodor Karl Hall (Vorstand), Jg. K. Gurr (Vorsitzende), Viktor Gubner (Schriftführer), Oskar Muli (Kassier), Ferdinand Jng. Leo Kruga, Otto Zehrer, Franz Schulz, Jng. Hans Fürtböck, Oberst. Theodor Galafati, Franz Moran und Max Schleiterer.

Die seit größeren Umfang annehmenden Arbeiten, seien sie nun sportlich oder verwaltungsmäßig der Natur der Leitung, einen Sportausfluß zu schaffen, welchem nachfolgende Herren angehören: Karl Zohle, Dr. Karl Wählinger, Viktor Wolfstamsh, Josef Grünberg, Jng. Heinrich Wotter, Jg. Wöber, Dr. Oskar Mayer, Anton Kraus, Rudolf Barnert, Emil Wela, Franz Lichtenegger, Paul Bachmann, Rudolf Förster, Leo Andra, Fritz Reich, Leo Randl, Andreas Becherl, Josef Wundner.

Beitreten war die Vereinigung im Hauptvorstand des Österreichischen Schiverbandes, im Wiener Landes-Schiverband sowie in der Leitung der alpinen Gesellschaft „Stuhlecker“ und in der Wintersportausstellung im Herbst 1923.

Das Verhältnis zu den alpinen und arctischen Wintersportvereinen war das bestmögliche, besonders freundschaftlich aber geteilt sich dieses Verhältnis zu den alpinen Gesellschaften „Stuhlecker“ und „Wohlbauer“.

Die Wänterungen in den Arbeitsgebieten Steinhaus, Spital am Semmering und Stuhleck-Kampalpe wurden bestens insand gehalten, doch mußten infolge großer Schlägerungen sowie Reumarkierungen von Teilstrecken vorgenommen werden.

Die „Austria“-Sprungschangenanlage in Steinhaus wurde einer Rekonstruktion unterzogen und entspricht nun auch den größten Anforderungen, wie die erzielten Sprungweiten im verfloffenen Winter beweisen.

Wichtig sei hier erwähnt, daß in der nächsten Nähe des Lechnerhauses in diesem Herbst eine Übungshänge erbaut wurde, die es ermöglichen wird, auch wenn schon längst im Tale die Schneeschmelze eingetreten, daselbst den Sprunglauf zu pflegen.

Im Arbeitsgebiete Totes Gebirge — Mitterndorf wurden im Berichtsjahre alle Schimarrierungen in musterzüglicher Form erfüllt. Auch hier mußte auf der Strecke Gschmüdel-Mitterndorf infolge Schlägerung eine lange Strecke neu erfüllt werden. Neu durchgeführt wurde die Markierung Hochstubaufstiege-Gschmüdel, nachdem die Teilstrecke Gleschhütte-Hinterberg der Schioute Hochstubaufstiege-Mitterndorf oft ausgefahren ist.

Die Schiübten in diesem Gebiete, Hahnhütte, Grasshütte und Leislalmhütte, waren wie in allen vorhergehenden Berichtsjahren bestens eingerichtet, mit Brennholz versehen und erfreuten sich großer Beliebtheit.

Die in der nächsten Nähe der Leislalmhütte sich befindende Hitzegger-Almhütte brannte verfloffenen Winter vollständig nieder und wurde von der Skivereinigung im Laufe dieses Sommers vollständig neu aufgebaut.

Dieses Jahr wurde ebenfalls auch die Nachhut aller Almhöhlen und Almreize in der Nähe der Hahnhütte, bis umso mehr, als zwei auch für die Unterkunft der Bauarbeiter des Theodor Karl Hall-Hauses benötigt wurden.

Dieses Haus, das schon unter Dach gebracht wurde, und einen Belagraum für 60 Personen in beiden sowie zwei Schlafkammern für 80—100 Personen aufweist, wird im Herbst 1925 eröffnet werden. Sie stellt wohl die größte Schaffung der Skivereinigung dar.

Im Arbeitsgebiete der östlichen Dachsteingruppe wurden ebenfalls alle Schimarrierungen insand gehalten, die im verfloffenen Herbst angelegte Markierung Weinreithütte-Hitzberg-Hochstuba-Mitterndorf hat sich glänzend bewährt und ist heute die meist befahrene Schioute in diesem Gebiete. Auch auf der Strecke Kischgöschke-Gröbming-Winkel wurde eine große Umlegung vorgenommen.

Durch die Neuzuerwerbungen des großen Wildgöschhauers und dessen Gebiet in den Rißbüchler Alpen ist abermals der Skivereinigung ein herrliches Lurengebiet zugefallen, das sich besonders zu Skituren eignet. Die Schimarrierungen in diesem Gebiete werden im Laufe des kommenden Sommers und Herbstes hergestellt werden.

Aber unsere Umlegung wird schon zu den kommenden Osttagen durch etwa 14 Tage die Rudolfshütte herbeischaffen sein und finden auch daselbst Lurenkurse statt. Im letzteren Gebiete wird die Skivereinigung vom Engingerboden bis zur Rudolfshütte eine Schimarrierung anlegen.

Für diese letztgenannten Markierungsarbeiten ist bereits eine namhafte Subvention vom Hauptausfluß des D. u. S. Alpenvereines bewilligt.

Die letzte Schöpfung der Skivereinigung ist aber das Schiläuferheim in Hohenlaurin in den Bollenmanner Tauern. Es ist ein ganzjährig bewirtschaftetes, hat einen allgemeinen Schlafraum für 24 Personen sowie sechs Zimmer mit 20 Betten sowie allen nötigen Nebenräumen. Die Betriebsführung erfolgt nach Abschluß aller Formalitäten ab Januar 1925.

Im Berichtsjahre wurden folgende Schiläufe für Anfänger abgehalten: Ein Weihnachtstour in Steinhaus a. S., Leiter Herr Theodor Karl Hall; ein Weihnachtstour in Mitterndorf, Leiter Herr Jng. K. Fürtböck; ein Weihnachtstour auf der Brunnhütte, Leiter Herr Dr. Friedl; ein Anfängerkurs in Steinhaus a. S., Leiter Herr Jg. K. Hall; ein Anfängerkurs an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen, Leiter Herr Oskar Muli und Herr J. Moran; ein Winternachtskurs, Leiter Herr Oskar Muli und Herr J. Moran; zwei Fortbildungskurse, einer am Arthurhaus auf der Mitterberggalerie, Leiter Herr Sepp Jörn und Herr Peter Rabacher, und einer in Mitterndorf, Leiter Herr Jng. Hans Fürtböck; ein Fortbildungskurs auf der Brunnhütte, Leiter Herr C. Zuhler, sowie sieben Lurenkurse am Arberg, in Davos, am Hahnhütte-Tauern und am Gschmüdel. — Teilnehmerzahl 379 Mitglieder; die Erfolge waren sehr zufriedenstellend.

Außerdem wurden unter der Leitung von Mitgliedern des Sportausflusses zahlreiche Ausbildungskuren geführt und soll diese Einrichtung im kommenden Winter besonders beachtet und ausgebaut werden.

Der Skivereinigung der S. „Austria“ wurde im Berichtsjahre die ehrenvolle Aufgabe zuteil, die Reiterhaft des Wiener Landes-Schiverbandes durchzuführen, und erledigte sich dieser Aufgabe in glänzender Weise.

Die Beteiligung von Seite der für Konkurrenz in Frage kommenden Wiener und auswärtigen Schiläufer war außerordentlich gut. Es starteten im Langlauf 63, im Damenlauf 12, im Sprunglauf 46, zusammen 121 Läufer.

Zum Schluß des Berichtes dankte der Vorsitzende allen Mitgliedern, den Herren des Sportausflusses für ihre selbstlose Tätigkeit, der S. „Austria“ des D. u. S. Alpenvereines, der alpinen Gesellschaft „Stuhlecker“, der Bundesforstverwaltung Würgauschlag und Hinterberg, der heimischen Forstverwaltung Tauern, dem Förster Rosigla (Spital a. S.) sowie der Presse für die äußerst entgegengebrachte Unterstützung.

Der Vorsitzende zum Punkte 2 der Tagesordnung überging, teilte er noch die Beschlüsse der in Aussicht genommenen Veranstaltungen im Winter 1924/1925 mit, die an anderer Stelle dieses Blattes zum Abdruck gelangten.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung erhielt der Kassier Herr Oskar Muli das Wort und gibt derselbe einen umfassenden Bericht über die Kasseführung im Berichtsjahre.

Der Bericht wurde mit großer Beifriedigung zur Kenntnis genommen. Anschließend daran teilte Herr Hans Hein im Namen der Rechnungsprüfer mit, daß sie die Prüfung der Bücher und Rechnungen vorgenommen, in bester Ordnung befunden haben und deshalb erziehen, dem Ausschuß die Entlastung zu erteilen.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung erhält abermals der Kassier Herr Oskar Muli das Wort und berichtet eingehend die verschiedenen Gründe, welche dem Ausschuß bewogen, den gleichen Jahresbeitrag wie für das Vereinsjahr 1923/24 auch für das Vereinsjahr 1924/25 vorzuschlagen.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung erteilt der Vorsitzende abermals dem Kassier das Wort, welcher den Vorschlag für das Vereinsjahr 1924/25 vorträgt und genehmigt wird.

In Erledigung des Punktes 5 der Tagesordnung, Neu- und Ergänzungsarbeiten, werden die Herren Rudolf Barnert und Karl Janke zu Stimmengählern bestellt und der Wahlvorschlag der Leitung angenommen. Es erschienen demnach gewählt:

Als Leitungsmitglieder auf drei Jahre: die Herren Oskar Muli, Kamillo Opel, Jng. Leo Kruga und Otto Zehrer; auf zwei Jahre: die Herren Jng. Hans Koller und Anton Kraus; als Rechnungsprüfer auf ein Jahr: die Herren Hans Hejn und Felix Hübel; als Schlichter auf ein Jahr: die Herren Dr. Ferdinand Randl, Dr. Max Eithofen, Dr. Viktor Gutwinsky und Dr. Franz Reisinger.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung, Antrag der Leitung auf Abänderung der §§ 1 und 2 der Satzungen, regiert der erste Vorsitzende das Wort und führt aus, daß es not wendig erscheint, die Satzungen bezüglich der Verantwortlichkeit von Büten zu erweitern und stellt daher den Antrag auf Abänderung der §§ 1 und 2 der Satzungen, welche lauten mögen:

§ 1. Sitz und Leitung der Skivereinigung sind in Wien. Vereinszweck ist: Die Kenntnis der Alpen im Winter, besonders der Ostalpen, zu erweitern und zu verbreiten, die Liebe zu ihnen zu fördern und den Wintersport in allen seinen Arten zu pflegen und zu lehren sowie seine Ausübung durch zweckdienliche Unternehmungen, wie Bau von Schilhöfen, Berggasthöfen und Sportanlagen, zu fördern.

§ 2. Die Mittel, welche die Skivereinigung zur Erreichung dieses Zweckes anwendet, sind: Beihilge Zusammenkünfte, Schilaufler, Abhaltung von Kursen zur Erlernung der einzelnen Wintersportarten, Veranstaltungen, Betrieb gewerblicher Schilhöfen und Berggasthöfe nach Einholung der benötigten Konzessionen, Förderung und Unterstützung sonstiger dem Vereinszweck dienender Unternehmungen.

Der Antrag der Leitung wird einstimmig angenommen. Gleichzeitig wird auf Antrag des Ausschusses beschloffen, den Wünschen der Behörde entsprechend in den Satzungen einen Paragraphen bezüglich des Tragens der Schilvereinsabzeichen aufzunehmen.

Zu Punkt 7 der Tagesordnung, Anträge, erteilt der Vorsitzende Herrn Dr. Randl das Wort. Derselbe spricht als zweiter Vorstand der S. „Austria“ des D. u. S. Alpenvereines der Skivereinigung im allgemeinen und ihrem Vorsitzenden im besonderen den Dank der Vereinsleitung aus und verleiht der Forderung Ausdruck, daß jedes folgende Vereinsjahr so erfolgreich für die Skivereinigung der S. „Austria“ abschließen möge.

Der Vorsitzende dankt Herrn Dr. Randl für die ehrenvollen Worte, die er der Welt der Skivereinigung und seiner Persönlichkeit genötigt und gibt der Verwaltung die Versicherung, daß er immer sein bestes Können und seine Kraft für die Skivereinigung der S. „Austria“ einbringen werde.

Zum Schluß gab der Vorsitzende der Forderung Raum, daß er anlässlich der Spitaler Schiwettkämpfe am 11. Januar 1925 und bei der Eröffnung des Hochalmhauses im Herbst 1925 alle, die hier versammelt seien, begrüßen könne.

# Ski-Wettbewerbe in Spital am Semmering am 11. Januar 1925:

Alpiner Langlauf um den Preis der alpinen Gesellschaft „Stuhlecker“.  
Damen-Abfahrtslauf um den Preis der Skivereinigung der S. „Austria“ des OAV.  
Jugend-Ski-Wettbewerb des Wiener Landes-Ski-Verbandes. Gruppenlauf um den „Austria“-Preis.

## Das Stuhleck, der Hausberg der Wiener Schiläufer.

Hurrahl! Es schneit! Vor 20 Jahren begrüßte mit diesem Ausruf unsere hoffnungsvolle Jugend das erstmalige Eintreten dieses Naturereignisses. Brettlhupfer und ähnliche Fuhrwerk wurde hervorgeholt und in laufender Fahrt ging es über das heimische Gassenberg, nicht immer begleitet von aufstimmenden Rufen der Erwachsenen. Heute stehen aber auch diese vereint mit der Jugend am Fenster und rufen in verklärter Freude: Es schneit! Aufgeregt in der Erwartung kommender Ereignisse werden die „Bräuneln und Rappen“, die schon längst nach der sommerlichen Ruhe für die erste Fahrt hergerichtet sind, nach einer genauen Prüfung unterzogen. „Sonntag fahr'n ma“ ist die Losung. Freue Dich, Du große Gemeinde der Brettlhupfer, wenn Sonntags die Höhen des Wienerwaldes in eine leuchtende Schneedecke gehüllt sind. Doch gerade im Winter zeigt sich so recht die Lide des menschenfeindlichen Schicksals. Die ganze Woche hat es geschneit, bittere Kälte verheißt den schönsten Pulverschnee; aber mit tödlicher Sicherheit beginnt es Sonntag zu tauen und die Laufende, die Gaisberg, Himmelwiese, Kobenzl und die anderen Wintersportplätze ersten Ranges bevölkern oder auf schwächerer Hochnur die gefährliche Fahrt vom Parapluiberg nach Rodaum wagen, schleppen ihre Gleithölzer! durch eine Wasse, die noch nicht stüffig, keinesfalls aber mehr fest genannt werden kann. Zupause bucht der Schimann den Erfolg: „Wasse Füä!“

Die begeistertsten Jünger des Schiläufes aber, die mehr Geld aufwenden können, sichts dieses nichts an. Erägt auch Wiens nähere Umgebung keine Spur von Schnee oder nur kümmerliche Reste eines solchen, er verzweifelt nicht. Zwei bis drei Stunden Bahnfahrt bringt ihn ins herrlichste Wintergebiet, um das uns mit Recht jede andere Großstadt beneiden kann. Nur Christiania hat günstigere Verhältnisse, nur München ähnliche. In wenig mehr als zwei Stunden trägt uns die Bahn auf die Höhe des Semmerings. Doch nur verhältnismäßig wenig Menschen verlassen hier den gestopften Zug. Erstens zeigt oft auch der Semmering nicht solche winterliche Pracht, wie sie der Schiläufer wünscht. Dann steigt hier nur aus, wer auch beim Schilaufler die Beifall spendende Menge nicht entbehren kann oder dem der Schimann im Gashofaal notwendigen Aufschluß eines Schiläufes bedeutet. Kurz, die mondänen Kreise verlassen den Zug, um nach einem guten Frühstück zur Pflege ihres körperlichen Japs ein bißchen in ihren das Auge erfreuenden Kostümen herumzutroteln.

Donnernd raffelt der Zug aus dem Loch. Wohl manchen, den der graue, feuchte Winternebel bis auf die Höhen des Semmerings begleitet, entfuhr ein unwillkürliches Ah! Denn weiß ringsum das Land, lachender Sonnenschein auf den Höhen, stahlblaue Schatten kündeten den Frost.

§ 1. Sitz und Leitung der Skivereinigung sind in Wien. Vereinszweck ist: Die Kenntnis der Alpen im Winter, besonders der Ostalpen, zu erweitern und zu verbreiten, die Liebe zu ihnen zu fördern und den Wintersport in allen seinen Arten zu pflegen und zu lehren sowie seine Ausübung durch zweckdienliche Unternehmungen, wie Bau von Schilhöfen, Berggasthöfen und Sportanlagen, zu fördern.

§ 2. Die Mittel, welche die Skivereinigung zur Erreichung dieses Zweckes anwendet, sind: Beihilge Zusammenkünfte, Schilaufler, Abhaltung von Kursen zur Erlernung der einzelnen Wintersportarten, Veranstaltungen, Betrieb gewerblicher Schilhöfen und Berggasthöfe nach Einholung der benötigten Konzessionen, Förderung und Unterstützung sonstiger dem Vereinszweck dienender Unternehmungen.

Der Antrag der Leitung wird einstimmig angenommen. Gleichzeitig wird auf Antrag des Ausschusses beschloffen, den Wünschen der Behörde entsprechend in den Satzungen einen Paragraphen bezüglich des Tragens der Schilvereinsabzeichen aufzunehmen.

Zu Punkt 7 der Tagesordnung, Anträge, erteilt der Vorsitzende Herrn Dr. Randl das Wort. Derselbe spricht als zweiter Vorstand der S. „Austria“ des D. u. S. Alpenvereines der Skivereinigung im allgemeinen und ihrem Vorsitzenden im besonderen den Dank der Vereinsleitung aus und verleiht der Forderung Ausdruck, daß jedes folgende Vereinsjahr so erfolgreich für die Skivereinigung der S. „Austria“ abschließen möge.

Der Vorsitzende dankt Herrn Dr. Randl für die ehrenvollen Worte, die er der Welt der Skivereinigung und seiner Persönlichkeit genötigt und gibt der Verwaltung die Versicherung, daß er immer sein bestes Können und seine Kraft für die Skivereinigung der S. „Austria“ einbringen werde.

Zum Schluß gab der Vorsitzende der Forderung Raum, daß er anlässlich der Spitaler Schiwettkämpfe am 11. Januar 1925 und bei der Eröffnung des Hochalmhauses im Herbst 1925 alle, die hier versammelt seien, begrüßen könne.

Dieser Schneereichtum ist es, der das Gebiet südlich vom Semmering, die Höhen des Stuhleck, der Pretul- und Kampalpe zum Schidorabo der Wiener gemacht hat. Nirgends trifft man die Verhältnisse so günstig wie hier. Schon im benachbarten Wechselgebiet, das ja die gleiche Höhe besitzt, ändert sich das Bild. Hier kommt für uns Wiener nur die Nordseite in Betracht und diese steht schon unter dem Einfluß nordwestlicher Winde. Tauwetter in Wien hat daher sehr oft die gleiche Erscheinung in Wspanz und Mönichkirchen im Gefolge. Nicht so das Stuhleckergebiet, das mehr dem Einfluß südlicher Minima nahegerückt ist.

Der Schneereichtum ist hier so groß, daß man bis tief in den März hinein mit einer zusammenhängenden, fahrbaren Schneedecke rechnen kann, und meist schiebt ein frostreicher Frühwinter den Beginn der „Saison“ bis in den November zurück. Es ist daher kein Zufall, daß hier die Wiege österreichischer Schisports (Mürz, aufschlag) liegt. Hier fanden die ersten Wettbewerbe statt, hier zeigten Norweger auf der ersten österreichischen Sprungschanze, wenn sie auch in bescheidenen Mäßen auf einem Düngerhaufen errichtet war, ihre damals noch halbrecherischen Künste.

Dieses schönste Wintergebiet hat die Skivereinigung der Sektion „Austria“ des D. u. S. A. V. schon seit vielen Jahren in ihrer Obhut und betreut es mit mütterlicher Sorge. Ausgedehnte Schimebezirke leiten den Wanderer die richtige Bahn, große Übungsplätze stehen dem Anfänger zur Verfügung, auf der neuen großen „Austria“-Sprungschanze können die Meister des Sprunglaufs und solche, die es werden wollen, ihre Vierzielmeteripränge üben. Doch nicht allein die Förderung des Schiläufers hat sich unsere Skivereinigung seit Jahren zum Ziel gesetzt. Wenn heute in den Orten Steinhaus und Spital die Unterkunftsverhältnisse auch gesteigerten Ansprüchen Genüge leisten, so ist dies auch mittelbar der unermüdbaren Arbeit unserer Mitglieder zuzurechnen. Und die schilfreundliche Haltung der „Stuhlecker“, die in diesem Gebiete gleichsam heimatberechtigt ist, hängt auch damit zusammen. Sind doch starke Fremdschaftsbände zwischen unserer Skivereinigung und diesem Vereine geknüpft.

Nun wollen wir die Bretter schultern oder mit Hilfe unserer treuen Hunde (Moderne können sich auch mit Steigwachs schinden) das Arbeitsgebiet unserer Skivereinigung durchstreifen. Im Vordergrund steht das Stuhleck. Seine Vorzugstellung beruht nicht nur auf der größeren Mannigfaltigkeit seiner Abfahrten, sondern auch auf rein praktischen Vorteilen. Für den Wiener ist es noch leichter zu erreichen wie die Pretul und seine beiden Schutthäuser bieten vielen einen günstigen Rastpunkt.

Ausstiege:

Der schnellste Aufstieg auf das Stuhleck führt durch den Rottenbachgaden, kommt aber nur für solche in Betracht, die ihre Hölzer aufwärts gerne tragen. Die grüne

Sommerbezeichnung führt vom Bohnhof Spital in den Ort, über die Brücke und bei der Kirche in den Seitengarten. Zuerst steigt der Weg nur mäßig, am Talabschluss dann steil in engen Reihen an der linken Seite zum Lehmberg (etwas über 2 St.). Von hier kann man entweder über die Nordwestflanke den Kamme und über diesen den Gipfel erreichen oder man verfolgt den Weg, der vom Hoched heraufkommt, ein Stück zurück und steigt steil zum Kamme und weiter über diesen (je nach den Verhältnissen 1-2 St. Schmelzbezeichnungen). Oben auf dem Gipfel ladet uns das Ginterhaus zur Nacht ein. Besonders wenn der beliebte Stiefelwind einem mehr, als man vertragen kann, um die Ohren fächelt, wird diese Einladung meist sehr rasch angenommen. Das ist die einzige Schattenfalte an diesem idealen Gebirg: Man schneidet föhrl über die runden, weißlich aussehenden Kammen ein schneidendes, oft zum Sturm aufwühlendes Wind. Doch ist nicht weniger gefährlich als auf der benachbarten Kar. Denn in kurzer Zeit kann man die windgeschützte Bergseite über den fast überall nahen Wald erreichen. Auch die große Gefahr des Beritters fehlt in diesem Gebiet; man braucht nur zu Tale treten und wird überal schließlich menschlüche Wohnungen antreffen.

Der von den Wiener Schiläufern bevorzugte Aufstieg geht von Steinhaus über das Hoched, das heißt über den Seitentamm, der den Kaltenbachgraben vom obersten Fröschnitztal scheidet (3/4-4 St. bis zum Gipfel). Er hat den Vorzug, daß nach Überwindung des steilen Anfangshüdes die Aufstieg auf dem Rücken ziemlich gleichmäßig weiter geht und dadurch ein ruhigeres Vorwärtskommen erlaubt. Kleinere Gegensteigungen beugen dazu beizutreten in das gleiche Einsteilen des Aufstiegs und ab und zu erschöpfen sich die Bilder auf die umliegende Bergwelt. Bald nach der flachen Erhebung des Hocheds zweigt rechts die Bezeichnung ab, die uns in wenigen Minuten zum Lehmberg führt. Geradeaus führen die roten Schindeln steil auf den Kamme. Dieser Anstieg hat noch den Vorteil, daß wir, wenn uns irgendein Grund früher zur Umkehr zwingt, einen günstigen Aufschlag und schon von hier aus eine lange und genussreiche Abfahrt haben.

Ebenso kurz, dazu ohne die Bretzeln tragen zu müssen, führt von Spital aus die Schmelzbezeichnung über den Dünerkogel zum Gipfel. Sie steigt südlich vom Kaltenbachgraben zuerst über freie Felser zum Balbran, dann auf den langen Rücken des Dünerkogels, der das Kaltenbachtal von Steinbach trennt. Man kann im Aufstieg die alte Schmelzbezeichnung benutzen, die zwar länger, dafür dann nach dem Dünerkogel steil durch bläuliche Wald auf das breite Anfahrstüd zum Hauptkamm leitet (3 1/2 St.).

Die Wege von Mürzzuschlag aus Stühled kommen für uns Wiener als Aufstieg wegen ihrer Länge (4 1/2 St.) nicht in Betracht. Dagegen sind die Aufstiege von Osten her zu erwähnen, da sie häufig bei Fahrten vom Sonnenstein her oder aus dem Westgebirge benutzt werden.

Vom Sonnenstein erdehrt man auf einer schönen Kammlinie über die Boisshöhe das Fröschnitztal und kann aus diesem über das Brettekreuz zum Gipfel ansteigen. Vom Westgebirge kommt eine vielbelegtere Route über die Kranichberger Schmalg-Fröschnitztal-Wasser zum Pfaffenstättel, der gerade östlich unter dem Stühled liegt. Eine Bezeichnung führt von der Hütte, die an der Nordseite dicht unter der Hohenhöhe steht, steil zuerst ein kleines Stück durch Wald, dann über freies Gelände gerade zum Gipfel.

Der von Reitenegg kommt, berührt am besten zum Aufstieg den Sommerweg; er geht über den Bauernhof „Jodl im Berg“ und durch den Zirkelbachgraben zum Hauptkamm und von Süden her zum Gipfel (3 1/2 St.). Lokender ist es, von Reitenegg aus über die Bretal ins Mürztal zu kommen.

Abfahrten nach Mürzzuschlag:

Hier zeigt sich am besten der Einfluss der Wäde und der Gewohnheit. Die älteste Schmelzbezeichnung ist die über die Schwarzegeleiten und das sogenannte „Kanonentor“ nach Mürzzuschlag. Sie erweist sich heute noch uneingeschränkter Beliebtheit, obwohl ein stattlicher Friedhof von Bretzleichen die Umgebung des Försterhäufels „Hochreit“ zieren könnte. Vom Gipfel aus ein langes Stück meist völlig abgehaltem Kamme, über dessen herausgehobene Steine nur der begreifere Anfänger unter marderwollenen Stürzen seine unglücklichen „Koffer“ treibt. Dann kommt die schöne Mulde hinunter zu den Almhütten, die meist guten Schnee besitzt und das einzige Genussstück der Abfahrt bildet. Gleich unter den Hütten geht es in den Wald und wir schreiten ins „Kanonentor“, einen steilen Fahrweg, der zum Försterhaus führt. Zur Mitterzeit des Schilaußes galt es als Beweis größter Meisterschaft, das „Kanonentor“ sturzsteil durchfahren zu haben, wenn man sich auch verschwiegener Weise oft trampelhaft auf die festen Stöße legte. Heute bildet das Menschenliche, das an schönen Winterfontagen auf dem Weg herumliegt, das Haupthindernis für den Schimann. Da uns diese Fahrt, eingengt auf vorgezeichnete Bahnen, reizlos um über 200 m fohrbaren Gefälle bringt, melbe man diese beliebte Route und wolle sich eine andere, die uns bei genußvoller Fahrt ans gleiche Ziel brinat. Auch das lanne Stück vom Försterhaus bis zum Bettbauer leidet, da an den Weg gebunden, meist darunter, daß es zu hart ausgefahren ist, bietet aber, wenn schön verschneit, eine feine Schmelz. Den Abstieg bildet der gemütliche Bienenruß nach Mürzzuschlag, welcher sehr oft beinträchtigt durch die hart ausgefahrenen Bahnen. Die Abfahrtszeiten richten sich bekanntermäßen nach dem Jähzer, daher lassen wir solche Angaben. Viele brauchen länger als zum Aufstieg.

Genießenden Fahrern stehen vor allen zwei Begänderungen zur Verfügung. 1. Man fährt von der Schwarzegeleiten den Gang gerade abwärts durch bläuliche Jungwald in die Hölle, dem Talabschluss des Auerbachs. Der gegenüberliegende Gang zeigt Spuren einer Karikidung, zeigen einer geringen Bergsteigerung in der Gegend. Nun folgt man dem Auerbach auf gutem Liebweg, der allerdings ziemlich lange eben fortläuft und erreicht die oben beschriebene Route beim Försterhaus. Die Abfahrt in die Hölle ist nicht begehrt.

2. Die zweite Begänderung wird foheren Fahrern Genuss bereiten, doch braucht sie eine gute Schneelage. Man steigt von der Alm wieder nördlich auf den Rücken des Seitentammes, den man nun weiter verfolgt, bis man den Fahrweg zum Bettbauer erreicht. Abwärts geht es über freie Flächen und schmale Durchschläge. Schmelzfahrten werden unterbrochen durch natürliche Eitalomtrecken, so daß jeder auf seine Rechnung kommt, der seine Bretel beherrscht. Wen aber die Breteln beherrschen, der melbe lieber solche Wege und übe selbstig. — Eine Abfahrt durch das nördlich davon gelegene Steinbachtal ist nicht lohnend.

Damit sind die Abfahrten nach Mürzzuschlag nicht erschöpft. Sie werden bestmogen bevorzugt, weil man in der Bahn nach solcher Aufstreuung gerne einen bequemen Sitzplatz haben will. Nach Mürzzuschlag führen uns auch die Abfahrten von der Bretal, die sehr häufig mit der Übersäuerung Stühled-Bretal verbunden werden. Darüber wird in unseren nächsten „Nachrichten“ gesprochen werden.

Abfahrten nach Spital:

Sie führen über die Seitentämme, die den Kaltenbach begleiten.

Die Abfahrt über den Föhnerkogel: Sie wird von Kennern in ihrer neuen Anlage als die schönste Abfahrt bezeichnet. Da sie gleich vom Gipfel den Hauptkamm verläßt, bringt sie uns bald in guten Schnee und erspart uns so das Herumhölpern auf den Steinen. Zuerst geht es fast immer in leichter Schmelz über den breiten Rücken. Bald nach dem Eintritt in den Wald verlassen wir auf einer steilen Höhe bei einer Wegstelle die alte Schmelzbezeichnung und biegen links, der neuen folgenden, zu einem langen Schlag ein, über den wir, beltebig unsere Bögen schlingend, bei einem Verfall auf einen Weg erreichen, der in angenehmem Gefälle rechts durch den Wald auf einen zweiten Schlag und damit wieder auf den Rücken des Föhnerkogels hinausführt. Nun ein Stück auf der Höhe weiter, bis uns eine neueiche Wegstelle von der Aufstiegsroute, die rechts durch den Wald hinunterführt, geradeaus weist. Über einen steilen Schlag geht es in vollkommen freiem Gelände hinab bis zur Waldstraße, die von Spital über den Auerhof zum Bettbauer zieht. Hier nach rechts bis zur Kreuzung mit der Aufstiegsroute, hinter dem Gehöft des Schieferbauern auf freien Wiesen (Umgebungslände der Schieferreinigung der S. „Austria“) und in ungehindeter Fahrt nach Spital. Diese Bahn ist vollständig frei von Hölzern und befreitigt sowohl die Anforderungen der Ränitler wie der Beschlehenen. Kennen können auch eine kleine Änderung, die auch eine Abfahrt nach Mürzzuschlag ermöglicht. Bald nach der zweiten Abweigung fährt man ein kurzes Stück in den Wald ein. Hier trifft man auf eine Wegstelle, die nach links zum Auerhof weist. Das erste Stück durch den Wald, der außerdem durch einen steilen Hohlweg geteilt wird,

ist mäßig. Am besten überschreitet man den Graben in der Mitte und kommt dann bald aus dem Wald. Nun in feiner Schmelz zum Auerhof. Von hier der Fernsichtung nach auf dem Sträßchen in 1/2 St. zum Bettbauer oder rechts in der gleichen Zeit zum Schieferbauern und nach Spital.

Über das Hoched nach Spital will, bleibt auf der ersten Route und zweigt bei einem Kreuz links ab. Auf die Zeichen achten! Zuerst leitet ein Waldhöl und eine Wiege gegen den Kaltenbachgraben (links), quert aber dann gegen den Kamme (rechts) zurück, den man hinter einem Bauernhof erreicht. Der folgende unangenehme Hohlweg, der zwar auch umfahren werden kann (doch verliert man dabei leicht die Richtung), bringt uns zu einer Begleitung. Hier links über die Wiesen nach Spital.

Abfahrten nach Steinhaus:

Aber das Hoched: Diese Abfahrt ist ebenfalls sehr günstig, führt aber größere Stücke durch Wald und Hohlwege, doch ist nur das untere Stück steil. Der Hohlweg kann vermieden werden, indem man über den steilen unteren Seitenanschlag auf die Steinhauser Wiesen hinausfährt.

Auf der ersten Höhe hinter dem Hoched zweigt bei einer Tafel rechts ein anderer Weg ab ins Hafental, das man auf zwei bezeichneten Routen erreichen kann. Entweder geht man bei einem großen Schlag über auf den nördlichen Seitenast des Kammes (Abzug der Spezialroute), verfolgt diesen eine Zeit lang und fährt in einer großen Schleife nach links ins obere Hafental oder, besser, gleich vom Schlag ins Hafental. Wo das Tal rechts ins Fröschnitztal biegt, etwas links ansteigend und über Wiesen nach Steinhaus.

Abfahrten nach Osten:

Die Abfahrt ins Fröschnitztal ist durchgehends steil und wird nur guten Fahrern Genuss bereiten. Dazu hat man dann aus dem Tale eine Stunde eben talwärts zu wandern.

Viel schöner sind die Abfahrten zum Pfaffenstättel und nach Reitenegg. Die erste führt fast stets über freies Gelände, ist nur im obersten Stück steil. Wer nach Reitenegg will (Schmelzbezeichnungen), fährt zuerst auf dem Hauptkamm bis zur Einfaltung gegen die Bretal (Reitenauer Alpen), steigt dann noch auf die flache Erhebung des Grozer Stühleds und verläßt hier den Hauptkamm scharf links (Bezeichnung). Auf dem breiten Seitentamm in luftiger Fahrt hinab wo der Weidoboden am weitesten in den Wald hineinreicht. Immer auf dem Rücken im Wechsel durch Wald und freie Flächen, bis beim Langeneberg der Kamme Keller abfällt. Blick auf Reitenegg. Man hält nun etwas links gegen das schon sichtbare Gehöft „Jodl im Berg“ („Tom im Stühberg“ der Spezialroute), das teils über einen Schlag, teils durch Wald erreicht wird. Zuletzt über Wiesen bis zum Ort. Dr. E. F.



Beitrittserklärung zur St.-Vereinigung der Sektion „Austria“ des DÖW.

Ich erkläre hiermit, der St.-Vereinigung der Sektion „Austria“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins als Mitglied beizutreten und im Falle der Aufnahme mich deren Satzungen zu unterwerfen.

Name: .....

Beruf: .....

Wohnung: .....

Sin Mitglied der Sektion „Austria“ des D. u. Ö. A. V. Nr. ....

..... am ..... 1924.

Drei Dezembertage auf dem Dachsteingebirge (1842).

Von Prof. Friedrich Simony.

Es hieße Wasser in die Donau tragen, wollte man die Bedeutung Prof. Friedrich Simony's für die Erschließung des Dachsteins erklären. Mehr als achzig Jahre sind ins Land gegangen, seit er selbst mit seinen treuen Führern das „Simonyhotel“ errichtet, das wohl das beste Denkmal für den unentwegten Forscher darstellt. In seiner Einfachheit als Armmodell einer Schutzhütte an eine überhängende Felswand geklebt, wird es von der „Austria“ aus überlieferter Verehrung in gutem Zustande erhalten und zeigt uns, mit welcher Einfachheit sich unsere Vordereu beurlauben. Prof. Friedrich Simony war wohl der erste, der den Plan einer Winterbesteigung in die Tat umsetzte und mit seiner gewandten Feder all die Erlebnisse und Eindrücke wiedergab, die seine Seele bestürmten.

Fast ein Jahrhundert ist seither ins Land gegangen und noch heute atmet jede Zeile den Geist, der unwergänglich ist, und den zu schaffen nur ehrliche Begeisterung vermag.

Endlich, nach wochenlangen Stürmen, rissen die düsteren Wolkenschleier, das Flockengewimmel im nebeldurchtobten Reich der Lüfte hatte aufgehört und die Sonne schaute jetzt von neuem auf das unermeßliche Leichten der entschimmerten Erde in ihrem winterlichen Glanze hernieder. Die Federnwolken, welche sich noch die und da hoch über der Berge Silberkrone spannten, verschwanden allmählich im weiten Aetherraum und des Himmels reines Blau überwölbte wieder den Seeessel von Hallstatt. Ein trockenfalter Wind krönte über den südlichen Alpenwall herab auf die Spiegelfläche des Sees, das Quecksilber im Thermometer fiel in eben dem Grade, wie es im Barometer stieg, und gegen Abend senkte sich jener feine blaue Duft in die Taltschlucht der Obertraun, welcher ebenso wie die anderen Anzeichen ein sicherer Bürge von schönem Wetter für die nächsten Tage war.

Es wurden mit Wallner, dem unzertrennlichen Gefährten auf allen meinen wissenschaftlichen Wanderungen im Hochgebirge Hallstatts, dessen Mut, Ausdauer und vollkommene Ortskenntnis als Führer ich bereits unzählige Male erprobt hatte, die nötigen Besprechungen getroffen und der folgende Tag zum Aufbruch bestimmt. Nur mit ihm allein konnte ich es wagen, das Unternehmen mit der Hoffnung eines glücklichen Erfolges zu beginnen; denn nur er hegte mit mir die Überzeugung, daß man auch im Winter bis zum Eisfelde gelangen könne. Alle Warnungen der Hallstätter, diese lebensgefährliche Tur ja nicht zu unternehmen, gingen an uns fernem festen Vorsatz verloren. Ein Gletscherbesuch um diese Zeit erschien hier als gänzlich unausführbar und dies noch um so mehr im heutigen Winter, da durch das forgeschickte Schneien vom Anfang Oktober bis zum 6. Dezember bereits der Schnee im Hochgebirge zu einer ungeheuren Höhe angewachsen war. Man zweifelte daher allgemein an dem Gelingen unseres kühnen Vorhabens, welches fast allen, die den wissenschaftlichen Zweck desselben nicht begreifen konnten, höchst abenteuerlich vorkam. Alle grellen Schilderungen der Schrednisse eines Alpenwinters, der grundlose Schnee, die arimige Kälte, einfallende Nebel oder wohl gar plötzliches Schneegestöber, die Wahrscheinlichkeit, ja fast Gewißheit unseres Unterganges in denselben, alles das schüttelte erfolglos an unserem felsenfesten Entschlusse.

Am nächsten Tage, welcher zu den schönsten des ganzen Jahres gehörte, wurden schon am frühen Morgen alle nötigen Vorbereitungen getroffen. Während meine freundliche Wirtin Stadler eine reichliche Menge von allerlei Lebensmitteln in Bereitschaft zu bringen befohlen war, füllte ihr Gemahl zwei steinerne Krüge mit seinem besten Weine, welchem er noch eine Flasche Kirchengestalt als besonderes Herzstärkungsmittel beifügte. Hierauf wurden die Lebensmittel, dann einiges Kochgeschirr, Leuchter, Kerzen, ein langer Strick, ein Beil, zwei Mäntel, Schneereifen und Steiaeisen in zwei Päckchen verteilt, wovon jeder über 30 Pfund wog. Nachdem alles auf diese Weise zur Abreise geordnet war, nahmen wir jeder unsere jugendliche Last auf den Rücken, ich meinen Alpenstock, Wallner statt desselben eine mächtige Schneeschaukel, und so traten wir dem, bealeitet von den Segenswünschen der besorgten Hallstätter, unsere Wanderung an. Es war um die erste Stunde des Vormittags, als man Hallstatt verließ. Die untere Wiesalpe war zur Nachtstation bestimmt.

Wir nahmen den gewöhnlichen Weg durch das Eberntal über die Waldbachleiten. Bis zur sogenannten Jägerast war es ganz gut gegangen; denn der Schnee lag bis hieher noch nicht so hoch, daß er das Gehen hätte bedeutend erschweren können. Als wir aber an jenen Punkt kamen, wo sich der Alpensteig um die sogenannte Tropfhand plötzlich nach rechts dreht und nur durch eine schmale, in ihrem Grunde mit gewaltigen Felsströmern bedeckte Schlucht in die Grubalpe führt, da begannen unsere Mühseligkeiten.

Diese Schlucht war bereits mehrere Schuh hoch mit lodernem Schnee angeweht und alle dem Fuß Gefahr drohenden Zwischenräume der chaotisch durcheinander gemorrenen Felsblöcke waren daher dem Auge entzogen. Obwohl eine bedeutende Strecke der Alpenweg sich längs der Tropfhand oberhalb der Felsblöcke auf ebenem Boden hinzieht, so wagten wir es dennoch nicht, die Richtung desselben zu wählen; denn von den Ranten der fast überhängenden Felsmauer, welche die eine Seite der Schlucht bildet, hingen drohend unzählige, ein bis drei Klafter lange Eiszapfen längs des eigentlichen Pfades herab. Um also der möglichen Gefahr zu entgehen, von einem der vielen Eiszapfen erschlagen zu werden, sahen wir uns genötigt, auf der anderen Seite der Schlucht unseren Weg zu nehmen. Weinade hätte uns hier die ungeheure Schwierigkeit, zwischen den chaotisch durcheinander geworrenen Steintrümmern, welche mit Schnee ganz überdeckt waren, durchzukommen, entmutigt. Man denke sich nur recht lebhaft fisch- und zimmergroße Felsmassen wild über- und nebeneinander gelagert und nicht nur die dazwischen liegenden Räume, sondern auch die Felsen selbst hoch mit weichem Schnee überdeckt. Zwischen diesen mußten wir uns, jeder nebst seinem eigenen Gewicht auch noch einen schweren Pack auf dem Rücken tragend, mühsam durchwinden. Oft versanken wir bis an die Brust in die weiche Schneemasse, bald glitten wir wieder zwischen die Felsblöcke hinein und wurden von denselben so eingeklemmt, daß wir uns wechselfeitig nur mit Mühe herausziehen konnten. Wenn wir glaubten, auf eine flache Stelle zu treten, rutschte der Fuß über eine Steinkante ab und wir wurden nach vorne oder rückwärts oder zur Seite niedergeworfen. Für die kurze Strecke der Schlucht, die man sonst leicht in einer Viertelstunde zurücklegt, hatten wir die volle Zeit einer Stunde gebraucht. Endlich, nach einer beinahe vierstündigen Wanderung, kamen wir an der Grubalpe an. Der Weg durch die Grubalpe hatte uns schon ziemlich müde und mühsam gemacht, daß wir nun Rat hielten, ob wir unser Unternehmen auszuführen noch weiter versuchen oder ob wir unverrichteter Sache wieder umkehren sollten. Aber schnell hatten wir entschieden. Das Durchgehen uneres Vorhabens war für uns ein Ehrenpunkt. Das allgemeine Abtragen der Hallstätter und unser festes Beharren bis zu diesem Augenblicke, der nachfolgende Spott — dies waren Gründe genug, um Wallners Führerrolle zum kühnsten Unternehmen anzuspornen; bei mir trat zu diesen Vorwärtigen noch überdieucnd ein wissenschaftlicher Zweck, welchen ich um jeden Preis erreichen wollte.

Nach einer halbstündigen Rast brachen wir also wieder auf und setzten mutig unseren Weg fort. Auf dem Boden der Grubalpe lag der Schnee schon drei Schuh tief und war schmelhart, das heißt auf der Oberfläche einige Linien dicht verteilt, unten aber ganz locker, welcher Umstand das Gehen sehr erschwerte, da wir durch die dünne Kruste jedesmal durchdrachen und dann im Vorschreiten der Fuß durch die harte schneidige Kante der erstern stark hergenommen wurde. Die Schneereifen konnten wir jetzt noch nicht anlegen, bis die untere Waldregion, durch welche sich der Pfad über Baumwurzeln und ausgewaschene Steinmassen hie und da stufenförmig ziemlich steil hinanzieht, überschritten war. Nach dreiviertel Stunden erreichten wir mühsam den „Mirtapass“ (Martinswand) am Grünkogel. Unsere Erschöpfung, zum großen Teile durch das Schleppen der uns aufgebürdeten Last hervorgerufen, nahm so zu, daß wir jetzt im stillen bereits jeder an dem Gelingen des Unternehmens verzweifelten. Ziemlich trostlos setzten wir uns im Schnee nieder und schauten hinab in die belebte Tiefe zu unseren Füßen. Über dem Kessel des Hallstätter Sees schwebte ein feiner Nebelschleier, wie ihn solche fast immer an heiteren Wintertagen abends überlagern. Die sinkende Sonne vergoldete die schneebedeckte Zinne des Sarsteins und wolkenleer wölbte sich über uns der abendliche Himmel.

Vor uns lag jetzt die obere Nadelholkreuzen, das Dunkel des dichten Waldes war gelichtet, aber dafür stiegen schon allmählich die ersten Schatten der Nacht im dunkeln Blaugrau aus den Schluchten zu den Höhen der Berge hinan. Nur noch eine halbe Stunde konnte es währen, bis das Licht des Tages gänzlich erlosch, und wir hatten wenigstens noch zwei Stunden zu wandern, um unsere Nachtstation zu erreichen.

Indessen hatte sich die Nacht mit ihrem schwarzen Schleier auf die Erde gelagert; wir mußten daher jetzt mit der größten Vorsicht unseren Weg fortsetzen, um nicht jeden Augenblick unsere Arme und Füße durch einen unglücklichen Fall zu gefährden. Endlich hatten wir auch die Herrngasse, ein abscheuliches Felsgefälle, dessen Grund den ganzen Sommer hindurch eine bodenlose Rotpfütze darstellt, glücklich passiert und kamen um halb sieben Uhr nach vielen überstandenen Mühen in der Wiesalpe an. Wir wählten natürlich die beste und am meisten gegen den Nordwind geschützte Hütte; doch che wir es uns in unserem nächstlichen Alpe

bequem machen durften, mußte vorher noch für eine hinreichende Menge Brennholz gesorgt werden. Wir machten demnach in den ziemlich weit auseinander liegenden Hütten die Rinde und schleppten durch Nacht und Graus so viel Holz zusammen, als wir in so obstrukten Umständen nur immer finden konnten. Jetzt ging es erst an ein großartiges Ausüben meiner Kochkunst, während Wallner sich damit beschäftigte, eine gewisse Menge von Schnee zur Deckung unseres Wasserbedarfs auf eine sinnreiche Weise zu schmelzen, wie er überhaupt die Stelle einer ersten Küchenmagd zu versorgen hatte.

Nachdem so den gerechten Anforderungen meiner physischen Wenigkeit hinlängliche Befriedigung geworden war, trat ich vor die Hütte hinaus, um den Stand des Thermometers zu untersuchen, welches ich zehn Schritte abwärts auf meinem Stode aufgehängt hatte. Es zeigte jetzt, es war um die achte Stunde, — 3 Grad Réaumur. Der Himmel schien überfüet mit Myriaden von Sternen und aus Osten kündete ein matter Lichtbogen den aufgehenden Mond an.

Noch nie hatte ich eine Mondnacht im Winter auf solcher Höhe genossen und ich beschloß demnach, um eine freiere Aussicht zu gewinnen, auf den vordersten der Lahnhöckel, von welchem aus man bereits alle Spitzen des Dachsteins übersehen kann, hinaufzuklettern. Wallner war sogleich bereit, mich zu begleiten. Die Schneereifen wurden angelegt und wir wanderten gemächlich zwischen Krummholz und Felsriffen die bei 5700 Fuß hohe Kuppe hinan, freilich nicht ohne mehrere Male niederzufallen. Aber wie reich wurden wir für die gehabte Mühe belohnt!

Goeben erhob sich der Mond über den breiten Rücken des Speißberges, nachdem bereits eine halbe Viertelstunde früher die hellbeleuchtete Doppelzinne des Dachsteins sein Luftsaugen angeklündet hatte. Die ersten Strahlen zuckten jetzt über das weite, tiefdurchwagte Schneemeer zu meinen Füßen. Jede Flode, jedes Bändchen desselben erblühte wie ein Diamant im Silberlichte des Mondes, während mit dem flimmernden Gefilde wieder die zahllosen Sterne oder mir in niegeahnter Schönheit und Farbenpracht weisferteten. Die Farben der erstorbenen Natur schienen von der Erde in den Himmel versetzt worden zu sein — die Blumen, die mein Auge im Sommer erfreuen, deren zarte Farbentöne mich in heiligeren Augenblicken, gleich den Augen einer verwandten Seele, lebend, freudlich angelächelt hatten, schienen nach ihrem Wintertode eine höhere Metamorphose gemacht zu haben, sie blühten mich wieder in denselben Farben an, aber frei von verdüsternder Erdenmaterie, strahlend in der Glorie der Geister. Aus dem funkelnden Festgewande des Winters, das ringsum die schlummernde Erde verhüllte, tauchten vor mir die gewaltigen Riesen des Dachsteingebirges in ihren phantastischen Formen auf; trotzig starrten ihre schlaf vom Monde beleuchteten Häupter hinauf zum Sternenzele, schauerlich groß und mächtig, daß es mich in dem geheimnisvollen Dunkel der Nacht fast dünkte, sie seien die unerlöschlichen Säulen des Weltalls oder die gigantischen Arme des Atlas. Um die finsternen senkrechten Felsmassen wandten sich auf deren stufenförmigen Abhängen, vom Fuße bis zu ihren blendenden Firnen, in mannigfachen Linien weiße Schneestreifen, gleich Silberketten die Glieder des Erdbaues umspannend. Sie und da umgaukelte ein kleines Wölkchen, gleich einem Nebelbild der Efen aus einem Schlande des Gletschers auftauchend, bald diesen, bald jenen Gipfel, zerrann dann langsam in einem seiner Schleier, bis es sich endlich wieder gänzlich auflöste. Zu diesem einsamen, aber erhabenen Gemälde gesellte sich jene Stille der Natur, wie sie nur hoch über dem Tummelplatze der Menschen in der Region der Alpen, während der Schlummerperiode der Erde, zu finden ist; eine Stille, bei welcher man den Geist der Welten einherstreiten zu hören glaubt durch die Hallen der Schöpfung, wie er alles wieder ordnet, bestimmt und schafft im geheimnisvollen Walten für den kommenden Tag.

Um 3 Uhr des Morgens, noch stand der Mond über der Alpe und der Himmel war so klar, wie dies in einer kalten Winternacht nur immer möglich ist, sah ich auf das Thermometer. Es zeigte jetzt — 8 Grad Réaumur.

Um 4 Uhr entwand sich mein Begleiter den Armen des Schlafes und ich machte mich nun wieder an die Ausübung der edlen Kochkunst. Ich mußte für ein derbes Frühstück sorgen; den ganzen Tag über hatten wir nur kalte Kost zu kosten und mußten also auf eine hinlängliche Auswärmung unserer Körper bedacht sein. Eine Stunde später waren wir schon reisefertig. Diegemal nahmen wir nur etwas Mundvorrat nebst Strid, Haue, Schaufel und Steigeisen mit; alles übrige ließen wir in der Hütte zurück.

Fort ging es nun im Dunkel der Nacht. Anfangs setzten uns die äußerst trodene Kälte sehr zu, besonders da wir nur langsam und mit der größten Vorsicht unsern Weg verfolgen konnten; denn obwohl der Mond noch über dem Horizont stand, so warf er doch nur ein zweifelhaftes Licht auf die hoch überhängenden Felsmassen, über und zwischen denen wir uns durchwinden mußten. Zum Glück war der Schnee hier bereits so hart, daß wir höchstens nur einen halben Schuh tief mit den Schneereifen einsanken und also mit ziemlicher Leichtigkeit über das Steingelippe hinwegsetzen konnten, welches von der trügerischen Winterdede verhüllt war. Wir nahmen unsere Richtung durch den sogenannten Mitterweg nach der obern

Wiesalpe, die wir auch nach dreiviertel Stunden erreichten. Hier hatten wir Mühe, die Hütten zu erkennen, denn sie waren beinahe bis zum Dachgiebel im Schnee vergraben. Von da ging es auf die Ochsenwieshöhe. Die Kälte hatte allmählich etwas nachgelassen und wir fliegen nun so gemächlich, als es die Umstände zuließen, die ziemlich steile Höhe hinan. Freilich fielen wir oft nieder, wenn wir entweder mit unseren Hartreifen (Schneereifen), ohne es zu sehen, auf eine abschüssige, nur wenig mit Schnee bedeckte Steinplatte traten oder mit der Last unseres Körpers in das Gewirre einer überwehten Zwerghölzer einbrachen.

In Südost und Ost entfaltete sich jetzt jenes erste Aufdämmern des Tages, welches den Glanz der Sterne allmählich erleiden macht. Die flammenden Himmelslichter erslochen eins nach dem andern und nur die Sterne erster Größe leuchteten noch im dunklen Auer des Äthers.

Wir hatten endlich die Ochsenwieshöhe erklimmt. Welch ein herrlicher Anblick erwartete uns dal Gerade über der Kante des 8747 Schuh hohen Hochkreuzes schwebte noch die obere Hälfte des Mondes, den wir schon untergegangen glaubten, wie ein feuriges Meteor auf dem schneebedeckten Firne. Aber nur einige Augenblicke währte es und das herrliche Lichtbild verschwand. Nebenschwarz starrten jetzt die spitzigen Pyramiden des Dachsteins, der himmelfürmende Felswall des Hochkreuzes und der Ochsenfögel in die nächtliche Bläue; nur noch ein leichter Schimmer umstrahlte sie im Hintergrunde, wodurch ihre schwarzen Konturen nur um so schärfer hervorgehoben wurden. Aus der Finne des 8057 Schuh hohen Gaidsteins zuckte noch das Silberlicht einige Minuten, bis es auch da erlosch. Indes folgte jenem ersten, schalen Dämmerlichte im Osten, welches sich immer höher und höher über den Horizont hinaufzog, bald ein rothger Streif, welcher aus einem schwarzgrauen Nebelmeer, über das unzählige dunkle Inselfiphen hervorragen schienen, auftauchte. Immer glühender wurde der rote Streif. Wunderbar zeigte sich in diesem Augenblicke die Wirkung des Morgenrotes auf das vor mir liegende, unübersehbar Schneefeld. Aus seinem düfteren Grau ging es allmählich in ein feines Rosenrot über, welches in den tieferen Teilen und auf den Schattenseiten durch etwas Violett gedämpft war, aber auf den höheren Teilen des nahen Gletschers und vorzüglich auf dem hohen Gaidstein, Dachstein und Hochkreuz im reinsten Rotensimmer glänzte. Doch jetzt erst nahte der schönste Augenblick. Wie ein feuriger Rubin von ungeheurer Größe tauchte mit einem Male die Sonnenscheibe aus der Tiefe des Ostens auf. Ihr Lichtstrahl durchbrach mächtig jenes feine violette Nebelgewebe, Lichtstrahl um Lichtstrahl zuckte zuerst über die höchsten Spitzen der Alpen, dann über ihre Wände und verbrännte Minute um Minute die fliehenden Schatten der Nacht, immer tiefer und tiefer steigend, bis endlich auch in den Tälern der Tag angebrochen war.

Mein Gefährte äußerte wohl auch in mehrfachen Ausdrücken sein Entzücken, meinte aber nebenbei doch, es sei ihm trotz des schönen Sonnenaufganges sehr kalt geworden, was mich übrigens durchaus nicht befremdete, denn ein solcher Sonnenaufgang, auf einem 6400 Schuh hohen Berggamm in der Morgenluft eines Dezembertages ohne Mantel und sonstiges Oberkleid betrachtet, bringt auch den begehrtesten Menschen allmählich wieder in profanische Stimmung, wie ich es an mir selbst schnell genug erprobte; denn nachdem Helios schon siegreich die Nebelschleier bekämpft hatte und jetzt den ganz nahe gelegenen 9446 Schuh hohen Dachstein und seine Nachbarn im lebhaftesten Glanze verpulverte, geriet ich auch zum Bewußtsein meiner rein menschlichen Natur durch die durchdringende Kälte, welche irdische Wesenheit allmählich in klappernde und zitternde Bewegung versetzt hatte.

Jetzt, da es vollkommen Tag geworden war, hatte Wallner Mühe genug, die Gianaftanaen aus dem Schnee herauszuschöpfen, welche ich bereits anfangs November herausgeschafft hatte, um die beabsichtigten Merkreichen über das Vorrücken oder Nichtvorrücken des Gletschers während des Winters auf dem Karls-Eisfeld aufzuzeichnen, welche Stangen sich aber damals, weil uns schlechtes Wetter, Schnee und Nebel überfallen hatten und die Aufstellung hinderten, auf der Ochsenwieshöhe zurücklassen mußte. Mit der Schaufel waren die Stangen auch bald zu Tage gefördert, da der Ort, wo sie Wallner damals versteckt hatte, leicht kenntlich war. Ich übernahm jetzt die Tasche mit den Lebensmitteln, den Strid und die Haue, während Wallner sich mit drei der Stangen, deren jede acht Schuh lang war, befasste, und wir setzten neu unsere Wanderung fort, die Richtung gegen das Schöberl einschlagend.

Viel Schwierigkeit machten uns die steilen Schneegebänge, über welche wir notwendig hinauf mußten. Denn an manchen Orten war der Schnee auf der Oberfläche von den Strahlen der Sonne geschmolzen und zu einer harten Kruste erstarrt, die jedem Eindringen unserer Schneereifen widerstand. Hier mußte ich denn, um nicht fortwährend die Schneereifen abbinden und die Skizzen anknallen zu müssen, mit einem schweren stahlbeschlagenen Stode Schritt vor Schritt durch ein kreisförmiges Herumdrehen desselben in der gehärteten Masse eine Art von Stufe herstellen, die dann dem Fuße den nötigen Halt bot.

(Schluß in der nächsten Nummer unserer „Nachrichten“ (Anfang Jänner).

### Fünfzig Jahre Alpenvereinsmitglied.

Ein festenes Fest zu feiern ist uns in diesen Tagen verdammt. Zum fünfzigsten Male jährt sich der Tag der Zugehörigkeit des Kommerzialrates Friedrich Jasper, Besitzers des bekannten großen Unternehmens der graphischen Industrie gleichen Namens, zu unserem Verein, ein Menschenleben fast, in dem sich der Alpenverein aus den kleinen Anfängen zu der mächtigen, das ganze Vaterland der deutschen Zunge umspannenden Körperschaft entwickelt hat.

Herr Friedrich Jasper wurde am 22. Januar 1847 als Sohn eines Buchhändlers in Wien geboren, verlor aber seinen Vater schon in der allerfrühesten Jugend und wuchs unter der schützenden Obhut seiner treuersehenden Mutter heran. Nach Beendigung der Realschule wandte er sich dem Maschinenbau zu, fand aber darin nicht volle Befriedigung und wurde auf Vorkurs seines Vornamendes Buchdrucker. Schon in verhältnismäßig jungen Jahren übernahm er die Leitung der von seinem Vater hinterlassenen Druckerei und führte sie mit eifriger Energie und Ausdauer von Erfolg zu Erfolg.

Seine Arbeitsfreude und Hingabe aber galt nicht nur allein seinem Unternehmen und dem durch seine Verbindung mit Fräulein Marie Fischer begründeten glücklichen Familienleben, sondern auch der Liebe zur Natur, zu unserer Bergwelt. Jeden freien Tag



haben wir ihn hinauswandern in die schöne Gotteswelt, um Geist und Körper zu stärken. Seit dem ersten Tage seiner Mitgliedschaft blieb er unserer idealen Sache ein begeisterter Anhänger und warmherziger Förderer. Überall stand er jederzeit und steht er noch heute mit Rat und Tat zur Hand, viele gewerbliche, industrielle und humanitäre Körperschaften schätzen ihn diesbezüglich zu ihrem wertvollsten Mitarbeiter. Zur Zeit der Monarchie wurde er Ritter des Franz-Josephs-Ordens, doch auch die Republik vermochte an seinen Verdiensten nicht achtlos vorüberzugehen und ernannte ihn zum Kommerzialrat.

Wir freuen uns, den nun 75jährigen Jubilanten noch immer in den Reihen der tätigen Bergsteiger zu finden, der in seinen freien Tagen die heimliche Bergwelt in bewunderungswürdiger Frische durchwandert. Es ist uns eine innere Genugtuung, unter anderem Mitgließe, Herrn Kommerzialrat Friedrich Jasper, unsere aufrichtige Wertschätzung zu bezeugen und ihm zu wünschen, daß er noch viele Jahre in geistlicher und körperlicher Frische unter uns weile als leuchtendes Vorbild für unsere nachwachsende Jugend.

Die Vereinsleitung wird im Rahmen unseres diesjährigen Jubiläums (18. Dezember, Drei-Ennel-Säle) Gelegenheit nehmen, den Jubilär für seine 50jährige Mitgliedschaft mit dem „Goldenen Edelweiss“ zu ehren.

### Jedes Alpenvereinsmitglied beziehe den „Bergsteiger“.

### Christbescherung in Heiligenblut und den übrigen Arbeitsgebieten.

Unser Ausruf in der letzten Folge unserer „Nachrichten“ hat bereits einigen Erfolg aufzuweisen, wenn auch wie immer sich viele lagen: Noch ist ja weit bis Weihnachten. Nun aber nicht mehr. Das Fest steht vor der Tür und im letzten Augenblicke kann unmöglich alles auf einmal bezugommen werden. Wieder sind eine Reihe von Damen fleißig, haben den Fadel und Wanderstab mit Nadel und Zwirn verkauft und Wäsche und Kleider entzissen unter ihren nimmermüden Händen. Tiefen unseren Christkindeln recht viel Arbeit zu schaffen, gilt unser Bestreben, gilt unsere Bitte um recht rege Beteiligung durch Spenden aller Art.

Ihr, die Ihr auf gekleidet, satt und zufrieden im wohnlichen wärmten Zimmer sitzt, denkt auch einmal hinaus in die einsamen Menschen verlassener Gebirgstäler, wo oft bittere Not und Armut herrscht, wo es bei vielen Kindern an den nötigsten Kleidungsstücken und Schuhwerk fehlt, um sich auf dem oft stundenweiten Schuttweg gegen Frost und Kälte zu schützen. Die Armut in den Tälern ist so allgemein, daß man in den meisten Häusern den Weihnachtsbaum nicht kennt, nur bei ganz vereinzelt, besser gestellten Bauern. So bereiten wir den Kindern in der Schule eine Christbaumfeier, erinnern sie dabei an unser altes deutsches Brauchtum des Zusammenkommens und gauderns und Freude in unschuldigen Kindergauen. Wenn die „Austria“ mangels Spenden nicht in der Lage sein sollte, die Christbescherung abzuhalten, dann heißt das, daß es für viele, viele Kinder in diesem Jahre kein Christfest gibt, daß der Weihnachtsabend in der kleinen Hütte draußen genau so frostig und öde ist wie jeder andere Abend. Es ist ja nicht das bunte Halstuch, die warme Mütze oder das Kleidungsstück, welches das Kind von der Christbescherung mit ins Haus bringt, der Geist ist es, der mit dem Stüde mitgeht, der immer wieder Erinnerung gibt und dankbar des Christfestes gedanken läßt, der aber auch schon wieder im stillen Herzenskammerlein den Christbaumherrn erköst und herbeischaut. Nicht die Sachen selbst, sondern der Geist soll uns die einende Brücke sein, die sich aus den Herzen der Gebirgler zu uns herüber schlagen soll und muß, an der wir selbst fleißig mitzimmern müssen.

Und deshalb wiederholen wir neuerdings: Helft alle, uns den glücklichen Glanz in der Kinder Herzen und Augen zu zaubern.

### Die Wetterwarte auf dem Sonnblick in Gefahr!

3106 m über dem Meere, umgeben von weiten Gletschern, thront auf dem Gipfel des Hohen Sonnblicks das Zittelhaus mit der höchstacacenen meteorologischen Anstalt erster Ordnung, die nun schon seit mehreren Jahrzehnten vom „Sonnblickverein“, zu meist aus eiaenen Mitteln, zum Teil auch aus Staatszuschüssen erhalten wurde. Aber auch am Sonnblickverein ist der Kric nicht ohne Schäden vorüber gegangen, immer knapper wurden die Mittel des Vereins und nun kommt zu alledem noch die Nachricht, daß für die Zukunft auf Zuschüsse aus staatlichen Mitteln nicht mehr zu rechnen ist. Es ist nicht unsere Sache, diesen Beschluß zu kritisieren, doch müssen wir uns seine Folgen klarmachen. Das Fehlen von Geldmitteln bedeutet sicheren Tod der Wetterstation, die aber als die höchste ganzjährig bewohnte der gesamten Alpen überhaupt von unendlich großem kulturellem Werte ist. Ihre Stilllegung wäre ein nie wieder aufzumachender Schlag für die wissenschaftliche Forschungsarbeit im Hochgebirge, ist doch gerade das Zittelhaus dafür eingerichtet, Gelehrten für langfristige Studien Unterkunft zu bieten.

### Hilfe tut not!

Gerade darin muß sich die Kraft und Größe eines Volkes zeigen, daß es alle Mittel einsetzt, um seine Kulturhöhe zu erhalten und auszubauen. Je mehr der Wetterwarte zu Hilfe kommen, desto geringer ist der Anteil für jeden Einzelnen. Der Verein ist nicht auf Erwerb und Gewinn berechnet, nur einzia und allein die Ermöglichung der Erhaltung der Sonnblickwarte und ihrer wissenschaftlichen Arbeiten ist sein Bestreben und dafür erbitten wir von allen unseren Mitgließern Beihilfe und Unterstützung, kommen doch die erzielten Erfolge vor allen uns Bergsteigern zugute.

Und deshalb werdet und werbet Mitgließer des Sonnblickvereins und fördert ihn so.

Anmeldungen entweder an den Sonnblickverein, Wien, 19., Hohe Warte 38, oder an unsere Vereinskanzlei.

Am Montag, den 15. Dezember 1924 findet um 7 1/2 Uhr im großen Saal des geographischen Instituts der Universität (Hofplatz 21, Arbeiter rechts) die allgemeine jährliche Hauptversammlung statt, auf der unser Vorstandmitglied Ing. Hans Fritschel einen Lichtbildvortrag über die Goldberggruppe und den Sonnblick halten wird, wozu alle Alpenvereinsmitgließer herzlich eingeladen werden.



Beihilfen für Hochturen.

Für den Sommer 1925 stiftet „Austria“ einige Beihilfen an ausübende Jungmannen zur Ausföhrung von Hochgebirgsfahrten. Die Bedingungen, unter denen die Verleihung einer solchen Beihilfe angeksucht und bewilligt werden kann, werden später verlaublicht werden.

Bergwarte der „Austria“.

Gemäß den für die Ausbildungs-Lehrgänge aufgestellten Bestimmungen wird nun eine Anzahl von Jungmannen, die den Anforderungen für die Erwerbung des Namens „Bergwart“ entsprechen hat, zu „Bergwarten“ der „Austria“ ernannt werden. Die bewiesene Tüchtigkeit anderer Jungmannen, die den Ansprüchen wohl im Felsgebiete genügt, die aber noch nicht Gelegenheit hatten, sich auch in Schnee und Eis auszubilden, wird in einem späteren Zeitpunkt durch Verleihung des „Bergwart“-Titels anerkannt werden.

Die „Bergwarte“ werden eine Vertretung in der bestehenden „Föhrerschaft“ der „Austria“ finden und die Bestrebungen dieser bewährten Vereinigung durch Übernahme von hochalpinen Föhrungen unterstützen.

Die feierliche Ernennung zu „Bergwarten“ wird auf der Julfeier der „Austria“, am 18. Julmondes, halb 8 Uhr abends, 4., Große Neugasse 36, stattfinden.

Rettungsmannschaft.

Um den Mitgliedern der „Austria“ bei alpinen Unfällen möglichst beistehen und rasche Hilfeleistung einleiten und durchföhren zu können, haben sich bisher 14 Jungmannen verpflichtet, einem Ruf zu Rettungsarbeiten sofort Folge zu leisten. Ihre Einberufung untersteht dem Föhrer der Jungmannschaft, der — wenn nötig unter Zuguhung des bestehenden allgemeinen alpinen Rettungsausschusses — für das schnellstmögliche Abgehen und Einsehen der Rettungsmannschaft zu sorgen hat. Fernruf 70-3-32. Kanäle der „Austria“ (von 9-1 und 3-8 Uhr), sonst: Ing. Ed. Pichl, 4., Schöffergasse 22.

Eine Überschreitung des Matterhorns über den Zmuttgrat.

Schilderte anschließend an die a. o. Hauptversammlung der „Austria“ vom 24. November 1924 das Mitglied der Jungmannschaft Herr Karl Grün, welche Bergfahrt er mit seinem Kameraden von der Jungmannschaft, Herrn Hans Kaser, im regen- und schneereichen August dieses Jahres durchgeführt hatte. Auf dem Zmuttgrat überraschte Schneesturm und Vereisung die beiden, wodurch das Vordringen — ein Zurück gab es nicht mehr — ungeheuer erschwert wurde. Nur auf Grund ihres hervorragenden Könnens, ihrer Bergerfahrung und ihrer eisernen Willenskraft gelang es ihnen, den Gipfel des Matterhorns zu erreichen. Beim Abstieg zur Solvayhütte trat die Nacht ein und das ungenügende Mondlicht zwang die Köhnen zum Freilager in den tief verschneiten Felsen, 4200 m hoch. Auch das wurde dank ihrer Zähigkeit überstanden und am nächsten Tage Zermatt wohlbehalten erreicht. Der Vortragende fesselte durch seine ungeschminkte, eindrucksvolle Darstellung dieser gewaltigen Hochtur — der nur die ebenfalls von drei Jungmannen im Sommer durchgeführte erste Erstbesteigung der Cresta di Chianaletta und Überschreitung des Monte Canale bei Neuschnee, mit Hochgewitter und Bewacht an Schwirrigkeiten und Gefahren nahekommt — die zahlreichen Zuhörer bis zum Schluß und erhielt herzlichen Beifall. Viele schöne, das Matterhorn und sein Gefolge veranschaulichende Lichtbilder machten nach dem Vortrag die Runde und erweckten die Sehnsucht nach dem Löwen von Zermatt.

Bergsteigerische Ausbildung.

(4. Jungmannschafts-Lehrgang.)

Um in den vielen Tausenden von Mitgliedern der „Austria“ den bergsteigerischen Gedanken, der die Seele einer jeden alpinen Vereinigung sein muß, nicht nur zu erhalten, sondern ihn zu fördern, zu kräftigen und zum föhrenden zu machen, um „Austrias“ bergfreudige Jugend zu diesem Gedanken zu erziehen und darin zu vertiefen, um in ihr alle Tugenden eines deutschen Bergsteigers fest zu verankern, hat „Austria“ im Herbst 1921 einen Ausbildungs-kurs ins Leben gerufen, der, wie seine Nachfolger in den Frühjahren 1922 und 1923, eine stattliche Zahl von Jünglingen und Männern vereinigte und die schönsten Erfolge zeitigte. Im März 1925 wird fortsetzend ein vierter Lehrgang unter nachstehenden Voraussetzungen abgehalten werden:

- 1. Teilnehmer kann jeder gut deutsch gesinnte Jüngling und leistungsfähige Mann werden, der Mitglied der „Austria“ ist, ohne Rücksicht darauf, ob er alpine Vorbildung besitzt oder nicht. Über die Aufnahme entscheidet die Leitung.
2. Der Lehrgang besteht aus einem wissenschaftlichen (theoretischen) und aus einem angewandten (praktischen) Teil.

Im ersten finden Vorträge über Bekleidung und Ausrüstung, Kartenlesen, Technik des Bergsteigens, Gefahren der Alpen, erste Hilfe bei alpinen Unfällen, über alpinen Schneeschuhlauf u. a. statt. Dauer: vier Wochen. In jeder Woche finden an zwei Abenden Vorträge von je 1 1/2 Stunden Dauer statt.

Hand in Hand damit geht die angewandte Ausbildung an Sonntagen unter Föhrung von Jungmannschafts-Mitgliedern: a) in Kletterkuren, b) auf der Hohen Wand und Kar, c) im Gaisjöfe und Dachstein, d) wenn möglich durch Bergfabriken im Wolayersee-Gebiet (8 Tage).

3. Alle Teilnehmer sind zum Besuch der Vorträge und der Übungen, zu Unterordnung und Gehorsam gegenüber dem Föhrer der Jungmannschaft und den Ausbildnern verpflichtet. Zuwiderhandelnde und Lässige werden von der weiteren Teilnahme ausgeschlossen.

4. Jene Teilnehmer, die den vollständigen Lehrgang mit Erfolg besucht haben und auch weiterhin an der Jungmannschafts-bewegung regen Anteil nehmen, können nach einer Bewährungsfrist in die Jungmannschaft als ausübende (ordentliche) Mitglieder aufgenommen werden und dürfen das Jungmannschafts-Abzeichen tragen. Bis zu dieser Ausnahme werden sie als Verehrsgäste geführt und sind zum Tragen des Abzeichens nicht berechtigt. Betätigt sich ein ausübendes Mitglied dauernd nicht mehr bergsteigerisch, so wird es von der Liste der Ausübenden gelöscht, kann und soll aber der Jungmannschaft auch weiterhin als Verehrsgast oder unterstützendes Mitglied angehören.

5. Die in Fels und Eis Tüchtlichsten aus der Jungmannschaft können zu „Bergwarten“ der „Austria“ ernannt werden und erhalten darüber eine Urkunde.

Ort und Zeit des vierten Lehrganges werden noch bekanntgegeben werden. Anmeldungen werden schon jetzt vom Sekretariat entgegengenommen. Ein Kostenbeitrag wird nicht ein erhoben.

Der Föhrer der Jungmannschaft: Pichl, Wien, 1., Wollzeile 22, „Austria“-Kanzlei.

Verkehr.

Wintersportzug in das Mitterndorf-Russeer Schigebiet, Dachsteingebiet und die Niederen Tauern.

Am 20. und 23. Dezember, ferner in der Zeit vom 1. Januar bis Mitte März 1925 wird an Samstagen ein besonderer Wintersportzug von Wien-Westbhf. durch das Gefäule nach Selztal geführt, mit dem die am meisten besuchten Wintersportorte, wie Schladming, Gröbming (Stoderzinken), Mitterndorf, Zauchen, Bad Aussee, Rottenmann, Trieben u. a., noch am Abend des Abreisetages von Wien erreicht werden können. Der Wintersportzug wird als Personenzug mit Schnellzugsgeschwindigkeit von Wien-Westbhf. um 15 Uhr abfahren und in Selztal um 20.42 eintreffen, wo die Anschlüsse an die fabriplanmäßig verkehrenden Züge 310 nach Stainach-Irdning, Schladming, Bischofshofen, Mitterndorf-Zauchen, Bad Aussee und 813 nach Rottenmann, Trieben, Wals, Kallwang erreicht werden. In der Richtung nach Wien wurde ein besonderer Wintersportzug wohl nicht vorgesehen, es wurde jedoch eine neue Schnellzugverbindung aus dem Ennstal und von Bad Aussee nach Wien geschaffen, und zwar Schnellzug 104 der Südbahn derart später gelegt, so daß er von Bruck a. d. Mur im Anschluß an den aus dem Ennstal kommenden Zug 302 abfährt. Es wird daher auf diesem Wege möglich sein, von Schladming um 15.16, von Gröbming um 15.28, von Bad Aussee um 15.10, von Rottenmann um 16.35 abzufahren und in Wien über Bruck a. d. Mur-Semmering um 22.15 einzutreffen.

Der Südbahn-Wintersportzug

wird auch heuer an Sonn- und Feiertagen bei entsprechender Schneelage von Wien nach Mürzzuschlag verkehren. Fahrordnung: Wien-Südbhf. ab 6.15, Melsding ab 6.23, Mürzzuschlag an 9.28; Mürzzuschlag ab 17.55, Wien-Südbhf. an 20.46. Der Zug hält außerdem in Wr.-Neustadt, Gloggnitz, Payerbach und ab Klamm-Schottwien alle Haltestellen. Wenn der Sportzug nicht verkehrt, steht der um 6.25 von Wien-Südbhf. täglich verkehrende Personenzug zur Verfügung.

Benützung des D-Zuges 205 mit ermäßigten Turisten-Rückfahrkarten zur Fahrt nach Krimml.

Mit einer nach Krimml, St. Johann in Tirol oder Spittal-Müllstattersee lautenden ermäßigten Turisten-Rückfahrkarte (und der entsprechenden Schnellzugzuschlagkarte) kann auf der Einfahrt zur Erreichung der Zielstation Krimml der D-Zug 205 ohne Nachzahlung bis Saalfelden benützt werden. Der Reisende hat sodann für die Fahrt von Saalfelden nach Zell am See juristisch eine normale Fahrkarte zu lösen und kann hierauf mit der ermäßigten Turisten-Rückfahrkarte von Zell am See in der Richtung Krimml weiterfahren. In diesen Fällen hat natürlich der Schaffner des Zuges 205 als Zielstation nicht St. Johann in Tirol zu lösen, sondern — obwohl Zell am See überfahren wird — Krimml.

Unsere Schutzhäuser.

Alle Wünsche, Beschwerden usw. sind ausnahmslos an die Vereinskanzlei, 1., Wollzeile 22, zu senden.

Adamekhaus, 2150 m, am Großen Gosaugletzer (Dachstein), Post Gosau (D. S.), Pächter Franz Lehner. Von Ende Juni bis Ende September bewirtschaftet, sonst A. B. Schloß.

Austriahütte, 1630 m, auf dem Brandriedl, unterhalb der Dachstein-Südwände, Post Ramsau bei Schladming (Steiermark), Pächter Sepp Reiter. Von Pfingsten bis Anfang Oktober bewirtschaftet, ferner von Weihnachten bis Dreikönig, zu Ostern und Pfingsten. Sonst zu jeder gewünschten Zeit nach vorheriger Anmeldung bei Vergführer Sepp Reiter in Ramsau bei Schladming.

Brünnerrhütte, 1747 m, am Stoderzinken (östl. Dachsteingebiet), Post Gröbming (Steiermark), Pächter Johann Roth, ganzjährig bewirtschaftet.

Ed. Pichlhütte am Wolayersee, 1959 m, in den Karnischen Alpen, Post Mauthen (Kärnten), Pächter Josef Sür. Vom 29. Juni bis Ende September bewirtschaftet, sonst A. B. Schloß. Akademierhütte, 5 Minuten von der Pichlhütte entfernt, dient als Notunterkunft bei Überführung der Pichlhütte.

Geobgesteinhütte, 1638 m, am Schloßkogel (Dachstein), unbewirtschaftet. Verzeilt nur als Notunterkunft benützbar.

Guttenberghaus, 2137 m, im Feistertal (Dachstein), Post Ramsau bei Schladming (Steiermark), Pächter Franz Jakob Simonlechner, von Pfingsten bis Anfang Oktober bewirtschaftet, ferner von Weihnachten bis Dreikönig, zu Ostern und Pfingsten, sonst zu jeder gewünschten Zeit nach vorheriger Anmeldung beim Pächter Franz Jakob Simonlechner in Ramsau bei Schladming.

Heiligenblut Alpenvereinsheim, Heiligenblut (Kärnten), 1301 m, Karner (Volksschule), ganzjährig geöffnet.

Oberwalderhütte, 2965 m, auf dem Hohen Burgstall im Obersten Pasterzengboden (Großglockner), Post Heiligenblut (Kärnten), Pächter Franz Kofler, von Ende Juni bis Ende September bewirtschaftet, sonst A. B. Schloß.

Rudolfshütte, 2242 m, am Weißsee im obersten Stubachtal (öster. Natur- und Jagdgebiet) in den hohen Tauern (Glockner- und Granozpl. Gruppe), Post Aitenhof (Salzburg), Pächter Josef Kirchner, von Ende Juni bis Ende September bewirtschaftet, ferner zu Ostern und Pfingsten, sonst A. B. Schloß, Winterraum ständig offen.

Seebichlhütte, 2464 m, am Fuße des Seebichltopfes nächst dem Firmsee (Sonn- und Jagdgebiet), Post Heiligenblut (Kärnten), Pächter Franz Schöber, von Pfingsten bis Ende September bewirtschaftet, sonst A. B. Schloß.

Semmeringer Jugendheim in Spital a. S. (875 m), im Schifferbauerngehöft, am Fuße des Stubtöckl, Belegraum: 26 Betten und Matratzen. Bewilligungsbewilligung nur in den Kanzeistunden der Jugendgruppe jeden Donnerstag 6-8 Uhr.

Simonyhütte, 2203 m, am Hallstätter-Gletscher (Dachstein), Post Hallstatt (D. S.), Pächter Franz Bierthaler, Winterbewirtschaftet Georg Wechselberger, ganzjährig bewirtschaftet.

Wildkogelhütte, 2007 m, am Wildkogel in den Kitzbühler Alpen, Post Neukirchen im Pinzgau (Strecke Zell am See-Krimml), Pächterin Marie Schulnigg, bewirtschaftet vom 14. Juni bis Mitte September. Im heurigen Winter keine Nüchtigungsmöglichkeit.

Pläne für 1925:

Hochweißstein-(Mte. Paralba)hütte am Johannsboden (Oregon-Paß) i. d. Karnischen Alpen.

Alpenvereins-Talherberge Mauthen für Karnische Alpen.

Alpenvereins-Talherberge Birnbäum für Karnische Alpen.

Alpenvereins-Talherberge St. Lorenzen, Karnische Alpen u. Tienger Dolomiten.

Die Hütten unserer Schivereinigung:

Leistalmhütte, 1716 m, am Fuße des Almogels im Mitterndorf-Aussee Schigebiet. Nur mittels eines in den Kanzeistunden der Schivereinigung (jeden Dienstag und Freitag 6-8 Uhr abends) erhältlichen Bewilligungsscheines benützbar.

Rosalmhütte, 1625 m, am Lavinnenstein, im Mitterndorf-Aussee Schigebiet. Nur mittels eines in den Kanzeistunden der Schivereinigung (jeden Dienstag und Freitag 6-8 Uhr abends) erhältlichen Bewilligungsscheines benützbar.

Grasalmhütte, 1647 m, am Schneidertögel, im Mitterndorf-Aussee Schigebiet. Nur mittels eines in den Kanzeistunden der Schivereinigung (jeden Dienstag und Freitag 6-8 Uhr abends) erhältlichen Bewilligungsscheines benützbar.

Theodor Karl Holl-Haus am Lavinnenstein im Mitterndorf-Aussee Schigebiet, im Bau. (Eröffnung Herbst 1925).

Girzegggerhütte, 1700 m, nächst der Leistalm im Mitterndorf-Aussee Schigebiet. Nur mittels eines in den Kanzeistunden der Schivereinigung (jeden Dienstag und Freitag 6-8 Uhr abends) erhältlichen Bewilligungsscheines benützbar.

Unsere Dachsteinschutzhäuser von Weihnachten bis Dreikönig geöffnet!

Außer der ganzjährig bewirtschafteten Brünnerrhütte am Stoderzinken und der ebenfalls ganzjährig bewirtschafteten Simonyhütte am Hallstätter-Gletscher werden die Austriahütte unterhalb der Dachstein-Südwände und das Guttenberghaus im Feistertal vom 20. Dezember bis 6. Januar geöffnet u. bewirtschaftet sein. Nur das Adamekhaus am Großen Gosaugletzer bleibt wegen des Lawinengefährlichen Zugangs gesperrt.

Alpenvereins-Kränzchen.

Und dräut der Winter noch so sehr Mit trohigen Gebärden...

Lang und finster sind die Nächte und ungemütlich der Aufenthalt im Freien. Aber wahre Liebe vermag Berge zu versetzen und aus der Nacht hellen Tag zu machen. In den Sofienaal haben wir einen, wenn auch kleinen, so doch unendlich schönen Teil unserer Alpenwelt verpflanzt und ihn und alles drum herum in ein Lichtmeer getaucht. Fröhliche Menschen beleben das Bild, drehen und wiegen sich nach den Klängen der Musikweizen, frischen Erinnerungen von den Bergen draußen auf und feiern Wiedersehen mit gar manchem Bergkameraden, der in der Masse der Großstadt untergetaucht ist. Alpenvereins-Kränzchen! Bedari es da noch eines Zuredens, genügen nicht die Erinnerungen an die Feste der früheren Jahre, denen wir heuer neue und noch schönere hinzufügen wollen? So wollen wir Heerschau halten über unsere Streuten, je größer ihrer die Zahl sein wird, desto größer unsere Freude und deshalb soll kein Mitglied fehlen, soll liebe berg- und tanztrohe Menschen mitbringen und fröhlich sein mit uns, sich wohlfühlen bei uns und an die alte Kette der Erinnerungen eine neue hinzufügen. Verabteilt!

Ein neues Reis am Stamme „Austria“.

Gründung einer Lichtbildstelle.

Schon lange bestand unter unseren Mitgliedern das Bestreben, die ersten Liebhaber der Lichtbilderei zu einer selbständigen Gruppe zusammenzuschließen zum Zwecke der Förderung der Hochgebirgslichtbilderei im allgemeinen und unserer Arbeitsgebiete im besonderen. Unser Vorstandsmitglied Kommerzialrat Ernst Reihner, der gleichzeitig auch Obmann der besten bekannten „Gesellschaft für photographische Kunst“ ist, rief am 27. v. M. alle Gleichgesinnten zu einer zwanglosen Besprechung in die Vereinskanzlei, für die ein sehr guter Besuch den Beweis des großen Interesses erbrachte. Einmütig herrschte das Bestreben vor, die Lichtbildstelle ehestens ins Leben zu rufen, die sich durch die Not der Zeit erhebenden Widerstände mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen und den vorgefaßten Plan zu einem gedeihlichen Ziele zu führen. Außerst anregend war die sich entspinnende Wechselrede, die ein breitetes Zeugnis ablegte für die tief und ehrliche Anteilnahme, mit der die Gründung behandelt wurde. Ziele wurden da ins Auge gefaßt, die den alten heiligen Überlieferungen des Alpenvereinsgedankens voll Rechnung tragen, die nichts gemein haben mit einfacher Kumperei und dem Abblatich der Natur, sondern die wissenschaftliche Mitarbeit sein wollen von bleibendem Werte.

Einmütig war das Denken dieser Versammlung, einmütig auch der Beschluß, durch welchen die Herren Dr. Karl v. Englich, Kommerzialrat Reihner, Fikhtaler, Ing. Schönauer und Albin Hausknecht mit der Durchführung der Vorbereitungsarbeiten betraut wurden.

Gutlicht und Bergheil!

Unsere alpinen Lichtbildervorträge.

Mit Eintritt der langnächtigen Winterszeit eröffnete am 30. Oktober l. J. in Stellvertretung seines Vaters Herr Dr. Kaser jun. den Reigen der Vorträge mit einem Besuche der „Österreichischen Adria“. Eine stattliche Reihe schöner Bilder aus dem Gebiete des ewig heitern Himmels und der dunkelblauen Wellen belebten die Erzählungen und in gar manchem aus der Zuhörerschaft stiegen wehmütige Erinnerungen auf.

In der nächsten Woche führte uns Herr Raimund Häder mit einer stattlichen Anzahl von Sommer- und Winterbildern durch das Zauberreich der Rag und der überreiche Besuch ist die beste Anerkennung für den Vortragenden.

Unsere aller nächste Umgebung („Unbeachtete Wiener Motive und Ausflüge an der Südbahn“) brachte uns Herr Anton Eder in 150 technisch einwandfreien, oft wunderbar empfundenen Momentbildern und zeigte uns damit, an wie vielen wertvollen Motiven die Masse täglich achtlos vorübergeht.

In ganz „einsame Gebiete der Niederen und Hohen Tauern“ führte uns Herr Ad. Gauster und zeigte uns an Hand einer stattlichen Reihe von Lichtbildern Vertrautes, Vergessenes und noch Unbekanntes, hauptsächlich aus dem südlichen Teile der Niederen Tauern, aus der Keisied- und der Benedigergruppe. Er zeigte uns aber auch, in welcher Art man Bergfabriken in so besuchte Berggruppen wie die Hohen Tauern unternehmen kann, ohne einem Massenbesuch zu begegnen.

Der Ausschuß ist aufrichtig bestrebt, durch eine reiche Auswahl an Vorträgen aller Richtungen möglichst allen Wünschen der Mitglieder Rechnung zu tragen, bittet jedoch alle, das Bemühen durch recht zahlreichen Besuch zu fördern.

# Veröffentlichungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Erhältlich in unserer Vereinskanzlei (täglich von 9-1 u. 3-7 Uhr).

## Alpenvereins-Karten

Meisterwerke der Kartographie!

Die A.-V.-Karten, die alle anderen Karten in jeder Beziehung über-treffen, erschienen teils in Schwarzdruck zum Preise von 21.000 K, teils in farbiger Ausführung zum Preise von 31.000 K, jedoch nur für A.-V.-Mitglieder. Alle übrigen Käufer bezahlen 50.000 K.

Alpgauer, öst. Bl.	1:25.000	Karwendel	schwarz 1:50.000
weßl. Bl.	1:25.000	Lechtaler I (Parfater)	farbig 1:25.000
Antögel-Sochalm	1:50.000	II (Seitern)	1:25.000
Arberg-Schrouen	1:25.000	III (Aitberg)	1:25.000
Berchtesgabner	schwarz 1:50.000	Niedere Tauern	1:50.000
Dremner	farbig 1:50.000	Ostalpen, öst. Bl.	farbig 1:50.000
Brenta	1:25.000	weßl. Bl.	1:50.000
Dachstein	1:25.000	Ostater u. Stubai, 4 Bl.	1:50.000
Ferwall	1:25.000	Niederferner	schwarz 1:50.000
Geisfeld	1:25.000	Sonnblick	farbig 1:50.000
Großglockner	schwarz 1:50.000	Benediger	schwarz 1:50.000
Kaiser	farbig 1:25.000	Zillertal	1:50.000

In Vorbereitung: Pöferer und Leoganger Steinberge.

## „Mitteilungen des D. u. Ö. A.-V.“

Erscheinen monatlich zweimal, und zwar am 15. und 25. des Monats, also 24 Hefte im ganzen Jahre, wobei durchschnittlich 12-16seitige Nummern ausgegeben werden. Die in Österreich wohnenden Mitglieder unserer Sektion bestellen die „Mitteilungen“ bei ihrem Zustellpostamt. Beim Hauptaus-schuss, bei der Sektion, Schriftleitung oder Druckerei können Bestellungen nicht entgegengenommen werden. Beschwerden über Nichtzustellung usw., Anschrifts-änderungen sind ausschließlich beim Zustellpostamt, bei dem das Mit-glied die „Mitteilungen“ bestellt hat, einzubringen. Die „Mitteilungen“ sind bei dem Postamt ausdrücklich unter dem Schlagworte „Mitteilungen des D. u. Ö. Alpenvereins“ zu bestellen, bzw. die Bestellung alle Vierteljahr zu erneuern. Bezugspreis vierteljährlich 40 Pfennig (ca. 6000 K).

## Karte des Mitterndorfer Schigebietes.

Maststab 1:50.000 mit Ausdruck aller Schimarrierungen. Herausgegeben von der Schivereinigung der Sektion „Austria“ des D. u. Ö. A.-V. Die im Wiener Kartographischen Institut gedruckte Karte ist die beste für das Mitterndorf-Außerer Schiparadies wie auch für das östliche Dachsteingebiet (Brünnerhütte, Stoderzinken). Preis 16.000 K.

## Der Bergsteiger.

Deutsche Wochenschrift für Alpinismus und Schilau. Geleitet von Karl Sandtner. Erscheint jeden Freitag. Vierteljahrsbezug 20.000 K. Amtliches Organ des Verbandes der Wiener und N.-Ö. Sektionen des D. u. Ö. A.-V.

## Von Hütte zu Hütte.

Führer zu den Schutzhütten der Ostalpen in 6 Bänden. Herausgegeben von Dr. S. Moriggel, Generalsekretär des DÖAV. Preis für den Band 4-5 Goldmark. Das beste Werk über das große Gebiet der Ostalpen, kurz gefasst, unbedingt zuverlässig, erschöpfend!

## Purtscheller-Gebirg „Der Hochtourist“.

Ältere Auflagen vollständig vergriffen. Neue Auflage in Vorbereitung. Herausgeber im Auftrage des D. u. Ö. Alpenvereins Hans Barth, Schriftleiter des D. u. Ö. A.-V.

## Jugendgruppe des Zweiges „Austria“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Zusammenkunft der Jugendgruppe jeden Donnerstag von 6-8 Uhr im Lesezimmer des Vereinshelmes.

Die Jugendgruppe der „Austria“ ist kein Verein, sondern lediglich eine kameradschaftliche Zusammenfassung wanderfreudiger Jugend, der unter Leitung erfahrener Führer die Schönheit der Alpenwelt erschlossen wird. Die Leitung der „Austria“ ist sich der wichtigsten Aufgabe bewußt, auch ihren Teil zur Erhaltung der Jugend, die unsere Zukunft aus dem Unter-land unserer Wiederaufstiege ist, beizutragen. Alle unsere Mitglieder sind deshalb eingeladen, ihre im Alter von 14 bis 19 Jahren stehenden Kinder, bzw. Kinder ihrer Bekannten unserer Jugendgruppe zuzuführen oder Gönner der Jugendgruppe durch Zuwendung von Geldbeträgen, Ausstattungsgegenständen usw. zu werden.

## Fahrtenzettel bis Ende Jänner:

- 14. Dezember: Stubai (Schl.) Fr. Pöck. — Wienerwald, Opef.
- 21. Dezember: Pöckelkogel — Kampalpe. Muehl. — Wienerwald, Opef.
- Weihnachten bis Neujahr: Schitorenkurs. Für Fortgeschrittene in Saalbach. Anmeldung 11. Dezember. Dr. Kandl. — Ausbildungskurs für Fortgeschrittene im Jugendheim Spital a. S.
- 4. Jänner: Dürre Wand. Muehl.
- 4. bis 6. Jänner: Schneelpe. Föfster.
- 11. Jänner: Wienerwald. Muehl. Rennen in Steinhaus.
- 18. Jänner: Retzalm. Dr. Friedl. Pöckelkogel. Pöckel.
- 25. Jänner: Weisfeld — Kampalpe. C. Dreißholz, Wienerwald, Muehl. Seltigen-treus. Janasch.
- 1. bis 2. Februar: Sobentauern (Wöfenstein). Lehr.

# Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Zweig „Austria“

Gründungsjahe 1862 (als Österreichischer Alpen-Verein)

Vereinsheim und Kanzlei: Wien, 1. Bezirk, Wollzeile Nr. 22

Postsparkasse 10.462 \* Fernruf 70-3-32 (Oberland)

## Kanzleigeschäftsführung:

Einzahlung von Mitgliedsbeiträgen, Ermäßigte Fahrkarten, Alpenvereins-Jahr-bücher, Alpenvereinskarten, Kuristenkarten und Führer, Alpenvereins-Abzeichen, Entlehnung von Hütenschlüsseln (für nichtbenutzte A.-V.-Schutzhütten), Auskünfte, Wünsche und Beschwerden in allen Vereins- und sonstigen alpinen Angelegenheiten, Aufnahme von neuen Mitgliedern

täglich von 9-1 und 3-7 Uhr (Samstag nur 9-1) Mittwoch, 24./12., nur bis 1 Uhr Samstag, 27./12., gesperrt Mittwoch, 31./12., nur bis 1 Uhr

Sprech- und Lesezimmer	täglich ab 5 Uhr nachmittags zur Verfügung unserer Mitglieder
Bücherei (Entlehnung, bzw. Entschädigung)	Ausgabestunden jeden Montag und Mittwoch 5-7 Uhr abends
Skivereinigung der „Austria“	Dienststunden jeden Dienstag und Freitag 6-7 Uhr abends
Jugendgruppe der „Austria“	Dienststunden und Zusammenkunft jeden Donnerstag 6-8 Uhr abends
Jungmannschaft der „Austria“	Zusammenkunft jeden Donnerstag ab 8 Uhr abends in der Gastwirtschaft Uihler, 1., Schaufergasse 5
Vereinsausflüge und Bergfahrten	Eintragung in die Teilnehmerliste täglich von 9-1 und 3-7 Rückfrage mit dem Führer, Anmeldung und Auskünfte jeden Freitag von 6-8 Uhr abends

Sämtliche Zuschriften wollen ausnahmslos an den Zweig „Austria“ des D. u. Ö. A.-V., Wien, 1., Wollzeile 22, und nicht an einzelne Amtswalter gerichtet werden.

Austrittserklärungen sind immer mittels eingeschriebener Postkarte oder persönlich in der Kanzlei vorzu-nehmen und ist unbedingt die Mitgliedsnummer anzuführen. Aus § 4 der Vereinsstatuten: „Der Austritt eines Mitgliedes kann jederzeit durch schriftliche Anzeige an den Ausschuss erfolgen, doch bleibt das aus-tretende ordentliche Mitglied verbunden, für das laufende Jahr den Jahresbeitrag zu entrichten. Ein Mitglied, das durch sein Verschulden den Jahresbeitrag nicht innerhalb der ersten drei Monate des Jahres oder außerordentliche Zuschüsse (§ 11) nicht innerhalb der vom Ausschuss festgesetzten Frist entrichtet, kann vom Ausschuss nach einmaliger fruchtloser Mahnung aus dem Mitgliedsverzeichnis gestrichen werden, ohne dadurch der Verpflichtung zu entgehen, die obgenannten fälligen Beiträge zu entrichten.“ Austrittsanzeigen für 1925 sind daher bis spätestens 31. Dezember an den Ausschuss zu richten!

Wir bitten um Beachtung! Im Interesse einer geordneten Geschäftsführung und raschen Erledigung aller Angelegenheiten bitten wir unsere geschätzten Mitglieder um freundliche Berücksichtigung folgender Verträge: 1. Bei allen Zuschriften wollen Vor- und Zunamen, Adresse und Mitgliedsnummer anzuführen, wobei wir um deutliche Schrift noch besonders ersuchen. 2. Adressänderungen stets der Kanzlei schriftlich melden. 3. Bei Einzahlungen mittels Erlagscheine (Konto-Nr. 10.462) stets anzuführen, für welchen Zweck die Zahlung erfolgt (ausgenommen bei Mitgliedsbeiträgen). Beträge, die über die Höhe des Mitgliedsbeitrages hinausgehen, werden, falls der Zweck nicht ersichtlich ist, als Spende gebucht und können in diesem Falle nachträgliche Einwendungen nicht berücksichtigt werden. 4. Zahlungen für Jahresbücher, Alpenvereinskarten, Abzeichen und sonstige Verlagsgegenstände wollen ausschließlich auf unser „Kanzleikonto“ (Nr. 70.200) geleistet werden. Solche Erlagscheine werden auf Wunsch oder bei Einlangen einer Bestellung zugesendet. Mitgliedsbeiträge und Spenden können auf dieses Konto nicht geleistet werden! 5. Bei Anfragen stets die Rückpostgebühr beilegen. Bei Außerachtlassung obiger Verträge kann eine klaglose Durchführung von Bestellungen und Zufendung der Jahresmarken nicht gewährleistet werden. Wir ersuchen daher im eigenen Interesse, der Vereinskassette die Arbeit durch Beachtung des Vorliebenden zu erleichtern und damit dem Vereine Geld und den Amtswaltern unnötige Mühe zu ersparen.

Mitarbeiter gesucht! Die Vereinsleitung ersucht alle jene Mitglieder, die gewillt wären, ihre Kraft in irgendeiner ihnen zu-sagenden Weise in den Dienst des Vereines zu stellen, um Befanntgabe des Namens und der Anschrift.

## Hüttenbesuch 1924.

Wer von uns allen wüßte nicht in diesem wassergelegneten Sommer 1924 von verregneten Kälteausfahrten, von den Wartetagen in Talstationen oder gar von abgesehenen Betrieben zu berichten. Der ganze August war so, daß nur die ganz Wetterfesten sich nicht abwenden ließen. Und trotz alledem weisen die Besuchsziffern unserer Hütten eine ganz ansehnliche Höhe auf. In nachfolgender Tafel sind die Besuchszahlen angegeben, und zwar für die ganzjährig bewirt-schafteten Hütten für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 30. September, für die übrigen Hütten für die Sommerzeit, wobei zum Vergleiche die Ergebnisse des Vorjahres gegenübergestellt sind:

Name der Hütte	Besuch 1924	Besuch 1923
Damensthaus	2834	4393
Aufstabhütte	3323	3091
Brünnnerhütte	1302	1100
Guttenbergshaus	2226	2127
Ed.-Pöchl-Hütte	1483	1110
Oberwalderhütte	2487	2562
Seebichlhaus	1308	—
Simonshütte	6256	7187
Rudolfshütte	2557	2133
Wildkogelhütte	929	—
	24.705	23.703

Aus dieser Zusammenstellung ist nun ersichtlich, daß bei fast allen unseren Hütten der Besuch gegenüber dem Vorjahre zurückgeblieben ist. Einen Beweis dafür, daß die Verminderung lediglich auf das Wetter zurückzuführen ist, geben die Hüttenbesuche, die auf allen Hütten bis Anfang August ein erhebliches Mehr an Eintragungen gegenüber dem Vorjahre aufwiesen und die so eine Sättigung auf Höchstziffern für 1924 gaben, eine Hoffnung, die leider infolge des schlechten Augustwetters zurück gemacht wurde. Unter den obwaltenden Umständen können wir dennoch mit dem Besuch zufrieden sein und in den hohen Ziffern einen Grad-messer für die Anziehungskraft unserer Hütten erblicken.

## Neue alpine Bücher.

„Hüttenfahrten in der Montblancgruppe und in den Dolomiten.“ Unter diesem Titel wird in der Übersetzung Heinrich Erles das hervorragende und hochinteressante Werk „Alpinismo acrobatico“ von Guido Rey, dem Verfasser des allbekannten Matterhornbuches, als erster Band einer Reihe wertvoller Ver-öffentlichungen des alpinen Verlages Gustav Schmidt erscheinen. Das Buch wird auf gutem Papier und in schönem Druck, in halbleinen gebunden herausgegeben und den Alpenvereinsmitgliedern zum Vorzugspreise von 100.000 K. wenn es bis längstens 31. Januar 1925 bestellt wird, geliefert. Bei Postverkauf Porto und Verpackung extra. Nach diesem Termin erfolgt Preisserhöhung des Buches. Bestel-lungen sind an den Alpinen Verlag Gustav Schmidt, Wien, 1./1., Dantelgasse 17a, zu richten.

„Unsere Bayern.“ Volkshumor in Vers und Prosa, herausgegeben von Dr. Alois Dreyer, ca. 150 Seiten, in halbleinen. Preis 3 Mark. Verlag Parvus & Co., München. Schladbachhütte, Raxerlin, Gellänge, Dreisnederrin, Parobien, Gesichten, Sagen und dramatische Scherze, alle höchst witzig, teils zur fassen Heterkeit, teils zum schallenden Gelächter reizend, sind hier zu einem bunten Strauß vereinigt.

Prof. Dr. Franz X. Schaffer: Die Wandlungen des Bildes der Erdoberfläche. (Veröffentlichungen des Naturhistorischen Museums in Wien, Heft 3.) Selbstverlag des Vereines der Freunde des Naturhistorischen Museums. — 160 Seiten, reich illustriert. Preis 6500 K. In allgemein verständ-licher Darstellung wird ein anschauliches Bild der großen Veränderungen ge-geben, denen die Oberfläche unserer Erde im Laufe ihrer Geschichte unterworfen gewesen ist.

Bergsteigerkalender. Eckart-Verlag, Wien 8. Zwölf herrliche Farbendrucke nach Entwürfen von Bruno Gehl und auf weiteren 12 Blättern eine Beschreibung der betreffenden Alpengruppe nebst dem Kalendarium. Im hinteren Gegenlag zu den ersten und passenden Gebirgslandschaften stehen die durch stoffe Zeichnungen veranschaulichten lustigen Bergsteigererzählungen, die den Kalender mit frohem Humor füllen. Wenn es dort zum Beispiele heißt: „Du sollst die Alpen nicht verlieren mit Käse- und mit Würstchen“, wird niemand ein beifälliges Schmunzeln unterdrücken können.

Um einem häufig geäußerten Wunsche aus den Kreisen unserer Mitglieder zu entsprechen, bringen wir untenstehend das Formblatt unserer Beitritts-Anmeldung zum Abdruck und hoffen damit den zahlreichen Sektionsmitgliedern, die ihre Freunde und Bekannten unserer Sektion zuführen wollen, zu dienen. Die Einreichung des auszufüllenden und auszufüllenden Meldebattes bitten wir unter persönlicher Vorstellung des Aufnahmeverwerbers in unserem Vereinsheim, I., Wollzeile 22, zu veranlassen. Auswärts wohnende Aufnahmeverwerber wollen sich unter Beifügung der Beitrittsanmeldung brieflich an uns wenden.

Empfohlen durch (Unterschrift zweier Sektionsmitglieder): .....

Zahl: .....

## Beitritts-Anmeldung

zum Zweig „Austria“ des D. u. O. A.-V.

(sehr deutlich auszufüllen!)

Ich erkläre nach bestem Wissen, deutscher (arischer) Abkunft und Gesinnung zu sein, und nehme zur Kenntnis, daß ich außer dem Zweig „Austria“ des D. u. O. A.-V. nur gleichgesinnten Vereinen angehören kann und daß Mitglieder wegen Verletzung des Anstandes und guter bergsteigerischer Sitten ausgeschlossen werden.

Vor- und Zuname: .....

Beruf: .....

Wohnung: ..... Geburtsjahr und -Ort: .....

Zugehörigkeit zu anderen Vereinen: .....

Spende für Hüttenbauten: K .....

Ich bestelle hiemit den „Bergsteiger“ nein  
ja

Wien, am ..... 192 ..... (Eigenhändige Unterschrift.)

Zur Beachtung: Bei Abgabe unrichtiger Angaben kann der Ausschuß die erworbene Mitgliedschaft für erloschen erklären.

Samstag, den 17. Jänner 1925

# Alpenvereins-Kränzchen

der Sektion „Austria“ des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins  
in den festlich alpin-geschmückten

Einlaß ab 8 Uhr. **Sofien-Sälen.** Beginn 9 Uhr.

**Musik: Kapelle des Musikdirektors J. W. Sanglberger.**

**Eintrittskarten zum Preise von 60.000 Kronen (an der Abendkasse 80.000 Kronen) sind ab 20. Dezember in unserer Vereinskasse, ab 4. Jänner auch bei nachfolgenden Firmen erhältlich:**

Vereinskasse, I., Wollzeile 22;	Sporthaus J. Spisauer, 3., Hauptstraße 4;	Ernst Öbrler, 6., Gumpendorferstraße 51;
Zuchhaus Windobona, I., Steindlgasse 1;	Heinrich Diezel, 4., Favoritenstraße 48;	Migal Langer, 7., Kaiserstraße 15;
Richard Plantl, I., Michaelerplatz 6;	Ed. Reisinger, 4., Margarethenstraße 3;	R. Alexander, 7., Reubaugasse 15;
Franz Turczynski, I., Wollzeile 18;	Heinrich Ott, 5., Kettenbrückengasse 5;	Josef Fieber, 8., Lechnerfelderstraße 28;
August Ort, I., Kärntnerstraße 55;	Georg Randler, 5., Schönbrunnerstraße 38;	Grete Stahl, 9., Fuchsbullergasse 3;
Sophienstraße, 3., Margergasse 17;	Verr u. Co., 6., Mariahilferstraße 1c;	Heinrich Rottler, 15., Reubaugasse 19.

**Koggenbenützungskarten nur in der Vereinskasse.**

Der Eintritt ist nur in Touristenkleidung oder Gebirgstracht gestattet.

**Nach Schluß Straßenbahnverkehr nach allen Richtungen.**

Herren, welche als Mitarbeiter dem Kränzchen-Ausschuß beitreten wollen, werden gebeten, dies mündlich oder schriftlich unserer Kasse bekanntzugeben.

Vielseitigen Anregungen zufolge erfolgt die Kartenausgabe in unserer Kasse schon ab 20. Dezember, um die **Kränzchen-Eintrittskarten als Weihnachts- und Neujahresgeschenke** verwenden zu können.